

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0047

**LOG Titel:** Der Prophet Micha

**LOG Typ:** unit

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

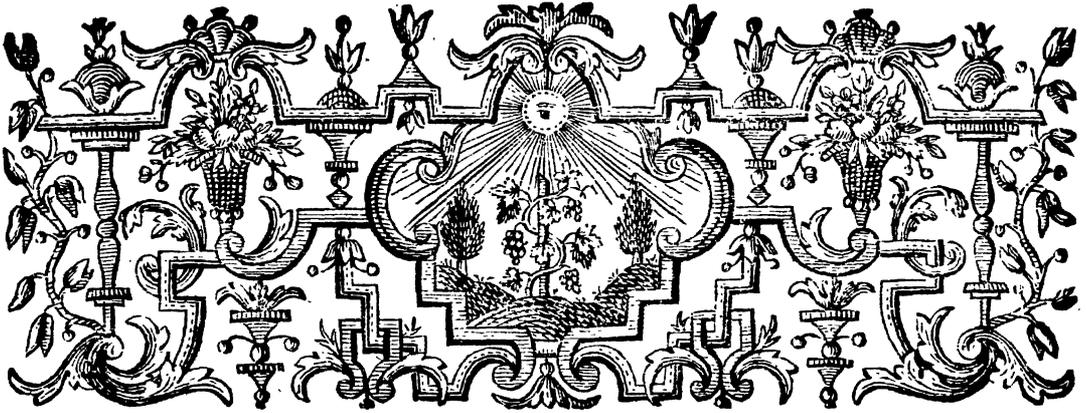
For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Der Propheet Micha.

Handwritten text, possibly a signature or name, written in cursive script across the middle of the page.



## Einleitung zu den Weissagungen des Micha, und kurzer Inhalt derselben.

**E**s ist durch die Gewohnheit notwendig geworden, daß, wenn man einen kurzen Inhalt über die verschiedenen Propheten schreibt, man auch von dem Vaterlande des Propheten Nachricht giebt: und diese Nachricht ist auch nicht zu verachten, wann der heilige Geist selber sie aufgezeichnet hat. Unser Prophet war ohne Zweifel aus dem Stamme Juda: aber von welchem Ansehen sein Geschlecht, in Absicht auf Reichthum, Gewalt oder Geburt, gewesen sey, das zeigt sich nirgends. Sie können inzwischen, so viel ich weiß, doch wol beträchtlich gewesen seyn: ob sie gleich nicht gemeldet sind, weil sein Ruf zu dem prophetischen Amte, seine Geschicklichkeiten in demselben, und seine Wahrnehmung desselben, keine Beglaubigungsbriefe oder Vermehrung des Ansehens von irgend einigen äußerlichen Vortheilen nöthig hatten. Es ist unwidersprechlich, daß er von Gott kam: und seine ganze Weissagung ist von göttlichem Ansehen. Jeremias gab ihm davon Zeugniß, und führet ein wichtiges Zeugniß von großem Ansehen aus der Meynung gewisser Alten derselben Zeit an, die

ihn für einen von Gott gesandten Propheten erkannt hätten, Jer. 26, 18. 19. <sup>484</sup>). Sein Auftrag zu predigen war nicht, wie bey einigen andern Propheten, auf ein Königreich eingeschränkt, sondern erstreckte sich auf beyde Königreiche von Israel und Juda, welche nun bereits in Sünden alt geworden, und durchgehends mit Abgötterey und Gottlosigkeit, mit Unmenschlichkeit und grausamer Unterdrückung, mit Falschheit und Betrug, mit Undankbarkeit gegen Gott und Vergessenheit desselben, in eitlem Vertrauen auf lügenhafte Verheißungen falscher Propheten, und in dem bloßen Dienste von Feyerlichkeiten, befleckt waren. Alle diese Untugenden werden durch Micha, als einen getreuen Beobachter seines Auftrages, öffentlich, streng und unparteyisch, sowol an den Fürsten und Propheten, als an allem Volke der zweyen Königreiche, entdeckt, bestraft und bedrohet. Diese Reiche werden in den Reden des Propheten so genau verbunden, daß ein sehr aufmerksames und scharfsichtiges Auge erfordert wird, um zu unterscheiden, welches Reich insbesondere vornehmlich in seinen Vorstellungen gemeynet werde,  
oder

(484) Man sehe auch Matth. 2, 5. 6. und Joh. 7, 42. Bey dem Propheten selbst aber Cap. 1, 1. 2. und Cap. 3, 8. Die Erfüllung seiner Weissagungen ist ein thätiger Beweis ihres göttlichen Ursprungs; und das einstimmige Zeugniß der jüdischen Kirche ist ohnehin bekannt und unangezweifelt.

oder ob er seine Augen auf beyde gerichtet habe; jedoch so, daß er in der Zeitordnung zuvörderst auf das Königreich Israels, und hiernächst auf das von Juda sehe. Seine Ausdrücke, Verbindungen und Uebergänge sind nicht selten dunkel, und so eingerichtet und geordnet, daß sie leicht auf verschiedene Weise ausgelegt werden können, wie ein jeder sehen wird, der das Hebräische nachlesen, und mit den Ausführungen und Erklärungen der Gelehrten, welche sich dieser Uebungen beflissen haben, vergleichen kann und will. Die Schreibart des Propheten ist oft sehr erhaben, wie die Schreibart seines Zeitgenossen, des Jesaias, und ich zweifle nicht, daß sie gute Bekanntschaft und Umgang mit einander gehabt haben <sup>485</sup>). Seine Reden haben ein sehr besonderes Absehen auf die Zeiten, worinne er lebte, und werden am besten von denen verstanden werden, welche sich die Geschichte von Israel und Juda, seit dem Abfalle Israels von Gott, und ihrem Aufstande wider das Haus Davids, durch vieles Lesen derselben, wie sie in dem ersten und zweyten Buche der Könige beschrieben sind, recht geläufig gemacht haben. Insonderheit aber ist es dienlich die Geschichte von Juda, unter der Regierung von Jotham, Ahas und Hiskia, und von Israel zur Zeit der Könige, Zacharias, Sallum, Menahem, Pekah und Hofeas, wohl inne zu haben: da die meisten Sünden, die hier bestraft und bedrohet werden, die Oberhand hatten, welche auch zur Zeit des Micha selbst, nach seinem Worte mit dem Schwerdte, mit Hungersnoth, Pest und Gefangenschaft gestraft wurden. Er erlebte die Zeit, daß Israel zur Verwüstung und Auszischung gesetzt wurde, und überlebte dieses ausgestorbene Königreich um zehn

Jahre. Die Widerwärtigkeiten von Juda folgten gewiß, und nicht langsam: denn binnen der Zeit von hundert und dreyßig, oder hundert und drey und dreyßig Jahren ward Jerusalem verwüestet, und die Juden wurden gefänglich nach Babylon geführt. Viele Stellen von unserem Propheten haben sowol ihren buchstäblichen und historischen als ihren geheimen und geistlichen Verstand. In Ansehung dieses letztern bin ich sparsam gewesen; weil die Absicht dieses meines Werkes gewesen ist, den deutlichen buchstäblichen Verstand anzuweisen: jedoch habe ich selten, oder niemals unterlassen, den geistlichen Sinn mit einem einzigen Worte anzugeben. Sieht jemand in dieser Absicht mehr in den Worten: so sey ihm kund, daß der Verfasser seine Ursachen gehabt, warum er so wenig davon gesagt, ob er gleich selber mehr von der geheimen Deutung der Worte auf den Messias, seine Geburt, sein Königreich, seine Erlösung der Auserwählten <sup>486</sup>), die Berufung der Heiden, und andere evangelische Wahrheiten, die in unserem Propheten enthalten sind, welcher seinen Zuhörern gewiß, sowol das Evangelium, als das Gesetz, predigte, gesehen hat. **Polus.**

Micha weissagete unter der Regierung Jothams, Ahas und Hiskias, der Könige von Juda: und einige sagen als muthmaßlich, er habe das in den dreyßig letzten Jahren gethan, während welcher Zeit Jesaias auch weissagete. Beyde diese Propheten sind auch einander sehr gleich: sowol in dem Inhalte ihrer Abhandlung, als in ihren Ausdrücken und ihrer prophetischen Schreibart, welche erhaben und hochtrabend <sup>487</sup>) ist. Er verkündigt den Untergang der beyden Reiche von Israel und Juda, und ihre bevorstehende Zerstreuung

(485) Es ist möglich; wiewol Micha etwas jünger war. So viel ist gewiß, daß er seine Schriften gelesen, und zuweilen mit seinen Worten gesprochen hat. Man sehe Cap. 1, 3. wie auch Cap. 4, 1. 2. 3. vergl. mit Jes. 26, 21. und Cap. 11, 2. 4.

(486) Der Leser weiß, daß nach dem Lehrbegriffe der Kirche, zu der sich unsere Ausleger bekannt haben, nur allein die Auserwählten erlöset seyn sollen. Die Schrift sagt uns freylich ganz ein anders.

(487) Lieher: prächtig. Denn das Wort: hochtrabend, ist für ein Buch von solchem Ursprunge zu nachtheilig.

streuung durch die Assyrer und Chaldäer, wegen ihrer mannichfaltigen Gottlosigkeiten, und namentlich wegen ihrer Abgötterey, Gottlosigkeit und Unmenschlichkeit, welche durch ihre Fürsten und Propheten unterstützt und vertheidiget wurden. Hiernächst ertheilet er dem Ueberbleibsel der wahren Gläubigen Verheißungen, wegen einer zeitlichen Erlösung aus der Gefangenschaft, und einer geistlichen Erlösung durch Christum, der eine ewige Erlösung für die ganze Kirche zuwege bringen, und sie aus allen Völkern versammeln würde. Er weißaget von Christi Zukunft ins Fleisch: den Ort seiner Geburt beschreibt er so, daß Herodes aus seiner Weißagung belehret werden konnte, wo Christus, das wahre Brodt des Lebens, geboren werden mußte; nämlich zu Bethlehem, dem Hause des Brodtes, wie das hebräische Wort bezeichnet. Ferner füget er vortreffliche Weißagungen von der Ankunft des Königreiches Christi, von der Berufung der Heiden, von dem Glücke der Kirche, und von den Segensgütern, welche das Evangelium zuwege bringen würde, bey. Seine Weißagung begreift zween Theile, oder zwei Predigten: der erste Theil besteht aus Drohungen wider die Gottlosen, Cap. 1. 2. 3. und Tröstungen für die Kirche durch die prophetischen Vorherverkündigungen von Christo und seinem Königreiche, Cap. 4. 5. der zweyte Theil enthält ebenfalls Drohungen wegen ihrer Undankbarkeit, womit sie Gottes Wohlthaten vergalten, und wegen ihrer fernern Sünden, Cap. 6. und nach einer Klage des Propheten und aller Gottesfürchtigen über die kleine Anzahl tugendhafter Menschen unter allerley Art, so daß sie kaum unter ihren Freunden und nächster Anverwandten Gottesfurcht und Treue finden konnten, beschließt der Prophet seine Weißagungen mit Tröstungen der Kirche, in ihrer geduldigen Erwartung der Zeit, da Gott ihre Sache zur Ver-

schirmung vor ihren Feinden, die ihrer spotten, und zu ihrem eigenen wunderbaren Glücke, führen werde, Cap. 7. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

Der Prophet **Micha** war, der Wahrscheinlichkeit nach, aus dem Königreiche Juda: weil er die Zeit seiner Weißagungen nach den Regierungen der Könige von Juda rechnet. Er wird hier, und Jer. 26, 18. der **Moraschiter** genannt: nach seinem Geburtsorte, **Moraschi**, den Hieronymus von dem Cap. 1, 15. gemeldeten **Mareschah** unterscheidet; ob er gleich diese beyden Dörter in dem Stamme Juda setzet a). **Lowth.**

a) *Lib. de loc. hebr.*

Daß **Micha** aus dem Königreiche Juda war, oder wenigstens in demselben wohnete, als er diese Weißagungen that oder beschrieb, das mag man vernünftiger Weise aus seiner Art, die Zeit seiner Weißagungen nach den Regierungen der Könige von Juda zu rechnen, schließen: gleichwie man so vom **Hoseas** eben dasselbe daraus herleitet. **Jesaias** und **Jeremias** rechnen die Zeit auf eben die Weise, und waren unstreitig aus Juda <sup>488</sup>). Was insbesondere seinen Geburtsort anbelangt, wovon er sich einen **Moraschiter** nennet: so ist ungewiß, und auch nicht nöthig zu wissen, ob es das Cap. 1, 14. gemeldete **Moreschegath**, oder das v. 15. angeführte **Marescha**, oder ein anderer Ort gewesen sey <sup>489</sup>).

Von mehrerer Erheblichkeit ist es, anzumerken, daß, da diese Weißagungen **Samaria** und **Jerusalem** betreffen, Cap. 1, 1. und unter der Regierung **Jothams**, **Achas** und **Hiskias**, der Könige von Juda, geschehen sind, hieraus auch folget, der Prophet habe zur Zeit des **Pekah** und **Hoseas**, der beyden letzten Könige von **Israel** geweißaget. Denn **Pekah** sieng im zwey und funfzigsten, oder im letzten Jahre des Königes **Ufia**, des Vaters von **Jotham**, an, über **Israel** zu regieren:

(488) Noch sicherer kann aus Cap. 1, 9. geschlossen werden, wo er die Einwohner zu **Jerusalem** sein Volk nennet.

(489) Nur muß noch bemerkt werden, daß er denjenigen **Micha** nicht gewesen, dessen 1 Kön. 22. gedacht wird; so wenig als der, der 2 Kön. 22, 12. genennet ist.

ren: und Hofeas trat seine Regierung in dem zwölften Jahre des Achas an, welche Regierung des Hofeas zugleich mit dem Königreiche von Israel, im sechsten Jahre des Hiskias ein Ende nahm. Diese besondern Umstände wegen der Könige von Israel und Juda, unter denen unser Prophet predigte, müssen vornehmlich in Acht genommen werden, als der Faden, der uns allein zu dem rechten Verstande von einem großen Theile dieses Buches leiten kann: denn dadurch können wir nachspüren, zu was für einer Zeit eine jede von den besondern Weisagungen gehöre, und wenn sie gesprochen sey. Hätten die Ausleger dieses wahrgenommen: so würden sie den Verstand des Propheten besser erklärt haben. Wir wollen daher etwas genauer anzeigen, zu was für Zeiten und Regierungen die verschiedenen Weisagungen unsers Propheten der Wahrscheinlichkeit nach gehören.

Mit Grunde zieht man den ersten Theil dieses prophetischen Buches auf die Regierung Jothams, des ersten Königes von Juda, unter welchem der Prophet weisagete, wie Cap. 1, 1. gesagt wird: und daraus folget auch, daß das, was v. 5. von Samaria und den Sünden des Hauses Israels gesagt wird, ebenfalls für die Zeit gehöre, da Pekah über Israel regierete; welches auch damit sehr wohl übereinkömmt: gleichwie nicht weniger dasjenige, was v. 14. 16. gesagt wird, sich sehr wohl auf den großen Einfall des Tiglath-Pilefers in das Königreich Israels, unter der Regierung eben desselben Königes, Pekah, schickt; man vergleiche 2 Kön. 15, 29. Was endlich, v. 5. von den Höhen in Juda gemeldet wird, das kann sehr wohl auf die Zeiten Jothams zurückgeleitet werden, unter welchem, ob er gleich selber ein frommer Mann war, viele der Bornehmsten, und selbst sein Sohn, Achas, gewaltig zu der Gottlosigkeit geneigt waren, (wie wir in der Erklärung über diese Worte ausführlicher anzeigen werden \*.) Und gleichwie dieselbe Bestrafung die Absicht hatte, den Achas und das Volk für das Kürzige vor der Abgötterey abzu-

mahnen: also dienete ferner dazu die Warnung, die Gott nun, unter Jothams Regierung, wegen des Einfalles der Feinde, v. 10. 13. thun ließ, welche unter der Regierung dieses tugendhaften Fürsten, der ein mächtiger und glücklicher König war, (2 Chron. 3, 6.) sich nicht zutrug, und daher auf die Regierung des Achas zurückgebracht werden muß, der durch die Könige von Israel und Syrien sehr in die Enge getrieben wurde, 2 Chron. 28, 5. Was v. 13. wegen Lachis gesagt wird, das gehöret zu dem, was Sennacherib in den Tagen des Hiskias that. Mit Cap. 1. endigen sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Weisagungen unsers Propheten, die er unter Jothams Regierung aussprach: wie aus dem Verfolge erhellet.

\*) (Der Hr. Welo ist in dieser Einleitung so weitläufig, daß wir für das Beste gehalten haben, einige von seinen Beweisen in die Kürze zu ziehen, ohne jedoch ihrer Kraft etwas zu benehmen, und andere lieber in die Erklärung über die Worte des Propheten, wozu sie gehören, einzuschalten.)

Das 2te Capitel enthält, aller Wahrscheinlichkeit nach, eine Weisagung, die unter Achas, dem Könige von Juda, und seinem Zeitgenossen, Pekah, dem Könige von Israel, geschehen ist. Denn dasjenige, was v. 1. gesagt wird, das kann sehr füglich von der Hauptabsicht des Pekah verstanden werden, das Geschlecht Davids zu vertilgen, und einen König aus einem andern Geschlechte über Juda zu setzen, Jes. 7, 1. 6. Was ferner Cap. 2, 6. 11. c. 3, 5. 7. von den falschen Propheten gesagt wird, das muß von den falschen Propheten zur Zeit des Achas, wodurch er in seiner Gottlosigkeit bestärket wurde, verstanden werden. So ist auch das, was Cap. 3, 11. gemeldet wird, von den abgöttischen Priestern und Propheten unter eben derselben Regierung zu nehmen: wie auch, was Micha in eben dem Capitel, v. 8. von sich selbst sagt; welches einzuschließen scheint, daß er, wegen seines Predigens wider die Sünden von Juda sowol, als von Israel, nicht außer Gefahr war; dennoch aber war er gewiß unter der gottesfürchtigen Regierung Jothams vorher, oder unter des Hiskias Regierung.

Regierung nach der Zeit des Ahas, deswegen in keiner Gefahr. Auch können die Sünden, weswegen der Prophet sie in den unmittelbar folgenden Versen bestrafet, daß sie einen Gräucl vor dem Rechte hatten, und es verkehrten, daß sie Zion mit Blut baueten zc. keinesweges von den Zeiten der gottesfürchtigen Könige, Jothams oder Hiskias verstanden werden: daher sie nothwendig zur Regierung des Ahas gehören, der, als selber gottlos, alle Gottlosigkeitcn duldetc, und dazu Muth machte. Was Cap. 2, 8. 9. gesaget wird, bezieht sich augenscheinlich auf den Einfall in Juda durch die Könige von Israel und Syrien, welcher 2 Chron. 28, 5. 8. erzählt ist. Was Cap. 4, 1. 8. vorkömmt, das enthält eine Weißagung von Gottes gnädigem Vorsatze über Juda, ungeachtet ihrer gegenwärtigen Gottlosigkeit und des Elendes, das sie um derselben willen leiden sollten. Weil nun Gott gewohnt ist, seine Drohungen mit Verheißungen von Barmherzigkeit zu beschließen: so kann dieser Theil sehr süglich für den Beschluß der vorhergehenden Weißagung gehalten werden. Also erhellet aus dem Gesagten, daß alles, was von Cap. 2, 1. bis Cap. 4, 8. vorkömmt, unter der Regierung des Ahas, und einem Theile der Regierungen seiner Zeitgenossen, des Pekah und Hofeas, der Könige von Israel gesprochen sey. Es ist wahr; man könnte wider diese meine Meynung einen Einwurf machen, den einige für unauflösllich halten möchten: nämlich, wenn ich diese Predigten des Propheten auf die gemeldete Zeit des Ahas ziehe, deute ich darauf auch den 12ten Vers von Cap. 3. da inzwischen doch bey dem Propheten Jeremias, Cap. 26, 18. 19. ausdrücklich gesaget wird, daß derselbe Vers zu den Zeiten des Hiskias gehöre. Diese Anmerkung hat die Ausleger auch bewogen, das ganze dritte, ja auch das zweyte und erste Capitel auf des Hiskias Zeit zurückzuführen, und daraus dann sehr übel zu schließen, daß die Weißagungen dieses Buches nicht in derjenigen Ordnung stehen, worinne sie vorgebracht sind. Aber, anstatt diese Anmerkung

für einen Einwurf wider meine Meynung anzusehen, werde ich durch dieselbe unterrichtet, zu was für einem Jahre selbst von des Ahas Regierung diese Weißagungen gehören: nämlich zu seinem letzten Jahre, da er den Hiskias zum Mitgenossen in der Regierung angenommen hatte, (wie wir über dieselbe Stelle näher bemerken werden.)

Aus dem, was bereits gesaget ist, erhellet ferner, daß die folgenden Weißagungen auf die Regierung des Hiskias zurückgeleitet werden müssen, welches auch noch durch andere Betrachtungen bestätigt wird. Denn, was ich annehme, daß die Weißagungen, welche sich auf des Ahas Regierung beziehen, sich Cap. 4, 8. endigen, das wird noch wahrscheinlicher durch dasjenige, was v. 10. wegen der babylonischen Gefangenschaft gesaget wird: so daß das, was von Cap. 4, 9. folget, zu des Hiskias Regierung gehört. Dem Ahas ist allezeit ein friedfamer Zinsbarer von dem Könige von Assyrien geblieben: aber so bald als der König Hiskias den Thron allein besaß, faßte er Gedanken, das Joch abzuschütteln; und um das desto besser zu thun, hat er sich vielleicht im Anfange vorgenommen gehabt, mit dem Könige von Babel ein Bündniß wider den König von Assyrien einzugehen. Allein Gott, dem dieses Bündniß mißfiel, gleichwie er nachher den Bund mit dem ägyptischen Könige mißbilligte, scheint dem Hiskias, um ihn davon abzuhalten, durch Micha vorherverkündigen lassen zu haben, daß es nicht der Assyrier wäre, den er am meisten fürchten mußte, sondern der Babylonier, welchem er wider den andern beyzustehen vorhatte, wenn Gelegenheit dazu wäre, und der gleichwol sein Volk einmal gefangen wegführen, und des Königreiches von Juda ein Ende machen würde. Dieses ist, meiner Meynung nach, die Absicht der Weißagung, Cap. 4, 9. 10. und der Anfang von der Predigt des Propheten unter der Regierung des Hiskias. Ich glaube, daß ich sagen mag, es sey vollkommen gewiß, daß dasjenige, was in den folgenden Versen vorkömmt, auf den Einfall

in Juda, und die Belagerung von Jerusalem durch die Heermacht Sennacheribs, und auf die wunderbare Niederlage, die er daselbst erlitt, sein Absehen hat, und daher zu der Zeit des Hiskias gehöret, (wovon man weiter unsere Anmerkung über dieselben Worte nachsehen kann).

Was Cap. 5, 2. steht, das ist eine neue Weissagung von der Geburt und dem Geburtsorte Christi. Dieser wird vorherverkündigt, um den Hiskias unter seiner Furcht vor Sennacheribs Einfalle zu trösten: gleichwie Gott seinen lasterhaften Vater Ahas, oder lieber alle diejenigen von seinem Geschlechte, und andere in Juda, vorher getröstet hatte, die gottselig waren, und aufrichtig an Gottes Verheißungen glaubten, und daher gewiß auf seine allergnädigste Vorherverkündigung und Verheißungen eines Kindes, das aus einer Jungfrauen geboren werden, und Emmanuel oder Christus seyn sollte, wie damals dem Ahas durch Jesaias, Cap. 7, 10. 14. geweissaget ward, glauben würden. Was auf die Weissagung unsers Propheten, Cap. 5, 2. 4. in demselben Capitel noch folget, das ist erstlich eine Weissagung, wie Gott Juda von Sennacheribs Gewalt, in Betrachtung des gottesfürchtigen Königes Hiskias erlösen würde, v. 5. zweytens eine Weissagung von der Ermordung Sennacheribs zu Ninive, v. 6. und dann eine Weissagung von dem blühenden und mächtigen Zustande von Juda, während der übrigen Zeit von des Hiskias Regierung, worinne der übrige Theil des 5ten Capitelts besteht.

Die beyden folgenden, Cap. 6. und 7. des Micha, und alles, was in demselben enthalten ist, ist von vielen Auslegern sehr verkehrt erklärt worden: weil sie die Ordnung oder Verknüpfung der heiligen Geschichten nicht gebührend in Betrachtung gezogen, oder nicht gewußt haben, wie sie das Folgende damit in Uebereinstimmung bringen sollten; worauf sie dann auf ihre Unwissenheit oder Unbedachtsamkeit dieses Schluß gebauet haben, daß die Zeitordnung in den Schriften dieses und an-

derer prophetischen Bücher nicht in Acht genommen sey; und so haben sie dann auch diese Capitel meistentheils von einer Zeit vor der Regierung des Hiskias ausgelegt. Aber alles Folgende kann viel besser, und der Wahrheit gemäßer, nach der Ordnung der heiligen Geschichte, selbst in Absicht auf die nächstfolgende Regierung, von Manasse, dem Sohne des Hiskias, oder auch in Absicht auf dasjenige, was nach derselben Zeit folgen sollte, erklärt werden. Es ist bey den Propheten gewöhnlich, daß sie unter der einen Regierung vorherverkündigen, was unter der folgenden geschehen sollte: vornehmlich, wenn es die Absicht hatte, einer großen und allgemeinen Gottlosigkeit vorzubeugen, wovon Gott vorhersehe, daß das Volk nach dem Tode eines tugendhaften Fürsten in dieselbe verfallen würde. Darum geschieht es, daß Gott Cap. 6, 4. 5. die Juden an seine Gunstbezeigungen, die ihren Vorfältern bewiesen worden, erinnert, und sie eingedenk macht, wie sie folglich aus allgemeiner Dankbarkeit zu seinem Dienste verpflichtet wären. Dann zeigt er ihnen, v. 6. 8. daß sie desto mehr zu seinem Dienste verbunden wären, weil derselbe nicht anders, als vernünftig, wäre, und einem Menschen geziemete: da hingegen die Feyerlichkeiten der Abgötterey meistens schon an sich selbst unvernünftig wären, insonderheit Menschenopfer, wozu sie dennoch unter der Regierung des Manasse verfallen würden, wann sie einen solchen Gipfel der Gottlosigkeit erreichten, daß sie sich einbilden würden, sie müßten ihren Erstgebornen für ihre Uebertretungen, die Frucht ihres Bauches für die Sünden ihrer Seelen, geben; wie sie das auch in der That unter der Regierung des gemeldeten Königes thaten, 2 Kön. 21, 6. Weil sie sich nun solcher Unmenschlichkeit schuldig machten: so ist es kein Wunder, daß sie alle Arten von Unterdrückung, die v. 10. 12. gemeldet sind, und die abgöttischen Einsetzungen von Omri, und das ganze Werk des Hauses Achabs v. 16. übten.

Kein Wunder war es dann auch, welches Cap. 7, 2. gesagt wird, daß die Guten vertilget wurden, unter welchen der Prophet Jesaias, nach den Ueberlieferungen der Juden, ebenfalls gewesen seyn würde; und daß sie überhaupt so gottlos waren, wie v. 3. 4. beschrieben wird: so daß man seinen nächsten Verwandten oder Freunden nicht glauben oder trauen konnte, v. 5. 6. Gleichwie Gott allen diesen Gottlosigkeiten dadurch vorkommen wollte, daß er vorherverkündigen ließ, was ohne Zwischenkunft von aufrichtiger Bekehrung geschehen würde: also gefiel es ihm auch, die Gottesfürchtigen in den Stand zu setzen, daß sie diese traurigen Zeiten aushalten könnten, indem er ihnen weißagen ließ, daß der Dienst Gottes zu ihrem Troste wieder hergestellt, und sie alsdann befördert werden sollten, v. 7. 10. In dem 11ten Verse wird die Herstellung des Manasse auf seinen Thron vorhergesaget: in welchen Worten die Meldung von Assyrien gemacht hat, daß die Ausleger sich in ihrer Erklärung sehr versehen haben, wie aus meiner Anmerkung über dieselbe Stelle erhellen kann. Im 13ten Verse wird die babylonische Gefangenschaft des ganzen Volkes vorherverkündiget, und v. 14. die Wiederherstellung des Volkes aus derselben, wie auch ihre Wiederherstellung aus ihrer gegenwärtigen Zerstreung zur Zeit ihrer allgemeinen Bekehrung zu dem Christenthume<sup>490</sup>) vorhergesaget. So habe ich entdeckt, was hier zur Unterscheidung der verschiedenen Weißagungen dieses Buches, nach den verschiedenen Regierungen der Fürsten, unter denen Micha weißagete, nöthig gewesen ist. **Wels.**

(490) Ob hiervon wirklich gesprochen sey, wird man bey der Erklärung dieser Stelle zu bedenken haben. Die übrigen Vermuthungen des gelehrten Wels zeugen von großem Fleiße und Aufmerksamkeit, scheinen auch sehr viel gegründetes zu haben: doch läßt sich hiervon vor der Hand noch nicht urtheilen.



# Der Prophet Micha.

## Das I. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet macht den Anfang mit einer fürchterlichen Beschreibung der Ankunft Gottes, seine Gerichte, erst über Samaria, und hernach über Jerusalem, auszuführen. Lowth. Dieses Capitel begreift, nach der Aufschrift, dasjenige, was Micha unter der Regierung Jothams, Königes von Juda, der in dem ersten Verse gemeldet ist, und daher auch unter der Regierung des Pekah, Königes von Israel, weißagete. Wels.

### Inhalt.

Wir finden in diesem Capitel I. die Aufschrift des ganzen Buches, v. 1. II. eine Weißagung von Gottes Gerichten über ihre Sünden, v. 2-16.



Das Wort des HERRN, das zu Micha dem Moraschtiter, in den Tagen von Jotham, v. 1. Jer. 26, 1. 18.

W. 1. Das Wort des Herrn, das 2c. Auf eben dieselbe Weise fangen Hoseas, Joel, Jonas und Zepharja ihre Weißagungen an. Man sehe den Anfang von den Büchern dieser Propheten. Obgleich Hieronymus, Epiphanius und Dorotheus erzählen sollen, daß dieser Micha einerley Person mit dem Sohne des Jimla, 1 Kön. 22, 8. gewesen sey: so ist doch der Grund, womit N. Sal. Jarchi zeigt, daß das unmöglich sey, sehr überzeugend. Denn es verfließen beynähe anderthalb Jahrhunderte zwischen Achab und Jotham; indem Achab um das 3046ste Jahr der Welt gestorben ist, da Jotham hingegen um das 3190ste Jahr zu regieren anfieng: so daß hundert und vier und vierzig Jahre zwischen Micha, dem Sohne Jimla, und unserm Propheten, verließen. Polus. Er wird hier, und so auch Jer. 26, 18. von dem Namen des Ortes oder der Stadt, wo er geboten war, oder lebte, der Moraschtiter genannt: es mag nun das Morescheth, wovon v. 14. und 2 Chron. 11, 8. Meldung geschieht, oder Marescha, wovon v. 15. und Jes. 15, 44. gesprochen wird, oder irgend ein anderer Ort des Namens, gewesen seyn; welches schwer zu entscheiden ist, und nicht viel zur Sache thut. Daß es ein Ort gewesen sey, der zu dem Stamme Juda gehörete, das ist höchst wahrscheinlich; wei. die Zeit, worinne er das prophetische Amt bekleidete, nach der Regierung der Könige von Juda gerechnet wird: da dieselbe nach der Regierung der Könige von Israel gerechnet seyn würde, wenn er ein Unterthan desselben Reiches gewesen wäre; um

so viel mehr, weil seine Weißagungen auch dieses Reich betreffen, wie die Weißagungen des Hoseas und Amos. (Man sehe auch Wels in der Einleitung vor diesem Buche). Pocock, Polus. Er weißagete in den Tagen von Jotham, Achas 2c. Es wird nicht gesagt, in welchem Jahre des Jothams dieser Prophet anfieng: aber es ist wahrscheinlich, daß es im Anfange seiner Regierung, im 3190sten Jahre der Welt, geschehen sey. Von dem Character dieses Königes finden wir 2 Kön. 15, 34. 35. Nachricht, daß er Recht that 2c. aber daß die Höhen nicht weggenommen wurden: so daß der Gottesdienst zwar nicht ganz verderbt war, wie in Israel, derselbe aber doch durch ihre Vermengung sehr heruntergebracht war. Achas war der lasterhafteste unter allen Königen von Juda, in allen Absichten: er führte den abgöttischen Dienst der Baale in Juda ein. Hiskias war der beste Sohn des schönsten Waters: und er besserte Juda wieder. Wie lange Micha unter seiner Regierung geweißaget habe, das können wir bloß nach Muthmaßung sagen: vielleicht bis zum vierzehnten Jahre des Hiskias. Und so würde dieser Prophet überhaupt sechzehn Jahre untrr Jotham, eben so viele Jahre unter Achas, und vierzehn Jahre unter Hiskias, das ist, zusammengerechnet, sechs und vierzig Jahre, geweißaget haben: so daß er die gefängliche Beführung Israels, welche er vorherverkündigt hatte und beweinete, zehn Jahre überlebt haben würde. Polus. Micha lebte zu gleicher Zeit mit Jesaia, (man sehe Jes. 1, 1. wie auch mit Hosea, Hof.

Jotham, Achas und Jechiskia, Königen von Juda, geschehen ist: das er über Samaria und Jerusalem gesehen hat. 2. Höret, ihr Völker alle zusammen, merke auf, du Erde, nebst ihrer Fülle: der Herr HERR nun wird zu einem Zeugen wider euch seyn; v. 2. 5 Mos. 32, 1. Jes. 1, 2. Der

Hof. 1, 1.): ausgenommen, daß er eine Weile später, als sie, zu weissagen anfieng, nachdem Joel, Amos und Jonas ihre Weissagungen geendiget hatten. Die Zeit, wie lange Micha geweissaget habe, ist nicht gewiß, weil die Jahre von Jotham und Jechiskias, da er anfieng und beschloß, nicht angemerket sind. Er hatte große Aehnlichkeit mit dem Jesaias, seinem Amtsbruder, und gebrauchte oft eben dieselben Worte: indem Gott so durch den Mund zweener Zeugen sein Wort seinem Volke bekräftiget haben wollte. *Gesells. der Gottesgel.*

Ueber die Worte, das er über Samaria und Jerusalem gesehen hat, lese man Amos 1, 1. Samaria war die Hauptstadt des Königreiches Israel, oder der zehen Stämme; Jerusalem war die Hauptstadt von den beyden übrigen Stämmen, Juda und Benjamin: unter dem Namen der beyden Hauptstädte aber werden die beyden Königreiche begriffen. Gleichwie sie beyde einander in den Sünden-Gesellschaft leisteten: also läßt Gott sie auch in dem Leiden gepaaret gehen, und gebietet dem Micha, dieselben bey einander zu fügen. *Polus, Pocock.*

3. 2. Höret, ihr Völker ic. Der Prophet fordert hier ausrufungsweise, daß man auf sein Wort ernstliche Aufmerksamkeit wende: so auch Moses, 5 Mos. 4, 26. c. 30, 19. c. 32, 11. und der Psalmist, Ps. 50, 1. 4. wie auch Jesaias, Cap. 1, 2. c. 34, 1. Die Völker sind hier entweder alles Volk von den beyden Königreichen, ganz Israel und Juda: oder auch überhaupt alle Völker von allen Königreichen, sowol gegenwärtige als zukünftige. Durch die Erde kann man die geringere Art von Volke, den gemeinen Haufen, verstehen: aber ich bin geneigt, die Worte sowol für einen stillschweigenden Verweis der Taubheit dieses sündigen und hartnäckigen Volkes, wider welches Micha nun redete, als auch für eine

Verufung auf die fühllosen Geschöpfe, oder für eine Aufforderung, wodurch dieselben zum Zeugnisse für Gott wider diese Königreiche von Juda und Israel gerufen werden, zu nehmen. (Darum füget der Prophet hinzu): und alles, was in derselben ist, das ist, besetzte und unbesetzte Geschöpfe, alle, die ihr auf der Erde seyd. Wann wir aber das Wort Erde von der geringern Art von Volke erklären: so wird die Fülle derselben die ganze Menge des Volkes bezeichnen. Es ist ein erhabener Ausdruck: wie die Redensarten des Moses, des Psalmisten und des Jesaias in den angeführten Stellen, und des Jeremias Cap. 6, 19. *Polus.* Oder, höre du Land (Israels) und alle seine Einwohner. Es ist ein Ausdruck, die Menschen zur Aufmerksamkeit zu bringen: man sehe 5 Mos. 32, 1. Bisweilen richten die Propheten ihre Worte an unbesetzte Dinge, um den Menschen ihre Dummheit zu verweisen: man lese unten Cap. 6, 1. 2. Ezech. 6, 2. Obgleich durch das Wort Erde das Volk auf der Erde verstanden werden kann: so scheint es doch in Betrachtung der folgenden Worte besser die Erde selbst zu bezeichnen; zum Beweise, daß die Erschrecklichkeit der Gerichte Gottes von solcher Art sey, daß die Erde selbst dadurch würde bewegt werden, als ob sie Gefühl davon hätte. Und so liegt in den Worten ein Verweis der großen Dummheit des Volkes, als ob die fühllosen Geschöpfe eher hören würden, als sie. Man findet in andern Stellen ähnliche Ausdrücke. Man lese auch (außer den bereits angeführten) Jer. 6, 19. c. 22, 29. *Lowth, Pocock.*

Der Herr Herr nun wird zu einem Zeugen wider euch seyn: oder (wie die englische Uebersetzung es ausdrückt), und laßet den Herrn Herrn zum Zeugen wider euch seyn<sup>491</sup>). Die mächtige, der heilige, gnädige und getreue Gott, der

(491) Man kann hier mit Grunde zweifeln, ob das  $\gamma$  auf die eine oder auf die andere Art richtig übersetzt sey? Die zuverlässige Beurtheilung wird auf der Bestimmung derer Personen beruhen, welche hiermit angeredet seyn sollen. Nimmt man an, daß es die versündigten Völker selbst seyn, die in dieser Weissagung bestraft werden sollen, so kann man am süglichsten übersetzen: denn der Herr Herr wird ic. Nimmt man aber an, daß alle Einwohner der Erde angeredet werden, so könnte man übersetzen: oder (wo ihr nicht hören würdet), so würde der Herr Herr (selbst) Zeuge wider euch seyn. Diese Uebersetzung könnte zwar auch im erstern Falle statt finden; doch scheint derselbe an sich nicht so vermuthlich, als der andere: theils, weil die gebrauchten Ausdrücke allzuweit um sich greifen, als daß man es wohl verantworten könnte, wenn man sie nur auf Israel und Juda einschränken wollte; theils weil von diesem Volke v. 3. u. f. als von denen Schuldigen, in der dritten Person fortgeredet wird, so ein Anzeigen seyn kann, daß es andere Personen seyn, die igt angeredet worden. Nach meiner Meynung, sollten demnach alle Völker Zeugen darüber seyn, daß Gott dasjenige, was er vor dem Angesichte aller Welt ausführen würde, zur Warnung derer Sünder vorhergesaget habe: widrigensfalls wollte er Zeuge wider sie seyn, daß sie es

der Herr aus dem Tempel seiner Heiligkeit.

3. Denn siehe, der HERR geht aus von seinem

v. 3. Jes. 26, 21.

der Herr Himmels und der Erde, der alle eure Wege kennet, der gerecht richtet, und ein strenger Rächer über verhärtete Sünder ist: der sey ein Zeuge wider euch; durch sein Wort, die Stimme seines Gesetzes; durch seine Propheten, die er gesandt hat; durch die Gerichte, die er seinen Drohungen gemäß ausführet. Gleichwie er nach seiner Obermächte oberste Richter ist: also ist er durch seine Allwissenheit und Wahrheit ein gewisser Zeuge wider dich, o Haus Jacobs. Polus. Ich rufe sie zu Zeugen, daß ich euch vor den Gerichten, die euch über dem Haupte schweben, wo ihr euch nicht eilig befehret, gewarnt habe: und folglich, daß ihr durch euren eigenen hartnäckigen Willen umkommen werdet, indem ihr meinen Verkündigungen, die in seinem Namen an euch ergangen sind, kein Gehör gebet. Ja er wird selber zu einem Zeugen wider euch kommen, und euch von euren Sünden auf solche Weise überzeugen, daß ihr nicht im Stande seyn werdet, die Beschuldigung zu läugnen. Man vergl. Ruth. 1, 24. Ps. 50, 7. Mal. 3, 5. Lowth, Pocock.

Der Herr aus dem Tempel seiner Heiligkeit, oder nach dem Engl. aus seinem heiligen Tempel: der aus dem Himmel, wie einige wollen; oder aus dem Tempel von Jerusalem, wo er durch seine Zeichen von Gnade und Kraft gegenwärtig ist, Ps. 11, 4. Habak. 2, 29. zum Vorschein kommt. Sie hörten niemals auf, sich des heiligen Tempels zu Jerusalem, und Gottes, der in demselben war, zu rühmen: sie rühmeten sich ihrer Vorrechte, daß sie ein so heiliges Volk wären, daß die Propheten billig nicht hart und rauhe mit ihnen handeln sollten; und durch einen solchen Mißbrauch der Gunstbezeugungen Gottes legten sie sich selbst Pulster unter, und bestärkten sich in ihren Sünden. Darum saget ihnen Micha, daß Gott deswegen selber, aus seinem heiligen Tempel, erscheinen würde, gerechte Rache über ihre Sünden zu nehmen. (Oder der Prophet will sagen, es würde der Herr, ihr Gott, Jehovah, den

sie verachteten, aus seinem Tempel, ob sie gleich denselben verließen, und auf den Höhen den Abgöttern dienten, zum Vorschein kommen, und mit der That zeigen, daß er, der in diesem heiligen Tempel wohnte, sich nicht verschmähen ließ: <sup>492</sup>.) Gesells. der Gottesgel. Ob dieses gleich in einem sündlichen Sinne von dem Tempel zu Jerusalem verstanden werden kann, und einige es auch so verstehen: so geben doch andere einen Grund dawider an; weil der Tempel zu Jerusalem war, und damals bloß zu dem Königreiche von Juda gehörte, da hingegen die Gerichte, welche hier gedrohet werden, die zehn Stämme ebenfalls betreffen; wiewol dieser Grund einigen nicht Genüge thut <sup>493</sup>. Die meisten verstehen dieses inzwischen von dem Himmel, der Gottes Tempel genannt wird, (wie Ps. 11, 4.) und wo von der irdische Tempel eine Abbildung war, von dem auch gesagt wird, daß Gott in demselben wohne, wie Salomon 1. Kön. 8, 13. sagte. Man sehe den folgenden Vers, und die Anmerk. über Jon. 2, 7. Pocock, Lowth.

3. Denn siehe, der Herr geht aus u. Es ist großer Grund für meinen Ernst gegen das ganze Volk, und darum ermahne ich euch zum andern mal, es wohl zu erwägen: siehe, seyd aufmerksam auf das, was gesagt wird. Der Herr, welcher der Richter ist, Ps. 50, 1. 4. dessen heilige Majestät ihr zum Misvergnügen erwecket habt; der ein eifriger Gott ist, und eine unendliche Macht besitzt, seine Feinde zu vernichten: dieser geht aus, wie ein Richter, bereit zu hören, Urtheil zu sprechen und zu strafen. Wenn von Gott, der allezeit an allen Orten gegenwärtig ist, gesagt wird, er gehe aus, oder komme zum Vorschein: so muß man das nicht so verstehen, als ob er einen Ort, wo er gewesen, verliesse, und an einen Ort, wo er vorher nicht gewesen wäre, käme; sondern es ist von der Entdeckung seiner Gegenwart durch einige von ihren Wirkungen, welche vorher an demselben Orte nicht gesehen wurden, zu

gehört, aber in einer sträflichen Unachtsamkeit, nicht darauf gemerkt hätten. Der ganze Vortrag giebt zu erkennen, daß nicht nur denen, welche diese Weissagung treffen würde, sondern auch allen Einwohnern der Welt, (in Ansehung der richtigen Beurtheilung und des gehörigen Gebrauches von seinem vorhabenden Verfahren,) sehr hoch daran gelegen sey, dieses alles zum voraus gehört zu haben.

(492) Alle diese Auslegungen sehen den Text an, als ob er einer Ergänzung bedürfte: der Herr erschinet aus dem Tempel u. s. f. Nun wird das im Folgenden ausdrücklich gesagt; aber eben darum ist es wol nicht hier schon gemeynet. Es läßt sich die Rede viel leichter mit dem Vorhergehenden verknüpfen: aus dem Tempel seiner Heiligkeit wird er Zeuge seyn; oder: daselbst wird er sein Zeugniß wider euch hören lassen.

(493) Er kann auch nicht. Denn nur von da aus sollte seine Erscheinung, (wo man diese annimmt,) oder sein Zeugniß geschehen. Nun konnte er sich aber wunden, oder seine Stimme ausbreiten lassen, wohin er wollte. Dem ungeachtet aber, bleibt die nachfolgende Meynung dennoch richtig.

seinem Orte: und er wird niedersteigen, und auf die Höhen der Erde treten. 4. Und die Berge werden unter ihm zerschmelzen, und die Thäler gespalten werden: wie Wachs

v. 3. Ps. 115, 3. 5 Mos. 32, 13. c. 33, 29.

v. 4. Ps. 97, 5. Jes. 64, 1. Amos 9, 5.

VOR

zu verstehen. So wollte Gott aus seinem Orte, das ist, aus dem Himmel, dem Orte seines herrlichen Thrones, hervorkommen. Polus. So auch Jes. 26, 21. aber dort wider die Feinde seiner Kirche; hier wider sein eigenes Volk. Er wollte seinen Tempel nicht ganz verlassen, wie Ezech. 9, 3. c. 10, 3. 4. 18. 19. c. 11, 22. 23. sondern kommen, um aus demselben zu erscheinen, wie in dem letzten Theile des vorhergehenden Verses gesagt ist; und als ein fürchterlicher Richter wider sie zu erscheinen. Sie gedachten, er wäre stille in dem Tempel, wohl zufrieden mit ihren Feyerlichkeiten und Opfern, nicht viel verschiedenen von den Abgöttern der Heiden in ihren Tempeln: aber er wollte daraus zum Vorschein kommen, die Hand seiner Allmacht ausstrecken, und dann Rache üben. Gesells. der Gottesgel.

Und er wird niedersteigen, und ic. Er wird durch die Wirkungen seiner Macht, Gerechtigkeit und Weisheit zeigen, daß er auf der Erde auf eine vorzueffliche und vorzügliche Weise gegenwärtig ist, (man vergleiche Jes. 26, 21.); und er wird alles zertreten, vertilgen und erniedrigen, was erhaben und ausnehmend ist, und ihnen Stoff zum Ruhme verschaffe; es sey nun der blühende Zustand ihrer Königreiche, die Macht ihrer Könige, oder die Stärke ihrer Verschanzungen und Städte, die Tempel, Altäre, Städte und Paläste, und die ansehnlichsten Männer unter ihnen; man sehe Amos 4, 13. An demselben Tage wird die Höhe des Menschen gebogen, und die Höhe der Männer erniedrigt werden, Jes. 2, 17. Dieses werden die Früchte eurer Sünden seyn, o Samaria und Jerusalem: Gott ist mein Zeuge, daß ich euch davor deutlich gewarnt habe. Polus, Lowth.

3. 4. Und die Berge werden unter ihm zerschmelzen ic. Buchstäblich genommen, würde dieses auf diejenige Zeit sein Absehen haben, da Gott das Feuer anzünden wird, welches die Erde und ihre Werke verbrennen soll, wenn er am jüngsten Tage kommen wird, die Welt zu richten. In verblühtem Verstande aber sind Berge große Staaten und Königreiche, die in vollem Glücke blühen, und deren Grundfeste so fest und beständig scheint, als der Grund der Berge: so Cap. 6, 1. 2. Jes. 2, 14. Habak. 3, 6. Oder vielleicht werden die Berge hier durch eine rednerische Zusammenfassung für die Bewohner der Berge genommen, welche durchgehends kühner und unerschrockener sind, weil es schwer ist, sich ihnen zu

naßen, und die deswegen die Drohungen und Strafen weniger fürchten. Diese Berge nun sollten unter Gott zerschmelzen: dieses würde die Wirkung von Gottes mächtigem Zorne und Gerechtigkeit seyn; sie sollten nicht besser im Stande seyn, seinen Unwillen zu tragen, oder davor zu bestehen, als Wachs vor einem starken Feuer. Polus. In diesen Worten ist eine Anspielung auf Gottes Ankunft auf den Berg Sinai: da Donner und Blitz und gewaltige Regen, welche dieses Ungewitter begleiteten, auf den Berg fielen, und die Höhen so darstellten, als ob sie weggeschmolzen wären; man vergleiche Richt. 5, 4. 5. Ps. 68, 8. 9. 27, 5. Jes. 64, 1. 2. Hab. 3, 6. 9. 10. Oder diese Worte können von dem allgemeinen Gerichte verstanden werden, wovon alle besondere Gerichte eine Warnung sind <sup>494</sup>): da der Himmel und die Erde auf Gottes Erscheinung aufgelöst werden sollen; man vergleiche Jes. 51, 6. Nah. 1, 5. Lowth.

Und die Thäler gespalten werden. Die Thäler sind entweder eine Abbildung von der geringern Art des Volkes: oder sie bezeichnen diejenigen, die in den Thälern wohnen, nebst den Städten in denselben, welche dem Sturme zu entkommen hoffen möchten, weil sie bedeckt lägen, als die andern. Aber so groß würde das Ungewitter der göttlichen Rache und Gerichte seyn, daß keine Dörfer, keine Personen demselben würden widerstehen, oder es würden abwenden können. Die Thäler sollten gespalten, oder entzwey gerissen, oder aufgebrochen werden, wie dieses Wort 1 Mos. 7, 11. genommen wird. Polus. Um das Fürchterliche, womit Gott wider sie zum Gerichte kommen würde, auszudrücken, stellet der Prophet ihn als ein verzehrendes Feuer vor, (5 Mos. 4, 24. c. 9, 3. Hebr. 12, 29.): man sehe auch Ps. 1, 3. Habak. 3, 5. Wo ihm sollten die Berge wegschmelzen: wie die Berge Aetna und andere dergleichen feuerlösende Berge die Füglichkeit dieser verblühten Lebensart zeigen. Und die Thäler sollten gespalten werden: welches vielleicht so zu verstehen ist, daß sie durch die feurigen Ströme, welche von den geschmolzenen Bergen herniederfließen würden, von einander gerissen; oder daß sie in Stücken zerbrochen werden sollten. Daß diese Ausdrücke nicht buchstäblich genommen werden müssen, das ist klar genug: sie geben nur zu erkennen, daß eben so große Sachen, als diese gemeldeten sind, vorkommen sollten; daß nämlich Gott

(494) Um dieser Ursache willen können sie darauf angewendet, aber um des Nachfolgenden willen nicht davon verstanden werden.

vor dem Feuer, wie Wasser, die in das Niedrige ausgegossen werden. 5. Dieses alles, um der Uebertretung Jacobs willen, und um der Sünden des Hauses Israels willen: wer ist der Anfang von der Uebertretung Jacobs? ist es nicht Samaria? und wer

Gott in der Ausführung seiner Gerichte mit so unwiderstehlicher Kraft erscheinen würde, daß alle Personen oder Orter, wenn sie auch so stark, wie Berge, und so sehr befestiget, wie die Erde scheinen möchten, dennoch vor denselben so wenig zu bestehen tüchtig seyn würden, als das Wachs vor dem Feuer, oder so wenig besammten gehalten werden, oder stehend bleiben würden, als Wasser, welches in eine Tiefe ausgegossen wird, und schnellig aus einander fließt. Diese Drohungen wurden in der Verwüstung Israels durch Salmanasser, und des Königreiches von Juda durch Sennacherib und Nebucadnezar, ausgeführt. Pocock.

Wie Wasser, die in das Niedrige ausgegossen werden: welche sich unverzüglich ausbreiten, und in die Tiefe herunter laufen, ohne daß sie in einem Körper besammten bleiben können, sondern hin und wieder zerstreuet unerföhlich verschwinden. So wird die Stärke und Herrlichkeit von Samarien vor dem Feuer des göttlichen Misvergnügens, durch die Ausführung Salmanassers, und die Stärke und Herrlichkeit von Juda durch Sennacherib und Nebucadnezar, wegschmelzen. Man vergl. Jes. 64, 1. 2. Amos 4, 13. c. 9, 5. Polus, Wels.

B. 5. Dieses alles, um der Uebertretung Jacobs willen ic. alle diese mannichfaltigen, großen, unvermeidlichen und unwiderstehlichen Gerichte, die Gott drohet, und die über diese Sünder kommen, und sie gänzlich vertilgen werden. In den Worten, um der Uebertretung willen, steht die einzelne Zahl für die mehrere: um der mannichfaltigen Uebertretungen willen, die unter ihnen verübt werden, insonderheit aber um der Fluth der Ungerechtigkeit willen, die in Samaria entsprungen ist, und das ganze Königreich mit Abgötterey, Stolge, Wollust, Grausamkeit und Unterdrückung überströmhet hat. Durch Jacob werden, der Wahrscheinlichkeit nach, die zweyen Stämme, und durch Israel das Volk der zehen Stämme, das Königreich Israels verstanden. Oder sonst werden durch Jacob und Israel die zwölf Stämme überhaupt zusammengefaßt, welche Gottes Gesetz und Dienst verlassen hatten, und die Wiederholung dienet. bloß, die Sache, wovon gesprochen wird, desto nachdrücklicher zu bekräftigen. Polus. Die Namen, Jacob und das Haus Israels, können alle zwölf Stämme bezeichnen, die nach ihrem Vater Jacob so genannt sind. Bisweilen aber bedeuten diese Namen insbesondere die zehen Stämme, zur Unterscheidung von den Stämmen Juda und Benjamin. Einige verstehen hier durch Jacob alle zwölf Stämme, und durch Israel die zehen Stäm-

me insbesondere: jedoch andere meynen, daß durch beyde diese Ausdrücke allein die zehen Stämme, nämlich das Königreich Israels, verstanden werden. Weil aber die hier gedroheten Gerichte beyde Königreiche, das ist, die zwölf Stämme, angehen: so ist es nicht übel, wenn man die Worte auch allgemein nimmt. Beym Jesaias, Cap. 8, 14. werden sie die beyden Häuser Israels genannt: und bey unserem Propheten, Cap. 3, 1. 9. lesen wir von den Häuptern des Hauses Jacobs, und den Fürsten des Hauses Israels, wo gewiß auch von den Fürsten von Juda gesprochen wird, welche Zion in Blut baueten. Pocock.

Wer ist der Anfang von der Uebertretung Jacobs ic. das ist, ist nicht Samaria die Quelle und Ursache der gänzlich überfließenden Uebertretung; welche die abscheuliche Abgötterey eingeführt hat? Durch Samaria wird das Königreich der zehen Stämme verstanden, wovon Samaria die Hauptstadt war: wo die Könige desselben Reiches ihren königlichen Sitz hatten; wo sie den Abgöttern dienten; von wannen sie ihre Befehle ausgehen ließen, und die dem übrigen Theile des Königreiches von Israel zum Beispiele dienete. Die Fürsten von Israel hatten hier die Abgötterey mit den goldenen Kälbern eingeführt, und machten dieselbe zu dem festgesetzten Gottesdienste des Königreiches. Polus, Lowth.

Und wer von den Höhen von Juda ic. Wer ist die Ursache von den Höhen und abgöttischen Feyerlichkeiten, die auf denselben verrichtet wurden? Ist es nicht Jerusalem, die Hauptstadt des Königreiches von Juda, der Ort, wo der König seinen Hof hält, und der eben denselben Einfluß auf dieses Königreich hat, wie Samaria auf das Königreich der zehen Stämme? Dasselbst war das Weyspiel, dem sie folgten: von dannen kamen die Befehle, denen sie wider Gottes Gesetz gehorsameten. Polus. Ist der abgöttische Dienst, welcher auf den Höhen geübet wird, nicht vornehmlich durch Achas und die ansehnlichsten Männer, die sich in dieser Abgötterey zu ihm gesellen, befördert worden? Man sehe 2 Kön. 16, 4. Lowth. In unserer Einleitung vor dem Buche dieser Weißagung haben wir gesagt, daß dieser Vers auf die Zeit des Königes Jothams gedeutet werden könne. Denn obgleich dieser Fürst selber tugendhaft war: so waren doch viele seiner vornehmsten Männer, und unter diesen sein Sohn, Achas, zur Abgötterey geneigt; und dadurch blieben die Höhen in Juda. Alles, was Jotham dawider thun konnte, war, zu verhindern, daß der abgöttische Dienst

wer von den Höhen von Juda? ist es nicht Jerusalem? 6. Darum werde ich Samaria zu einem Steinhäufen des Feldes, zu Pflanzungen eines Weinberges setzen: und ich werde ihre Steine in das Thal stürzen, und ihre Grundfesten entdecken. 7. Und alle ihre geschnittenen Bilder werden zermalmet werden, und alle ihre Hurenbelohnungen

Dienst nicht öffentlich auf denselben verrichtet würde: und dennoch ist es wahrscheinlich, daß derselbe oft darauf geschehen ist, 2 Chron. 27, 2. aber wider des tugendhaften Königes Wissen. Daher hielt Gott, der die gottlosen Neigungen seines Sohnes, Achas, und der vornehmsten Männer überhaupt sahe, und wußte, daß die Abgötterey bey dem Tode des Königes Jothams geschwinde ausbrechen würde, für nöthig, selbst nun, unter Jothams Regierung, sein Mißvergnügen wegen der Höhen zu erklären: obgleich die Abgötterey noch nicht öffentlich darauf verübet wurde. Denn solche Erklärung faßte eine deutliche Warnung in sich, wie viel größer sein Mißvergnügen wegen der Höhen seyn würde, wenn sie die Dertter der Abgötterey würden. Ferner warnet Gott hier unter Jothams Regierung, was für Elend über sie kommen würde, um so den Achas und sein Volk von der Abgötterey abzuschrecken. Er verkündigt ihnen zu dem Ende den Einfall der Feinde und andere Unglücksfälle vorher. (Man sehe Wels Einleitung.) Wels.

V. 6. Darum werde ich Samaria zu einem Steinhäufen u. Für diese Sünden von Samaria und dem Königreiche Israels, werde ich sie zu einem Steinhäufen machen: nicht durch eine unmittelbare Hand vom Himmel, sondern durch die Assyrier unter Salmanassers Anführung; diese werden es ausführen, als meine Knechte, spricht der Herr, und dieselbe Stadt zu einem Steinhäufen machen, wie Jes. 25, 2. Die schöne Stadt wird als ein verwüsteter Hause in dem Felde werden, und so bleiben: ja sie wird zu Pflanzung eines Weinberges werden. Bey Pflanzung der Weinberge gruben sie die Erde auf, und warfen dieselbe zu kleinen Hügeln auf, wobey sie die Steine alle wegwurfen. So sollte es mit der Stadt gemacht werden. Polus. Samaria wird in einen Steinhäufen verkehrt werden: man vergleiche Cap. 3, 12. 2 Kön. 19, 25. Neh. 4, 2. Es wird in einen solchen Haufen von Steinen verwandelt werden, wie diejenigen sind, die in einem vor kurzem gepflanzten Felde, oder in einem ohnlangst gepflanzten Weinberge, zusammengelegt werden, nachdem die Steine daraus gerissen und zusammengeschmissen sind: man vergleiche Jes. 5, 2. Hof. 12, 11. Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt diese Worte also aus: ich werde Samaria wie einen Haufen Steine in einem Felde machen, wenn ein Weinberg gepflanzet ist. Lowth.

Und ich werde ihre Steine in das Thal u. Die Stadt war auf einem hohen Hügel gebauet, und

unter derselben war ein Thal. Als sie nun durch die Assyrier verwüstet wurde, warfen diese ihre Gebäude über einen Haufen, und die Steine wurden in das Thal geworfen: als aber die Wälle, Festungen und öffentlichen Gebäude der Stadt abgebrochen wurden, wurden die Grundfesten bloß, und ward kein Stein auf dem andern gelassen, wie Matth. 24, 2. Luc. 19, 44. von Jerusalem gesagt wurde. Mit einem Worte, hier wird der Stadt Samaria, um ihrer Sünden willen, eine gänzliche Verwüstung vorherverkündigt: eine solche Verwüstung, daß nicht die geringsten Fußtapfen oder Spuren von dieser Stadt an dem Orte, wo sie gestanden hatte, übrig bleiben sollten. Polus. Samaria lag auf einem Hügel, 1 Kön. 16, 24. so daß nothwendig, da es vertilget ward, viele Steine von den hohen und prächtigen Gebäuden hinunter in das Thal fielen, und die Grundfesten nackend und bloß blieben; man vergl. Jer. 51, 25. Lowth.

V. 7. Und alle ihre geschnittenen Bilder werden u. Alle die Bilder, die zur Ehre der Abgötter, denen sie dienten, aufgerichtet worden, und durchgehends Bilder oder Abbildungen von diesen falschen Göttern waren; alle ihre silberne, goldene, steinerne, kupferne und hölzerner Götter werden zermalmet werden: das ist, sie werden durch den stegenden Assyrier aus ihren Tempeln und Capellen geworfen werden, der, wie unter solchen Völkern gebräuchlich war, mit den überwundenen Göttern, und als mit Feinden, handelte, dieselben zertrat, und auf die schmächtigste Weise mit ihnen umgieng. Wann sie die Götter von reicher Materie in Stücken zerbrachen, geschah das, um die Beute mitzunehmen: da hingegen die andern zur Beschimpfung zerbrochen wurden. Polus.

Und alle ihre Hurenbelohnungen werden mit Feuer verbrannt werden. Die Belohnungen oder Gaben, wovon die Götzendiener meynten, daß sie dieselben von den Abgöttern bekämen, wie Hof. 2, 5. 12. nämlich alle ihre Schätze und Ueberfluß, welche sie als die Belohnung ihres Abgötterdienstes ansahen: oder auch alle Kostbarkeiten und reiche Geschenke, die sie ihren Abgöttern geweiht, oder wovon sie Abgötter gemacht, oder wovon sie Tempel für ihre Abgötter gebauet hatten. Und nach dieser letzten Erklärung wollen einige, daß die Abgötter hier als die Huren vorkommen, und die Götzendiener als die Liebhaber: man vergl. Jes. 16, 31. 34. 41. Man würde es aber auch anders nehmen können, als ob die Abgötter die Liebhaber, und Israel die unzüchtige Frau wären. Der Verstand überhaupt

werden mit Feuer verbrannt werden, und alle ihre Abgötter werde ich zu einer Wüßtheit setzen: denn sie hat sie von Hurenlohn versammelt, und sie werden zu Hurenlohne wiederkehren. **8.** Darum werde ich Leidwesen treiben und heulen; ich werde beraubt und nackend

v. 8. Jes. 21, 3. c. 22, 4. Jer. 4, 19.

scheint zu seyn, daß alle ihre Schätze, die sie durch ihren abgöttischen Dienst erlangt zu haben sich einbildeten, als die Belohnungen von ihren Abgöttern, womit sie geistliche Hurerey trieben, verloren gehen sollten. Sie sollten verbrannt werden: wann ihre Städte und Tempel durchs Feuer verzehret würden, wie ohne Zweifel durch die Assyrier geschah, ehe sie sich die Israeliten unterwerfen konnten; durch welchen Brand auch viele reiche geweihte Geschenke, die den Abgöttern zugehöreten, zu Asche verzehret wurden, diejenigen allein ausgenommen, welche geraubt und weggeführt wurden. **Polus, Pocock.** Die Stadt wird vertilget werden: alle ihre Reichthümer und Güter werden durchs Feuer verzehret werden; weil sie dieselben als die Belohnung ihrer Abgötterey ansehen. Diese Schätze rechnen sie auch als etwas, das sie durch gesekwidrige Bündnisse und Unterhandlungen mit unheiligen Völkern erlangt haben, und halten sie für etwas, das ihnen für die Verstärkung und Annehmung der Abgötterey gegeben sey: man sehe Hof. 2. c. 9, 1. **Lowth, Gesells. der Gottesgelehrten.**

Und alle ihre Abgötter werde ich zu einer Wüßtheit zc. So werden die Abgötter von Samaria vermüßtet, ihre Tempel verbrannt, ihre Bilder in Stücken zerbrochen und verachtet oder weggeführt werden, (wo die Materie, woraus sie gemacht sind, sich der Mühe der Beführung verlohnt). Wie dem auch sey: sie werden weder übrig bleiben, noch in Israel oder Samaria länger gottesdienstlich verehret seyn, sondern mit ihren gefangenen Dienern gefänglich weggeführt werden. Denn sie, nämlich Samaria, oder das Königreich der zehn Stämme, hat ihre Schätze (oder die reichen Geschenke, welche den Abgöttern gegeben sind,) versammelt, wie Huren reiche Geschenke von ihren Liebhabern sammeln; so hat dieses thörichte Volk sich eingebildet und gesagt, daß sie von ihren Abgöttern ihren Ueberfluß hätten: oder auch, wie unverschämte Ehebrecherinnen, die unzüchtige Männer dingen, zu ihnen zu kommen; so war dieser Lohn, den diese verblendeten Götzendiener, (als unverschämte Ehebrecherinnen), ihren Abgöttern gaben. Und diese reiche Geschenke werden durch die Assyrier zu dem Dienste und für Ehre ihrer Abgötter verwendet werden: da sie dieselben diesen Abgöttern, als eine Erkennlichkeit für ihr Glück und ihre Größe, die ihnen von den Abgöttern

geschenkt ist, schenken werden; man vergl. Hof. 10, 6. Oder man kann diese letzten Worte so nehmen: Gleichwie dasjenige, was durch Huren gewonnen wird, Scham und den Fluch mit sich bringt, und niemals von langer Dauer ist, sondern eben so schändlich verzehret als gewonnen wird: also wird es eben so mit alle dem gottlos gewonnenen Gute dieser samaritanischen Götzendiener gehen<sup>495</sup>). **Polus.** Sie bilden sich ein, daß sie diese Güter als eine Belohnung ihrer Abgötterey gewonnen haben: und dieselben werden an die abgöttischen Assyrier wiederkehren, oder denselben zum Raube werden. Nichts ist abscheulicher, als Hurenlohn, welcher zwei große Missethaten einschließt: Habsucht und Unreinigkeit; man sehe 5 Mos. 23, 18. **Lowth, Wels.** Dieses scheint eine gewöhnliche Redensart, und so viel zu seyn, als, diese Güter werden wieder gehen, wie sie gekommen sind: was im Hurenhause (so zu reden) gewonnen ist, das wird im Hurenhause wieder verloren werden. Oder, die Assyrier, welche es rauben werden, werden es als einen Lohn und ein Geschenk ihrer Abgötter nehmen, und diese damit auszieren: man vergleiche Hof. 10, 6. **Gesells. der Gottesgelehrten, Pocock.**

**8.** Darum werde ich Leidwesen treiben: wegen dieser Schlachtung und Verwüstungen von Israel und Samaria, werde ich, Micha, zur Bezeigung meines Mitleidens, auf eine feyerliche Weise Leidwesen treiben, als wenn diejenigen, welche erfahren sind, bey Trauerfeyerlichkeiten und Begräbnissen Leidwesen zu machen, auf eine sehr bittere Art weinen, um in andern gleiche Traurigkeit zu erwecken: man lese Amos 5, 16. und vergl. Jes. 21, 3. c. 22, 4. Das Wort, heulen, wird in eben demselben Verstande beygefüget, um die Sache näher zu befestigen, und die gedoppelte Traurigkeit und das übergroße Elend dieses Volkes auszudrücken und zu bekräftigen. **Polus, Wels.**

Ich werde beraubt und nackend gehen: nämlich als jemand, der seiner Kleider durch Gewalt beraubt ist; oder der in der Bitterkeit seiner Gemüthsbezeugung und Traurigkeit sein Oberkleid, womit er sich zu zieren pflegte, abgeworfen hat: oder, wie einige wollen, als jemand, der des rechten Gebrauches seines Verstandes und seiner Sinne beraubt, und durch die ausnehmende Größe seiner Unglücksfälle außer sich selbst gesetzt ist, und seine Kleider weg-

(495) Doch verdienet die vorhergehende Erklärung den Vorzug, und erschöpft den Nachdruck dieser Vorstellungen besser.

nackend gehen: ich werde Leidwesen machen, wie die Drachen, und Trauern, wie die jungen

v. 8. Hiob 30, 29. Ps. 100, 6.

wegwirft, (in welcher Bedeutung sie das Wort *hww* auch Hiob 12, 17. 19. nehmen). Ob nun der Prophet dieses von seiner eigenen Person sage, daß er aus Mitleiden für sie nicht unterlassen könne, die größte Traurigkeit zu fühlen und öffentlich zu zeigen, oder ob er es wie in ihrer Person sage, um zu zeigen, zu was für großer Beklemmung sie gebracht werden sollten, oder um zu erkennen zu geben, was über sie kommen würde, daß sie solches zu thun genöthiget seyn würden, wie Jes. 20, 2. 3. das werde ich nicht bestimmen: vielleicht aber will er das alles zugleich zu erkennen geben <sup>496</sup>. *Polus, Pocoek*. Ich werde zugleich über die Widerwärtigkeiten meiner Landsleute betrübt seyn: man vergl. Jes. 22, 4. Jer. 4, 19. Ich werde das Gewand und die Kleider der Traurigen anlegen, deren Gewohnheit war, ohne Oberkleider zu gehen, oder diejenigen Kleider, die sie trugen, zu zerreißen und von einander zu trennen. Dieses giebt auch süglich den nackenden Zustand, wozu die zehn Stämme durch ihre Feinde gebracht werden sollten, zu erkennen. Man lese die Erklärung über Jes. 20, 2. 3. 4. *Lowth*.

Ich werde Leidwesen machen, wie die Drachen: man lese Mal. 1, 3. Besser wäre das Wort durch *Tachhals* übersetzt, welche Thiere die einsamen Dörfer suchen, und des Nachts ein gewaltiges und jämmerliches Getöse machen, so daß sie durch ihr Geheule und trauriges Geschrey, womit sie einander antworten, die ganze Lust und die Reisenden mit Furcht erfüllen. Diese Thiere sind der Größe nach eine mittlere Art zwischen einem Fuchse und einem Wolfe, und gleichen beyden diesen Thieren in Eigenschaften: der Wahrscheinlichkeit nach kömmt auch ihr Geschrey mit dem Geschrey dieser beyden überein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Prophet durch diese Art von Geheule die herannahende Ankunft des assyrischen Löwen, den nach dem Hause hungert, zu erkennen geben will. Gleichwie der *Tachhals* durchgehends ein wenig vor dem Löwen vorausläuft: also sollte auf dieses Geheule des Propheten auch geschwinde das Gebrülle des Löwen folgen. *Polus*. Das hebräische Wort, welches hier und in andern Stellen durch *Drache* übersetzt ist, bedeutet ein großes Geschöpf, das entweder auf dem Lande, oder im Wasser lebt. Weil es ungewiß ist, was für ein Thier, oder was für eine Art von Thieren hier am besten verstanden werde: so habe ich lieber gewählt, es hier und in andern Stellen durch ein wildes Thier überhaupt zu übersetzen. *Wels*. Durchgehends bedeutet das Wort einen großen Fisch,

als einen Wallfisch oder Crocodil: man lese die Anmerkung über Jes. 27, 1. Ezech. 29, 3. Hier aber scheint es für ein Thier auf dem Lande genommen zu werden: und so wird das Wort *Klagl. 4, 3.* genommen; denn die Seehiere haben keine Brüste. *Lowth*. Die meisten Uebersetzer drücken das Wort, *דרן*, durch *Drachen* aus. Aber die alte syrische Uebersetzung hat es durch *Torure* übersetzt, welches eine Art von einem Thiere mittlerer Beschaffenheit zwischen einem Hunde und einem Fuchse, oder zwischen einem Fuchse und einem Wolfe, bedeutet, das die Araber nach dem Geschrey des Thieres *Ebn Awi*, oder *Wawi*, und unsere europäischen Reisenden, nach dem Namen von dem Volke des Landes, wo diese Thiere am häufigsten sind, *Tachhals* nennen. Diese Thiere machen ein solches Geheule, daß diejenigen, die es nicht kennen, meynen möchten, es heule ein Haufen Volkes, Weiber und Kinder, gegen einander: wie ein jeder weiß, der bey Nacht in Syrien, und da herum, gereiset hat. *N. Saadias* hat das hebräische Wort ebenfalls in diesem Verstande übersetzt, welcher sich auch besser schiekt, als die Uebersetzung durch *Drachen*, weil man von dem Geheule der *Drachen*, oder anderer Schlangen, bey keinem glaubwürdigen Schriftsteller Meldung findet. Auch wird das durch das Ansehen des gelehrten *N. Tanchums* bestätigt, welcher dieses Wort eben so übersetzt, und die Uebersetzung durch *Drache* für einen Irrthum hält. Die beste Uebersetzung, sagt er, ist, daß dieses dasjenige Thier sey, welches *Ebn Awi* heißt, dessen Eigenschaft ist, sich bey Nacht mit seines gleichen zu versammeln, und einander mit Heulen und Schreyen zu antworten. Deynake eben das merket er über Jer. 9, 11. *Klagl. 4, 3.* Mal. 1, 3. an. Die Ursache, wodurch die Uebersetzer in dieses Versehen gerathen sind, ist, nach dem Ausspruche eben dieses gelehrten Rabbinen: weil das Wort, welches in der mehrern Zahl einen *Tachhals* bedeutet, eben so geschrieben wird, wie das Wort, welches in der einzelnen Zahl einen *Drachen* bezeichnet; so daß der Unterschied aus der Verschiedenheit der einzelnen und mehrern Zahl auszumachen ist. Und daß diese Worte, die einander den Buchstaben nach im Hebräischen so gleich sind, diese verschiedenen Bedeutungen haben können, das erhellet noch näher aus dem Arabischen, worinne *دراكون* einen *Drachen*, oder eine große Schlange, und *ذئب* einen *Wolf*, bezeichnet: welchem letztern das hier gemeldete Thier sehr viehgleich ist; wie dann auch dieses Wort durch die arabische Uebersetzung zu verschiedenen malen durch *Tachhals* ausgedrückt

(496) Eine Verbindung beyder Meynungen würde auf eine natürliche Art nicht angehen. Von beyden aber ist die erste gegründet, wie aus v. 9. deutlich erhellet.

jungen Strauße. 9. Denn ihre Plagen sind tödlich: denn sie sind bis an Juda gekommen; er ist bis an das Thor meines Volkes, bis an Jerusalem, gelanget.

10. Verz

gedrückt ist. Ferner kann man in dieser Absicht noch anmerken, daß, wo die syrische Uebersetzung Joruro liest, der Chaläer, (dessen Sprache nur durch die Mundart von dem Syrischen abweicht,) Jaruda, mit dem Buchstaben 7, d, sezet, welches aus Unwissenheit, in Ansehung desselben Wortes sowol, als des hebräischen צור, das dadurch übersezt ist, durch Drache ausgedrückt wird: da es inzwischen aller Wahrscheinlichkeit nach einerley Bedeutung mit dem syrischen Worte hat; vielleicht ist selbst aus Versehen das 7, d, für ein 7, r, gesezt. Pocock.

Und Trauern, wie die jungen Strauße, oder nach dem Engl. wie die Eulen. Wie die Eulen, welche klägliche Thiere sind, die die Nacht lieben, und ein sehr unangenehmes Geschrey machen, die Einsamkeit suchen, und so ein sehr süßliches Sinnbild von Israels unglücklichem und verwüstetem Zustande sind. Andere übersezen das Wort durch Straußvogel, die in den Wästeneyen ein trauriges Geschrey erheben. So viel scheint gewiß, daß ein Vogel dadurch verstanden werde, der sich an wüsten Orten aufhält, und ein jämmerliches Geschrey macht: welches die Reisenden sowol von den Straußvögeln als von den Eulen bekräftigen. Polus, Pocock.

Man vergl. Job 30, 29. Ps. 102, 7. Der gelehrte Bochart a) meynet, das Wort bedeute eigentlich einen Straußvogel. Insgemein wird angenommen, daß das hebräische Wort, צור, von dem lauten Geschreye, das dieser Vogel macht, abgeleitet sey. Die 70 Dolmetscher übersezen es hier durch Σαπίνας, Sirenen, wodurch Vossius b) eine Art von Wespen oder Korbweimsen versteht, die von trauriger Natur ist, und niemals in Schwärmen fliegt, sondern in Einsamkeit (beständig brummend und wie trauend) herumirret. Lowth.

a) *De animal. lib. 2. cap. 14.* b) *Diff. de orac. Sibyll. cap. 13.*

11. 9. Denn ihre Plagen sind tödlich, oder nach dem Englischen, ihre Wunde ist unheilbar: nämlich die Wunden von Samaria und den zehn Stämmen, ihre eigenen Sünden. Gottes rechtmäßiges Misvergnügen, und die Wuth der Feinde haben sie tief verwundet: aber sie ist süßlos, unbußfertig, und gegen ihren Arzt wüthend, und wird zuletzt durch das Schwerdt, den Hunger, die Pest und die Gefangenschaft umkommen. Polus. Der Gefangenschaft und Verwüstung der zehn Stämme kann nicht vorgebeugt werden; weil sie in ihrer Unbußfertigkeit beharren: und kein Heilmittel kann angewandt werden; weil dieselbe sich vor ihrer gänzlichen Verwüstung nicht endigen wird. Lowth.

Denn sie sind bis an Juda gekommen: das ist, die Befleckung ihrer Sünden, und Gottes Zorn über dieselben, nebst dem glüklichen Fortgange der Feinde, nämlich Sennacheribs und Nebucadnezars, sind wie eine Fluth auch an Juda gekommen: und dieses ist der Grund, warum der Prophet ein solches Trauerklagen vorherverkündigte, und vorzustellen geneigt war, damit beyde Königreiche erwachen möchten, um sich zu bekehren und zu Gott zu wenden. Polus.

Zweyne Gründe waren vorhanden, warum der Prophet trauern sollte: fürs erste, um den hülflosen Zustand von Samaria, und die Schwere ihres Unheiles; zum andern, um den weiten Umfang und die Ausbreitung dieser Unglücksfälle, welche nicht allein Israel treffen, sondern auch fortgehen, und sich zu Juda erstrecken würden. Einige sind in den Gedanken, es werde hier auf den Unfall geziel, den die Städte von Juda durch Sennacherib litten, welcher so weit durchdrang, daß er Jerusalem selbst, einige Jahre nachher, da Salmanasser Samaritanen eingenommen, und Israel gefänglich weggeführt hatte, belagerte, 2 Kön. 18, 9. 10. 11. 13. 17. 2 Chron. 32, 1. 2. Andere aber halten dieses nicht für hinlänglich: weil diese Wunde nicht unheilbar war, sondern Jerusalem wunderthätiger Weise erlöset wurde, 2 Kön. 19, 35. 2 Chron. 32, 21. 22. sie wollen daher, es werde hier auf die gänzliche Verwüstung Jerusalems gesehen, die durch Nebucadnezar ausgeführt wurde; so daß der Verstand seyn würde, daß, gleichwie ist Samaria und Israel, also auch nachher Jerusalem und Juda schwer verwundet, und ohne Rettung oder Vorbeugung vertilgt werden sollten. Pocock. Zu dem vorhergehenden Grunde wegen Samaria kam noch ein anderer Umstand, der die Schwere der Sache merklich vergrößerte: daß nämlich dieses Elend ein Vorbothe von denen Unfällen, welche Juda und Jerusalem treffen würden, seyn sollte, als deren Thore Sennacherib, in der Absicht, sich von dieser Stadt und diesem Königreiche Meister zu machen, belagern würde; man sehe 2 Kön. 18, 17. 2 Chron. 32, 2. und vergl. v. 12. dieses Capitels. Lowth.

Er ist bis an das Thor x. der beschimpfende, siegende und grausame Feind: oder auch anstatt, er, es, nämlich das Böse oder das Uebel, ist gekommen; das ist in der Schreibart der Propheten, es wird gewiß und sehr schräg kommen. Der Prophet zielet entweder auf die Agypter, die Jerusalem belagerten; welches Sennacherib, Salmanassers Sohn, wenige Jahre nach der Verwüstung von Samaria, that: oder sonst wird durch die Thore meines Volkes die Stadt verstanden, worinne der oberste Gerichtshof des ganzen Königreiches war, welches die Siege

10. Verkündiget es nicht zu Gath, weinet so jämmerlich nicht: wälze dich in dem Staube in

v. 10. 2 Sam. 1, 20. Jer. 6, 26.

der Assyrier über den übrigen Theil des Königreiches von Juda, oder auch die Siege Nebucadnezars zu erkennen giebt. Polus.

Die Worte, bis an Jerusalem, scheinen beygefüget, um den vorhergehenden Ausdruck zu erläutern. Polus. Er, das ist, der Feind; ob es gleich nicht ausgedrückt wird: denn das Zeitwort ist von männlichem Geschlechte, da hingegen die vorhergehenden selbstständigen Nennwörter und Zeitwörter von weiblichem Geschlechte sind. Andere, und unter denselben N. Tanchum, übersetzen die Worte: es ist gekommen; nämlich das Unglück, die ganze Sache, wovon gesprochen ist, welche in beyden Geschlechtern ausgedrückt werden kann. Mein Volk, spricht der Prophet, sagen die Ausleger, weil er aus dem Stamme Juda war. Pocock.

B. 10. Verkündiget es nicht zu Gath: thut alles, was ihr thun könnet, um eure Traurigkeit für euch selbst zu behalten: lasset sie nicht allgemein bekannt werden, damit die Philister, eure bitteren Feinde, nicht wissen mögen, wie betrübt es mit euch stehe, und sich nicht darüber erfreuen. Gath war eine Hauptstadt der Philister; wiewol sie damals unter dem Gebiete des Königes von Juda stand: und ob sie gleich alleine genannt wird; so werden die übrigen doch darunter verstanden. Einen ählichen Ausdruck findet man 2 Sam. 1, 20. in Davids Klage über Saul und Jonathan: woraus einige schließen, es sey ein gewöhnlicher Ausdruck der Beklage über ein großes Unheil, und gebe eine solche Größe des Elendes zu erkennen, daß der Feind sich darüber erfreuen würde. Der Ausdruck fasset daher einen Wunsch in sich, daß der Unfall vor den Feinden, wo es möglich wäre, verborgen bleiben möchte, und rath zugleich; ihn nicht dadurch, daß man die Traurigkeit blicken lasse, zu erkennen zu geben. Polus, Pocock. Diese Worte sind aus Davids Trauerklage über Saul und Jonathan, 2 Sam. 1, 20. entlehnet. Die Redensart giebt in keiner von denen Stellen zu erkennen, daß solche traurige Zeitungen verborgen bleiben könnten: sondern sie zeigt hier bloß die Bekümmerniß des Propheten an, daß die Philister daher Gelegenheit nehmen würden, sich über die Widerwärtigkeiten seines Volkes zu erfreuen. Lowth.

Weinet so jämmerlich nicht, oder nach dem Englischen, weinet gar nicht: ihr, die ihr zu Israel und Juda gehöret, erhebet keine öffentliche Trauerklagen, damit euer Weinen und eure Thränen euren Feinden in Palästina nicht zeige, wie beweienswürdig euer Zustand sey: lasset doch eure Traurigkeit nicht ihre Freude seyn. Der Prophet zeigt,

XI. Band.

wie sie ihr Elend lieber bedecken und stillschweigend tragen sollten, wenn es möglich wäre, als daß sie zu ihren Widerwärtigkeiten die Beschimpfungen und Freude ihrer Feinde, die nach einer solchen Gelegenheit ungemein begierig wären, hinzugefüget sehen sollten. Gesellsf. der Gottesgel. Polus.

Wälze dich in dem Staube in dem Hause von Aphra. Das Wort, Aphrah, übersetzen wir als den eigenen Namen einer Stadt oder Bura, ob sie gleich nicht sehr bekannt ist. Wir finden inzwischen doch einen Ort des Namens, der 1 Sam. 13, 17. gemeldet ist, in dem Stamme Benjamins: einen andern finden wir in dem Stamme Manasse, welcher der Ort war, wo Gideons Vater wohnete, Richt. 6, 11. Diese Städte lagen etwas weit von den Philistern. Der Prophet belehrt sie daher, daß sie daselbst ihrer Traurigkeit den Zügel schlesien lassen, und es vor den Philistern verborgen halten könnten. Andre nehmen das Wort für einen gemeinen Namen, der Staub bezeichne: und dann würde der Verstand seyn, wälzet euch in dem Staube, in dem Hause des Staubes. Polus. Einige wollen, Aphrah deute einen Ort in dem Stamme Benjamins an, Jos. 18, 23. vielleicht einerley Ort mit Ophrah, welchen der Prophet Aphrah, das ist, Staub, nennet, weil dieser Name mit dem traurigen Zustande, worinne sie sich befinden würden, besser übereinkömmt. Daselbst, weiter von den Philistern entfernt, sollten sie stillschweigend trauern. Andere übersetzen die Worte: in dem Hause, oder in den Häusern von Aphra, das ist, die zu Aphra gehören. Wieder andere übersetzen Aphra: in deinem Lande: so daß sie es für einen Namen nehmen, wodurch das ganze Land von Juda verstanden werde, welches durch die Verwüstung ganz Staub und Asche seyn sollte. Einige meynen, es werde das Land Ephraims dadurch bezeichnet, dessen Häuser verwüstet und zu Staube gemacht, oder damit erfüllet werden sollten. Der Prophet zählt in diesem und in den folgenden Versen einige Dörter her, (sie mögen nun in Juda oder in Israel gelegen haben), und giebt durch die Anspielung auf die Namen derselben ihren gegenwärtigen oder zukünftigen Zustand zu erkennen, wozu sie nebst andern Dörtern, die von ihm nicht mit Namen genannt sind, ja das ganze Land gebracht werden sollten. Einige sind der Meynung, weil diese Dörter sonst nirgends in der Schrift genannt werden, daß diese Namen nicht die eigenen Namen von den Städten des Landes gewesen sind, sondern von dem Propheten so vorgebracht werden, um durch dieselben, und durch Anspielung auf die wahren Namen anzudeuten, was er zu oder von dem Volke zu sagen hätte, um sie zu einem Gefühle dessen, was sie treffen würde,

O o o

zu

in dem Hause von Aphra. II. Gehe durch, du Einwohnerin von Saphir, mit bloßer Schaam: die Einwohnerin von Zaanan geht nicht aus; Trauerklage ist zu Beth-

v. 11. Jes. 47, 3. c. 20. 4.

Beth-

zu bringen <sup>497</sup>. Pocoč. Anstatt, wälze dich in dem Staube, kann man auch übersetzen, wälze dich in der Asche: welches man durchgehends in traurigen Zeiten that; man lese Esth. 4, 3. Jer. 6, 20. Hier und in einigen andern Stellen hat man im Hebräischen zwei Lesarten: eine in dem Texte, welche Cetib, das ist, dasjenige, was geschrieben ist, genannt wird; die andere am Rande, Keri, das ist, was gelesen wird, genannt. Die letzte, welche gelesen wird, ist hier, wšarn, nach welcher die Uebersetzer gemeinlich übersetzen, wälze dich selbst: so daß es Worte des Propheten zu dem Volke sind. Das Geschriebene ist, wšarn, und bedeutet, ich wälze mich selbst: als ob er von sich selbst redete, und zu erkennen gäbe, was er thäte; nämlich, daß er heimlich über die Widerwärtigkeiten, die seinem Lande über dem Haupte schwebeten, trauerte, und so durch sein Bespiel zeigte, was sie in kurzem thun würden. Beyde diese Auslegungen geben einen guten Verstand, und kommen auf eines hinaus. Lowth, Pocoč.

V. 11. Gehe durch, oder nach dem Englischen, gehe weg, du Einwohnerin von Saphir. Die gebietende Weise wird hier für die zukünftige Zeit gebraucht, und der Prophet weißaget und drohet hier, was über dieses Volk kommen würde: sie sollten vor ihrem Feinde voraus nach der Gefangenschaft gehen. Der Einwohner oder die Einwohnerin von Saphir bedeutet entweder die Einwohner einer angenehmen Wohnung: und in diesem Verstande können die Worte auf alle schöne Plätze gehen, dergleichen viele in Judäa waren, als Samaria und Jerusalem, worauf hier vielleicht gezielte wird: oder sonst ist Saphir der eigene Name einer besondern Stadt oder Burg. Im Lusebius c) findet man einen solchen Ort im Gebirge zwischen Askalon und Sebron, oder wie es nachher genannt ist, Kleu-

theropolis. Die deutlichste und einfachste Auslegung ist, wenn man diesen Namen für den eigenen Namen einer Stadt oder eines Ortes nimmt. Polus, Pocoč. Das Wort, Saphir, schließt die Bedeutung eines schönen Wohnplatzes ein, und bedeutet entweder Samaria oder Jerusalem. Der Prophet drohet den Einwohnern dieses Ortes, daß sie, auf eine mit ihrer vorigen Weichlichkeit und Wollust sehr streitige Weise, in die Gefangenschaft geführt werden sollten: so daß sie selbst nicht so viel übrig behalten sollten, als genug wäre, ihre Blöße zu bedecken; man sehe Jes. 3, 17. c. 47, 2. 3. und die Anmerkungen über dieselben Stellen. Die Einwohner der lustigen und schönen Wohnungen werden alle ihre Schönheit und Armuth verlieren, und der äußersten Scham bloß gestellt werden. Lowth, Wels.

c) De loc. Hebraic.

Die Einwohnerin von Zaanan geht nicht aus, Trauerklage ist zu Beth-ha Ezel: im Engl. steht, geht nicht aus in der Trauerklage von Beth-Ezel. Zaanan bedeutet, wie einige sagen, einen Ort, der an Weiden und Schafen Ueberfluß hat. Andere nehmen es für den eigenen Namen eines besondern Ortes in dem Stamme Juda: es ist wahrscheinlich, daß es zu dieser Zeit merklich mit Volke und Soldaten besetzt war. Diese nun, heißt es, gehen nicht aus in oder zu der Trauerklage ic. und senden auch keine Hülfe, ihre Nachbarn, die belagerten Einwohner von Beth-Ezel, zu entsetzen: sondern sie bleiben in ihrer eigenen Festung auf ihrer Huth; ja sie unterstehen sich nicht einmal, jemanden zu senden, um die Nachbarn wegen ihres elenden Zustandes in der Gefangenschaft zu trösten. Beth-Ezel war ein fester Platz, der durch die Assyrier eingenommen und verwüstet wurde, und woraus das Volk vor den Augen der Einwohner von Zaanan, die sich nicht rühren, oder irgend ein Zeichen von Traurig-

(497) Wenn man mit dem Texte nicht ganz willkürlich verfahren will, so muß man wol annehmen, daß Orte, die diese Namen führten, wirklich gemeinet seyn. Als denn hat man freylich, wie im Folgenden mehrmals bemerkt wird, eine ganz einfache Erklärung, und kann sich damit begnügen lassen, daß man Orte dieses Namens wirklich (obwol gar selten) genennet finden, und von einigen unter ihnen auch die Lage angeben kann. Allein, wenn man weiter wissen will, warum eben diese Orte ausdrücklich genennet sind, die wenig zu bedeuten gehabt haben können, da hingegen die größten und ansehnlichsten Orte des Landes nicht genennet werden? so muß man annehmen, entweder, daß sich an diesen geringen und alles Schutzes ermangelnden Orten mehrere traurige Begebenheiten zugetragen haben, als wir jetzt aus denen Geschichten mehr wissen: oder, daß sie um der Bedeutungen ihres Namens willen, vielmehr als andere wichtigere genannt worden sind; wenn nur bey der Anwendung dieser Bedeutungen nichts gezwungenes herauskömmt, wie wohl sehr zu beforgen. Mit einem Worte: wir kommen hier auf eine der dunkelsten Stellen unsers Propheten, und werden sie schwerlich in ein mehrers Licht setzen können, da uns so genaue historische Umstände als dazu vonnöthen wären, gänzlich mangeln.

Beth-*ha* Ezel; er wird seinen Stand von euch nehmen.

12. Denn die Einwohner

Traurigkeit blicken lassen durften, weggeführt ward. Polus. Die Einwohner von Saanan waren mit Sorgen für ihre eigene Erhaltung so bekümmert, daß sie auf den traurigen Zustand ihrer Nachbarn nicht Acht gaben: denn das bedeutet Beth-*Ezel*. Grotius meynet, Saanan bezeichne Zion, und Beth-*Ezel* bedeute Bethel, der letzte Ort aber werde hier so mit einem andern Namen belegt, um das Haus der Absonderung (oder der Scheidung) anzudeuten: weil er der vornehmste Sitz des abgöttischen Dienstes war. Lowth. Saanan leiten einige von dem Worte *שן* her, welches Schafe bedeutet: andere von einem Stammworte, das die Bedeutung von ausgehen hat, worauf hier angespielt zu werden scheint; daher wird es übersetzt: die Einwohnerin von dem Lande der Seeerde, oder die Einwohnerin, die im Ausgehen wohnt, geht nicht aus. Aber die einfachste Auslegung ist, es für einen eigenen Namen zu nehmen. Hieronymus hat schon über die Dunkelheit dieses, wie auch der vorhergehenden und folgenden Verse, geklagt, welche aus den verschiedenen Bedeutungen, die man den Worten giebt, entsteht. Unsere (engl.) Uebersetzer haben sich so genau, als möglich gewesen ist, an die Worte der Grundsprache gehalten, und ihre Meynung scheint, daß, da Beth-*Ezel*, (welches erst durch den Feind eingenommen wurde,) trauernd weggeführt war, die Einwohner von Saanan nicht ausgingen, sie zu beklagen, oder ihnen zu Hülfe zu kommen: weil sie aus Furcht vor dem Feinde auf ihrer eigenen Huth waren; oder weil sie wußten, daß sie in kurzem in eben denselben Unfall verwickelt werden, und genug mit dem Trauern über sich selbst zu thun haben würden. Poccoë.

(Denn) er wird seinen Stand von euch nehmen: oder, ob ihr gleich, o Einwohner von Saanan, länger Stand haltet, als die von Beth-*Ezel*, so wird er, das ist, der Feind, doch seinen Stand nehmen, das ist, den Lohn seiner Arbeit bekommen, und die Zeit vergüten, die er mit eurer Belagerung und Eroberung zugebracht hat; euer Raub wird sein Lohn seyn. Nach dieser Auslegung, welcher viele folgen, würde Beth-*Ezel* erst eingenommen und verwüstet werden sollen. Aber der gelehrte Jude, R. Tanchum, giebt eine andere Uebersetzung und Auslegung, nach welcher Saanan erst verwüstet werden sollte, auf folgende Art: die Einwohner von Saanan gehen nicht aus zur Trauerklage von Beth-*Ezel*, (oder haben keine Gelegenheit auszugehen *u.*) welches seinen Stand mehr bekommt, als ihr, oder welches länger bleibt, als ihr; das ist, da die Einwohner von Saanan erwarteten, daß die von Beth-*Ezel* vor ihnen gehen, und sie den Un-

fall derselben beweinet haben würden, ist es anders ausgefallen, und sie, die Einwohner von Beth-*Ezel*, halten ihren Stand mehr, als ihr, o Einwohner von Saanan, und sie werden euren Untergang sehen und betrauern. Es ist noch eine andere Auslegung, nach welcher die Worte also herauskommen: der Einwohner von Saanan wird nicht frey gehen (oder entkommen), denn das bedeutet das Wort, *שן*, auch: die Trauerklage (oder Traurigkeit) von Beth-*Ezel* wird von euch, (o ihr Einwohner von Saphir oder Saanan), seinen Stand nehmen; es wird seine Maßregeln, seine Muthmaßungen, was es zu erwarten habe, von euch hernehmen. Diese Auslegung bleibt so nahe bey dem Buchstaben, als irgend eine andere, und würde demselben vielleicht auf folgende Weise noch eben so nahe kommen: der Einwohner von Saanan geht nicht aus zu der Traurigkeit von Beth-*Ezel*; er wird seine Vermuthung von euch nehmen, das ist, aus euch, o Beth-*Ezel*, oder Saphir, wird er lernen und spüren, was sein Zustand seyn werde. Unter andern Auslegungen, nach welchen die Namen, die hier gemeldet sind, nicht als eigene Namen, sondern als Beschreibungen von einigen Umständen genommen werden, ist auch diese Erklärung von Abarbanel: daß die Tochter von Juda, die nicht ausgehen wollte, ihre Nachbarn zu trösten, sondern sich still und geruhig zu Hause hielte, durch den Feind der Ruhe und Stärke ihres Königreiches beraubt werden sollte: indem er das, was die Unrigen durch Stand ausgedrückt haben, durch Festigkeit, Ruhe oder ruhige Wohnung übersetzt. Bey einer solchen Verschiedenheit der Auslegungen muß der Leser selber wählen. Poccoë. In den Worten, er wird seinen Stand *u.* bezeichnet er, wie einige wollen, den einfallenden Feind: nach anderer Meynung, den Einwohner von Saanan. Diejenigen, welche die Worte von dem Feinde verstehen, geben ihnen diesen Verstand: daß der Feind unter ihnen Stand halten oder bleiben würde, bis er sie überwunden, beraubt und gefangen haben würde; oder daß er durch ein strenges Verfahren sie, für ihre Hartnäckigkeit in der Vertheidigung ihrer Stadt wider seine Kriegsvölker, theuer bezahlen lassen, daß er sie zur Belohnung für die Verschwendung seiner Schätze, seines Blutes und seiner Zeit, welche auf ihre Eroberung gewandt worden, von allem berauben würde. Diejenigen aber, welche diese Worte auf Saanan und seine Einwohner deuten, erklären sie auf folgende Art: daß sie nach dem Beyspiele von dem, was der Feind an Beth-*Ezel*, ihren Nachbarn, gethan, ihre Maßregeln nehmen, und daraus urtheilen würden, was er wider sie thun möchte. Hier-

wohnerinn von Maroth ist krank um des Guten willen: denn ein Uebel ist von dem Herrn herabgestiegen, bis an das Thor von Jerusalem. 13. Spanne die schnellen Thiere an

v. 12. Amos 3, 6.

den

aus, (will der Prophet sagen), wird der Einwohner von Saanan, von seiner eigenen Stärke, oder seinem Zustande, urtheilen können, ob er mächtig genug sey, stehend zu bleiben, oder ob er durch das Schicksal, welches er über den Einwohner von Beth-Ezel kommen sieht, auch werde fallen müssen. Polus, Lowth.

B. 12. Denn die Einwohnerinn von Maroth ist krank u. oder nach dem Englischen, wartet mit Ernst auf das Gute: denn, dennoch, oder gewiß, wie das hebräische Wort oft bedeutet. Mit dem Worte; Einwohner, oder Einwohnerinn, wird einer für alle genommen: weil sie alle einerley leiden sollten. Maroth ist, wie einige wollen, durch eine Versetzung der Buchstaben, für Ramoth gesetzt: andere sagen, es müsse nach der Bedeutung des Wortes, welche Traurigkeit und Schmerz ist, durch Einwohner von Bitterkeit und betrübten Städten übersetzt werden; und noch andere halten es für den Namen eines kleinen Ortes in Juda. Diese nun warten mit Ernst, lange und geduldig, auf das Gute, das ist, auf Friede, Wohlfahrt und alles, was Glück zuwege bringen könnte. Polus. Die Worte können besser also übersetzt werden: ob gleich der Einwohner von Maroth auf das Gute wartet, so ist dennoch ein Uebel u. So wird das Wörtlein, ו, übersetzt, wenn es in der Mitte der Rede wiederholt wird, wie hier in dieser Stelle: man vergl. 2 Sam. 23, 5. Durch Maroth, welches Bitterkeit oder Unruhe bedeutet, versteht Grotius, Ramoth. Es waren verschiedne Dörter, des Namens Ramah, welche mehrmals in der mehrern Zahl Ramoth genannt werden: ein Ramah war in dem Gebirge von Ephraim, 1 Sam. 1, 1. ein anderes in dem Stamme von Benjamin, nahe bey Beth'lehem, Jer. 31, 15. Lowth. Ich traure und treibe Leidwesen, (denn dieses muß aus v. 8. wiederholt werden): denn der Einwohner von Maroth u. Am Rande unserer (engl.) Uebersetzung steht, ist durchbohret, (oder ist krank), anstatt, wartet ernstlich, wie im Texte übersetzt ist. Das Wort hat beyde Bedeutungen: denn es ist auch so viel, als, in Schmerzen seyn, wie eine Frau in Kindesnöthen. Sie waren mit Schmerzen getroffen, oder durchbohret: weil, (denn das bedeutet ו eigentlich), ein Uebel von dem Herrn herabgestiegen war. Maroth scheint daher eine Stadt in der Nachbarschaft von Jerusalem, oder eine Stadt, die von ihr einigermaßen abhieng, und also in gleichen Unfall mit ihr verwickelt wurde, gewelen zu seyn: und so ward sie um des Guten willen durch-

bohret; nämlich, weil sie desselben beraubt war, (ob sie gleich darauf hoffte, und es vormals genossen hatte), da das Uebel bis vor die Thore von Jerusalem, oder bis in Jerusalem selbst gekommen war; man sehe v. 9. Wels, Pocock.

Denn, oder nach dem Engl. aber, ein Uebel ist von dem Herrn u. Aber Aufruhr, Schwerdt, Hunger, Pest, alles Uebel, die in diesem einen Worte begriffen sind, kamen von dem Herrn, in gewaltigen Stürmen, oder wie ein Platzregen, auf seinen Befehl, und als eine Strafe, die ihnen von dem Himmel angethan wurde, hernieder: nämlich die Fluch von Widerwärtigkeiten, welche durch die Assyrier über die andern Städte und Flecken ausgegossen und hoch gesegnet war, kam zu der Hauptstadt Jerusalem, theils durch den Einfall Sennacheribs, theils aber und vollkommner, als Nebucadnezar Jerusalem belagerte, einnahm, und die Einwohner desselben nach Babylon wegföhrete. Es war ein Unglück, das, bey Ramah nicht gehemmet wurde, sondern sich selbst bis zu Jerusalem ausbreitete: indem diese beyden Dörter nicht weit von einander waren. Man sehe Richt. 19, 10. 13. Polus.

B. 13. Spanne die schnellen Thiere u. Lachis, sagt man, war eine Stadt von Juda, nahe bey den Gränzen des Königreiches von Israel, und wird so, Jos. 15, 39. unter die Städte von Juda gerechnet. Diese Stadt ward von Sennacherib belagert, 2 Kön. 18, 13. 14. Jes. 36, 1. 2. und war eine von den letzten festen Städten, die noch übrig waren, als Nebucadnezar wider Jerusalem und alle übriggeliebene Städte von Juda heraufzog, Jer. 34, 7. Zu dieser Stadt nun saget der Prophet, welcher die zukünftigen Widerwärtigkeiten vorherverkündigte, spanne die schnellen Thiere vor den Wagen: das ist, wie einige mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit behaupten, mache dich zu einer geschwinden Flucht bereit, um dein Land vor dem Feinde, der auf dich herabkommen wird, zu verlassen. Andere meynen, dieses werde spottweise also gesagt: du, die du das aus Stolze und zur Pracht zu thun gewohnt warest, thue das nun ebenfalls. Oder man könnte dieses, nach einiger Meynung, so nehmen, als ob sich die Einwohner dieser Stadt auf den Befehl des Siegers bereit machen sollten, um seine Vorthe von Lachis nach Jerusalem zu bringen, daß sie die Stadt aufforderten, wie nach Jes. 36, 2. geschehe. Das Zeitwort, ודר, binden oder spannen, kommt sonst nirgends vor: aber der Zusammenhang erfordert diesen Verstand, und eben dasselbe Stammwort, ודר, bedeutet im Arabischen, zerbrechen, in Stücken schlagen, und

den Wagen, du Einwohnerin von Lachis: (Diese ist der Tochter Zions der Anfang der Sünde): denn in dir sind Israels Uebertretungen gefunden. 14. Darum gieb Geschenke an Morescheth-Gath: die Häuser von Achsib werden den Königen Israels zu einer Lügen seyn. 15. Ich werde dir noch einen Erben zubringen, du Einwohnerin von

und anbinden <sup>498</sup>). Pocock, Polus. Dieses mußten sie thun, um vor dem herannahenden Feinde zu flüchten. Lachis war eine von den ersten Städten, welche Sennacherib belagerte, als er in das Königreich Juda einfiel, 2 Kön. 18, 13, 14. Jes. 36, 2. So ist auch wahrscheinlich, daß Lachis bey dem Einfall des Pekah, Königes von Israel, in das Königreich Juda, unter der Regierung des Achas, viel litte. Lowth, Wels.

(Diese ist der Tochter Zions der Anfang der Sünde) u. nämlich sie, die zunächst an das Königreich Israels gränzte, nahm zuerst von Israel die Abgötterey an, welche von ihr zu dem übrigen Theile des Königreiches von Juda, selbst bis in Jerusalem, hinübergieng. In dem ersten Theile des Verses wird gesagt: sie ist u. und in dem letzten Theile: in dir sind u. durch eine Veränderung der Person, obgleich von eben derselben gesprochen wird. Pocock, Polus.

B. 14. Darum gieb Geschenke an Morescheth-Gath, oder nach dem Engl. darum wirst du = = = geben: denn, weil du, o Lachis, Israel in seinen Sünden gefolget, und wenigstens für Jerusalem, und für den übrigen Theil des Königreiches von Juda, die Gelegenheit gewesen bist, eben dieselben Sünden zu verüben: so wirst du zu diesem Zustande gebracht werden, daß du Geschenke senden wirst. Ob ich mich gleich nicht erinnern kann, daß die heilige Geschichte irgendwo erzähle, daß dieses in der That geschehen sey, und wir nirgends lesen, was für Geschenke, und durch wen sie gesandt sind: so ist doch in Betrachtung dieser Weißagung nicht zu zweifeln, daß Lachis die Philister um Hülfe wider die Assyrer, und vielleicht auch wider die Babylonier ersucht habe. Morescheth-Gath war eine bekannte Stadt der Philister, und ist hier zur Unterscheidung von einer andern Stadt eben des Namens so genannt, welche in dem Stamme Juda, und in dem Thale Zephattha lag, wo Assa den äthiopischen König Sera erschlug, der mit einer Million Menschen in sein Land gefallen war. Polus. Du wirst zu einem solchen Zustande gebracht werden, daß du zu denen, welche deine Feinde waren, Geschenke senden wirst, entweder damit sie dich wider den Feind beschützen, oder damit sie dich unter ihren Schutz nehmen. Morescheth-Gath war der Wahrscheinlichkeit nach ein Ort, der zu Gath der Philister gehört hatte.

Einige übersetzen die Worte also: darum gieb nun Geschenke u. wie du gewohnt wardest; welches dann als eine Beschimpfung gesagt seyn würde: aber die erste Auslegung ist sowol von diesen, als von verschiedenen andern, die noch angegeben werden, die süßlichste. Pocock, Lowth.

Die Häuser von Achsib werden u. Achsib war ebenfalls ein Ort der Philister, nicht weit von Marescha, Askalon und Gaza: es war eine Seestadt, die fest war. Es war noch eine andere Stadt eben des Namens, die nach der Seite von Tyrus lag: aber von derselben wird hier nicht gesprochen. Diese Stadt nun war eine Lüge, eine falsche Zuflucht, oder ein Stab, welcher unter dem, der sich darauf lehnete, brach: wie Aegypten ein gebrochener Kohrstab für Juda war. Im Hebräischen ist ein zierliches Wortspiel, welches sich in der Uebersetzung nicht ausdrücken läßt. Sie sollte eine Lüge für die Könige von Israel seyn; das ist, sagen einige für die Könige von Juda: aber man findet nicht, daß Hiskias irgend einige Hülfe bey den Häusern von Achsib suchte, als Sennacherib in sein Land fiel. Es ist wahrscheinlich, daß hier der König der zehn Stämme gemeinet werde, und daß Hoseas sich auf Gath und Achsib und auf die Freundschaft der übrigen Städte der Philister verließ, daß sie sich mit den Aegyptern vereinigen, und ihnen einen freyen Durchzug durch ihr Land gestatten sollten, um Israel wider den Assyrer zu helfen. Polus. Achsib bedeutet eine Lüge. Es ist aber eine Stadt desselben Namens, die zu dem Stamme von Juda gehörte, und Jos. 15, 44. gemeldet ist. Von diesem Orte weißaget der Prophet, daß er sich seinem Namen gemäß verhalten, und den König von Israel in seiner Erwartung betrügen werde, wenn er auf ihre Stärke und Hülfe vertrauen würde. Israel wird bisweilen für Juda gebraucht: man sehe 2 Chron. 21, 2. c. 28, 19. und vergl. Cap. 3, 9. 10. So wird es vielleicht hier und v. 15. genommen. Lowth. Achsib ist der Name einer Stadt, welche, Jos. 15, 44. zugleich mit Marescha gemeldet wird, und eben dieselbe, oder vielleicht eine andere eben des Namens, die Jos. 19, 29. Richt. 1, 31. als ein Ort, welcher zu dem Stamme Aser gehörte, oder daran gränzte, angeführt ist. Pocock.

B. 15. Ich werde dir noch einen Erben zubringen u. Der Herr wird die Assyrer heraufziehen lassen, und in ihren Kriegen, in der Ueberwältigung

(498) Das Wort *אשר* aber, scheint nicht undeutlich auf das Wort Lachis anzuspielen.

von Marescha: er wird bis an Adullam kommen, bis an die Herrlichkeit Israels. 16. Mache dich kahl, und scheere dich um deiner Schooskinder willen: erweitere deine Kahlheit, wie der Adler, weil sie gefänglich von dir weggeführt sind.

v. 16. Jes. 22, 12.

gung und Bestätigung von den Städten Israels und der Philister, glücklich machen. Einen Erben: nämlich den Assyrier, der dich durch Recht des Sieges besitzen, und sich als Erben von dem, was du besitzt, rechnen wird. Die meisten gedenken, der Prophet rede hier von Marescha, seinem eignen Vaterlande: aber ich bin der Meynung, daß der Assyrier das nicht in Besitz bekam, oder hielte, ob er gleich die Stadt der Philister dieses Namens erbt. Polus. Dieses ist eine fernere Stadt, die zu Juda gehörte, welche Jos. 15, 44. gemeldet, und von den meisten für das Vaterland des Propheten gehalten wird. Der Name der Stadt bedeutet ein Erbe, und darauf zielt der Prophet, wenn er sagt, es werde ein neuer Erbe, nämlich der Feind kommen, um von ihr und von allem, was sie hat, Besitz zu nehmen. Man lese noch 2 Chron. 11, 8. Lowth, Pocock.

Er wird bis an Adullam kommen 12. Adullam war, wie einige sagen, wegen seiner Festigkeit berühmt: aber ich glaube, daß es wegen der Höhle, worinne David sich verbarg, 1 Sam. 22, 1. bekannter war. Es war von Rehabeam zu einem Vertheidigungsplatze und zu einer Festung gemacht, 2 Chron. 11, 7. Vormals war es eine königliche Stadt, worunter viele Flecken gehörten, Jos. 12, 15. Nach einiger Meynung würde es spottweise die Herrlichkeit Israels genannt werden, wodurch gedrohet wird, daß die Herrlichkeit dieses Königreiches so weit heruntergebracht werden sollte, wie Adullam war. Andere wollen, man müsse lesen: und bis zu der Herrlichkeit Israels, das ist, bis zu Jerusalem, so daß **וְיָ**, und bis zu, ausgelassen seyn würde. Andere gedenken, es sey dieses ein Seufzer des Propheten auf die Gedanken, wie die Herrlichkeit Israels in dem Staube läge. Noch andere meynen, es sey zu der Zeit ansehnlich genug gewesen, Israels Herrlichkeit genannt zu werden: ob wir gleich ist den Grund davon nicht wissen <sup>499</sup>. Polus. Einige meynen, Adullam sey nicht ansehnlich genug gewesen, den Namen von Israels Herrlichkeit zu tragen, und haben daher verschiednerley Auslegungen gegeben, (man sehe die bereits angeführten): aber vielleicht war es ansehnlich genug; man vergl. 2 Chron. 11, 7. Neh. 11, 30. Jedoch kann auch ferner in Erwägung gezogen werden, ob man durch die Herr-

lichkeit Israels nicht Gott selbst verstehen könnte, der durch seine Gerechtigkeit über sie seine Herrlichkeit offenbaren, und selbst bis Adullam, das ist, in das Innerste des Königreiches von Juda kommen, und alles in die Hand der Feinde geben würde. Und weil Adullam und die übrigen besondern Orter genannt werden: so wird dadurch das ganze Land zu erkennen gegeben, und Gottes Gerichte über dasselbe angekündigt. So gehören dann die folgenden Worte nicht zu der zuletzt gemeldeten Stadt allein, sondern gehen auf das ganze Land. Pocock. Der Feind wird seine Siege, selbst bis an Adullam, eine von den Gränzstädten von Juda, welche durch Rehabeam besetzt war, ausbreiten. Israel wird hier für Juda genommen, wie in dem vorigen Verse. Unsere englische Uebersetzer geben am Rande der Bibel diese Uebersetzung an: Die Herrlichkeit Israels wird zu Adullam kommen, das ist, die großen und ansehnlichen Männer, werden genöthiget seyn, sich vor ihren Feinden in den Höhlen von Adullam zu verbergen, wie David that, als er vor Saul flüchtete, 1 Sam. 22, 1. Dieses kann auf die großen Häubereyen gehen, welche Pekah, der König von Israel, im Bündnisse mit Rezin, dem Könige von Syrien, unter der Regierung des Achas, in dem Königreiche von Juda that: man sehe 2 Chron. 28, 5-8. Lowth. Zuerst, und am nächsten bey der Zeit des Propheten, kann dieses mit einem Abscheu auf den niedrigen Zustand, wozu Israel durch Tiglath-Pileser gebracht wurde, verstanden werden: da dieser den größten Theil des Königreiches Israels, unter der Regierung des Pekah, unter das Joch brachte; man sehe 2 Kön. 15, 29. Auch kann es zuerst, und von der nächsten Zeit nach dem Propheten, in Absicht auf die große Verwüstung durch Pekah und Rezin genommen werden. Aber zuletzt ward diese Weissagung, in Absicht auf Israel, durch die assyrische, und in Absicht auf Juda, durch die babylonische Gefangenschaft erfüllt: wovon wenigstens vornehmlich verstanden werden muß, was in dem folgenden Capitel vorkommt. Lowth, Wels.

16. Mache dich kahl, und scheere dich 12. O Juda und Israel, mache dich kahl, zum Zeichen deiner Traurigkeit über diese verwüstende Gerichte: reiß deine Haare mit deinen eigenen Händen aus, und laß durch andere abschneiden, was du nicht kahl ausreißen kannst;

(499) Vielleicht ist hier auf die mit Adullam gleichlautenden Worte, **אדלם**, die Stierde des Volkes, gezielte; da denn die Worte: Die Herrlichkeit Israels, als eine Erklärung von dem Worte: Adullam anzusehen wären.

kannst; wegen des Verlustes deiner wollüstig erzogenen Kinder, wovon einige durch das Schwerdt getödtet, andere durch den Hunger verzehret, oder durch die Pest weggerissen, und die übrigen gefänglich weggeführt sind. Bring dich zu einem tiefen Gefühl der Schmerzen über alle dieses Elend durch dasjenige, was bey bitterer Trauer gebräuchlich ist: man sehe Hiob 1, 20. Jes. 3, 24. c. 15, 2. Jer. 6, 29. Amos 8, 10. und die Anmerkung über Jes. 15, 2. Polus, Lowth. Die Ursache dieser Traurigkeit, welcher sie, Juda nämlich, die als eine Mutter abgebildet wird, sich ergeben sollte, war sehr groß: denn ihre Schooskinder, ihre auserlesenen Einwohner, welche

zärtlich und wollüstig erzogen waren, waren getödtet, oder weggeführt. Pocock.

Erweitere deine Kahlheit, wie der Adler: mache dich kahler, als gewöhnlich: denn der Anlaß erfordert es. Hue, wie ein Adler, der auf einmal seine Stärke, seinen Muth und seine Schönheit verliert, und in seiner Kahlheit trauert und verschmachtet. Denn deine Schooskinder sind auf beständig weggeführt: wenigstens, so lange die Gefangenschaft dauern wird. Man saget, daß die Adler zu gewissen Zeiten kahl werden: es sey dann, daß hier auf eine gewisse Art von Adlern, die von Natur kahl sind, gezelet werde. Polus, Pocock.

## Das II. Capitel.

### Einleitung.

Dieses Capitel fängt sich mit einer Bestrafung über die Sünden der Unterdrückung und Verachtung des Wortes Gottes an: es endiget sich aber mit einer Verheißung der Wiederherstellung. Einige Gelehrte meynen, daß die Bestrafungen dieses Capitels sich auf die Zeiten des Königes Ahas beziehen. Lowth. Hier nimmt die zwote Abtheilung dieses Buches ihren Anfang, welche dasjenige begreift, was der Prophet unter der Regierung des Ahas, Königes von Juda, und folglich auch unter der Regierung des Pekah und Hoseas, der beyden auf einander folgenden letzten Könige von Israel, weißsagete. In dieser Abtheilung, welche Cap. 2, 1. bis Cap. 4, 8. in sich faßt, wird, (so viel dieses Capitel betrifft), die Gefangenschaft von Israel und Juda vorherverkündigt: welche dem Volke Israels gedrohet wird, weil es falschen Propheten Gehör gab, und Anschläge faßte, das Haus Davids zu vertilgen, und viele von Juda zu tödten und gefänglich wegzuführen. Wels.

### Inhalt.

Dieses Capitel begreift eine zwote Weissagung, die unter der Regierung des Ahas geschehen ist, und darinne zeigt sich I. eine Drohung über Israel, v. 1-11. II. eine Verheißung über ganz Juda, und einen Theil von Israel, v. 12. 13.

**W**ehe denen, die Ungerechtigkeit bedenken, und Böses auf ihren Lägern wirken: in dem

v. 1. Hof. 7, 6. Ps. 36, 3.

**V. 1. Wehe denen, die Ungerechtigkeit bedenken.** Der Prophet kündiget hier Gottes Gerichte wider die Unterdrücker überhaupt an, dergleichen nur mehr, als zu viele, in Juda waren, und wovon Israel zu dieser Zeit voll war. Sie erbachten und faßten Rathschläge, wie sie andere verderben möchten; gleichwie aus v. 2. erhellet; und aller Gewinn, der von ihrem Untergange gemacht wurde, ward zu den Erfindern gebracht: dieses war die Sünde der Vornehmsten in Israel, welche vierzig Jahre nach einander auf nichts mehr Anschläge machten, als einander zu bestriken. Polus.

Und Böses auf ihren Lägern wirken. Hier ist eine Versehung der Worte; Böses wirken, ist

die Folge von dem Bedenken des Unrechtes, und dieses letzte geschieht eigentlich auf den Lagerstätten): es wäre dann, daß der Prophet zu erkennen geben wollte, daß Böses denken bey Gott eben so angesehen werde, als Böses thun. Auf ihren Lagerstätten, wenn sie wenigstens aufhören sollten, andern Beschwerde anzurichten, da sie von ihrer eigenen Arbeit und Beschwerde des Tages zur Ruhe gehen, da ihnen gebühren würde, Gott für ihre eigene Ruhe und Sicherheit zu danken, dann beschäftigt sich ihre Unmenschlichkeit und Grausamkeit mit den Uebelthungen, wie sie andern beschwerlich fallen, sie quälen und verderben mögen: da sie billig in ihrem eigenen Herzen auf ihrem Lager sprechen sollten, (Ps.

den Lichte der Morgenstunde thun sie es, weil es in der Nacht ihrer Hand ist: 2. Und sie begehren Aecker, und rauben sie, und Häuser, und nehmen sie weg: also thun sie Gewalt an dem Manne und seinem Hause, ja an einem jeden und seinem Erbe. 3. Darum, also spricht der HERR; siehe, ich gedenke ein Uebel über dieses Geschlecht, woraus  
v. 2. Jes. 5, 8. ihr

(Ps. 4, 5.) und billig ihre Wege untersuchen sollten; so fassen sie Anschläge zu Werken der Finsterniß; man vergl. Ps. 36, 5. Polus, Pocock.

In dem Lichte der Morgenstunde thun sie es: so bald sie aufstehen; und das ist, des Morgens frühe: denn da sie solche Ränke im Kopfe haben, können sie nicht schlafen, ehe dieselben ausgeführt sind, und sie führen sie alsbald aus. Polus.

Weil es in der Nacht ihrer Hand ist: sie bekümmern sich nicht, ob es mit dem Rechte und der Vernunft übereinkomme, was sie vorgenommen haben. Wenn sie nur Macht genug haben: so fehlt es ihnen weder an Muth noch Kühnheit, es auszuführen. Sie machen ihre Stärke zu dem Gesetze der Gerechtigkeit, nach der Beschreibung, welche Weisß, 2, 11. von solchen Leuten gemacht wird. (Man sehe Wels Auslegung in der Einleitung). Polus, Lowth. Das Wort, חַס, welches durch Macht übersetzt ist, bedeutet auch, nach dem gewöhnlichsten Sinne, Gott; und in diesem Verstande hat die gemeine lateinische Uebersetzung es ausgedrückt, contra Deum est manus illorum, ihre Hand ist wider Gott: aber der Ausdruck ist in der Grundsprache eben derselbe, den unsere Uebersetzer auch 1 Mos. 31, 29. 5 Mos. 28, 32. eben so, wie hier ausgedrückt haben. Man sehe auch Sprw. 3, 22. Und daß das Wort hier so übersetzt werden müsse, das wird durchgängig für das beste gehalten: so daß einige alte Uebersetzungen, als die griechische und syrische, die Worte übel ausdrücken. Pocock, Lowth.

2. Und sie begehren Aecker u. Erst richten sie ihre Begierden auf die Güter ihres nicht so viel vermögenden Nachbarn, bedenken, wie wohl es ihnen zu statten kommen würde, dieselben zu besitzen, wie Achab von Naboths Weinberge gedachte; und dann pressen sie ihm dieselben durch ihre Macht um einen solchen Preis, wie sie es nur für gut finden, ab: oder wenn derselbe seine Güter so nicht hingeben will; so handeln diese schändlichen Unterdrücker eben so mit ihm, wie Jesabel mit Naboth; welche Arten zu verfahren in Israel, während derer Zeiten, da Jotham, Achas und Hiskias über Juda regierten, nicht schwer fielen. Und die Häuser nehmen sie weg, in welchen ihre armen Nachbarn wohnen: aber velleicht benahmen diese Häuser ihnen die Aussicht, oder hinderten ein Vornehmen, das sie ausführen wollten, es mochte nun mit Recht oder Unrecht geschehen, damit sie ihre eigenen Häuser oder Gärten vergrößerten. Polus.

Also thun sie Gewalt: sie vernichten und verderben den armen Mann: seine Hausgenossenschaft wird zur Armuth und zum Bettelstabe gebracht: wie die folgenden Worte; ja an einem jeden und seinem Erbe, diesen Verstand näher zeigen. Dieses vergrößert ihre Sünden: weil es zeigt, wie sehr ein solches Thun wider das Recht und den alten Besiß, womit der Unterdrücker sich schützte, stritte; ja in einem Falle, wo Gott ihnen ihr Erbe zu veräußern verboten hatte, 3 Mos. 25, 23. 4 Mos. 36, 7. 1 Kön. 21, 3. Sie nehmen ihm, ist der Verstand der Worte, beydes sein Haus und seine Ländereyen. Polus, Wels.

3. Darum, also spricht der Herr u. Um dieser großen und grausamen Unterdrückungen willen erklärt der Herr durch seinen Propheten, was er thun werde, und rath ihnen, darauf zu merken: denn es wird eine deutliche Wiedervergeltung über die Unterdrücker seyn; so daß ein jeder wird sehen können, daß Gott mit ihnen handle, wie sie mit ihren unterdrückten Nachbarn gethan haben. Polus.

Siehe, ich gedenke ein Uebel über dieses Geschlecht: sie bedenken Böses, v. 1. nun gedenket Gott ein Böses oder Uebel. Sie gedachten es wider andere: nun gedenket Gott es wider sie. Ihr Böses war auch Uebel der Sünde: Gottes Böses ist das Uebel gerechter Strafe über ihr Geschlecht. Gleichwie sie Böses wider die Hausgenossenschaft ihrer armen Nachbarn gedachten: also wird Gott die assyrische Macht über sie senden. Und gleichwie sie andere ihres Erbes beraubt haben: also wird ein siegender Feind sie berauben, und in Gefangenschaft führen; man sehe den folgenden Vers. Das Wort Hausgenossenschaft oder Geschlecht ist von einerley Bedeutung mit dem Worte, Volk, wie aus Jer. 1, 15. erhellet. Man vergleiche Cap. 8, 3. c. 10, 25. dieses Propheten: wo die Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen, eben so viel heißen, als die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen, Ps. 79, 6. Polus, Lowth.

Woraus ihr eure Hälsen nicht u. Sie legten Fallstricke, wo offenbare Gewalt nicht genug war; so daß die Armen ihren Händen nicht entkommen konnten, sondern verarmten und zu Sclaven wurden: so wird Gott durch die Hand der Assyrier, deren Macht sie nicht entkommen werden, mit ihnen handeln. Polus.

ihr eure Häße nicht herausziehen, und so aufrecht nicht gehen werdet; denn es wird eine böse Zeit seyn. 4. An demselben Tage wird man ein Sprüchwort über euch erheben, und man wird eine klägliche Klage klagen, und sagen, wir sind gänzlich verwüestet;

v. 3. Amos 5, 13.

er

Und so aufrecht nicht gehen etc. Ihr seyd Ursache, daß manche andere den Kopf vor Traurigkeit hängen lassen: so wird es nun mit euch auch gehen. Ihr werdet nicht im Stande seyn, euch von den drückenden Widerwärtigkeiten zu befreien: so daß ihr niedergebogen gehen, und euch nicht mehr so stolz mit aufgetorstenem Haupte erheben werdet. Polus, Pocock.

Anstatt, denn es wird eine böse Zeit seyn, heißt es im Engl. denn diese Zeit ist böse. (Im Hebräischen steht, denn eine böse Zeit: das ergänzen die Engländer durch Einschaltung des Wortes ist; die Niederländer durch Einschaltung der Worte, wird seyn). Denn es ist eine böse Zeit: weil eure Vornehmen sie zu einer bösen Zeit gemacht haben; böse, durch ihre Sünden wider mich und den unschuldigen Schwachen, und durch das Geschrey und die Schmerzen der Armen. Ich werde es nun zu einer bösen Zeit machen; voll von Strafen und Elende über das ganze Geschlecht oder Nachkommenschaft Jacobs: so daß ihr weder Gelegenheit, noch Muth, noch Macht haben werdet, euch zu erheben, und das Haupt aufzurücken. Polus, Pocock.

B. 4. An demselben Tage wird man ein Sprüchwort etc. zu derselben Zeit, wenn Gott Wiedervergeltung über euch bringen wird, v. 3. Wann der Assyrier erfüllet haben wird, was hier durch den Propheten vorhergesaget ist: dann wird ein Sprüchwort, eine Parabel, (wie die engl. Uebersetzung liest), das ist, ein beschimpfendes und verspottendes Sprüchwort<sup>500</sup> erhoben werden, das ist, unter denen, welche wissen, was euch widerfahren ist, in gemeinem Gebrauch kommen. Dieses verkündigt ihnen vorher, wie der assyrische Sieger seinen israelitischen Gefangenen Schimpf und Schmach bezeigen würde: wie Ps. 137, 3. welches die Babylonier wider die Gefangenen von Juda gebrauchten. Polus. Eine Parabel bedeutet eine Redensart, die von der allgemeinen Art abweicht, wie das griechische Wort *μεταφορική* bedeutet, welche Redensart mit uneigentlichen Ausdrücken und rednerischen Blumen erläutert wird. Man sehe Hiob 27, 1. Ezech. 20, 49. Habak. 2, 1. So wird Joh. 16, 25. 29. der Ausdruck, in Parabeln sprechen, (denn so müssen die Worte

übersetzt werden), dem Ausdrucke, gerade heraus sprechen, entgegengesetzt. Lowth. Durch eine Parabel wird im Hebräischen ein scharfer Ausdruck, oder eine in ihrer Art rührende und treffende Weise zu reden, verstanden: wie z. E. was hier folget: wir sind gänzlich verwüestet etc. Wels.

Und man wird eine klägliche Klage klagen: eure Freunde werden über euch, und ihr über euch selbst, auf die bitterste Weise trauern, wie die Kraft der hebräischen Worte, mit einer Klage der Klagen klagen, mit sich bringt. Ob also gleich nicht alle auf gleiche Weise gestimt sind: so wird doch ein jeder gegen das unglückliche Israel nach seiner Gemüthsbeschaffenheit handeln; der eine wird euren traurigen Zustand beweinen, der andere wird euch beschimpfen. Der Ausdruck begreift eine Anspielung auf die Trauerklagen, welche bey den Leichenbegängnissen gebräuchlich waren: man sehe die Anmerk. über Amos 5, 1. Polus, Lowth. Die hebräischen Worte haben in dem Klange eine zierliche Beziehung auf einander: nämlich, *קראו קראו קראו*. Wegen des letzten Wortes, *קראו*, und seiner Bedeutung kömmt einiger Zweifel vor. Einige nehmen es als ein selbstständiges Nennwort, das, wie das vorhergehende, Klage bedeutet: so daß es so viel seyn würde, als Klage der Klage oder klägliche Klage. Auch leiten einige es von einem Worte her, welches Dan. 8, 27. durch ohnmächtig hinsinken, (oder schwach werden), und von andern durch brechen, übersetzt wird: alsdann würde der Bestand seyn, eine schmerzliche Klage; denn sie nehmen es als ein besfügliches Nennwort. Andere nehmen es, als ob es bedeutete, er, der alsdann gegenwärtig oder übrig geblieben ist; von dem Worte *קראו*, im Wesen seyn: eine Klage dessen, der noch übrig geblieben ist. Vielleicht möchte man es in diesem Verstande wohl für ein besfügliches Nennwort auf folgende Art nehmen: eine Klage, welche ist, oder die unter den Menschen angenommen ist, oder die dauerhaft ist. Noch andere übersetzen es also: es ist so, oder es ist geschehen, wird er sagen, wie sind gänzlich etc.<sup>501</sup> Hier-nächst ist auch Streif, wer dieses Sprüchwort gebrauchen, und diese Trauerklage erheben werde. Weil aber

(500) Daß es eben beschimpfend und verspottend seyn solle, davon saget der Text nichts. Das Wort *הוצא* bringt es auch nicht schlechterdings mit sich; und wo das nachfolgende Klaglied gemeynet ist, (wie man nicht zweifeln kann,) so findet sich darinne nichts spottendes.

(501) Treffen es nicht etwann die 70 Dolmetscher am allerbesten? Sie scheint den Text so anzusehen, als ob vor diesem Worte ein *ו* zu ergänzen wäre, und übersetzen: *קראו קראו קראו קראו וקראו*.

er verwechset meines Volkes Theil: wie entwendet er mir! er theilet aus, indem er unsere Aecker abwendet. 5. Darum wirst du niemanden haben, der die Schnur in dem Loose

v. 5. 5 Mos. 32, 8. 9.

werfe;

aber die Worte in der Grundsprache unbestimmt sind: so kann man sie füglich also nehmen, daß sie selbst, oder ein jeder, der ihren elenden Zustand anschaut, Gelegenheit haben werden, wie in ihren Personen das Folgende zu sagen, (denn die Worte werden wie in ihren eigenen Personen ausgesprochen<sup>502</sup>.) Pocock.

Wir sind gänzlich verwüftet, oder nach dem Engl. beraubt. Dieses ist der kurze Inbegriff von ihrer Trauerklage über ihren elenden Zustand. Unser Land ist verwüftet; unsere Freunde sind ungelommen; unsere Stadt ist eingenommen, geplündert und vertilgt; unsere Häuser sind vernichtet; unsere Güter sind geraubt, vertilgt und verbrannt; und wir sind nicht mehr unser eigen, sondern unter der Macht und dem Willen unserer Feinde gefangen: da wir so beraubt sind, können wir länger nichts unser eigenes nennen. Einige wollen, daß die Worte bedeuten: wir sind von uns selbst, oder durch uns selbst, gänzlich beraubt. Polus, Pocock.

Er verwechset meines Volkes Theil, oder nach dem Engl. er hat es verwechselt: Er, das ist, nach einiger Meynung, der Assyrier: nach anderer Gedanken, Gott. In der That that Gott es durch die Assyrier. Er hat das Theil verwechselt: er hat die Güter, Wohlfahrt, Ruhe, Freude und Ehre, in Armut, Hunger, Slavery, Gefahr, Schmerzen und Schande verkehrt. Das Land, Canaan, war ihr Erbe; und alle Güter, die es einbrachte, waren Israels Theil: aber, unglückliche Verwechslung! diese alle wurden dem Israel genommen und andern gegeben. Es ist entweder der Prophet, der sie mein Volk nennet: oder lieber, ein jeder Israelite, der diese Klage äußern sollte. Polus. Er hat sein Volk aus ihrem Erbe, demjenigen Theile, den er ihnen selber zugeordnet hatte, verstoßen, und hat es an andere Besizer weggegeben. Lowth. Gott hatte ihren Theil, das ist, ihr Land, von ihnen weggenommen, und es andern gegeben. Einige wollen diese Worte fragweise lesen, wie die folgenden verwunderungsweise: wie verwechselt er den Theil meines Volkes? Oder es wird auch, durch den Theil meines Volkes, Gott gemeynet, welcher Jer. 10, 16. Jacobs Theil genannt wird. Alsdann würde der Verstand seyn: wird der Theil (der Gott) meines Volkes sie für ein anderes Volk, von welchem er sie überwinden lassen wird, vertauschen oder verwechseln? Pocock.

Wie entwendet er mir! er theilet aus etc. im Englischen heißt es, wie hat er es von uns ge-

nommen? wegnehmend hat er unsere Aecker vertheilet. Wie fürchterlich handelt Gott mit Israel: indem er ihre Personen nach der Gefangenschaft wegnimmt, und ihr Recht und ihre Besizungen von ihnen nimmt, und dem Feinde giebt! Wegnehmend ist entweder so viel, als, indem er sich selbst im Zorne von uns abwendet, hat er, Gott, unsere Felder unter andere vertheilet, und unserem Feinde gegeben; und dieser hat sie denen, die ihm gefielen, seinem eigenen Volke und seinen Soldaten ausgetheilet: oder sonst kann das Wort, wegnehmend, oder abwendend, durch zurückkehrend übersetzt werden, und, indem es von dem Feinde gesagt wird, so viel seyn, als, da er zurückkehrte, vertheilte er unser Land. Oder der Verstand kann auch seyn, wie am Rande unserer (engl.) Uebersetzung steht: anstatt wiederherzustellen, wie wir hofften, und unsere lügenhafte Führer verhiessen, hat Gott dem Feinde Glück und Macht gegeben, unsere Felder zu theilen und andern anzuweisen. Polus. Indem er uns in Gefangenschaft wegwandte, oder, wie am Rande steht, anstatt uns herzustellen, hat er unser Land unter unsere Feinde vertheilet. Lowth.

Die Worte sind in der Grundsprache abgebrochen, und dadurch dunkel. Nach dem Buchstaben übersetzt, lauten sie also: wie wird er sich zu mir wenden, oder wiederkehren, unsere Felder vertheilet er. In unserer engl. Uebersetzung ist wenden bloß in abwendend oder wegnehmend verändert, und der Verstand ist ziemlich klar: ausgenommen, daß es zweifelhaft ist, ob gemeynet werde, sich selbst abwendend, oder, unsere Länder abwendend, oder wegnehmend. Was die Lesart am Rande betrifft: anstatt herzustellen: so ist dabey das Wort, anstatt, eingeschoben. Dr. gelehrte N. Tanchum ergänzet die Worte also: wie nimmt er mein Volk, wovon gesprochen war, von mir weg, daß er unsere Felder wende, oder dem Feinde übergebe, daß sie dieselben austheilen, oder er vertheilet sie unter andere. Es sind noch verschiedene andere Uebersetzungen und Auslegungen: aber die Erklärungen unserer englischen Uebersetzer sind so gut, als irgend andere. Pocock.

B. 5. Darum wirst du niemanden haben, der die Schnur in dem Loose in der Gemeine des Herrn, oder nach dem Englischen, durch das Loos in der Gemeine des Herrn, werfe: darum, weil deine Sünden so groß, allgemeyn und unbesserlich sind, und dadurch Gott bewo-

gen

(502) Darum sollte auch wohl gar kein Zweifel daran seyn, daß sie selbst dieses Klage Lied anstimmen werden.

werfe; in der Gemeinde des HERRN.

6. Weisaget ihr nicht, sagen sie, lasset jene

v. 6. Jes. 30, 10. Amos 7, 16.

weisagen

gen haben, dieses Vornehmen von Verwüstung wider dich zu fassen, um dich nach deinen Werken zu strafen. Ein jeder von den Unterdrückern, welche v. 2. beschrieben werden, wird hier angeredet: oder die Rede ist an das ganze Geschlecht, das v. 3. gemeldet ist, gerichtet. Vielleicht werden sie hier alle beyde gemeynet: ihr, keiner von allen, werdet jemals nach eurem Lande wiederkehren, um daselbst ein Erbe zu erlangen, oder es mit Schnüren abmessen, und euch in Eigenthum übergeben zu sehen. Der Prophet hat hier sein Absehen auf die Art, Ländereyen und Erbtheile zu vertheilen, welche vormals, wie zu Josua Zeiten, gewöhnlich war. So wird dem ganzen Geschlechte, den Vornehmen, den Unterdrückern und Erpressern, allen überhaupt, mit einer vollkommenen und allezeit dauernden Ausschließung aus ihrem Lande, worinne sie sündigten, und woraus sie gefänglich weggeführt wurden, und worinne weder sie, noch jemand von ihren Nachkommen, erblich Besiz erlangen sollten, gedrohet. Sie sollten nicht mehr die Gemeinde des Herrn seyn; weder sie noch ihre Kinder: niemals sollten sie nach diesem in der Gemeinde Gottes stehen, oder ihr Theil unter Gottes Volk erlangen. So sind sie verworfen und erbt: und dieses ist bis auf den heutigen Tag, in Ansehung des hauptsächlichlichen Körpers, von demselben Volke wahr geworden. Polus. Israel war das Volk des Herrn, oder seine Gemeinde; man vergl. 5 Mos. 23, 1. 2. Sie waren das Loos seines Erbtes, 5 Mos. 32, 9, und er vertheilte ihr Land unter sie durch das Loos: nun aber sollen sie gänzlich daraus vertrieben, und in ein fremdes Land gefänglich weggeführt werden. Lowth. Die Worte sind klar genug: nur ist streitig, zu wem sie gesprochen werden. Aber die deutlichste Auslegung scheint diejenige, nach welcher sie an das ganze Volk gerichtet sind: so daß sie eine Verkündigung des unerseßlichen Verlustes ihres Vaterlandes enthalten, und ihnen drohen, daß sie niemals in dasselbe wiederkehren sollten, um daselbst die Gemeinde des Herrn auszumachen, welche es unter einander theilwürde. Eine Schnur bey dem Loose, oder eine Schnur mit dem Loose, oder ein Loos, womit das Loos ausgetheilet wird: eben dasselbe Wort, welches eine Schnur bezeichnet, wird auch für ein Loos oder Theil, nach H. Tanchums Anmerkung gebraucht. Pocock. In der Gemeinde des Herrn: vielleicht nennet er sie spottweise so<sup>503</sup>, und erwecket auf diese Art Gewissensbisse in ihnen, weil sie die Gunst dieses Namens verschertzt oder verwicket, und

das wahre Recht und den Vortheil davon verloren hatten. Gesells. der Gottesgel.

W. 6. Weisaget ihr nicht, sagen sie, lasset jene weisagen: im Engl. steht, weisaget nicht, sagen sie zu denen, welche weisagen. Es ist klar, daß unsere Uebersetzung die Worte als ein Verbot gegen die wahren Propheten ansetzt, deren Zuhörer so weit davon entfernt waren, sich zu bessern, und sich zu Gott in Befolgung seines Rathes und zum Gehorsame gegen seinen Befehl, der durch diese seine Propheten gegeben war, zu bekehren, daß viele mehr Regenten und Volk unter sich einig waren, den Propheten ein Stillschweigen aufzulegen, und ihnen ausdrücklich verboten, ihre strengen Weißagungen wider das Königreich zu sprechen. Den getreuen Propheten, wie Jesajas, Hoseas, Joel und Micha ist waren, befahlen sie, zu schweigen. Polus. Sie wollen den Propheten, welche unangenehme Dinge weißagen, nicht Gehör geben: man sehe Jer. 30, 10. Amos 7, 16. Eben dasselbe Wort, welches hier gebraucht wird, findet man bey Amos: man sehe die Erklärung daselbst. Die Worte, sagen sie, werden nach einer gleichen Auslassung, Nah. 11, 8. darunter verstanden. Lowth. Die hebräischen Worte, worinne dreyimal einerley Wort mit nur geringer Veränderung wiederholt wird, werden auf verschiednerley Weise übersezt. Sie sind אָמַרְתֶּם לֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים וְלֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים וְלֹא יִשְׁמַע אֱלֹהִים. Die Bedeutung dieses Wortes ist, tröpfeln oder fließen lassen; und von flüßigen Dingen wird es auf die Bedeutung, von sprechen, Worte träufeln oder fließen lassen, das ist, sprechen, und dann auch besonders, vorherhersagen, weißagen, geudeut: und so wird es hier und anderswo gebraucht. Buchstäblich würden die Worte also übersezt werden müssen: sprecht oder weisaget nicht; sie sprechen oder weisagen, (oder sie werden sprechen oder weisagen), sie werden nicht weisagen, oder sie sprechen nicht, ohne Meldung irgend einiger Personen, von welchen oder zu welchen diese Worte gesagt werden. Unsere (engl.) Uebersetzer meinen, das Volk, welches abgeneigt war, Gottes Gerichte vorherverkündigen zu hören, verbiete den Propheten Gottes, zu weisagen. An den Stand haben sie eine andere Uebersetzung gesetzt, nämlich, weisaget ihr nicht, wie sie weisagen: als ob Gott diese Worte zu seinen Propheten spräche, und ihnen verböte, auf solche Weise zu weisagen, wie die falschen Propheten weisageten. Ein gelehrter Mann nimmt a) diese Worte, als ob sie von Gott

zu

(503) Wenn sich gleich die Propheten manchmal durch Ironien ausdrücken, so finden wir doch hier nicht den geringsten Grund dazu.

weissagen: sie weissagen nicht als jene; man weicht nicht von Schmach ab.

7. U du,

zu den falschen Propheten gesprochen wären, auf folgende Art: weissaget nicht, werden sie weissagen? sie werden zu diesen nicht weissagen; Scham wird von ihnen nicht weichen: das ist, sie werden nicht weissagen; denn Schande ist über sie beschlossen. Aber dawider kann erinnert werden, daß in dem Vorhergehenden noch nicht von den falschen Propheten gesprochen war. Unter verschiedenen andern Uebersetzungen ist auch diese von einem gelehrten Juden b), welche sich sehr nahe an die Worte hält: er meynet, daß die v. 2. beschriebenen Gottlosen, dieses zu den Propheten sagen: weissaget nicht, sagen sie, lasset sie nicht weissagen, (das ist, mit Veränderung der Person sagen sie erst selbst, weissaget nicht, und dann befehlen sie auch andern, das zu sagen, und das Weissagen zu hindern); und die folgenden Worte, zu diesen, (oder als jene, wie die Niederländer es übersetzen), füget dieser Jude zu den folgenden Worten, welche er übersetzt, wird die Scham diese nicht befangen? oder, wo man die Worte, zu diesen, mit den vorhergehenden verknüpfen will, so ist, wie er sagt, der Verstand: sie, die zu diesen nicht weissagen, wird die Scham und Schande nicht befangen. Der Leser kann aus diesen Uebersetzungen, oder aus andern, die er findet, und mit dem, was gefaget ist, vergleichen kann, wählen, was ihm am besten vorkommt. Die 70 Dolmetscher, (denen der Araber, wie durchgehends, und der Syrer, gefolget sind), behalten in einer andern Betrachtung die Bedeutung von tröpfeln lassen, und übersetzen die Worte also: vergießet keine Thränen, und lasset ihn über diese nicht weinen: denn er wird die Scham nicht wegnehmen. Allein andere Uebersetzer folgen ihnen nicht. Pocock.

a) De Dieu in loc. b) R. Tanchum.

Anstatt, sie weissagen nicht, als jene, man weicht u. steht im Engl. sie werden nicht zu diesen weissagen, daß sie keine Schande bekommen werden. Meine wahren Propheten, sagt Gott, werden dieses Volk, welches meine Gerichte nicht fürchtet, und durch Unfertigkeit ihrer Scham und Gefangenschaft nicht vorbeugen will, nicht weiter beunruhigen und erschrecken. So gesteht Gott ihnen in seinem Zorne zu, was sie begehrten, und begünstiget ihr Verbot in einem Gerichte wider sie. Er läßt dann das Weissagen aufhören, damit sie, welche sich vorgenommen zu haben schienen, alle Scham abzuwerfen, ohne Bestrafung fortgehen könnten, bis sie gänzlich vertilget würden. Sie wollten die Scham nicht haben, welche sie durch ihre Sünden über sich brachten, und wollten darum die Wahrheit nicht hören: es sollte nun daher nach ihrem Sinne gehen, sie sollten nicht beschämt gemacht werden; nicht zur

Bekehrung, sondern durch ihren gänzlichen Untergang, beschämt seyn. Dieses scheint die Meynung der Worte in unserer Uebersetzung; und ich werde keine andere Uebersetzungen beyfügen; ob ihrer gleich verschiedene sind. Polus. Man würde die Worte besser also übersetzen: denn sie wollen keine Scham annehmen. Es ist vergebens, ihnen zu weissagen: denn sie beharren stets ohne Scham in ihren Sünden; man vergl. Jer. 6, 15. Zach. 3, 5. Den letzten Theil der Worte könnte man auch so übersetzen: ihre Scham wird nicht weichen, oder nicht von ihnen gewehrt werden: das ist, Gott hat beschlossen, diejenige Scham oder Schande über sie zu bringen, welche sie durch ihre Sünden verdienen. Lowth. (Aus dem, was über die vorhergehenden Worte gesagt ist, erhellet, daß diese auch auf verschiedene Art übersetzt werden). Unsere engl. Uebersetzer drücken sie also aus: sie werden nicht zu ihnen weissagen, als ob Gott zugestünde, was das sündige und widerspännige Volk begehrte: aber dann sind die folgenden Worte, daß sie keine Scham bekommen werden, etwas dunkel; sie mögen nun dadurch verstanden haben, daß, indem Gottes Propheten nicht mehr weissageten, sie dann auch dieses, welches die falschen Propheten sagten, nicht sagen würden, daß das sündige Volk nicht beschämt werden sollte; oder sie mögen dadurch meynen, daß Gottes Propheten dann nicht mehr beschämt werden sollten, oder mit ihnen nicht mehr schmählich gehandelt werden würde; oder sie mögen sich etwas andres darunter vorgestellt haben. Nehmen wir die Uebersetzung, welche am Rande vorgestellt wird, weissaget nicht, wie sie, (nämlich die falschen Propheten) weissagen; und sehen wir die Worte daher als solche, die von Gott gesprochen sind, an: so werden diese folgenden so zu verstehen seyn, als ob Gott seinen Propheten verböte, das Volk wegen ihrer Sünden zu bestrafen, damit sie nicht länger beschämt werden sollten. Nach der Uebersetzung eines gelehrten Mannes, (die wir bey den vorhergehenden Worten angeführt haben), würde das Wort, u, welches von unsern engl. Uebersetzern durch bekommen, oder annehmen, ausgedrückt wird, abweichen bedeuten, (wie die niederländischen Uebersetzer es auch nehmen). Eben so nimmt es Drusius und eine alte arabische Uebersetzung: so daß die Worte heißen, Scham wird von ihnen nicht abweichen. In der That hat das Wort beyde Bedeutungen: aber der ersten wird am meisten gefolget. Pocock. Weissaget nicht, sagen sie zu den wahren Propheten; dennoch werden sie ihre Verwüstung weissagen, spricht Gott, damit sie wissen mögen, daß dieselbe von mir, wegen ihrer hartnäckigen Gott.

7. O du, die du Jacobs Haus genannt bist; ist dann der Geist des HERRN verkürzt? sind das seine Werke? thun meine Worte kein Gutes bey dem, der recht wandelt?  
8. Aber

Gottlosigkeit, über sie kömmt: ob sie gleich zu ihnen nicht auf solche Weise weisagen werden, daß die gewünschte Absicht darauf folge, nämlich ihre Befehrung und Erhaltung; weil sie keine Scham über ihre Sünden, weswegen ich sie zu strafen drohe, werden annehmen, und sich nicht werden bekehren wollen <sup>(504)</sup>. Wels.

8. O du, die du Jacobs Haus genannt bist &c. Du bist dem Namen nach, nicht in der Wahrheit, was du dich selbst nennst, und wofür du von andern gehalten seyn willst, der Saame und die Nachkommenschaft Jacobs. Du rühmest dich Jacobs, den Gott segnete, leitete und bewahrete, und gedenkest, er werde dich auch segnen: aber du bedenkst nicht, wie Jacob Gott fürchtete, ihm gehorsamte und ihn ehrete; du bist nicht ehrlich, offenerzig und aufrichtig gegen Gott, wie er war. Wann der Prophet sagt, Gottes Geist sey nicht eingeschränkt oder verkürzt: so ist die Meynung: Die Macht, Güte, Weisheit und Liebe Gottes ist nun nicht geringer als vormals; er ist eben so barmherzig, das Gute zu beschließen, eben so gnädig, es zu verheissen, eben so groß, sein Wort auszuführen: aber der Grund, warum er das Gute nicht verheisset, sondern durch seine Propheten Strafen drohet, ist in euch selbst zu finden; es ist um eurer Sünden willen; ihr thut Werke, die Misfallen und Verwerfung nach sich ziehen müssen; und wann ihr bessere Dinge von den Propheten hören wollt, müßet ihr bessere Dinge

thun, und das, was Gott durch sie von euch fordert, vollbringen. Werden die Worte so genommen: so folgen sie deutlich auf das Vorhergehende, als eine Antwort an diejenigen, welche den Propheten das, was nachtheilig war, zu weisagen verboten, gleich als ob sie Gottes Befehle nicht wohl vermeldeten, oder seinen Geist nicht genugsam hätten, oder als ob es in ihrer Macht wäre, anders zu reden, als Gott ihnen befohlen hätte. Und so wird hier ihre Thorheit zur Schau gestellt: weil sie nicht in Betrachtung zogen, daß die Ursache, weswegen ihnen nun so harte Weissagungen gethan wurden, da Gott vorher dem rechten Hause Jacobs so gnädige Verheissungen hatte vorherverkündigen lassen, nicht aus irgend einer Bosheit der Propheten, oder aus einiger Veränderung in Gott, sondern von ihnen selbst herrührete, die so verändert waren, daß sie von Jacob nichts, als den bloßen Namen, übrig hatten. Polus, Pocolf.

Sind das seine Werke &c. Sind diese harte Handlungen gegen die Thaten, woran Gott Vergnügen hat? Ist es seine Wahl, daß er diesen behält? Hat er nicht mehr Vergnügen an Barmherzigkeit? Er würde mehr Vergnügen darinne schöpfen, daß er tröstliche Dinge zu dir spräche: aber handle du, wie Jacob; so wird Gott auch mit dir, wie er mit ihm gethan hat, handeln. Meine Worte verheissen alles Gutes, und meine Propheten verkündigen das Gute denen, die in der That das Haus Jacobs sind. Alle Wege Gottes halten beständig eben

(504) Bey einer so großen Verschiedenheit der Auslegungen soll ich doch kaum hoffen, daß ichs am richtigsten treffen werde! Zur Prüfung aber darf ich meine Meynung etwann auch vorlegen. Mich dünkt, als würde bey allen diesen Auslegungen auf zweyerley Weise gefehlet. Einmal, daß man die nachfolgende Antwort und Widerlegung v. 7. zu wenig vor Augen hat, woraus doch alles leicht zu beurtheilen ist; hernach, daß man gar nicht zweifelt, sondern nur so schlechterdings für bekannt annimmt, daß das ~~Wort~~ gewisse Personen bezeichnen müsse; so doch keine Nothwendigkeit ist. Ich glaube nun, es rede das Volk; es sage von den wahren Propheten; verändere aber die zweyte Person in die dritte. Nach meinem Bedünken ist die Gestalt des Textes diese: Weisaget nicht! (sagen sie zu den Propheten Gottes:) Sie möchten (zwar endlich wol) weisagen; sie sollten nur (aber) nicht weisagen von solchen (unangenehmen) Dingen; man weicht (ja gar) nicht von (man prediget gar nichts anders als lauter beleidigende Strafungen, erbitternde Drohungen, und mit einem Worte, lauter) Schmach. Oder, wo man mit dem gelehrten Wels eine Unterredung annimmt, daß das Volk spricht: Weisaget nicht! und zur Antwort bekömmt: Sie werden (aber gleichwol, auch wider euren Willen) weisagen: so kann man die Unterredung garfüglich fortführen lassen, also daß das Volk einwende: so sollten sie doch nicht solche (Dinge, wie sie immer zu verkündigen pflegen) weisagen; hierauf aber zum Bescheid erhalte: Er (der Herr, der durch sie redet,) wird (bey einer solchen Aufführung, wie die eurige ist,) nicht von Schmähungen weichen. Nun wird sich die folgende Rede Gottes auf diesen Vortrag ganz gemessen schicken, „der Geist des Herrn könnte den Propheten eben so leicht auch angenehmere Botschaften auszurichten geben. Wann ihr andere Leute wart, würde euch auch anders geprediget.“ Doch diese Worte sind von unsern Auslegern selbst sehr wohl erklärt. Ich bemerke nur noch, daß diese, aus großer Herablassung geschehene Verantwortung Gottes wider diese Beschwerden, bis auf v. 11. fortgesetzt werde.

8. Aber gestern stellte sich mein Volk auf, zum Feinde, einem Kleide gegenüber: ihr

eben dieselbe Weise: sie sind Gnade und Wahrheit denen, welche seinen Bund und Zeugnisse bewahren, dieselben zu thun, Ps. 25, 11. So thut er an denen, die mit aufrichtigen Herzen in den Wegen des Herrn wandeln: aber muthwillige Sünder und verstellte Heuchler können mit keinem guten Grunde eben dieselbe Art zu handeln gegen sich von ihm erwarten, der dem Israel Friede verleihen, und seine Barmherzigkeit beweisen will, da inzwischen die Thäter der Ungerechtigkeit zur Strafe gezogen werden. Dieser ganze Vers wird vortrefflich durch den Propheten Jesajas, Cap. 59, 1. 2. 3 ff. erklärt. Polus. Ist Gottes Hand oder Macht verkürzt? Man vergleiche Jes. 59, 1. Zach. 4, 6. Sind die Gerichte, welche er über uns bringt, die eigentlichen Wirkungen seiner Macht und Güte? und sind sie nicht vielmehr ein solches Verfahren, wie eure Sünden ihn so zu reden, nöthigen auszuführen? So wird Jes. 28, 21. das Strafen ein fremdes Werk genannt. Gewiß so wol sein Gesetz, als die Worte, die er durch seine Propheten bekannt macht, würden zu eurem Besten ausschlagen, wenn ihr denselben gehorsamet. Lowth.

B. 8. Aber gestern stellte sich ic. Es scheint mir, dieser Vers diene zu einem Beweise der Hartnäckigkeit und Gottlosigkeit dieses Volkes, und folglich zu einer Rechtfertigung der Wege Gottes, und der Drohungen der Propheten wider dasselbe. Sie schmeichelten sich selbst, und waren über den Propheten verdrüsslich: aber in diesen Worten überzeuget Gott sie, daß sie aus keinem Grunde bessere Hoffschäften erwarten konnten. Die engl. Uebersetzung hat: selbst ohnlängst ic. das ist, seit einer langen Zeit sind sie von mir abgefallen, und noch ohnlängst sind sie wider mich aufgestanden, so daß sie neue Schändung zu der alten hinzugethan haben. Alle sind sie aufgestanden, und haben unter einander Feindseligkeiten verübt; Israel wider Juda, und Juda wider Israel: und ohnlängst haben die zehen Stämme sich wider einander, Unterthanen wider ihre Könige, und die Vornehmen wider die Geringeren, verschworen <sup>505</sup>. Alle Oerter sind voll von den Sünden und traurigen Wirkungen bürgerlicher Unruhen und den verrätherischen Ränken der Unterdrücker. Polus. Ein alter und gelehrter Jude c) nimmt das Wort, *הצנן*, welches unsere Uebersetzer durch ohnlängst oder gestern ausgedrückt

haben, für zusammengesetzt aus zweyen Wörtern, und übersetzt es, und wider: und wider mein Volk stellte er einen Feind; er, der Unterdrücker, von welchem vorher gesprochen war, oder ein jeder unter dir. Der Verstand ist, saget er, als ob gesagt wäre: ihr habt einen Feind aufgestellt, (so daß die eine Person für die andere gesetzt ist, wie auch sonst), das ist, ihr seyd Ursache, daß er Macht über sie hat, und ihr stellet solche über sie, welche übel mit ihnen handeln und sie berauben werden, wie anderswo gesagt wird; man sehe Cap. 3, 3. Ps. 22, 18. (Die folgenden Worte leget er also aus): euch gegenüber, das ist, wohin ihr geht, bey wem ihr auch kommet, oder wen ihr antreffet, ihr beraubet ihn seines Kleides und Mantels, so daß von denen, die sicher und ruhig vorbeygehen, (einige) sind, wie Menschen, welche vom Streite wiederkommen; nämlich in so schlechtem Zustande, weil sie durch euer Thun beraubt sind. Unter allen Auslegungen drückt keine die Kraft der Worte so wohl aus, als diese: ob ihr gleich, so viel ich weiß, niemand folget <sup>506</sup>. Insgemein wird das Wort, *הצנן*, für ein Wort gehalten, und durch gestern oder ohnlängst übersetzt. Die folgenden Worte werden alsdann fast durchgehends für eine Beschreibung der Gottlosigkeit und Raubsucht dieses Volkes genommen; nämlich, daß Gott, da er vorher erklärt hatte, daß seine Worte gut wären, und denen, die aufrichtig wandelten, Glück ankündigten, nun anzeige, wie sie außer Stande wären, so gute und glückliche Verheißungen von ihm zu empfangen, weil ihre Wege böse wären; als ob er sagte: aber was euch betrifft, die ihr noch mein Volk genannt werdet, und als Feinde gegen mich geworden seyd, indem ihr euch selbst, sowol vorher als nun, wider meine Befehle sehet, dadurch, daß ihr um ein Kleid oder einen Mantel Unrecht und Gewalt thut, als welches ihr ungerechter Weise denen nehmet, die den Weg vorbeygehen, in den Gedanken, daß sie sicher und wohlbehalten sind, als ob sie zur Zeit des Krieges stöhen, und schon so weit wären, daß der Feind sie nicht mehr erreichen könnte; oder die froh sind, wann sie euren Händen lebendig entkommen, nachdem ihr sie beraubt habt. Diese Auslegung scheint durch den folgenden Vers bestätigt zu werden <sup>507</sup>. Die Worte, mein Volk stellte sich auf zum

(505) Mit mehrerem Grunde würde man diese Worte von einer Feindschaft wider Gott verstehen. Hiervon werden im Folgenden ihre Feindseligkeiten und Unterdrückungen anderer, als ein Beweis angeführt.

(506) Ohne Zweifel darum, weil sie sich zu dem wahren Zusammenhange des Vortrags gar nicht reimet, und dem Worte *הצנן* eine ganz unerweisliche Bedeutung giebt, welches nie etwas anders bedeutet, als, gestern.

(507) Sie scheint es nicht nur, sondern es ist auch in der That also; darum zieht man sie billig allen andern Auslegungen vor.

ih<sup>r</sup> raubet einen Mantel von denen, die sicher vorbe<sup>y</sup>gehen, indem sie vor dem Streite wiederkommen. 9. Die Weiber meines Volkes vertreibet ihr, eine jede aus dem Hause

zum Feinde, werden auch von einigen so erklärt, daß sie gegen einander feindlich waren: insonderheit Juda gegen Israel, (man sehe den Polus). Andere legen es noch anders aus: aber die erstgemeldete Auslegung des gelehrten Juden scheint die beste zu seyn <sup>508</sup>). Den Ausdruck von dem Kleide und Mantel kann man mit Matth. 5, 40. Luc. 6, 29. vergleichen. Er scheint eine gewöhnliche Lebensart zu seyn: und daß beyde genannt werden, giebt die gierige Gewaltthätigkeit des Feindes zu erkennen, dem es nicht genug ist, den armen Mann für einen Theil zu betrauen. Pocock.

c) Abu Walid. Vid. Abarbanel.

Anstatt, einem Kleide gegenüber, ihr raubet den Mantel, steht im Engl. ihr nehmet den Rock mit dem Mantel weg. Ihr beraubet sie bis auf den Leib, nehmet ihre Kleider von ihnen weg, und laßt sie nackend, wann sie in Frieden, und ohne Gefahr zu fürchten, ausgehen, ihre besondern Angelegenheiten zu verrichten. Polus.

Anstatt, indem sie von dem Streite wiederkommen, heißt es im Engl. als Menschen, die vom Kriege abgeneigt sind: Menschen, die vor solchen Zerrüttungen, blutigen und gewaltsamen Arten zu handeln einen Abscheu haben, und wünschen, daß ein jeder seine Güter, ohne Plünderung, ohne für verwirkt erklärt zu werden, und ohne Unterdrückungen, die deswegen über sie kommen, weil sie keine Partey nehmen, besitzen mögen. Von diesem allen können wir uns leicht vorstellen, daß es sich in denen mit Parteylicht erfüllten und auferstehenden Zeiten, die auf den Tod Zeroboams folgten, zugetragen habe: man vergl. 2 Kön. 15, 8. welche Stelle uns, wenn sie mit diesem Verse gelesen und erwogen wird, eine Abbildung von diesen sündigen Zeiten Israels giebt. Polus. Dieses erklärt Dr. Wels von dem Einfall in das Reich Juda durch den israelitischen König Pekah, und von den Verwüstungen, welche derselbe anrichtete: man sehe 2 Chron.

28, 5. 8. (Man vergleiche Wels Auslegung über Cap. 1, 13. 15.). Die Worte, ihr nehmet den Mantel mit dem Kleide, können auch also übersetzt werden: ihr nehmet den Mantel von dem Kleide; wie Voldius d) dieselben übersetzt. Durch den Mantel, oder Tabbert, wird das Oberkleid verstanden, welches Luc. 6, 29. auch durch Mantel ausgedrückt ist: wie dann dieselbe Stelle von dieser entlehnt zu seyn scheint. Die Worte geben zu erkennen, daß die Israeliten ihre Landesgenossen von Judäa feindlich anfielen; ob diese ihnen gleich dazu keine Ursache gegeben hatten, sondern mit ihnen in Frieden leben wollten: und daß sie dieselben auf eine gewaltige Weise aller ihrer Güter, bis auf die Kinder selbst, welche sie trugen, beraubte. Lowth. (Der Verstand ist): ohnlängst selbst ist mein Volk, nämlich Israel, zum Feinde wider mein Volk Juda aufgestanden: ihr habt sie zu Gefangenen gemacht, und als solche des Mantels und des Kleides beraubt, das ist, vielen in Juda habt ihr alle ihre Kleider abgenommen, da sie sicher und ruhig vorbe<sup>y</sup>gingen, als die mit Grunde voraussetzten, daß ihr nicht auf solche Weise mit ihnen handeln würdet, da sie als Menschen, die vom Kriege abgeneigt sind, das ist, unbewaffnet, zum Vorschein kamen <sup>509</sup>). Wels.

d) Concord. p. 61.

B. 9. Die Weiber meines Volkes vertreibet ihr ic. Die armen und verlassenen Witwen, deren Männer ihr erst durch das Schwert des Krieges habt umkommen lassen; oder die ihr ungeredeter Weise verurtheilt habt: oder auch die Weiber von solchen, die ihr unterdrückt, und durch Verkehrung des Rechtes aus ihren Gütern getrieben habt. Die Weiber meines Volkes, heißt es mit Nachdruck; denn dieses machte die Mißthat noch schwerer, daß es israelitische Weiber, keine fremde, sondern solche waren, mit denen durch besondere Verordnung des göttlichen Gesetzes zärtlich und barmherzig gehandelt werden mußte, 2 Mos. 22, 22.; diese nun hatten sie vertreiben,

(508) Und doch wird kein Stund angegeben, weder warum diese Auslegung besser, noch warum die gewöhnliche schlechter seyn solle.

(509) Richtiger wird dieses der Verstand seyn: Aber (solche, wie zuletzt v. 7. beschrieben worden, sind sie nicht, sondern vielmehr das Gegentheil; denn noch) gestern (erst, und noch vor kurzem, wie sie täglich zu thun gewohnt sind,) stelletet sich mein Volk auf zum Feinde, (und erwies sich gegen mich so aufrührerisch, als ob es nicht mehr mein Volk, sondern mein Feind wäre,) einem (geringschätzigen) Kleide gegenüber; (es ließ sich durch sehr schlechte und unerhebliche Vortheile bewegen, von mir abzufallen;) ihr raubet (was ihr nur krieger, solltet ihr auch nur) einen Mantel (erhaschen können,) von denen die (ohne jemand zu beleidigen, oder eine Beleidigung zu befürchten) sicher vorbe<sup>y</sup>gehen, wie die so (oder, als solch. die) von dem Streite (den sie von andern so wenig zu haben besorgen, als wenig sie ihn anzufangen gedanken,) abgeneigt sind.

Hause ihrer Vergnügungen: von ihren Kindlein nehmet ihr meinen Zierrath in Ewigkeit.

10. Machet

ben, als die nicht würdig wären, länger in ihren alten Wohnplätzen zu bleiben, welche sie für verwirkt erklärten, wie Adam das Paradies verwirkt hatte, und darum mit eben diesem Worte ausgetrieben ward, 1 Mos. 3, 24. oder wie Hagar aus Abrahams Hausgenossenschaft vertrieben wurde, 1 Mos. 21, 10. Polus.

.. Anstatt, aus den Häusern ihrer Vergnügungen, heißt es im Englischen, aus ihren anmuthigen Häusern: es sey nun, daß sie in Ansehung der Lage anmuthig waren, dergleichen Wohnplätze für diese Bewohnerinnen eben so gefährlich waren, als Naboths Weinberg für ihn war; oder daß dieselben für sie angenehm waren, weil sie ihnen gehörten, und sie ihre Männer und Kinder darinnen hatten, mehr aber nicht wünschten, sondern mit ihrem geliebten Hause und häuslichen Bequemlichkeiten zufrieden waren. Polus. Diese Worte werden auf zweyerley Weise erklärt: (erstlich so, wie in der Auslegung des Polus eben gemeldet ist). Zum andern, verstehen einige sie von den Ehescheidungen zwischen Mann und Weib: so daß diese gottlosen Männer ihre Weiber ohne alle gute Ursachen verstießen, und sie so ihrer Häuser beraubten; oder so, daß sie Ehescheidungen zwischen andern Männern und Weibern durch Verübung ungeziemender Dinge, wodurch die Männer gereizet wurden, ihre Weiber zu verstößen, beförderten. Pocock. Dieses hat der Wahrscheinlichkeit nach sein Absehen auf den Einfall des Pekah in Juda, der vorher gemeldet ist: da die Israeliten von ihren Brüdern zweymal-hundert tausend Weiber, Söhne und Töchter, gefänglich wegführten, auch viel Raub von ihnen plünderten, und den Raub nach Samaria brachten, 2 Chron. 28, 8. Lowth.

Von ihren Kindlein nehmet ihr meinen Zierrath, oder nach dem Engl. meine Herrlichkeit, in Ewigkeit. Durch eure Gewaltthätigkeit und Unterdrückung habt ihr ihre Nachkommenschaft verderbet; ihre Kinder aus ihren Häusern und Gütern getrieben, die ihnen doch durch mein Gesetz wider alle Veräußerung und Verkaufung, außer dem Jubeljahre <sup>510</sup>, gesichert waren, da ihr sie dem ungeachtet auf ewig für verwirkt erklärt habt <sup>511</sup>. Die Güter waren die Herrlichkeit meiner Güte gegen

sie, durch deren Gebrauch sie mir die Ehre gaben, und durch deren Dauerhaftigkeit sie ohne alle Verachtung gelebet haben würden. In Ewigkeit ist entweder so viel, als, ihr habt das beständig gethan: oder, was ihr gethan habt, das suchet ihr auf beständig zu bestätigen, daß es allezeit Platz behalte <sup>512</sup>. Polus. Durch meine Herrlichkeit verstehen einige die Vorrechte, welche Gott ihnen, das ist, diesen Kindern, in seinen Gesetzen gegeben hatte: nämlich das herrliche Erbe, das sie von ihm zu einem ewigen Besitze empfangen hatten, und durch dessen Entraubung sie in einen so niedrigen Zustand geriethen, daß die Herrlichkeit, Gottes Kinder und Volk zu seyn, an ihnen nicht mehr zu sehen war. Andere erklären es, daß Gottes Ehre oder Herrlichkeit durch ihre Verleitung zur Abgötterey, und Verursachung ihres Verfalls in dieselbe, von ihnen weggenommen ward: so daß Gottes Herrlichkeit auf ewig unter ihnen aufhörte. Könnte aber der Verstand nicht auch seyn: die Herrlichkeit, die ich von ihnen empfangen sollte; oder die Herrlichkeit, die sie von mir empfangen sollten? Abaranel legt die Worte also aus: Die Weiber meines Volkes habt ihr zugleich mit ihren Kindern aus ihren anmuthigen Häusern vertrieben, damit ihr dieselben erblich besitzen möchtet: werdet ihr meine Herrlichkeit auf ewig nehmen? das ist, werdet ihr mein auserwähltes Land, meine Herrlichkeit, durch solche schändliche Thaten auf beständig inne behalten? Nein, gewiß nicht: gleichwie ihr andere vertrieben habt, also stehet ebensfalls auf, und gehet hin, denn dieses Land ic. v. 10. Pocock. Ihr habt ihre Kinder in der Absicht gefangen genommen, um sie auf ewig von meinem Dienste abzuführen, und sie an die Heiden zu verkaufen, wo sie, gleichwie auch diejenigen, die ihr unter euch behalten mochtet, in dem Götzendienste erzogen werden sollten; man sehe Joel 3, 6.: so daß sie alles Rechtes zu den Vorrechten meines Tempels und Dienstes verlustig werden möchten. Der Tempel wird Ps. 29, 2. 96, 9. die Herrlichkeit des Heiligthums genannt, wo man eben dasselbe Wort findet, welches hier gebraucht wird: (jedoch bedeuten diese Worte vielleicht nichts anders, als das herrliche Heiligthum; herrlich durch Gottes besondere Gegen-

(510) Ohne Zweifel wird es heißen sollen: vermittelst des Jubeljahrs. Denn in diesem Jahre sollten, nach dem göttlichen Gesetze, alle Besitzungen an ihre ursprüngliche Eigenthumsherren wiederum heimfallen.

(511) Oder vielleicht hatten sie ihnen bey selbst eigener Verhandlung dieser Stücke solche Verträge abgedrungen, bey welchen sie auf die Rechte, so ihnen das Jubeljahr verschaffen konnte, selbst Verzicht thun mußten.

(512) Ihr nehmet sie also auf ewig; dergestalt, daß sie auch auf das Jubeljahr nicht wieder an ihre Besitzer kommen.

10. Machtet euch dann auf, und gehet hin; denn dieses Land wird die Ruhe nicht seyn: weil es verunreiniget ist, wird es euch verderben, und das, mit einer gewaltigen Ver-

Gegenwart). Einige verstehen die Worte des Textes von der Absicht des Mesias und Nezius, einen andern König in Juda zu bestellen (man sehe Jes. 7, 6.), der mit dem Hause Davids nicht verwandt seyn sollte, und so zugleich die dem Geschlechte Davids geschehenen Verheißungen, daß nämlich der Mesias aus demselben hervorkommen sollte, zu vereiteln: so daß sie auf diese Weise die Nachkommenchaft der Juden des herrlichsten Theiles der Verheißungen, die Gott ihnen gethan hatte, berauben möchten e) <sup>513</sup>). Wels, Lowth.

e) Man sehe Wels über den folgenden Vers.

W. 10. Machtet euch dann auf ic. Ihr Einwohner von Israel, und mit Namen, ihr Unterdrücker, macht euch auf, und bereitet euch, aus diesem Lande zu ziehen: denn ihr möget wollen, oder nicht, so werdet ihr weggeführt werden. Die Worte können auch sichtlich von den Unterdrückten verstanden werden, um die Quaal, womit sie beunruhiget wurden, zu vermindern, und ihnen zu rathen, daß sie dieses Land verlassen <sup>514</sup>). Denn es ist eure Ruhe nicht. Ob das Land gleich diesem Volke unter Gottes Bestimmung zur Ruhe gegeben war: so war das doch nur unter der Bedingung eines dauerhaften Gehorsams geschehen. Aber da sie dieser Bedingung nicht nachkommen: so werden sie daselbst niemals die erwartete Ruhe finden. Die eine Unruhe wird auf die andere folgen, bis die Gefangenschaft sie alle, sowol Unterdrücker, als Unterdrückte, wegtreiben wird. Diese letzten dürfen sich daher über ihre gegenwärtigen Unruhen weniger quälen, noch klagen, weil sie schon ist die Flucht nehmen müssen. Polus.

Weil es verunreiniget ist, wird es euch ic. Weil es mit vielen großen und veralteten oder eingewurzelten Sünden verunreiniget ist: so wird es sie als eine unerträgliche Last der Erde ausspeyen; man vergl. 3 Mos. 18, 25. Dieses verunreinigte Land wird mit einer solchen Verderbung vertilget werden, die ein Klaglied erfordert, wie v. 4. erhoben wird: mit einer schmerzlichen Verwüstung, wovon es niemals wieder hergestellt werden soll. Polus. Unsere Uebersetzung ist vielleicht die beste, welche man von den Worten machen kann. Andere aber übersetzen das Wort *נִטְוָה*, welches von den Unfrigen durch

verunreiniget ist, ausgedrückt wird, durch Befleckung, und das Wort, *חָרַב*, durch, wird verderbt werden, da die Unfrigen es durch, wird es euch verderben, ausgedrückt, und so das Wörtlein (euch) eingeschaltet haben: so daß der Verstand sey: um der Befleckung willen wird es verderbt werden. Allein das Stammwort *חָרַב* hat auch die Bedeutung von verderben, und peinliche Schmerzen und Wehen haben, wie von einer Frauen, die in Kindesnöthen ist: und dieser Bedeutung folgen hier einige gelehrte Juden f), welche das Wort in der ersten Stelle in der ersten Bedeutung von verderben, und in der folgenden, in der zweiten Bedeutung, von peinlichen Schmerzen, auf diese Weise nehmen: weil es durch euch verunreiniget ist, wird es euch verderben, und daselbst, nämlich in dem Lande, in euch, seinen Einwohnern, werden schmerzliche Wehen seyn. Jedoch N. Tanchum nimmt es in beyden Stellen in der letzten Bedeutung, also: Weil es (durch geistliche sowol als fleischliche Hurerey) verunreiniget ist, werden schmerzliche Wehen darüber kommen, und das sehr ängstliche Anfälle. So nimmt auch die jüdische arabische Uebersetzung die Worte: und der Verstand kommt sehr wohl mit der Art und Weise, wie einem sündigen Lande in der Schrift gedrohet wird, überein; man vergl. Ps. 48, 6. Jes. 13, 8. Jer. 13, 2. c. 49, 24. Hof. 13, 13. nebst andern Stellen. Der Verstand ist, daß dieses Land, welches Gott ihnen zur Ruhe gegeben hatte, und worinn sie sich selbst eine stille Ruhe versprachen, sie nun, da es durch ihre Uebertretungen besetzt wäre, nicht länger tragen, sondern als ein verfaulter Magen, der das, was in demselben ist, verderbt, gewaltig wegbrechen würde, oder wie eine Frau, nachdem ihre Zeit gekommen, und sie ihrer Last entbunden zu werden begierig ist, gewaltige Pein haben würde, davon entladen zu werden. Pocock. Zur rechtmäßigen Strafe für so große Grausamkeit gegen eure Brüder von Juda, wie auch für eure Absicht, das ganze Geschlecht Davids auszurotten g), und so die Erfüllung meiner diesem Könige geschehenen Verheißung, daß nämlich aus ihm der Mesias geboren werden sollte, zu verhindern. Dadurch, daß ihr dieses ausführen wolltet, suchtet ihr

(513) Nach meinem Bedünken verlaufen sich alle diese Erklärungen viel zu weit. Am natürlichsten heißt: mein Thier Rath, dasjenige, womit ich sie gezieret habe, nämlich ihre Befestigungen, die ich ihnen im Lande angewiesen habe.

(514) Doch ist das letztere dem Zusammenhange des ganzen Vortrages so gemäß nicht, als das erstere; wie denn auch offenbar ist, daß im Vorhergehenden die Unterdrücker angerebet waren. Eine Verwechslung der angerebeten Personen aber müßte ganz willkürlich angenommen werden.

**Verderbung.** II. Wo jemand ist, der mit Winde umgeht, und fälschlich lüget, indem er sager; ich werde dir für Wein und für starken Trank weißagen; das ist ein Prophet dieses

ihr den vornehmsten Beweis von dem, was auf ewig meine Herrlichkeit seyn wird, nämlich die Geburt Christi, und die Erlösung des menschlichen Geschlechtes durch ihn, der ein Kind von einer Frauen aus dem Hause Davids, und folglich aus dem Stamme von Juda, seyn wird, zu vereiteln. Zur gerechten Strafe für so vielfältige Gottlosigkeit stehet auf, das ist, sollt ihr austreten, und gehet hin, oder werdet ihr selbst aus euerm Lande gefangen weggeführt werden: denn dieses ist nicht, oder wird nicht eure Ruhe, und stiller Wohnplatz, seyn; weil es durch eure Sünden von Abgötterey, Blutvergießung u. befleckt ist; es wird euch mit einer gewaltigen Verderbung verderben, das ist, das Land selbst wird euch, als ob es vor euch und euren Sünden einen Abscheu hätte, zu euerm schmerzlichen Untergange auswerfen. Und dieß wird gewiß euer Loos seyn; wofern ihr demselben nicht durch eine schnelle Bekehrung vorbeuget: was eure falschen Propheten auch im Gegentheile bekräftigen mögen. **Wels.** Der Prophet geht in seiner Rede wider die Israeliten, welche in Judäa eingefallen waren, fort, und weißaget ihnen, daß sie, zur rechtmäßigen Vergeltung für ihre Unterdrückung und Veraubung ihrer Brüder, selbst aus ihrem Lande gefänglich weggeführt werden sollten, wo ihnen Gott First Ruhe zu geben verheißten hatte. Man sehe 5 Mos. 12, 9. Ps. 95, 2. Das Land, welches mit euren Sünden befleckt ist, wird euch ausspeyen: wie es vormals die vorigen Einwohner, die Canaaniter aussple, 3 Mos. 18, 28. **Lwth.**

f) Abu Walid, R. Kimchi. g) Man sehe die Erklärung über Jes. 7.

**III. Wo jemand ist, der mit Winde umgeht** u. im Engl. heißt es, wenn jemand, der in dem Geiste und Falschheit wandelt, lüget. Dieses Volk war der wahren Propheten müde, und legte ihnen ein Stillischweigen auf: aber sie waren äußerst für die falschen Wahrsager und ihre Weissagungen eingenommen. Diesen nun, die hier beschrieben sind, wird nach einem fürchterlichen Gerichte über dieses Volk zugelassen, sie zu verleiten<sup>(515)</sup>: Propheten, welche in dem Geiste zu wandeln, oder den Geist der Weissagungen zu haben vorgaben, und unter diesem Vorwande die Kühnheit haben, in Gottes Namen angenehme Weissagungen zu thun, da sie von Gott doch niemals Befehl bekommen haben, solche

Verheißungen zu thun, sondern wider Gott und sein Volk lügen. **Polus.** Beyde diese Uebersetzungen (wovon die eine in dem Texte, die andere, welcher die Niederländer folgen, am Rande der engl. Uebersetzung steht) kommen im Verstande auf eines hinaus. Das Wort, נַחַשׁ, bedeutet Geist und Wind: und das falsche Vorgeben, den Geist zu haben, ist nichts anders, als mit Winde umgehen. **Pocock.** Anstatt, in dem Geiste und Falschheit, kann man auch übersetzen, in dem Geiste der Falschheit. **Moldius** giebt verschiedene Beispiele an, worinn das Verbindungswörtlein die Stelle des zweyten Nennfalles vertritt. Man lese seine Uebereinstimmung. **Lwth.**

Anstatt, ich werde dir für Wein u. steht im Engl. ich werde dir von Weine und starkem Tranke weißagen u. Micha und seine gemischtesten Brüder verkündigten Zehnung, Krieg, allerley Widerwärtigkeiten und die assyrische Gefangenschaft, welche beständig dauern sollte: ich sage euch, sprachen diese falschen Propheten, daß das eitle Träume sind; ihr werdet Ueberfluß und gute Tage haben, und essen, trinken und fröhlich seyn können; solche unglückliche Zeiten werdet ihr niemals sehen. Sowol nun nach einem gerechten Gerichte Gottes, als durch eine unglückliche und verderbliche Wahl des Volkes, ist das ihr rechter Prophet, 1 Kön. 20, 6. 10. 11. 12. 34. Ezech. 13, 3. 10. Dieses ist der Prophet dieses Volkes, das von Gott um ihrer Sünden willen zu unerhörtem Elende, welches seines gleichen nicht hat, und welches sie durch ihre hartnäckige Unbusfertigkeit und Verblendung sich über den Hals ziehen, verurtheilt ist. **Polus.** Der Verstand ist, daß sie in ihren Weissagungen ihnen befehlen, zu trinken und fröhlich zu seyn, und kein Elend zu fürchten, welches die andern und wahren Propheten ihnen ankündigten: oder, daß sie vorher sagten, daß das Volk Ueberfluß von Weine u. haben sollte. Oder nach den andern Uebersetzern (denen die Niederländer folgen) ist der Sinn: Wenn du mir einen Becher Weines oder starken Trankes giebst: so werde ich dir gute Dinge weißagen. Einen solchen Propheten hörten sie willig: das war ihr Mann; man vergl. v. 6. Jes. 30, 10. Diese Auslegung aber kömmt mit den Worten in der Grundsprache so wohl überein, daß man sich nach kein andern umsehen darf. **Pocock.** Wenn ein Prophet vorgiebt, daß er allerley Ueberfluß und Glück vorher-

sagen

(515) Es verstehen nämlich einige Ausleger die folgenden Worte: das ist ein Prophet dieses Volkes, so, als ob Gott sagen wollte, „ein solcher Prophet gehört diesem Volke, und einen solchen will ich ihm senden.“ Andere aber verstehen es fäglichlicher also: „ein solcher Prophet würde diesem Volke wohlgefallen, einen solchen wollte es haben.“

dieses Volkes. 12. Gewiß werde ich dich, o Jacob, ganz versammeln; gewiß werde ich

sagen werde: der wird von diesem Volke gehöret werden; ob es gleich nicht den geringsten Schein hat, daß dasjenige, was er sagt, jemals geschehen werde. Solche Leute waren diejenigen, welche Frieden verkündigten, wovon Jeremias, Cap. 6, 14. c. 8, 11. redet, und welche gute Dinge sprachen, ihren Zuhörern zu gefallen, Jes. 30, 10. Die Worte können auch übersehet werden, ich werde dir für Wein 2c. weißagen, das ist, wenn gleich aus seinen Worten und Werken erhellet, daß er nicht die Absicht habe, Gott, sondern seinem eigenen Bauche zu dienen, wie Paulus Röm. 16, 18. spricht: so wird einem solchen Propheten doch von denen gefolget werden, welche gern gute Zeitungen hören wollen; man vergl. Cap. 3, 5. Wein und starker Tranck werden oft zusammengesüget. Das letzte kann am besten mit des Hieronymus h) Worten erkläret werden: Sicera hebraeo sermone omnis potio nuncupatur, quae inebriare potest, siue illa, quae frumento conficitur, siue pomorum succo; aut cum faui decoquantur in dulcem potionem, aut palmarum fructus exprimuntur in liquorem, coctisque frugibus aqua pinguior coloratur; das ist, „das hebräische Wort, Schecar, bedeutet allerley starkes Getränk, welches die Kraft hat, jemand in den Kopf zu schlagen, es sey nun aus Korne gekocht, oder aus Aepfeln gepreßt; oder wenn man Honig zu einem süßen Trancke kocht, oder die Früchte von Palmbäumen zu einem Saft auspreßt, oder Wasser dadurch, daß man einige Früchte in demselben kocht, kräftiger machet, und ihm eine Farbe giebt.“ Lowth.

h) Epist. 2. ad Nepotianum.

B. 12. Gewiß werde ich dich, o Jacob, ganz 2c. Die Worte dieser beyden Verse, 12. 13. werden auf sehr verschiedene Weise erkläret, und es scheint schwer zu bestimmen, welche Auslegung die beste sey. 1) Einige nehmen sie für eine Ankündigung des Propheten von einer vollkommenen Vertilgung: gleichwie auch vor und nach diesen Worten eine solche Drohung gethan wird. So genommen haben die Worte diesen Verstand, daß Gott drohet, er werde ganz Juda und das Ueberbleibsel von Israel (denn viele derselben waren bereits vertilget), das ist daher, alle zwölf Stämme in großer Menge, wie eine Heerde Schafe von Bozra, einem Orte, der wegen des Ueberflusses von solchem Viehe bekannt war, versammeln; daß sie, als eine Heerde von Schafen in ihrer Hürde, zusammen kommen, und daselbst, wegen ihrer großen Menge (wenn sie belagert und geknagelt wä-

ren) groß Getöse machen sollten: weil der Durchbrecher (v. 13.), das ist der Feind, der die Wälle zerbrechen sollte, auf sie kommen, und sich durch die Thore einen Weg bahnen würde, sowohl am selbst aus- und einzugehen, als auch um sie gefangen wegzuführen; und ihr König, nämlich der Feinde König, würde vor dem Angesichte seines Heeres gehen, es anzuführen; ja nicht allein würde der feindliche König, sondern der Herr selber, voranziehen und Sieg geben. Nach dieser Auslegung sind die Worte bey der Einnahme von Samarien durch den assyrischen König, 2 Kön. 17, 6. und von Jerusalem durch Nebucadnezar, 2 Kön. 25, 1. erfüllt. (Man sehe noch einige Anmerkungen in eben dieser Absicht über v. 13.) 2) Die zwote Erklärung ist die Auslegung eines gelehrten Juden i), dem andere darinn folgen, daß nämlich der 12te Vers die Worte der falschen Propheten enthält, welche, wie vorher gesagt wurde, gute Dinge vorherverkündigten, als ob sie sagten: Trinet und seydt fröhlich, fürchtet euch nicht: denn der Herr hat mir befohlen, zu sagen, daß aller Saame Jacobs in ihrem Lande und ihren Städten versammelt, und das Ueberbleibsel Israels, welches durch Tiglath-Pileser in die assyrische Gefangenschaft weggeführt war, zurück gebracht werden soll, und daß sie sicher seyn sollen, wie eine Heerde von Schafen in Bozra, ja mit großer Menge ein Freudengeschrey erheben werden. Einige christliche Ausleger folgen dieser Erklärung in so weit, daß sie den 12ten Vers als die Worte der falschen Propheten nehmen, aber zugleich behaupten, Gott kehre dieselben v. 13. um, daß, da sie Verheißungen thaten, er im Gegentheile Verderbung durch einen Durchbrecher ankündigte. 3) Die dritte Auslegung ist, daß in diesen Worten eine gnädige Verheißung von Wiederherstellung für Israel, nach ihrer Zerstreuung, enthalten ist. Dieser Erklärung folgen viele Juden und Christen: mit diesem Unterschiede, daß die Juden, wenigstens die Juden von späterer Zeit, dieselben von einer zeitlichen Erlösung und Wiederherstellung des Königreichs von Israel; die Christen hingegen von der geistlichen Erlösung durch Christum und der Berufung zu seinem Königreiche, zugleich mit der Berufung der Heiden, als einer Heerde in eine Hürde unter einem Hirten, nehmen; man sehe Joh. 10, 16. <sup>516</sup>). Wenn die Worte so genommen werden, sagt N. Tanchum: so hat man nicht nöthig, dem Zusammenhange mit den vorhergehenden oder nachfolgenden Worten sorgfältig nachzuspüren; da es nicht ungewöhnlich ist, gnädige Verheißungen unter die Drohungen schwerer Gerichte gemengt

(516) Und dieses ist auch wohl die rechte und wahre Auslegung, welche man entweder annehmen, oder zu den gezwungensten Deutungen seine Zuflucht suchen muß.

menzt zu sehen <sup>517</sup>). Oder sonst ist die Verknüpfung, nach Abarbanel's Anmerkung, daß Gott, da er vorher Verwüstung und Zerstreung gedrohet hatte, nun verheißt, er wolle sie wieder versammeln, damit sie nicht alle Hoffnung zum Troste aufgeben möchten <sup>518</sup>). Sie sollten wieder in großer Menge, wie die Schafe von Bozra, in ihrer eigenen Hürde, versammelt werden: so daß, wegen ihrer Menge, ein großes Getöse seyn würde, als ob der Ort für sie zu enge wäre, Jes. 49, 19. 20. Und dann sollte ein König, der blühte und groß würde, oder der alle Hindernisse durchbrechen würde, (nach der doppelten Bedeutung des Wortes *מלך*), sie geleiten, so daß sie durch alle Thore des Widerstrebens hindurchbringen, und nach ihrem Wohlgefallen ein und ausgehen würden: indem der König vorangieng, und der Herr, gleichsam in dem Vortrage, an ihrer Spitze wäre, um ihnen zu helfen, und sie wider alle Feinde zu beschützen. So nimmt ein gelehrter Jude die Worte buchstäblich, und merket zugleich an, daß, obgleich diese Worte, ist durchbrochen, ist gegangen, ist ausgezogen, in der vollkommen vergangenen Zeit stehen, sie auch durch werden durchbrechen u. in der zukünftigen Zeit, übersezt werden können. Eben so nehmen es auch andere Juden k), und verstehen die Worte von den zukünftigen Zeiten, das ist von den Zeiten des Messias, den sie noch erwarten. Die christlichen Ausleger, die (es nicht auf die Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft deuten, und)

dieser Erklärung folgen, verstehen dadurch die geistlichen Güter des Evangelii, nämlich die Berufung und Versammlung zu der Kirche, der wahren Schafhürde, Joh. 10. Christus ist der Durchbrecher, der alle Hindernisse zerbricht, Matth. 16, 18. Ephes. 2, 14. Col. 2, 15. und der König, *מלך*, der in Macht zunimmt, Jes. 9, 7. c. 11, 1. 10. 11. 12. Zach. 3, 8. c. 6, 12. Wenn man aber gedenken möchte, daß durch den Durchbrecher und König *וְיָוָה* verschiedene Personen gemeynet werden: so waren die alten Juden, nach dem Berichte des R. Kimchi und Abarbanel's, eben derselben Gedanken, und verstunden das erste Wort von Elias, und das zweyte von der Sprosse, dem Sohne Davids; welches wir Christen mit Matth. 11, 10. 14. c. 17, 12. Luc. 1, 16. 17. c. 3, 4. 5. Joh. 1, 23. vergleichen können. Pocock, Polus. Hier folgt eine Verheißung von Gnade, welche oft nach schweren Drohungen hinzugesetzt wird. Diese Verheißung hat ein Absehen auf die allgemeine Wiederherstellung des jüdischen Volkes, welche hier und in andern Stellen auf denjenigen Ueberrest eingeschränkt wird, der den Strafen, die über die Widerspänstigen kommen sollten, entgehen würde; man sehe die Erklärung über Cap. 4, 7. Lowth.

i) Aben Ezra. k) R. Dau. Kimchi et Rasch. in MSCro: denn in Buxtorfs Bibel sind diese Worte ausgelassen.

Ich werde es, oder nach dem Engl. sie, wie Schafe von Bozra, beysammen setzen: Gott, der

(517) Was dieser jüdische Ausleger anmerket, ist zwar vollkommen gegründet; es überhebt uns aber doch nicht schlechterdings einer so wesentlichen Obliegenheit, die ein Ausleger hat, den Zusammenhang zu bestimmen, wo er gefunden werden kann.

(518) Das heißt aber, wie mich dünkt, eben so viel, als wenn gerade heraus gesagt würde, es sey hier kein Zusammenhang. Nun ist er zwar nicht ausgedrückt; allein darum mangelt es doch nicht an einer ganz regelmäßigen Verbindung. Der ganze Vortrag ist so eingerichtet, daß der Leser dabey mehr denken muß, als er liest. Schon der 5. und 6. Vers erforderte in den Gedanken des Lesers ungefähr diese Ergänzung: „Solche Drohungen hören sie nun zwar an; austart aber daß sie solche zu Herzen nehmen sollten, murren sie vielmehr über die Propheten, und sprechen v. 6. Schweiget doch lieber, ihr Propheten! oder wo es ja „geweißaget seyn muß, so sprecht doch nicht immer von lauter so unangenehmen Dingen.“ Diese Beschwerde höret der Herr, und antwortet zur Vertheidigung seiner Propheten, v. 7. „Ihr wisset doch, daß „die Propheten reden, was ihnen mein Geist eingiebt? sollte dieser nicht eben so gern und noch viel lieber „erfreuliche Botschaften zu verkünden geben? Das thut er ja auch, wenn er ein gehorsames und gottesfürchtiges Volk vor sich hat: und wo ihr das wäret, so würden auch zu euch solche liebliche Botschaften kommen. Aber das seyd ihr nun nicht, sondern das leichtfertigste Volk, das nur gefunden werden mag; „v. 8. 9. 10. Daher schicken sich auch keine andern Weissagungen für euch. Was das doch für eine Zumuthung ist? Sollte denn mein Worte unter euch als ein Lügenprophet seyn? Ja das wäre euch recht, v. 11. „Doch höret, fährt er nun fort, ich kann euch liebliche Botschaften auch predigen lassen, und sogleich ihr „sollt ihr sie hören, wo ihr euch ernstlich zu mir bekehren wollet. Mein Prophet soll sie aussprechen, und „ich will sie auf erfolgte Besserung ganz gewiß und unfehlbar erfüllen.“ Diese Ergänzungen sind allen einzelnen Theilen des Textes (wo sie nur recht verstanden werden) sehr gemäß, und geben eine ganz ungezwungene Verbindung: der Vortrag aber wird dadurch desto rührender und nachdrücklicher, daß er das alles nicht ausdrücklich sagt, sondern es den Leser selbst denken läßt. Aus dem, was ich hier beygebracht, wird man sehr leicht verstehen, was ich von den nachfolgenden Erklärungen unserer Ausleger für gegründet oder ungegründet ansehe.

ich Israels Ueberbleibsel versammeln; ich werde sie wie Schafe von Bozra beysammen setzen: wie eine Heerde in der Mitte ihrer Hürde werden sie von Menschen tönen. 13. Der Durchbrecher wird vor ihrem Angesichte heraufziehen; sie werden durchbrechen, und

der auf sie zornig wäre, würde durch seine Vorsehung es so schicken, daß sie beysammen kämen, (und er ermahnet das Haus Israels, darauf zu merken), wann sie, auf Hoffnung, nach den Weissagungen der falschen Propheten, wieder in ihr Land zurückzukehren, in dem Flüchten begriffen seyn würden. Er würde alle, die von den zehn Stämmen übrig wären, (denn viele waren schon vorher durch Tiglath-Pileser weggeführt), bey einander versammeln, daß sie alle in einem Fluge durch das assyrische Netz gefangen werden möchten. Polus. Gott wird oft der Hirte Israels genannt, und seine Sorge über sein Volk wird mit der Sorge eines Hirten für seine Schafe verglichen, wann er dieselbe in der Hürde versammelt, und wider Hauptthiere vertheidiget: man vergleiche Jer. 31, 20. Bozra ist ein bekannter Ort in Idumäa, wo große Schafheerden waren. Lowth.

Wie eine Heerde in der Mitte ihrer Hürde werden sie von Menschen tönen: im Englischen werden die ersten Worte, wie die Heerde in der Mitte ihrer Hürde, an die vorhergehenden verknüpft, und die letzten dann also übersetzt: sie werden wegen der Menge von Menschen großes Geräusch machen. Sie werden durch ihr Geschrey und Klagen über ihren elenden und verlorren Zustand ein Getöse machen, und wann sie in so großer Menge bey einander gekommen, und durch den Feind in Samarien eingeschlossen seyn werden, werden sie auf eine jämmerliche Weise ihren Zustand beweinen, wie eine Menge, die zugleich Schiffbruch leidet. Polus. (Oder auch): sie werden aus Furcht, wegen der Menge der Menschen, das ist, der Feinde, welche die Stadt belagern, und endlich einnehmen werden, ein großes Geschrey erheben. Wels. Das Geräusch von einer Menge entdeckt sowol ihre Anzahl, als es auch ein Zeichen ist, daß sie fröhlich sind, und sich in einem guten Zustande befinden. Man könnte, genau nach der Grundsprache, die Worte also übersetzen: sie werden mit Menschen vermehrt werden, oder anwachsen. Eben dasselbe hebräische Wort bedeutet Geräusch und Menge: man vergl. Ezech. 36, 37. Lowth.

W. 13. Der Durchbrecher wird vor ihrem Angesichte heraufziehen &c. Nach dem Urtheile derer, welche meynen, daß in dem vorhergehenden Verse die Worte eines falschen Propheten enthalten sind, ist dieses eine Antwort Gottes oder des Michä, die dem Vorgeben des Verführers entgegengesetzt wird. (Man lese Poccoß über v. 12.) Ihre Erklärung dieses Verses aber kömmt mit der Auslegung

derer überein, welche diese beyden Verse für eine Drohung halten. Der Durchbrecher ist der assyrische König mit seinen Heervölkern, das ist, Salmannasser und sein Heer. Anstatt, wird heraufziehen, heißt es im Engl. kömmt herauf. Die gegenwärtige Zeit steht für die zukünftige, (in welcher die Niederländer die Worte wirklich übersetzt haben): das giebt, nach der prophetischen Schreibart die Gewißheit der Sache zu erkennen. Das israelitische Volk konnte sie sehen, wann sie ihre Augen nur öffnen wollten: denn die Zubereitungen, welche zu diesem Kriege gemacht wurden, waren für einen jeden sichtbar, der nur rund umher sehen wollte, was gethan würde. Die mächtigen Kriegsvölker des assyrischen Königes sollten sich in kurzem den Gränzen nähern, in das Land fallen, die Städte einschließen, ja die Hauptstadt Samaria belagern, und vor ihrem Angesichte in dieselbe kömnen. Polus, Wels. Der Durchbrecher ist derjenige, der die Wände ihres Gefängnisses zerbrechen, oder der durch alle Hindernisse, welche ihre Zurückkunft hindern möchten, durchbrechen würde. Das Wort, *yr*, wird durchgehendens in bösem Verstande, für einen Dieb oder Verberber, genommen: aber der Zusammenhang bestimmt hier, daß es in einer bessern Bedeutung gebraucht werde. Nach dieser Bedeutung wird es in der gemeinen lateinischen Uebersetzung durch, *patens iter*, derjenige, der den Weg öffnet, ausgedrückt. Die jüdischen Ausleger verstehen durchgehendens durch den Durchbrecher, und ihren König, welcher im Folgenden gemeldet wird, eine und eben dieselbe Person, nämlich den Mesias: man sehe Dr. Poccoß über den vorhergehenden Vers. (Wischhoff Pearson!) zieht zu eben dem Ende noch die Worte des Moses Sadafsan an. Die hier gebrauchten Worte scheinen mit den Worten des Zacharias, Cap. 12, 8, wie der Engel des Herrn vor ihrem Angesichte, oder an ihrer Spitze, gleichlautend zu seyn: man sehe die Anmerkung über dieselbe Stelle. Einige von den Juden legen in der That mit einer kleinen Veränderung die Worte, ihr König, von dem Mesias aus, und durch den Durchbrecher verstehen sie den Elias, den Vorläufer des Königes: wie Dr. Poccoß angemerkt hat. Der chaldäische Umschreiber übersetzt das Wort durch, die, welche erhalten oder errettet sind: als ob das Wort die leidende Bildung hätte. Lowth.

1) Auslegung über den Glauben, über den sechsten Artikel.

Sie werden durchbrechen, und durch das &c. Keine Gränzstädte, so fest sie auch von Wällen und Thoren

und durch das Thor gehen, und durch dasselbe ausziehen: und ihr König wird vor ihrem Angesichte hingehen; und der HERR an ihrer Spitze.

Thoren seyn mögen, werden sie außer dem Lande halten: keine Städte werden so fest seyn, daß die Assyrier sich derselben nicht bemächtigen, sie inne behalten, und darein nicht durch die Thore, als ob es ihre eigene Städte wären, einziehen, auch daraus nicht sicher ausgehen sollten. **Polus.** Sie werden durch die Thore ein und ausgehen, und ihre Gefangenen mit sich führen. **Wels.** Die Ausdrücke enthalten eine Anspielung auf eine Heerde von Schafen, welche, wann für eines Platz ist, auszugehen, einander alle folgen. **Lowth.**

Und ihr König wird vor ihrem Angesichte hingehen u. nämlich der feindliche König, Salmannasser, König von Assyrien, wird vor ihnen hinziehen, das ist, an der Spitze seines triumphirenden

Heeres im Triumph, und vor seinen Gefangenen hergehen: und der Herr, der auf die Israeliten zornig ist, durch dessen Willen und Macht dieses alles geschieht, wird an ihrer Spitze seyn; er wird den Assyrier zu diesem Kriege anspornen, und ihn regieren und geschickt machen, um denselben mit einem guten Auschlage zu führen. **Polus, Wels.** Die letzten Worte möchte man lieber also übersetzen: ihr König wird vor ihnen hingehen, ja der Herr an ihrer Spitze. Der Messias, welcher sowol ihr Gott oder Herr, als ihr König ist, (man sehe Jes. 7, 14. und die Erklärung daselbst), wird sie leiten und regieren, als ihr Haupt und Oberfeldherr; man vergleiche Jes. 52, 12. Hof. 1, 11. **Lowth.**

## Das III. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet fängt hier, wie einige wollen, eine neue Rede an: oder lieber, er verfolgt in diesem Capitel seine vorige Rede wider die Prinzen und Propheten<sup>(519)</sup>; indem er ihnen ihre Sünden und insonderheit ihre Habsucht näher anzeigt, und Gottes Gerichte über dieselben verkündigt. Er erzählt hier eben nicht alles, was er während der ganzen Zeit seiner Amtsführung, welche viele Jahre dauerte, sagte und predigte: sondern er erzählt die vornehmsten Sachen, und stellet dasjenige, worauf er am meisten gedrungen hatte, in einem kurzen Begriffe vor. **Gesells. der Gottesgel.** In diesem Capitel werden sowol die Fürsten, als Propheten von Juda wegen ihrer Sünden bestraft, und die Verwüstung Jerusalems wird, als eine Strafe ihrer Unordnungen, vorherverkündigt. **Lowth.** Ahas oder Juda werden hier wegen ihrer Grausamkeit gegen gute und gottesfürchtige Menschen bedrohet: insonderheit werden die falschen Propheten, die damals in Juda waren, hier scharf bestrafet und bedrohet. **Wels.**

### Inhalt.

Dieses Capitel begreift I. eine Erzählung der Sünden in Jacob und dem Hause Israel, nebst Drohung der Gerichte über dieselben, v. 1 = 7. II. eine nähere Befestigung des Vorhergehenden, v. 8 = 12.

**S**erner sprach ich; höret nun, ihr Häupter Jacobs, und ihr Obersten des Hauses Israels:

**W. I.** Serner sprach ich u. Zur fernern Erfüllung und Beobachtung seines prophetischen Amtes gieng der Prophet in seinem Predigen fort, und bath,

daß sie aufmerksam seyn möchten. **Polus.** Er erzählt hier das Vornehmste, worauf er in seinen Predigten gedrungen hatte: und die Ermahnung, zu hören,

(519) In der vorigen Rede waren die Prinzen und Propheten zwar auch mit betroffen worden; doch, so zu reden, nur seitwärts: hier aber werden sie nun eigentlich angeredet. Daher stünde dahin, ob nicht mit diesem Capitel füglich ein ganz neuer Vortrag angenommen würde. Wo aber das auch nicht wäre, so würde sich doch diese Rede als ein neuer Hauptabschnitt zu dem vorhergehenden verhalten,

Israels: geziemet es euch nicht, das Recht zu wissen? 2. Sie hassen das Gute, und haben das Böse lieb: sie rauben ihre Haut von ihnen weg, und ihr Fleisch von ihren Gebeinen. 3. Ja sie sind es, die das Fleisch meines Volkes essen, und ihre Haut abziehen, und ihre Gebeine zerbrechen: und von einander legen, gleichwie in einen Topf, und

v. 3. Psalm 14, 4.

ren, zeigt, daß sie in ihren Sünden so ruhig und sicher waren, daß sie ohne Erweckung schwer von Gehöre waren <sup>520</sup>). Gesellsf. der Gottesgel.

Ihr Häupter Jacobs, und ihr Obersten des Hauses Israels. Ihr, die ihr durch Geburt Häupter der Geschlechter, und durch Bedienung Fürsten und Richter in Israel und Jacob, das ist, in dem Königreiche der zehn Stämme, und insonderheit in dem Königreiche der zweien Stämme, wie aus dem letzten Verse dieses Capitels deutlich erhellet, seyd. Polus. Israel wird hier anstatt Juda gemeldet, wie aus v. 9. 10. klar ist. Man sehe auch Cap. 1, 14. Lowth.

Geziemet es euch nicht, das Recht zu wissen? Seyd ihr nicht Amtes und Pflicht halber verbunden, erwarten die Menschen nicht, fordert Gott nicht von euch, und bringt eure Verbindlichkeit, das allgemeine Wohl zu befördern, nicht mit sich, daß ihr in Gottes Gesetzen wohl erfahren seyd: daß ihr sie versteht, billiget, euch nach denselben richtet, und nach der Billigkeit und den gerechten Gesetzen eures Gottes regieret? Euch, Fürsten, Obrigkeiten und Richtern gebühret, Urtheil und Recht zu kennen; und so gar vor allen andern Menschen: denn ihr, die ihr des Volkes Augen seyd, müßet wissen, wie ihr andere leiten sollet, Efr. 7, 25. Man sehe auch 5 Mos. 17, 18. Jer. 5, 4. 5. Ihre Sünden aber lese man v. 2. 9. Polus, Gesellsf. der Gottesgel.

V. 2. Sie hassen das Gute und ic. Der Meinung nach, und im Werke. Diese Regenten waren gerade das Gegenheil von dem, was sie seyn sollten, und thaten nicht, was ihnen zu thun gebührete: sie hasseten nicht allein das Gute, sondern auch dasjenige Gute, das sie billig thun mußten, und alle, die es thaten. Was für eine Art von Menschen, meinen wir dann wol, waren sie, die gute Menschen, und das, was gut war, hasseten, und folglich Gott auch hasseten? Sie liebten, erwählten das Böse, stößten Muth dazu ein, und schöpften darinn Vergnügen; sie zogen böse Thaten und Ausüben des Bösen dem Guten und den Ausübern des Guten vor: der schändeste Character, der von irgend einer Art von Menschen gegeben werden kann. Polus. N. Kimchi ver-

steht dieses so, daß sie diejenigen hasseten, welche das Gute thaten, hingegen diejenigen liebten, die Böses übeten. Pocock.

Sie rauben ihre Haut von ihnen weg ic. Sie, die ihres Amtes wegen Hirten waren, und die Heerde weyden, leiten, heilen, beschirmen und lieben sollten, gingen mit derselben so grausam um, als Hirten, welche, anstatt die Schafe zu scheeren, ihnen die Haut abzogen. Eben dasselbe wird durch den zweyten Ausdruck, ihr Fleisch von ihren Gebeinen, welches auch eine gewöhnliche Redensart ist, zu erkennen gegeben: so daß hier die größte Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit den Prinzen und Regenten verwiesen wird; man sehe Ezech. 22, 27. Zeph. 3, 3. So beraubten sie das Volk ihrer Güter, und mishandelten sie in ihren Personen mit der größten Grausamkeit. Polus, Pocock. Sie übten allerley Art von Grausamkeit an denen, die geringer waren, als sie: als ob sie so viele Schlächter wären, die das Fleisch zu den Schlachtbänken abschnitten. Lowth.

V. 3. Ja sie sind es, die das Fleisch meines Volkes essen ic. Sie unterhalten sich selbst und ihre Mitgenossen, ja leben in Wollust und Uebermaasse, in Schlemmen und Gastereyen, wie das Wort, essen, mehrmals gebraucht wird, Amos 4, 4. und das von den Gütern, von der Nothdurst ihrer Unterthanen, Nachbarn und Brüder. Sie essen das Fleisch meines Volkes, welches ich erwählt und vertheidiget habe, und dem ich ein Erbe beygelegt hatte, moven ich sagte, daß, wer dasselbe anrührete, meinen Augapfel antastete, 5 Mos. 32, 10. Zach. 2, 8. Mit einer barbarischen Grausamkeit und unerhörten Ungerechtigkeit, ziehen sie selbst die Haut ab, wie Schlächter von denen Schafen, welche sie geschlachtet haben, oder wie Jäger, die den Raub, wann sie ihn gefangen haben, erst durch ihre Hunde ermüdet und umbringen, alsdann aber die Haut davon abziehen, um sie zu verkaufen, und das Fleisch, in Uebermaasse und ungezämtem Schlemmen, essen. In den Worten, ihre Gebeine zerbrechen, liegt eine Anspielung auf Wölfe, Hären, oder Löwen, die das Fleisch verschlingen, die Haut zerreißen, und die Gebeine der anschul-

(520) Daß sie ohne besondere Ermunterung und Aufforderung schwerlich gehöret, wenigstens den Vortrag nicht auf sich gezogen haben würden, ist gewiß; daher folget v. 9. eine gleiche Ermahnung. Indessen konnte der Prophet hiemit auch anzeigen, daß sich sein Vortrag, wenn er ja eine Fortsetzung des Vorhergehenden seyn sollte, nunmehr ändere, da er seine Rede nicht mehr an die zwölf Stämme, sondern an Juda insbesondere, und auch nicht an das ganze Juda, sondern an gewisse Personen darunter, richten wollte.

und wie Fleisch in die Mitte eines Kessels. 4. Alsdann werden sie zu dem Herrn rufen; jedoch er wird sie nicht erhören: sondern wird sein Angesicht zu derselben Zeit vor ihnen verbergen; gleichwie sie ihre Handlungen böse gemacht haben. 5. Also spricht der HERR, wider die Propheten, die mein Volk verführen: die mit ihren Zähnen

v. 3. Ezech. 11, 7. v. 4. Ps. 18, 42. Ezech. 8, 18. Sach. 7, 13. v. 5. Jer. 56, 10, 11. beißen, Ezech. 22, 25. Mich. 2, 11.

unschuldigen, schwachen und wehrlosen Lämmer zerbrechen. In dem Folgenden, und von einander legen, gleichwie in einen Topf *ic.* werden diese blutigen Mörder, Fürsten und Obrigkeiten, mit Köchen, und die Unterthanen und schwachen Nachbarn mit den nackenden Gebeinen, welche der Koch durch seine Kunst zu dem Topfe zurichtet, und das Fleisch zu dem Kessel klein macht, damit alle Kraft daraus gezogen, und eine angenehme Speise davon bereitet werde, verglichen. Eben so, wie solche Köche, giengen die Großen mit den Kleinen um, die unter ihrem Gebiete wohnten. Vielleicht hat der Prophet sein Absehen auf die blutigen und grausamen Zeiten unter Sallums Regierung: oder auf dasjenige, was in Ansehung Menahems, 2 Kön. 15, 16. erzählt wird, zu welcher Zeit wahrscheinlicher Weise vieles von dem, was hier bestraft wird, dem Buchstaben nach gethan wurde. Polus. Der Verstand ist, daß sie auf das allergrausamste diejenigen unterdrückten und verfolgten, die dem wahren Gottesdienste anlebten, und sich nicht nach den abgöttischen Weisen, welche unter dem gegenwärtigen Könige von Juda, nämlich Achas, im Gebrauche waren, und wozu unter demselben Muth eingefloßt wurde, richten wollten. (Man sehe die Einleitung von Wels). Wels.

W. 4. Alsdann werden sie zu dem Herrn rufen *ic.* wann dieselbe Zeit und das Elend, welche Micha vorherverkündigt, gekommen seyn würden, Cap. 1, 6. 7. 8. c. 2, 3. Wann Gott ihnen wiedervergeltet, und mit ihrer eigenen Münze bezahlet wird: alsdann werden diese grausamen Unterdrücker, diese Tyrannen von Richtern, welche mit niemanden Mitleiden hatten, und alles auffraßen, noch die göttliche Rache fürchteten, zu dem Herrn rufen, als ob er der ihrige, und sie zu retten verpflichtet wäre; alsdann werden sie bekennen, daß er, und sonst niemand, erlösen kann, und seine errettende Hand, nach aller ihrer Widerspänzigkeit wider den Herrn und Verachtung desselben, erwarten. Polus. Alsdann; das ist, die Zeit wird kommen, da diejenigen, welche der gemeldeten großen Gottlosigkeit schuldig sind, zu dem Herrn rufen werden: aber er wird sie nicht erhören; man vergleiche Psalm 18, 42. Sprw. 1, 28. Jer. 11, 11. c. 14, 12. Wels, Gesells. der Gottesgelehrten.

Sondern wird sein Angesicht zu derselben Zeit vor ihnen verbergen *ic.* Gleichwie sie das Geschrey der Unterdrückten hörten, aber nicht erhör-

ten: also wird Gott das Geschrey ihres Elendes hören; aber sie der Bitten, die sie ihm vortragen, nicht-gewähren. Er will sich gegen sie verhalten, als ob er sie nicht hörte, und als ob er, in Ansehung ihres Unfalles, fremd wäre: sie wandten ihre Angesichter und ihr Mitleiden von den Armen ab; nun wird Gott seine Augen von ihnen abwenden, sich um ihr Elend nicht bekümmern, sie ihren eigenen Unfällen, und der Wuth und Grausamkeit ihrer Feinde überlassen. In derselben Zeit, saget er: um sie zu versichern, daß Gott am wenigsten auf sie achten würde, wann sie seine Fürsorge am meisten nöthig hätten. So werden sie empfangen; was sie gaben: Gericht ohne Barmherzigkeit; wie Jac. 2, 13. gesagt wird. Die letzten Worte dieses Verses geben sowohl den Grund, warum, als auch die Art und Weise, wie Gott sie dem Unterdrücker überlassen würde, zu erkennen: die Größe ihrer Sünden verdienete es, und die Natur ihrer Untugenden war so beschaffen, daß sich nichts besser schickte, als eine Wiedervergeltung, dieselben zu strafen, den Sünder zu überzeugen, die Welt Gerechtigkeit zu lehren, und Gott zu verteidigen. Polus. Gleichwie sie andern kein Mitleiden bewiesen hatten: also wollte Gott ihnen auch kein Mitleiden beweisen. Es sollte ihnen mit dem Maaße gemessen werden, womit sie gemessen hatten. Lowth, Pocock.

W. 5. Also spricht der Herr, wider die Propheten, oder nach dem Englischen, wegen der Propheten, die mein Volk *ic.* Hier sängt Micha an, im Namen Gottes vorherzuverkündigen, was über die falschen Propheten kommen würde. Ob er ihnen gleich den Titel giebt, den sie sich anmaßen: so beschreibt er sie doch nicht groß; sondern zeigt, daß sie falsche Propheten sind; sie irren, und sind Ursache, daß andere mit ihnen irren. Israel war allzu geneigt, sich in Ansehung Gottes, und seiner Wege, zu irren: und diese falschen Propheten machten, daß sie noch mehr, sowohl in ihrer vorhergehenden Art des Gottesdienstes und der Regierung, als auch in Absicht auf ihre gegenwärtige Gefahr und Pflicht, und auf die zukünftigen Gerichte und Strafen, irreten. Polus.

Von den Worten, die mit ihren Zähnen beißen, und Frieden ausrufen, meynen einige, daß dadurch ihre bittere Schmahreden wider die wahren Propheten verstanden werden, welche Gottes Gerichte verkündigten, da sie hingegen Friedensbothschaften

beißen, und Frieden ausrufen; aber wer nicht in ihren Mund giebt, wider den heiligen sie einen Krieg. 6. Darum wird es für euch wegen des Gesichtes Nacht werden, und euch wird wegen der Wahrsagung Finsterniß seyn: und die Sonne wird über diese

v. 5. Ezech. 13, 18, 19. v. 6. Ezech. 13, 23. Zach. 13, 3. Jer. 15, 9. Amos 8, 9. **Pro**

schaften brachten. Andere gedenken, daß, indem sie zu dem sündigen Volke von Frieden sprachen, und sie ermahneten, denselben zu erwarten, und ihnen in ihren Sünden schmeichelten, sie in der That das Volk bissen, und ihnen durch eine solche Verführung Unheil zubereiteten. Noch andere urtheilen, daß sie solche Propheten waren, welche, wann sie etwas bekommen hätten, worauf sie mit ihren Zähnen beißen, das ist, wovon sie essen und sich füttern möchten, denen, die ihnen zu essen gäben, Frieden vorherverkündigten, man sehe die folgenden Worte <sup>521</sup>. **Pocock, Polus.** Ob sie gleich angenehme Dinge weisageten: so waren sie doch nicht besser, als anfallende Wölfe, und brachten über alle, welche sich durch sie verführen ließen, Unheil und Untergang; man sehe Cap. 2, 11. **Lowth, Wels.**

Aber wer nicht in ihren Mund giebt, wider den heiligen sie einen Krieg. Aber einem jeden, der diese falschen Propheten nicht füttern will, der sie bey seinem Tische nicht willkommen heißt, und sie nicht trefflich bewirthe, drohen sie mit dem Kriege und allen Unfällen, die denselben begleiten <sup>522</sup>: oder, als zugerüstete Feinde verursachen sie solchen Leuten so viel Nachtheil, als sie können, und zeigen so, welchem Gotte sie dienen; nämlich dem Gotte dieser Welt und ihrem eigenen Bauche. **Polus.** Diejenigen, welche ihnen nicht stets zu essen geben und schmeicheln wollen, bringen sie in allerley Verdruß, dadurch, daß sie falsche Beschuldigungen wider sie erregen, als ob sie Feinde der Regierung wären: man vergleiche Ezech. 13, 19. **Lowth.** Diese falschen Propheten kündigen den Untergang an, und reizen hernach die falschen Regenten an, welche sie unterstützen, um alle, die ihre falschen Weisagungen nicht glauben, und daher nicht Ehrfurcht für sie haben, oder sie nicht als wahre Propheten belohnen, zu verderben, und zu unterdrücken. **Wels.**

**V. 6.** Darum wird es für euch wegen des Gesichtes Nacht werden. Anstatt, wegen des

Gesichtes, heißt es im Englischen, daß ihr kein Gesicht haben werdet. Darum, wegen ihrer ungöttlichen Vorwendungen von göttlicher Offenbarung, und wegen des Vorgebens, daß sie mit Verheißungen, welche schlechterdings mit Gottes Absicht und Worte stritten, vom Himmel gesandt wären, selbst, da ihr eigenes Gewissen sie überzeugte, daß sie darinnen lügen: darum sollte es Nacht über sie werden. Eine Nacht der Unwissenheit und des Verlustes der Gabe der Weisagung, wie einige wollen: aber, weil sie solche Weisagungen, wie sie vorgeben, in der That nicht hatten; so kann ich nicht sehen, wie sie dieselben verlieren sollten. Ich bin daher der Meynung, daß hier von einer Nacht des Unfalles, von einer Zeit großer Widerwärtigkeiten, gesprochen wird, welche über diese Propheten, und über alles Volk, das ihnen gefolget war, vor allen andern kommen sollte. Als dann sollten sie kein Gesicht mehr haben <sup>523</sup>: das ist, alsdann sollten sie nicht mehr vorgeben, ein Gesicht zu haben; sie sollten sich nichts mehr zu weisagen unterstehen dürfen. **Polus.** Die falschen Propheten werden ihre eigenen Weisagungen durch den Ausgang widerlegt sehen: so daß sie nicht mehr vorgeben werden, die Gaben der Weisagungen zu haben, und mit Scham und Verwirrung wegen des falschen Vorgebens, das sie desfalls gebraucht haben, bedeckt werden sollen. **Lowth.**

In Ansehung der Worte, und euch wird wegen der Wahrsagung Finsterniß seyn, heißt es, anstatt, wegen der Wahrsagung, im Englischen, daß ihr nicht wahrsagen werdet. Sehr unglückselige Zeiten werden über alle kommen: aber am meisten, über euch, die ihr durch lügenhafte Gesichter euren Unterhalt zu suchen gewohnt waret, aber nun um derselben willen vor Hunger vergehen werdet. Ihr werdet weder Wissenschaft noch Reizung haben, euch selbst länger für Propheten auszugeben: da ihr als schändliche Betrüger befunden seyn werdet, die das Volk erst in die Sünden, und hernach ins Elend gebracht

(521) Diese bestätigen die letzte Erklärung vor den beyden vorhergehenden, von denen die zweyte bey nahe lächerlich ist: ob ihr wol **Lowth** und **Wels** in der gleich folgenden Erinnerung nicht undeutlich beyzupflichten scheinen.

(522) Es wird also von ihnen (auf eine Weise, die bey den Propheten gemein ist) also gesprochen, als ob sie thäten, was sie weisageten. Das ist unstreitig die Meynung! das Nachfolgende mochte wahr seyn: es ist aber nicht der Verstand der Worte.

(523) Dieses sind weder Worte des Textes, noch seine Meynung. Sie hatten ja kein Gesicht gehabt, sondern nur vorgegeben, als ob sie dergleichen gehabt hätten. Es sind also die Worte: wegen des Gesichtes, wegen der Wahrsagung, die Anzeige ihrer Mißthat, die Anzeige ihrer Mißthat, wofür sie Nacht und Finsterniß, das ist, großes Unglück und schwere Strafen zu gewarten haben sollten.

Propheten untergehen, und der Tag wird über sie schwarz werden. 7. Und die Seher werden beschämt, und die Wahrsager schamroth werden; und sie werden alle zusammen die oberste Lippe bedecken: denn es wird keine Antwort Gottes seyn.

v. 6. Joel 2, 10.

8. Aber

gebracht haben. Sie werden wider euch erbittert, und ihr unter ihnen nicht sicher seyn. Polus.

Das Folgende, und die Sonne wird über diese Propheten untergehen u. ist eine Redensart, welche mit dem vorhergehenden Ausdrücke von Nacht und Finsterniß einerley bedeutet. Vielleicht wird Gottes sichtbare Hand wider sie dadurch zu erkennen gegeben, die ihre Unfälle desto elender machen würde, je fürchterlicher es ist, wenn die Sonne am Mittage untergeht, und alles dunkel wird: welches ein außerordentliches Gericht zu erkennen giebt, das die Welt am meisten erschrecken würde. Der beste Zustand, worinne sich ein jeder unter ihnen befinden möchte, sollte so kläglich und elend seyn, daß sie nicht wissen würden, was für einen Weg sie zu wählen oder andern anzuweisen hätten. Polus. Gleich wie sie kein Licht, oder keine Offenbarung von dem Himmel haben werden: also werden auch dunkle Tage und traurige Widerwärtigkeiten, als eine gerechte Strafe für ihren Betrug und Verführungen, über sie kommen; man vergl. Jes. 8, 20. c. 29, 10. Jer. 15, 9. Amos 8, 9. 10. Lowth.

8. 7. Und die Seher werden beschämt u. Der deutlichste Verstand des Gerichtes, welches in diesem und dem vorhergehenden Verse den falschen Propheten gedrohet wird, ist dieser: es sollte über sie, wegen der Unfälle, die sie treffen würden, und die durch die Ausdrücke von Nacht, Finsterniß und Untergange der Sonne, bezeichnet werden, solche Scham kommen, daß sie als Menschen seyn würden, welche ganz in der Finsterniß wären, und nicht wüßten, wohin sie sich kehren, viel weniger, wie sie andern Rath geben sollten. Dadurch sollten sie beschämt werden: weil ihre Betrügereyen offenbar werden würden. Sie würden daher mit ihren gewöhnlichen Wahrsageren nicht an den Tag kommen dürfen, sondern ihre Lippen bedecken, als Menschen, die zum Stillschweigen gebracht wären, und ihren Mund nicht aufthun dürften. Denn man kann diese Worte nicht so erklären, als ob Gott aufhören wollte, seine Worte in ihren Mund zu legen: weil er sie vorher niemals gebraucht hatte, seinen Willen als Propheten bekannt zu machen; sondern das hatten sie betrüglich vorgegeben, und ihr Betrug war durch den Ausgang offenbar geworden, weswegen sie nun beschämt waren. Daher scheinen dann die folgenden Worte, denn es wird keine Antwort Gottes seyn, nicht so sehr der Grund zu seyn, warum sie sich stille halten würden, als zu erkennen zu geben, daß alles, was sich nun zutrug, deutlich

zeigte, daß sie niemals durch Gottes Geist gesprochen hätten: welche Anzeige sie zum Stillschweigen und zur Scham brachte. Pocock. An dem Tage dieser Widerwärtigkeiten, wodurch alle schmeichelnde Verheißungen dieser falschen Propheten werden widerlegt werden, die sich Seher nennen, und bey andern dafür gehalten, auch als Menschen, die Gesichter von Gott haben, um Rath gefragt werden, werden sie beschämt werden: das ist, ihre Betrügerey wird entdeckt, und sie werden mit Scham überdeckt werden. Das Volk wird sie nennen, was sie sind, und ihnen allenthalben rund umher ins Angesicht verweisen, daß sie betrüglische und schändliche Lügner, und nicht würdig sind, das Leben zu haben: und ihr eigenes Gewissen wird sie beschämen und nagen. Eben dieses wird noch einmal mit andern Worten wiederholet, um die Sache desto nachdrücklicher zu versichern. Polus.

Sie werden alle zusammen die oberste Lippe bedecken: sie sollten in Scham und Stillschweigen überdeckt werden. Das Bedecken der Lippen war ein Gebrauch der Ausfähigen, 3 Mos. 13, 45. wodurch sie ihre Unreinigkeit bekannnten, und welches ein Zeichen von Traurigkeit und Scham war: man sehe noch Ezech. 24, 17. 22. Hier scheint es so viel zu seyn, als seinen Mund stopfen, um nicht mehr zu reden. Polus, Pocock. Man war gewohnt, seinen Mund, oder sein Angesicht zu bedecken, wenn man in großer Traurigkeit war: man sehe Ezech. 24, 17. Dieses zeigt imgleichen, daß sie ganz und gar zum Stillschweigen gebracht waren, und nichts zu sagen hatten: weder als Offenbarung von Gott; noch zur Vertheidigung ihrer selbst, Hiob 40, 4. Lowth.

Denn es wird keine Antwort Gottes seyn: Gott antwortete ihnen nicht, weil nun augenscheinlich klar ward, daß die Antwort, welche sie vorher für etwas von Gott gekommenes ausgegeben hatten, nicht von ihm gekommen war. Sie mußten daher nach dem Urtheile des Gesetzes gesteinigt werden, 5 Mos. 13, 10. Zach. 13, 3. So handelte Elias mit den Priestern Baals: und diese entdeckten falschen Propheten hatten Ursache, von denen, die durch sie betrogen waren, eben das zu erwarten. Polus. Man sehe v. 4. Es wird nicht seyn, wie Jer. 5, 31. Dieses Volk wird sein großes Vergehen sehen, und wahrnehmen, wie sie von allem prophetischen Lichte entblößt sind: ihre Schande wird so entdeckt werden. (Oder lieber ist der Verstand): sie werden ihre Lippen bedecken, zum Zeichen, daß sie nichts zu ihrer Vertheidigung beyzubringen haben: denn sie werden genöthigt

8. Aber wahrlich, ich bin voll Kraft von dem Geiste des Herrn, und voll von Gerichte und Tapferkeit: um Jacob seine Uebertretung zu verkündigen, und Israel seine Sünde.  
 9. Höret nun dieses, ihr Häupter des Hauses Jacobs, und ihr Obersten des Hauses Israels:

v. 8. Jes. 58, 1.

nöthigt seyn, zu bekennen, daß zu ihnen keine Antwort oder Offenbarung von Gott, in Ansehung dessen, was sie von seinem wegen vorherzuverkündigen vorgaben, gekommen war. (Im Hebräischen steht bloß: denn keine Antwort von Gott, nämlich war zu diesen falschen Propheten geschehen gewesen.) *Gesellsch. der Gottesgelehrten, Wels.*

**V. 8. Aber wahrlich, ich bin voll Kraft ic.** Ungeachtet diese Scham und das Stillschweigen die falschen Propheten bedecket, saget Micha: so hat mich doch Muth, Lebhaftigkeit und Geschicklichkeit, die einem Propheten Gottes gelehret, erfüllt. Dieses hatte er nicht von sich selbst, sondern durch den Geist Gottes, der ihm gegeben war, und ihn in den Stand setzte, sein prophetisches Amt vollkommen wahrzunehmen: und ohne Furcht, Schmeicheley oder Eigennuß, (will er sagen), habe ich bereits die Pflichten und Gefahr dieses Volkes angezeigt, und fahre noch fort, sie anzuzeigen, damit sie sich bekehren und erhalten werden mögen; oder damit sonst Gott gerechtfertiget werden möge, wenn er seine Gerichte ausführet, und damit dieses Volk den Unterschied zwischen den wahren und falschen Propheten wisse. *Polus.* Der Prophet setzt sich selbst diesen falschen Propheten entgegen: da ich ein wahrhaftiger Prophet bin, der ich, durch den Geist Gottes getrieben, Aufrichtigkeit und Muth habe, die schreckenden Sünden dieses Volkes zu bestrafen, ob dieselben gleich durch die vornehmsten Männer unter ihnen geübt werden, und durch diese andern dazu Muth gemacht wird, (man sehe v. 9.): ganz anders, als die feigen Schmeichler und falschen Propheten; man sehe Ezech. 13, 10 ff. *Lowth.*

**Und voll von Gerichte und Tapferkeit:** Einem Geiste von Gerichte oder Urtheile, um die rechten Zeiten zu erkennen, Recht und Unrecht, Wahrheit und Lügen, und den reinen Dienst Gottes und Abgötterey von einander zu unterscheiden, und einzusehen, was die Folge von dem allen in Ansehung eines Volkes, das von dem Wege der Tugend und Lauterkeit abwich, oder auf demselben beständig bleibt, seyn müßte. Ich bin voll von Tapferkeit, oder vollkommen muthig, beherzt und des festen Vorsatzes, Gottes Wort ohne Scheu zu den größten

Männern zu sprechen: und gleichwie ich mich das zu thun unterstanden habe; also bleibe ich stets dabey, um den Häuptern von Jacob und den Fürsten von Israel zu sagen, was sie wider Gott thun, und was Gott wider sie thun wird. Das Wort, צבא, bedeutet eigentlich Macht und Muth: so wird es Jes. 11, 2. gebraucht. Man sehe die Erklärung daselbst. *Polus, Lowth.* Aber dann, wann die Propheten, welche Lügen vorherverkündigen, durch den Ausschlag beschämt gemacht werden, dann wird erhellen, daß ich, Micha, voll von dem Geiste des Herrn bin: daß Gott mich geschickt gemacht hatte, ohne Furcht und mit Wahrheit Jacob und Israel ihre Sünden bekannt zu machen. *Wels.*

**V. 9. Höret nun dieses, ihr Häupter ic.** Dieser Vers ist, Wort für Wort in seinem ersten Theile einerley mit dem ersten Theile von v. 1. dieses Capitels. Man sehe dasselbe. Nachdem der Prophet v. 8. seine göttliche Berufung befestiget, und seine Treue in seinem prophetischen Amte angezeigt hat: so giebt er hiervon noch einen deutlichen Beweis, und handelt ohne Verstellung mit den Obrigkeiten der beyden Königreiche, Israel und Juda. Er zeigt seinen Muth und Unparteylichkeit. *Polus, Lowth.* Daß die hier gebrauchte Anrede sich auf die zwölf Stämme sehr wohl schickt, das ist unstreitig: obgleich, nach der Theilung des Königreichs, der Name Israels manchmal den zehen Stämmen insbesondere gegeben wird. Die meisten Ausleger sind der Meynung, daß dieser Titel, hier und v. 1. den Obrigkeiten der beyden Königreiche gegeben werde. Aber ein gelehrter Jude a), der in Betrachtung zieht, daß die in dem Vorhergehenden gedroheten Gerichte das Königreich der zehen Stämme zu betreffen scheinen, meynet, es werden durch die Fürsten von dem Hause Israels, v. 1. die Obrigkeiten der zehen Stämme, das ist, des Königreichs von Israel, absonderlich angedeutet: und weil er sieht, daß in den Versen, welche auf v. 9. folgen, Zion und Jerusalem mit Namen genannt, und die Gerichte vornehmlich wider sie gedrohet werden; so meynet er, daß hier die Fürsten von Juda dadurch verstanden werden, und daß ihnen eben derselbe Name, wie den andern, gegeben werde <sup>524</sup>, weil sie ihnen in Sünden gleich waren; gleichwie sie Jes. 1, 10. Regenten von Sodom genaunt werden, weil

(524) Darinn scheint er auch ganz recht zu haben, ohne daß der nachfolgende Grund vonnöthen wäre, solches begreiflich zu machen. Es ist schon genug, daß die Namen des Hauses Israels und Jacobs, bald von allen Stämmen, bald von Juda und Benjamin, bald von den zehen Stämmen gebraucht, die mittlern aber durch das, was im Texte folgt, bestimmt werden.

Israels: die ihr vor dem Gerichte einen Gräuel habt, und alles, was recht ist, verkehret.  
 10. Zion mit Blute bauend, und Jerusalem mit Unrecht. 11. Ihre Häupter richten  
 um Geschenke, und ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen  
 v. 9. Amos 5, 7. c. 6, 12. v. 10. Ezech. 22, 27. Zeph. 3, 3. v. 11. Jes. 1, 23. Hof. 4, 18. Micha 7, 3. um

weil ihre Thaten den Werken dieser Obrigkeiten gleich waren. Pocock.

a) Abarbanel.

Die ihr vor dem Gerichte einen Gräuel habt 10. Da billig ihr größtes Vergnügen hätte seyn sollen, Gerechtigkeit zu handhaben, wie es für tugendhafte Obrigkeiten das größte Vergnügen ist: so ward es hingegen von diesen gehasset und verabscheuet. Sie waren der Vorschrift des göttlichen Gesetzes in ihrer Regierung des Staats müde, und hasseten es, sich darnach zu richten. Allenthalben, wo ihr nur könnet, will er sagen, schwächet ihr das Gesetz, um eure unbillige Handlungen zu bewähren: ihr thut denen unrecht, die ihr frey sprechen solltet, und sprecht diejenigen frey, die ihr verurtheilen solltet. Ist wird wider solche das Wehe ausgesprochen. Polus.

W. 10. Zion mit Blute bauend 10. Sie, die Häupter, Fürsten, Richter, und Vornehmsten unter ihnen, verbreiten, verziern und besetzen die Häuser in Zion, oder vielleicht den Tempel und seine Gebäude, und die königlichen Paläste der Könige von Juda, durch Blut, das ist, mit Ueberflusse und Gaben, deren sich diese Erbauer durch Gewalt bemächtigten, indem sie den Eigenthümern das Leben nahmen, oder sie auch durch Geldbußen und Erpressungen beraubten. Durch solche Wege zwingen sie ihnen einen Theil ihrer Güter ab: durch das erste aber nehmen sie ihnen alles. Auch sprechen sie für Geld die Schuldigen frey, und schützen sie vor der Todesstrafe, wider die Gesetze, und verkaufen so das Blut der Unschuldigen. Durch solche Ungerechtigkeiten ward Jerusalem endlich zu seinem Falle gebracht: ob sich gleich einige besondere Personen und Geschlechter erhoben, und ihre Häuser zu der gegenwärtigen Größe und Herrlichkeit in die Höhe brachten. Polus. Sie meynen, durch Hinrichtung der Unschuldigen den Ueberfluß zu vermehren, und die gemeine Sicherheit zu besetzen: man vergl. Hab. 2, 12. Lowth. Unsere Uebersetzer haben die Worte so, als ob sie eine fernere Beschreibung von den Sünden der Obrigkeiten enthielten, ausgedrückt. Sonst steht das Wort, bauend, in der einzelnen Zahl, und bedeutet, er bauet auf: welches ausgelegt werden kann, ein jeder unter ihnen bauet 10.; oder so, als ob er noch zu ihnen redete, ein jeder von euch, der Jerusalem mit Palästen durch das Blut bauet, oder denkt, es werde gebauet werden, wenn solche Dinge darinn verübet werden; man sehe Hof. 4, 2. Blut

bedeutet Gut, das durch Gewalt, Mord 10. gewonnen ist: oder Geld, welches sie von den Mördern wider das Gesetz annahmen, damit sie ungestraft bleiben möchten. Einige ziehen das Wort, er bauet, nicht auf die ungerechten Regenten, sondern auf Gott, der Zion bauet, und nehmen die Worte verwundungsweise oder als eine Frage, also: Wird Gott (oder werde ich? als in der Person Gottes gesprochen) Zion durch Blut, und Jerusalem durch Unrecht aufbauen, oder besetzen? das ist, wird Gott das thun, da solche Sünden daselbst verübet werden? Und dieser Verstand würde mit dem Vorhergehenden und Folgenden sehr wohl übereinkommen: aber die erste Auslegung wird durchgehends angenommen <sup>225</sup>). Pocock. Ihr seyd es, die ihr gedenkt, daß ihr durch Vergießung des Blutes von Unschuldigen und Tugendhaften, und durch andere Ungerechtigkeiten, insonderheit Abgötterey und Bündnisse mit den Götzendienern, als z. E. mit dem Könige von Assyrien, Zion und Jerusalem aufbauet, den Frieden des Königreichs besetzt, und euch selbst reich und glücklich macht. Wels.

W. 11. Ihre Häupter richten um Geschenke. Da die Richter Gottes Gesandten sind, die Streitfachen zu hören und zu entscheiden, so wie sie nach den Verdiensten der Sache befunden werden; ohne die Person anzusehen: so gebührete ihnen Sorge zu tragen, die Urtheile so zu sprechen, wie Gott selber richten würde; denn das Gericht ist des Herrn, und er sitzt in der Mitte der Richter. Diese göttlosen Richter inzwischen geben nicht Acht auf die Sache selbst, sondern auf die Vergeltungen, und bey ihnen machen die größten Bestechungen die beste Sache: derjenige wird für den Allerschuldigsten gehalten, der zu arm ist, geben zu können, oder zu ehrlich, einige Belohnung geben zu wollen. Dieses war auf das allerausdrücklichste wider Gottes Gesetz, 2 Mos. 23, 8. 5 Mos. 16, 19, und mit ausdrücklichen Worten verflucht: dennoch war es eine gemeine Weise unter ihnen. Man sehe Cap. 7, 3. Jes. 1, 23. Ezech. 22, 22: 27. Hof. 4, 18. Zeph. 3, 3. Polus, Lowth.

Und ihre Priester lehren um Lohn. Diese mußten alle unparteyisch in dem Gesetze Gottes unterweisen, und lehren, was rein, was unrein, was verboten, was zugelassen oder geboten wäre, was zu ihrer Errettung und Gott zu gefallen dienete, was hingegen für sie gefährlich seyn und Gott beleidigen könnte: aber sie unterrichteten sie für Lohn, wie sie sich

(525) Das hinderte wol am wenigsten. Allein, es ist Gottes zuvor nicht gedacht worden; wer sollte also glauben, daß von ihm die Rede sey?

im Geld: dennoch stützen sie sich auf den HERRN und sagen: ist der HERR nicht in der Mitte von uns? über uns wird kein Uebel kommen. 12. Darum, um euretwillen, wird Zion wie ein Acker gepflügt werden: und Jerusalem wird zu Steinhausen, und der Berg dieses Hauses zu Höhen eines Waldes, werden.

v. 12. Mich. 1, 6.

sich selbst vergnügen und das Gesetz übertreten könnten, ohne schuldig zu seyn; wie sie erpressen könnten, ohne des Buchers, ihren Feind tödten könnten, ohne des Mordes und der Verletzung des sechsten Gebotes <sup>226</sup> schuldig zu seyn. Sie lehrten sie, unnatürlich gegen ihre Aeltern zu seyn, ohne zu sündigen. Ein jeder, der sie wohl bezahlte, konnte sie in derjenigen Gottesgelehrsamkeit des Gewissens, wovon die Jesuiten heutiges Tages Meister sind, ausnehmend erfahren finden. **Polus.** Es war die Pflicht der Priester; sowol das Volk zu unterweisen, als den Tempeldienst zu beobachten. Zu dem Ende waren ihnen in allen Theilen von Judäa Städte angewiesen: man sehe 5 Mos. 33, 10. Est. 7, 10. Jer. 18, 18. Mal. 2, 7. Jedoch die Priester waren mit dem überflüssigen Einkommen, das ihnen das Gesetz zuerkannte, nicht zufrieden, und machten von ihrem Amte einen gottlosen Gewinn. **Lowth.**

Und ihre Propheten wahr sagen um Geld. Die Propheten waren außerordentliche Personen, von Gott erweckt und gesandt, seine Botschaften alle seinem Volke, allerley Arten von Menschen, von allerley Würde und Range, ohne Furcht, Schmeicheley, Vorurtheil oder Ansehen der Person, unparteyisch zu verkündigen: dennoch war zu dieser Zeit unter ihnen eine Art von Volke, das Propheten genannt wurde, in der That aber nichts anders war, als eine Art von Leuten, die gut Glück sagen, wie wir von einer Art von Herumstreifern diese Worte gebrauchen. Diese nun machten einen Handel von dem Wahrsagen. Und als ob es in ihrer Macht wäre, die zukünftigen Dinge nach dem Sinne der Menschen zu beugen und einzurichten, so verkauften sie ihnen für eine gute Summe Geldes Glück und Wohlergehen: denn sie weisageten niemanden großes Glück, als die sie reichlich bezahlten; wenig Geld konnte bey ihnen niemals die Vorherverkündigung von großem Vortheile erkaufen. Wer daher das Unglück hatte so arm zu seyn, daß er nicht kaufen konnte, oder weiser war, als daß er diesen Betrügnern Glauben geben sollte, der konnte versichert seyn, daß er eine traurige Erzählung von Unglück und Widerwärtigkeiten hören würde. Viele Schüler von Balam, 2 Petr. 2, 15. Sie liebten den Lohn der Ungerechtigkeit. **Polus.** Man sehe v. 5. Jer. 5, 31. c. 6, 13. Dieses muß von den falschen Propheten verstanden werden: man lese Zeph. 3, 4. Sach. 13, 2. **Lowth.**

Dennoch stützen sie sich auf den Herrn und sagen ic. Da Obrigkeiten, Priester und Propheten so gräulich verderbt sind: so wollen sie sich doch kühnlich auf den Herrn stützen, und schmeicheln sich selbst, daß er bey ihnen gegenwärtig sey, daß er sie, als sein besonderes Volk, achte; ja rühmen sich darauf. **Ich nicht der Herr, sagen sie, in der Mitte von uns, als unser Gott und Schild? da er zwar wol unter ihnen war, aber als ein erzürnter Feind, ob sie das gleich nicht glauben wollten. So schlossen sie fälschlich wider Gottes Wort, und wider alle Ermahnungen seiner wahrhaftigen Propheten, daß kein Uebel von Bedrückung, als Krieg, Hunger und Gefängniß über sie kommen könne. Polus.** Ungeachtet ihres großen Verderbens vertrauen sie auf Gottes Beschirmung und achten sich sicher, weil er sie zu seinem Volke erwählet, und Zion zu seiner Wohnung erkohren, und versprochen hatte, in dem Tempel zu Jerusalem seine besondere Wohnung zu halten. Sie hatten daselbst die Lade seines Bundes und die Zeichen seiner herrlichen Gegenwart: so daß sie in dem Wahne stunden, als ob er verbunden wäre, daselbst allezeit seinen Aufenthalt zu behalten; und so lange er unter ihnen wäre, achteten sie sich vor allem Uebel sicher, in den Gedanken, daß er sein Volk nicht zerstreuen, noch seine Stadt und seinen Tempel verwüsten lassen würde; man vergl. Jer. 7, 4. 8. Zeph. 3, 5. Der heilige Paulus zielt auf diese Stelle unsers Propheten, wenn er Röm. 2, 17. die Juden als solche beschreibet, die sich auf das Gesetz verließen, oder darauf vertraueten. Das griechische Wort, *ἐπιμαρτυρία*, ist eben dasselbe, das die 70 Dolmetscher hier gebrauchen. **Pocock, Lowth.**

**V. 12. Darum, um euretwillen, wird Zion ic.** Aus diesen Worten erhellet, daß diese Rede an Juda und dessen Obrigkeiten, Priester und Propheten geschehen war, welche zur Zeit des Achas so lasterhaft waren, und der Wahrscheinlichkeit nach im Anfange der Regierung des Hiskias solche blieben. Des Jeremias Anführung dieser Worte, Cap. 26, 18. setzet dieses außer allem Zweifel, da er saget, daß Micha diese Worte zu dem ganzen Juda sprach. Was die Zeit betrifft, da Micha diese Predigt hielt: so war dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach vor dem dreizehnten Jahre des Hiskias, wie einige sagen; ich aber bin vielmehr in den Gedanken, daß es im Anfange von des Hiskias Regierung gewesen sey, und daß diese

(526) Nach unserer richtigern Abtheilung: des fünften.

diese Rede die Menschen derselben Zeit zu erwecken dienete, um sich nach des Hiskias Verbesserung zu richten. **Polus.** (In der Einleitung zu dem Buche dieser Weissagungen habe ich gezeigt, daß Cap. 2. 3. und ein Theil von Cap. 4. zu des Achas Zeiten gehören). Hierwider könnte man eine beträchtliche Schwierigkeit machen: weil dieser Vers Jer. 26, 18. 19. den Zeiten des Hiskias ausdrücklich zugeeignet wird. Und ich zweifle nicht, daß eben dieses die Ausleger veranlaßt habe, diesen ganzen Theil dieses Buches so anzusehen, als ob er unter der Regierung dieses Königes, und nicht des Achas gesprochen wäre. Allein die Worte des Jeremias streiten nicht wider unsere Meynung, daß diese Rede unter des Achas Regierung gesprochen ist. Allen, die nur ein wenig in der heiligen Zeitrechnung erfahren sind, ist bekannt, daß Achas, in dem letzten Jahre seiner Regierung, seinen Sohn Hiskias zum Gehülften in der Regierung des Königreichs annahm. Daraus folget, daß wir durch des Jeremias Ausspruch nicht allein keinen Widerspruch wider uns haben, sondern auch vielmehr gleichsam mit der Hand zu der genauen Zeit und dem Jahre von des Achas Regierung, da diese Weissagung geschah, geleitet werden: nämlich im letzten Jahre von des Achas, und in dem ersten von des Hiskias Regierung, wenn man dieselbe seit seiner Reichsgenossenschaft mit seinem Vater rechnet. Auch erhellet hieraus, daß die Alten von Juda, welche bey dem Jeremias diese Stelle des Micha anführen, als durch ihn unter des Hiskias Regierung gesprochen, damals seine Regierung seit der Zeit seiner Mitgenossenschaft in dem Königreiche mit seinem Vater rechneten b). Aber es ist die gewöhnliche Weise der heiligen Geschichtschreiber, welche die Regierungen der Könige von Juda beschreiben haben, ihre besondern Regierungen seit der Zeit, da sie allein zu regieren anfingen, oder nach dem Tode ihrer Väter zu rechnen. Darum wird bey den gemeldeten heiligen Schreibern (so viel ich weiß) niemals auf die Mitgenossenschaft in der Regierung Acht gegeben, als nur bey einigen Gelegenheiten, wie, da Jotham seines Vaters Reichsgenosse ward, wegen des Ausfages dieses letzten. Allein, ob Hiskias gleich Reichsgenosse von seinem Vater Achas war: so konnte er doch, während der Lebenszeit seines Vaters, keine Verbesserung machen; weder in dem Staate, noch in der Kirche. Nur erhellet aus dem, was bey dem Jeremias gesagt wird, daß es durch sein Zuthun geschah, daß Micha der Gefahr entkam, welcher er durch eine so getrene und öffentliche Verkündigung der Gerichte Gottes über Juda, Cap. 3, 8. ausgesetzt war: und es ist kein Grund zu zweifeln, daß Hiskias in diesem Falle nicht alle sein Vermögen und Ansehen gebraucht haben sollte; wesswegen die Sicherheit unsers Pro-

pheten in den Worten bey dem Jeremias dem Hiskias und nicht dem Achas, der damals regierte, zugeschrieben wird. **Wels.** Zion wird hier bedrohet, als in großer Gefahr und am Rande seines Unterganges durch die Sünden der Obrigkeit, Priester und Propheten. Sie stunden in dem Wahne, daß Zion ihre Sicherheit seyn würde, wie sie auch sündigen möchten: aber Gott versichert sie durch seinen Propheten schlechterdings von dem Gegentheile, daß ihre Sünden das Verderben und der Untergang von Zion wären; darum, weil eure Sünden so groß und mannichfaltig sind. Gott würde Sodom um einiger Gerechten willen verschonet haben; diese können einem Orte Sicherheit verschaffen: aber Gott verschonet die Gottlosen nicht um irgend eines Ortes willen; noch kann ein Tempel einem gottlosen Volke mehr Sicherheit geben, als der Himmel selbst den abtrünnigen Engeln. Ob diese Gottlosen gleich den Micha und dergleichen Personen für gefährliche Menschen ausfahren: so ist doch die Wahrheit, daß Unrecht, Abgötterey und Unmenschlichkeit öffentlicher Personen die große Gefahr waren. Zion sollte wie ein Acker gepflüget werden: es mochte nun durch den Feind und Sieger geschehen, der dadurch zu erkennen gab, daß es ohne seine Beystimmung niemals gepflüget <sup>527)</sup> werden sollte; oder durch diejenigen, welche übrig blieben, nachdem der Körper des Volkes gefänglich weggeführt war. **Polus.** Die Gebäude sollten niedergerissen und dem Erdboden gleich gemacht werden, wie ein Feld, das man pflügen wird: oder welches der Feind umpflügen wird, damit kein Zeichen mehr übrig sey, daß jemals eine Stadt da gewesen; oder zum Beweise, daß es niemals mehr bewohnt werden sollte. **Pocock.** Jerusalem, eine der vortrefflichsten Städte des Erdbodens, stolz auf ihre staatlichen und prächtigen Gebäude, die Stadt des großen Königs, wird sich in Steinhaufen verkehren: ihre ansehnlichen Gebäude werden verwüstet werden, und unter ihrem eigenen Schutte begraben liegen. Der heilige Berg, worauf der Tempel, eines von den Wundern der Welt, stand, und der mit den schönsten Gebäuden gezieret war, wird so lange wüste liegen, daß er mit Holz, wie ein Gebüsch, bewachsen ist, worinn die wilden Thiere sich aufhalten. **Polus.** Das Wort, Steinhaufen, geht auf die Haufen von Steinen, welche auf kürzlich gepflügten Feldern zusammengeworfen werden: man sehe Cap. 1, 6. und vergl. Ps. 79, 1. Der Berg, das ist, der Ort, wo der Tempel stand, nämlich der Berg Moria, wird mit Grase und Gesträuchen, wie ein Gebüsch oder ein Wald, bedeckt seyn. Diese Weissagung erlangte ihre vollkommene Erfüllung in der gänzlichen Verwüstung der Stadt und des Tempels durch die Römer: man lese die Erklär. über Jer. 26, 18. **Lowth.** Dieses

(527) Allem Vermuthen nach sollte es hier heißen: niemals wieder erbauet.

Dieses muß von dem, was während der babylonischen Gefangenschaft, oder auch nach der Verwüstung Jerusalems durch die Römer, geschehen sollte, verstanden werden. Wels. Obgleich einige diese Weissagung bis auf die Verwüstung, welche durch die Römer vollführt wurde, ausdehnen, und dieselbe auch damals nach dem Buchstaben erfüllt, oder wenigstens damals geschehen ist, was hier gesagt wird: so mögen wir sie doch mit Recht, als etwas, das zu näherer Zeit gehörte, und in der Verwüstung der Stadt und des Tempels durch die Chaldäer erfüllt ist, ansehen; da dieselben zur Zeit des Königs Zedekias in Schutthaufen verwandelt wurden, 2 Kön. 25. 2 Chron.

36, 9. Neh. 4, 2.; bis zu des Zedekias Zeiten aber scheint es, ob es gleich vorher gesprochen war, wegen ihrer Befehring, aufgeschoben zu seyn, wie aus den angezogenen Worten Jer. 26, 19. zu erhellen scheint. Pocock.

b) (Ist diese Meinung insbesondere, und der ganze Schluß über diese Sache hier nicht etwas zu weit getrieben? Kann man die Worte bey dem Propheten Jeremias nicht füglich allgemeiner nehmen, und setzen, es werde daselbst gesagt, daß Micha unter dem Könige, Hiskias, geweissaget habe: nicht eben mit Beziehung auf diese Worte; sondern weil er die meiste Zeit, da er weissagete, unter diesem Könige geweissaget hat?)

## Das IV. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet weissaget die Verkündigung des Evangelii und den Anwachs des Königreichs Christi in den spätern Zeitaltern der Welt: er ermahnet Gottes Volk, den Muth nicht sinken zu lassen, wenn sie die Herannahung der Gefangenschaft verspürten; weil die Kirche zu bequemer Zeit alle Schwierigkeiten übersteigen, und alle Königreiche der Erden in Stücken brechen würde, wie Dantel (Cap. 2, 35. 44.) nachher weissagete. Lowth. Micha tröstet hier die Gläubigen derselben Zeit mit den evangelischen Verheißungen, deren Segen und Glück uns noch zu dieser Zeit umringt: nämlich der Berufung der Heiden, und folglich unserer Erhaltung, welche darinn eingeschlossen ist. Gesells. der Gottesgel.

### Inhalt.

In diesem Capitel lesen wir I. eine Verheißung und die Folge derselben, v. 1-5. II. eine nähere oder besondere Verheißung zum Troste für Juda, v. 6-14.

**A**ber in dem Letzten der Tage wird es geschehen, daß der Berg des Hauses des Herrn

v. 1. Jes. 2, 2-5.

B. 1. Aber in dem Letzten der Tage u. Dieses Verbindungswörtlein, welches die folgende Verheißung an die vorhergehende verknüpft, weist uns zugleich zurück auf dasjenige, was vorher gesagt war, und eine ganz verschiedene Sache betraff. Dasselbe war eine Vorhshaft von einer gänzlichen und langwierigen Verwüstung: dieses hingegen ist eine Vorhshaft von einer glücklichen Wiederherstellung, welche sowohl auf eine zeitliche Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft a), als auf eine geistliche Erlösung aus einem Zustande von Unwissenheit, Aberglauben, und allerley falschem Gottesdienste, zielt. Diese letzte Erlösung ist die vornehmste: die erste ist nur vorbildlich; und so werden wir sie ansehen. In dem Letzten der Tage, ist so viel, als am Ende der siebenzigjährigen Gefangenschaft, (ohngefähr zwey hundert Jahre nach des Micha Zeit); als eines Vorbildes von den Tagen des Königreichs des Mesias, welche gewöhnlicher Weise die letzten Tage genannt werden.

Polus. Man sehe von diesem Ausdrucke die Erklärung über die gleichlautenden Worte bey dem Jesaias, Cap. 2, 2. Lowth. Im Anfange von dem zweyten Capitel des Jesaias haben wir beynähe eben dieselben Ausdrücke, wie hier: als ob der eine Prophet die Worte von dem andern entlehnet und genommen hätte. Ob der eine des andern Worte, als Ausdrücke, die bey dem Volke bereits bekannt waren, gebrauchte, oder zu welchem Ende es sonst geschehen mochte, das haben wir nicht nöthig, weiter zu untersuchen. Es ist genug, daß wir wissen, daß Gottes Propheten die Worte nicht von einander stahlen, wie von den falschen Propheten Jer. 23, 30. gesagt wird: sondern, daß sie alle, voll der Kraft von dem Geiste des Herrn, (Cap. 3, 8.) redeten, so wie sie durch den Geist getrieben wurden, welcher sie, indem er ihnen bisweilen wie Gesichter zeigte, bewog, dieselben in gleichen Worten und Ausdrücken zu äußern und zu erklären, wie wir davon noch ein Beyspiel im

Herrn auf den Gipfel der Berge festgesetzt seyn wird; und er wird über die Hügel erhaben seyn: und die Völker werden zu ihm zufließen. 2. Und viele Heiden werden

im Obadja, v. 4. Jer. 49, 9. 16. finden; bey dem einen aber sowol, als bey dem andern, sind es die Worte des lebendigen Gottes, der ihnen eingab, was sie sprechen sollten, und eben dieselben Sachen mit eben denselben Worten zu äußern gab <sup>(528)</sup> b). Pocock.

a) Man vergleiche White über Jes. 2, 2. b) Man sehe davon inzwischen Joh. Smiths Abhandlung über die prophetische Eingebung am Ende, vor der Erklärung des Jesaias.

Daß der Berg des Hauses des Herrn auf ic. die Stadt Jerusalem, oder insbesondere der Berg, worauf der Tempel stand, welcher das Haus des Herrn genannt wurde; das Sinnbild von der Kirche Christi in den Tagen des Evangelii. Dieses nun ward buchstäblich, und wie im Vorbilde, erfüllt, als der zweyte Tempel zu Jerusalem durch die Juden, welche aus der babylonischen Gefangenschaft wiederkehrten, gebaut wurde. Geistlich und im Gegenbilde sahe man diese Weissagung erfüllt, als Christus seine Kirche durch die Predigt des Evangelii aufrichtete, und die Grundfesten derselben so legte, und ihr verhieß, daß die Pforten der Hölle sie niemals überwältigen sollten. Polus. Man sehe Cap. 3, 12. Der Tempel, welcher auf dem Berge Moria stand, wird oft Gottes heiliger Berg genannt: und daher wird die Hebensart entlehnet, die christliche Kirche in den prophetischen Schriften zu bezeichnen; man sehe Jes. 11, 9. c. 66, 20. Jer. 31, 23. Ezech. 20, 40. Joel 3, 17. Zach. 8, 3. Unser Heiland selber vergleicht seine Kirche mit einer Stadt, die auf einem hohen Berge liegt, Matth. 5, 14. Lowth.

Und er wird über die Hügel erhaben seyn. Gleichwie der Berg, worauf der Tempel stand, durch denselben vor andern Bergen verherrlicht war: also sollte derselbe, nach einer Verwüstung und Verderbung von siebenzig Jahren, wieder durch den Tempel, der auf demselben zum Dienste des wahren Gottes wieder erbauet werden sollte, da die Heiden hingegen auf andern Bergen den Abgöttern dieneten, verherrlicht werden. So wird die evangelische Kirche und ihr Gottesdienst alle andere Arten des Gottesdienstes übertreffen. Polus.

Und die Völker werden zu ihm zufließen: die Heiden, als das Gegenbild; diejenigen, die mit Israel aus der babylonischen Gefangenschaft hinauszogen; Knechte und Mägde, wie sie Esr. 2, 65. genannt werden, über sieben tausend drey hundert und sieben und dreyßig, wovon die meisten, wo nicht alle, Neu- bekehrte zu dem jüdischen Gottesdienste, und ein Vorbild sowol als die Erstlinge von den Heiden waren, die zur Zeit des Mesias bekehret werden sollten. Von der gemeldeten Anzahl haben wir Gewißheit: denn was die 4074 von einer gemischten Menge, wovon Josephus Erwähnung thut, betrifft; so sehen wir dieselben mit eben so weniger Achtung an, als die vier Millionen sechs hundert und acht und zwanzig tausend von Juda und Benjamin wovon er spricht c). Der Ausdruck nun, die Völker werden zufließen, ist so viel, als, sie werden frey, beständig und in Menge einkommen: welches im Vorbilde theils in ihrer Zurückkunft aus Babylon, und theils nachher, als Darius, Hystaspes Sohn, die Juden begünstigte und

(528) Dieses alles ist sehr gegründet. Ich sehe noch hinzu, daß es gar keiner Verantwortung bedarf, wenn man gleich sagt, Micha habe dieses aus dem Jesaia genommen. Ist es denn etwas so seltsames, daß nachfolgende Bücher der Schrift die vorhergehenden anführen, und etwas auch von Wort zu Wort daraus entlehnen? Man möchte sagen: es geschehe alsdenn mit einer ausdrücklichen Anzeige. Ich antworte: Dieses pflegt zwar zum öftern zu geschehen, es ist aber nicht eben eine Nothwendigkeit, vielweniger machet die Unterlassung solcher Anzeige jemand eines Raubes schuldig, dessen Vorwurf durch große Verantwortung abgelehnet werden mußte. So entlehnet Maria den größten Theil ihres Lobgesanges, Luc. 1. aus dem Lobgesange der Hanna, 1 Sam. 2. Petrus, 1 Epist. 2, 21. u. f. nimmt das meiste aus Jes. 53. Judas leget uns in seiner Epistel einen kurzen Auszug der andern Epistel Petri vor. Paulus nimmt aus seiner eigenen Epistel an die Epheser sehr vieles, und manches von Wort zu Wort, in seinen Brief an die Colosser. Das ist also gar nichts seltenes, vielweniger gereicht es den Männern Gottes zu einem nachtheiligen Vorwurfe. Wo wir nur die eigentlichen Absichten davon untersuchen (welches aber bey jeder Stelle insbesondere geschehen muß), so entdecket sich vielmehr allenthalben die bewundernswürdigste Weisheit Gottes. Hier ist ohne Zweifel die Absicht Gottes gewesen, daß man bey Lesung dieser Worte, an die Weissagung Jesaias von gleichem Inhalte (die dem ganzen Israel auch ohne namentliche Anführung genugsam bekannt seyn konnte und mußte) erinnert werden, und dieselbe durch diese weitläufigere Ausführung besser verstehen lernen, auch deren gemessenste Erfüllung nach ihrem völligen Inhalte, von einem mit sich selbst so vollkommen übereinstimmenden Gott, desto ungezweifelter erwarten möchte. Mit einem Worte: man durfte und sollte es merken, daß der Prophet auf die Weissagungen Jesaias sein Absehen habe; und eben darum befiel er die Stelle von Wort zu Worte bey.

werden hingehen und sagen, Kommet und laffet uns zu dem Berge des Herrn, und zum Hause

und ermunterte, wie Josephus d), in Uebereinstimmung mit Est. 6, 3-12. erzählt, erfüllt ist. Und wir haben Grund zu glauben, daß Gott den Geist des Darius neigte, die Juden zu begünstigen, damit einige Gelegenheit bekommen möchten, den jüdischen Gottesdienst anzunehmen. Aber dieses ganze Vorbild ward vorzugeweise in der Bekehrung der großen Mengen, wovon wir lesen, daß sie durch die Predigt des Evangelii zu den Zeiten der Apostel zu Christo gebracht wurden, erfüllt. **Polus.** Heiden werden sich dahin begeben, um in den Wegen der Seligkeit unterwiesen zu werden; man sehe den folgenden Vers. **Lowth.** Der Berg von des Herrn Hause sollte erhaben werden: das ist, er sollte durch herrliche Vorrechte, welche demselben beygelegt werden sollten, Zeichen von Gottes besonderer Gunst, Gnade und Gegenwart auf demselben und in dem Tempel, der darauf stand, vorzüglich gemacht werden; weswegen viele Völker mit Ehrerbietung nach demselben sehen, und große Mengen dahin zufließen würden; denn das Wort, בהר, in der Grundsprache, scheint beydes zu bezeichnen, erst, sehen, die Augen fest auf etwas richten, und zum andern, zufließen, wie Wasser von einem Strohme. In diesem letzten Verstande wird es durchgehends genommen: aber einige gelehrte Juden wählen lieber den ersten. Die Absicht bleibt einerley: nämlich, die Achtung und Ehrerbietung, welche die Völker dafür haben würden, zu erkennen zu geben. Die hier verheißenen Vorrechte sind so groß, daß die Juden zugestehen, daß sie in dem zweyten Tempel, so viel das Leibliche betrifft, worauf sie allein denken, nicht gewesen sind. Die Christen wissen inzwischen, wie sehr dieser Berg erhöht sey, als durch den heiligen Geist daselbst so viele Wunder gewirket, und Mengen aus allerley Völkern zu Christo bekehret wurden, Apg. 2. und 4, 4. So erhellet die Erfüllung dieser Weißagung genugsam; wenn man sie auf den Berg von dem Hause des Herrn, eigentlich genommen, einschränken will: aber man kann die Worte weitläufiger von der ganzen Kirche Christi, wovon der Tempel das Vorbild war, nehmen <sup>529</sup>). **Pocock.**

c) *Antiquit. lib. 11. c. 4.* d) *Antiquit. lib. 11. c. 4.*

**B. 2. Und viele Heiden werden hingehen und sagen &c.** Dieses ward zum Theile und im Vorbilde erfüllt, als so viele Judengenossen und beschnittene Knechte aus verschiedenen Völkern, welche zu dem babylonischen Reiche gehörten, ihr Vaterland verließen, und, aus Liebe zu Gott, seinen Gesetzen und ihren Herren, mit nach Jerusalem und dem Tem-

pel hinaufzogen. Nachher, da die wunderbare Erlösung der Juden, und die Erhebung ihres Landsmannes, Mordechai an dem persischen Hofe, das Volk und ihren Gottesdienst in große Achtung gebracht hatten, wurden viele, die 127 Landschaften des persischen Reichs hindurch, (Esth. 8, 17.) zu dem jüdischen Gottesdienste gebracht, beschnitten, und zu Neubekehrten der Gerechtigkeit gemacht. In den folgenden Zeiten, unter der Regierung der fünf einander folgenden Könige, das ist, während der Zeit von neunzig Jahren, blieben die Sachen des jüdischen Volkes in einem ziemlich guten Zustande. In den Zeiten Alexanders, und unter den Maccabäern, ward diese Weißagung ebenfalls weiter erfüllt, da die Sinaeliter, Moabiter, Ammoniter und Idumäer sich den Maccabäern unterwarfen; und auf des Hyrcanus Befehl, und die Bestimmung der Idumäer, diese letzten so gar beschnitten wurden e). Jedoch, ungeachtet alles dieses, hatten diese Worte eine vollkommnere Erfüllung, und erlangen dieselbe noch stets unter den evangelischen Tagen, in den Zeiten des Messias, für welche Zeiten sie ohne Zweifel gehören, als die das Gegenbild und vornehmste Ziel davon sind. **Polus.** Die Ausdrücke beziehen sich auf die Weise der Juden, welche an ihren hohen Festen in Gesellschaft nach Jerusalem hinaufgingen. Man sehe die Anmerkung über die gleichlautenden Worte des Jesaias. **Pocock.** In wie großer Menge, und mit was für Eifer nicht allein die Juden, sondern auch die Heiden, nach Gottes Verheißung Ps. 2, 110, 3. zu der Kirche Christi kommen würden, das wird hier dadurch ausgedrückt, daß sie so vorgestellt werden, wie sie einander dazu erwecken: Kommet &c. Ob sie dieses gleich nicht sagten: so thaten sie doch, was dieses Sagen einschloß; und wir dürfen nicht zweifeln, daß sie einander auch oft angemahnt haben werden: man sehe z. E. Joh. 1, 45. 46. c. 4, 29. Auch ist kein Grund zu Spitzfindigkeiten für die Juden übrig geblieben, als ob die Völker nicht in der That nach Jerusalem hinaufgegangen wären: denn das ist es nicht, was erfordert wird; sondern das Kommen zu Christo, und die Annehmung des Evangelii, welches zuerst in Zion geprediget und hernach zu andern Völkern hinübergebracht wurde, ist das rechte Hinaufgehen zum Dienste Gottes, zu der Kirche, dem Berge, der über alle Berge erhaben ist. **Lowth.**

e) *Ioseph. Antiqu. lib. 12. c. 17.*

**Kommet und laffet uns zu dem Berge des Herrn, und &c.** So riefen, ermahneten und ermunterten die Juden einander, als sie durch des Cyrus und

(529) Warum kann man denn nur? Muß man nicht vielmehr? Der ganze Zusammenhang bringt es ja mit sich.

Hause des Gottes Jacobs, hinaufgehen; auf daß er uns von seinen Wegen lehre, und wir in seinen Pfaden wandeln: denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HERRN Wort aus Jerusalem. 3. Und er wird unter großen Völkern richten, und

und Darius Befehle von der Gefangenschaft entbunden wurden, das fremde Land ihrer Verbannung zu verlassen, nach Jerusalem hinaufzugehen, die Stadt und den Tempel wieder zu erbauen, und den Dienst Gottes wiederherzustellen: und die eifrigen Judengenossen, wie der Berschnittene, der Schatzmeister der Königin Kandace, kamen nach Jerusalem, daselbst anzubethen. So finden wir auch Apoftg. 2, 5. 10. 11. viele Judengenossen zu Jerusalem, wohin sie vor der Verkündigung des Evangelii zu kommen gewohnt waren. Gleichwie nun diese Weißagung so zum Theile erfüllt wurde: also bekam sie ihre völlige Erfüllung durch die Befehrung der Heiden zu Christo. Polus.

Anstatt, auf daß er uns von seinen Wegen lehre, steht im Englischen, und er wird uns = = = Lehren: nämlich aus seinem Gesetze; in Ansehung des Gottesdienstes sowol, als des bürgerlichen Staates; durch den Unterricht von solchen Personen, wie Esra, Nehemias, Zacharias, Haggai, und die Schriftgelehrten, die in dem Gesetze Gottes wohl erfahren waren. So sollte es wenigstens bis auf die Zeit Elias, des Vorläufers Christi, der den Weg bereitete, und bis der Messias selber, sein Volk zu lehren, gekommen wäre, und bis sein Evangelium durch die Apostel und folgenden Prediger bekannt gemacht würde, geschehen. Polus.

Anstatt, und wir in seinen Pfaden wandeln, heißt es im Engl. wir werden in seinen Pfaden wandeln: wie die Pflicht wiedergekehrter Gefangenen war, und auch viele von ihnen in der That thaten, die nach ihrer Rückkehr mit mehrerer Sorgfalt in Gottes Wegen wandelten, und sich insonderheit vor Abgötterey bewahrten. Inzwischen war dieses doch nur etne vorbildliche Erfüllung dieser Weißagung, und bildete ab, was seit der Verkündigung des Evangelii geschehen ist. Polus.

Denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen &c. In Jerusalem und Zion ward vor den Zeiten des Messias allein gelehret, wie man den wahren Gottesdienst üben müßte: und von dannen sollte das einzige Gesetz, Gott recht zu dienen, kommen, wann der Messias gekommen seyn würde. Eben dasselbe wird mit andern Worten zierlich wiederholt. Polus. Die Worte, denn aus Zion &c. die von den meisten für Worte des Propheten genommen, jedoch von an-

bern als Worte des Volkes angesehen werden, erklären den Grund, warum sie zu dem Berge des Herrn hinaufgehen würden. Voralters gieng das Gesetz vom Berge Sinai aus, und setzte sich in Zion fest; da es bloß für die Juden gegeben war, Ps. 147, 19. 20. aber in dem Letzten der Tage, zur Zeit Christi, sollte es aus Zion und Jerusalem ausgehen; es sollte daselbst zuerst verkündigt werden, und sich hernach über die ganze Welt ausbreiten, Matth. 28, 19. Röm. 10, 17. 18. Und dieses Gesetz war für alle Völker, die in des Herrn Wegen wandeln wollten <sup>530</sup>. Pocock.

B. 3. Und er wird unter großen Völkern richten: nämlich Gott, durch seine Regenten, Hohepriester und Propheten, die sein Wort zur Richtschnur nehmen, und von Gott eingesetzt seyn würden, als Vorbilder und Diener des Messias, der zu bequemer Zeit, zur vollkommenen Erfüllung dieser Weißagung, selber während der Tage seiner Einwohnung im Fleische, und hernach durch seinen Geist, sein Wort, und seine Diener, bis ans Ende der Welt, regieren wird. Durch dieselben sollte Gott regieren, die Personen leiten, die Streitigkeiten entscheiden, Verordnungen festsetzen, die Gemüther erleuchten, die Sünder überzugen und befehren. Große Völker, sagt der Prophet: weil die Erkenntniß Gottes und seines Dienstes sich, nach der Wiederherstellung aus der Gefangenschaft, weiter durch die mannichfaltigen Judengenossen ausbreitete, v. 1. 2. Und dieses ist ein Vorbild, welches den weiten Umfang des Königreiches Christi abschattete. So richtete Christus sein Königreich auf, und gab seinen Aposteln Befehl, alle Völker zu unterweisen, Matth. 28, 19. Polus. Wer ist derjenige, der richten wird? Der Herr, sagen einige, welcher in dem vorhergehenden Verse gemeldet wird: sein Wort, sagen andere, welches daselbst auch gemeldet wird, und das sollte durch Zwischenkunft von jemanden, der von Gott befohlen wäre, richten. Einige Juden von großer Gelehrsamkeit und großem Ansehen, (als R. David Kimchi, Aben Ezra &c.) sagen ausdrücklich, er sey der Messias: ob er gleich, nach der gewöhnlichen Weise der Schrift, sagen sie, welche die Person ungenannt läßt, die nothwendig darunter verstanden werden muß, nicht ausdrücklich genannt ist. Der König Messias, sagt R. David Kimchi, wird als Herr über alle Völker richten; so daß sie in ihren

(530) Doch, daß man hiedurch kein neues Sittengesetz verstehe, sondern das Evangelium von Christo, und seine ganze Heilsordnung. Man sehe des hochwürd. Herrn D. Job. Dicit. Winklers Philolog. Lactant. p. 215. sqq. und die daselbst sehr zahlreich angeführten Schriftsteller.

und mächtige Heiden, bis in die Ferne, strafen: und sie werden ihre Schwerdter zu Spaten, und ihre Spieße zu Sicheln schlagen; das eine Volk wird wider das andere Volk kein Schwerdt aufheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. 4. Aber sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstocke, und unter seinem Feigenbaume, und

v. 3. Joel 3, 10.

v. 4. 1 Kön. 4, 25.

es

ihren Streitigkeiten unter einander sich zu ihm begeben werden, damit er richte. Pocock.

**Und mächtige Heiden, bis in die Ferne, strafen.** Durch die gefangenen Juden überzeugte er einige dieser mächtigen Völker, unter denen sie siebzig Jahre gelebt hatten: und ob sie gleich von Gott, seinem Gesetze, seinem Tempel und Dienste fern waren; so brachte er sie doch herüber, und sie wurden Neubekehrte zu seinem Dienste. So ist es nun vielmehr in der Befehring mächtiger Völker, des römischen Reiches und vieler andern, von den stummen Abgöttern zu dem Dienste des lebendigen Gottes, und zu der Erwartung seines Sohnes aus dem Himmel, erfüllt, 2 Theß. 1, 9. 10. (Das hebräische Wort bedeutet auch bestrafen, tadeln, überzeugen). Polus.

**Und sie werden ihre Schwerdte zu Spaten ic.** Alle diejenigen, die das Evangelium von Herzen annehmen, werden sowol in ihren besondern, als in ihren allgemeinen Sachen von einer friedlichen Gesinnung seyn, und so viel an ihnen ist, mit allen Menschen Frieden halten. Mit Freuden werden sie die Kriege sich endigen sehen, und ihr Kriegsgeräthe in Werkzeuge des Landbaues verändern, Jes. 2, 4. so daß diejenigen, welche das Evangelium annehmen, und demselben gehoramen, nimmer anders, als in der höchsten Noth einen Krieg oder ein Blutvergießen anfangen werden. Sie werden den Krieg nicht mehr lernen, ihr Werk zum Unterhalte des Lebens daraus zu machen, oder Güter und Ehre zu erlangen. Polus. Weil dieser Friede als eine Folge der Ankunft Christi verheißen wird: so ist die Frage, wie man die Schwierigkeit von der Erfahrung des Geenthells heben müsse? Fürs erste wird zu dem Ende angemerkt, daß der Friede Christi vornehmlich geistlich ist, Röm. 5, 1. Zum andern, daß das Evangelium eine Lehre des Friedens ist, so daß ein jeder, der darnach lebt, den Frieden beobachten muß, Röm. 12, 18. und daß diejenigen, welche das auf dem Berge des Herrn nicht thun, nicht in seinen Wegen zu wandeln gelernt haben. Zum dritten ward es auch in der That erfüllt, da große Mengen zu Christo bekehrt wurden, die alle ein Herz und eine Seele waren, App. 4, 32. und wenn gleich die Sachen nicht in diesem gesegneten Zustande blieben; so zeigt das doch bloß die Wahrheit dessen, was der Apostel, 2 Tim. 3, 1. sagt. Pocock. Man lese die Anmerkungen

über den Jesaias. Ferner verdient bemerkt zu werden, daß unser Heiland zu einer Zeit geboren ward, da über der ganzen Welt Friede war, nachdem Augustus die bürgerlichen Kriege geendiget, und den Tempel des Janus, zum Zeichen, daß er den Frieden auf einen beständigen Fuß gesetzt, geschlossen hatte <sup>319</sup>. Lowth. Einige meynen, (nach der eben vorhergehenden Anmerkung), es sey die Erfüllung dieser Worte in derjenigen Zeit, da der Heiland geboren wurde, und die Welt Frieden genoß, zu finden: andere aber glauben, es werde darauf nicht gesehen, weil dieser Friede keine Folge davon war, daß Christus geprediget wurde. Pocock.

**W. 4. Aber sie werden sitzen, ein jeder unter seinem ic.** sie, nämlich die Erlösten des Herrn, die von der babylonischen Gefangenschaft erlöset, und in ihr Vaterland zurückgeführt sind: das große Vorbild von einer größern Erlösung durch Jesum Christum. Die Weingärten und Feigenbäume machten einen Theil von dem Landbaue der Juden aus, als welche ihnen großen Vortheil zuwege brachten, und worauf sie sich in Friedenszeiten sehr legten, 1 Kön. 4, 25. so daß, wenn ihnen Friede, Sicherheit, Reichthum und Ueberfluß verheißen werden, dieser Ausdruck unter andern auch vorkömmt; man sehe Zach. 3, 10. So genossen die wiedergekehrten Juden, so lange sie in des Herrn Wegen wandelten, Sicherheit und Glück, Ezech. 34, 25-28. c. 36, 8-12. Jedoch unter den Tagen des Evangelii ward diese Weissagung, sowol durch innerlichen, als äußerlichen Frieden, ausnehmender und allgemeiner erfüllt. Polus. Dieses wird die Wirkung desjenigen Friedens seyn, der in dem vorhergehenden Verse vorherverkündigt wird, da ein jeder seiner eigenen Güter, und der Früchte seiner Arbeit geruhig wird genießen können: man sehe 1 Kön. 4, 25. Jes. 36, 16. Zach. 3, 10. vergl. Jer. 23, 4. 6. Lowth.

**Und es wird niemand seyn, der sie erschrecke.** Diejenigen, welche vormals Feinde waren, werden Freunde seyn: der Wolf wird mit dem Lamme wandeln, und der Leopard sich mit dem Ziegenbocke niederlegen, Jes. 11, 6-9. Diese Redensarten und Anspielungen versichern uns, daß diese Erlöseten aus Babylon und aus der Slaveren der Sünden in vollkommener Sicherheit und Ruhe ihrer Besizungen genießen sollten. Das ward buchstäblich den

Wieder

(531) Hievon wollen wir eben so viel nicht sagen. Job. Massons Templum Iani resecratum belehret uns eines andern.

es wird niemand seyn, der sie erschrecke: denn der Mund des HERRN der Heerschaaren hat es gesprochen. 5. Denn alle Völker werden wandeln, ein jeder in dem Namen seines Gottes; aber wir werden in dem Namen des HERRN, unsers Gottes, ewiglich und immerdar, wandeln. 6. An demselben Tage, spricht der HERR, werde ich sie,

die

Wiedergekehrten aus Babel, und geistlich, oder im geheimen Verstande den Erlöseten durch Christum, welche das Evangelium annahmen, zu Theile. Polus.

Denn der Mund des Herrn der Heerschaaren hat es gesprochen. Dieses ist die stärkste Befräftigung, und giebt uns die größte Versicherung von der folgenden Erfüllung der Weissagung und Verheißung. Der gnädige, weise, getreue und allmächtige Gott hatte es gesprochen und verheißt, dessen Wort, wenn er befiehlt, machen kann, daß ihr Zustand so sey, wie er nach seinem Worte seyn sollte. Polus.

B. 5. Denn alle Völker werden wandeln &c. Dieses ist entweder ein Grund, warum sie so sicher seyn sollten: oder eine Erklärung ihres Vorsatzes, diesen Weg zu halten, damit sie es so glücklich haben möchten; und in diesem Verstande würde das hebräische Wörtlein durch gewiß übersetzt werden können. Es ist unter allen Völkern eine angenommene Regel, daß sie ihre Götter bitten, auf dieselben vertrauen und ihnen dienen, und durch solchen Weg die erwarteten Segensgüter zu bekommen denken müssen: auch ist dieses ein beständiger Gebrauch, den sie in der That beobachten; sie bleiben beständig bey ihren Göttern, Jer. 2, 11. Polus. Diese Worte scheinen im Namen aller derer, von denen vorhergesaget war, daß sie zu dem Berge des Herrn hinaufzielen &c. gesprochen zu seyn, und enthalten den Grund, worauf sie die vorher verheißenen Güter erwarteten: nämlich, gleichwie alle Völker demjenigen anleben, den sie für Gott halten: also wollten sie auch durch standhaftes Wandeln in den Wegen des Herrn zeigen; daß sie ihn für Gott hielten. Und nach dieser Auslegung würde man das Wort, וַיִּשְׁמְרוּ, welches durch, aber wir, ausgedrückt ist, besser durch, und wir, übersetzen, welches es eigentlich bedeutet. Einige geben den Worten diesen Verstand: so ruhig und sicher werden wir wohnen; denn wir werden dem wahren Gotte anleben, und dann ist es gewiß, daß er uns seine Verheißungen erfüllen wird: indem wir, da die Völker, welche wider uns sind, auf falsche Götter vertrauen, die weder ihnen helfen, noch uns schaden können, ihm anleben, unter dessen Schutze wir sicher sind. Einige jüdische Lehrer erklären die Worte also: bis auf dieselbe Zeit werden alle Völker in dem Namen ihrer Götter wandeln; denn sie werden sich zu dem wahren Gotte nicht eher bekehren, als bis der Messias kommen wird: aber wir, die wir das Haus Israels sind, werden in Gottes Namen ewig wandeln; wenn gleich der Tempel verwüestet ist, und wir gefangen weggeführt sind. Погодѣ.

Aber, oder nach dem Engl. und, wir werden in dem Namen des Herrn, unsers Gottes, ewiglich &c. Wir werden den Herrn suchen, sein Gesetz und seinen Dienst annehmen, auf ihn, als die Quelle und den Geber alles Guten, warten, weil er der Herr ist, der uns Wein und Feigen geben, und für unsere Sicherheit sorgen kann. Gleichwie er unser Gott ist, und sich durch Verheißungen verbunden hat, dieses alles für uns zu thun: also wollen wir in seinem Namen wandeln; und so werden wir sicher seyn, und alles Gute von ihm erlangen. Wir wollen keine andere Liebhaber haben, oder keinen andern Liebhabern folgen: ob wir das gleich vorher gethan haben, Hof. 2, 6. 7. Dieses ward nach dem Buchstaben und für einen Theil erfüllt, als sie aus der Gefangenschaft zurückkehrten, alle falschen Götter verwarfen, und Gott alleine dienten. Auf eine vortrefflichere Weise aber ist es in dem Israel Gottes, das sich von den stummen Abgöttern zu dem lebendigen Gott bekehrte, erfüllt. Polus. Man könnte die Worte auch übersetzen: obgleich alle Völker, ein jeder in dem Namen seines Gottes, wandeln: so werden wir doch &c. Da alle Völker dem Gottesdienste ihrer Vorfahren fest ankleben, wenn derselbe gleich falsch und ungereimt ist: so geziemet es uns vielmehr, dem Dienste des wahren Gottes anzuhängen, und sein Gesetz und seine Einsetzungen nicht zu verlassen, wie wir nicht anders, als nur zu oft, gethan haben. Dieses wird dann auf eine merkwürdige Weise zur Zeit der allgemeinen Bekehrung der Juden erfüllt werden: da diese Weissagung ihre vollkommenste Erfüllung erlangen wird, wie wir in der Anmerk. über den Jesajas, Cap. 2. gezeigt haben; man sehe auch die folgenden Verse dieses Capitels. Lowth.

B. 6. An demselben Tage =, werde ich sie, die &c. An demselben Tage ist eben so viel, als in dem Letzten der Tage, v. 1. An dem Tage, wenn ich mein gefangen Volk wieder herstellen werde, und an dem Tage, da ich meine Auserwählten erlösen werde, werde ich sie versammeln: zuerst und zum Theile durch die Befehle des Cyrus, Darius und Artaxerxes zur Befreyung der Gefangenen, und um sie wieder nach Jerusalem kehren zu lassen, den Tempel wieder zu erbauen und meinen Dienst herzustellen; vollkommener aber durch die Predigung des Evangelii, das die Seliqkeit durch Christum verkündigt, zu welchem die Völker versammelt werden sollten, 1 Mos. 49, 10. Ueber die Worte, die hinkend war, vergleiche man Zeph. 3, 19.: nämlich die durch die har-

ten

die hinkend war, versammeln, und sie, die vertrieben war, versammeln: und die ich geplaget hatte. 7. Und ich werde sie, die hinkend war, zu einem Ueberbleibsel, und sie, die ferne hin verstossen war, zu einem mächtigen Volke, machen: und der Herr wird

v. 6. 5 Mos. 30, 3. 4. 5. Ezech. 14, 16.

v. 7. Dan. 4, 14. Zeph. 3, 19. Luc. 1, 35.

ten Mishandlungen des unterdrückenden Siegers geschwächt waren, durch welchen sie gleichsam gelähmet und außer Stand gesetzt waren, zu gehen. Solche waren die verarmten Juden in der babylonischen Gefangenschaft, die mit nichts zu einer so großen Reise versehen waren: auch ist es wahrscheinlich, daß sie zugleich ohne Entschliesung waren, ob sie gehen oder bleiben wollten; so daß sie zwischen der Begierde zu gehen und der Furcht vor den Schwierigkeiten, die mit ihrer Armuth unvermeidlich verbunden seyn würden, gleichsam hinkten. Aber die Güte und Gunst, wozu Gott die persischen Könige lenkte, war so groß, daß diesen armen Juden Muth zu der Reise gemacht wurde. Geistlich genommen, ist dieses Wort bis auf den heutigen Tag erfüllt: darinn, daß Christus durch die Kraft seines Geistes und Wortes sein Volk zu einem willigen Volke machet, ihre Uebersetzungen bestimmt, und sie geschickt machet, dieselben auszuführen und sich Gott zu ergeben. **Polus.** Das Wort, versammeln, wird von einigen durch heilen übersetzt; wie es dann das auch bisweilen bedeutet, als 2 Kön. 5, 3. 6: ich werde heilen, die da hinkt, oder gelähmt ist; das ist, solche unter den Israeliten, die schwach und hülflos sind, nicht im Stande, sich selbst zu tragen. Das Wort, hinken, wird auch für wanken gebraucht: das ist, sich aus Schwachheit nicht aufrecht halten können, oder mit einer Seuche oder Plage behaftet seyn. Ps. 35, 15. 38, 17. 18. Jer. 20, 10. Zeph. 3, 19. In der letzten Stelle ist gleichfalls beygefüget: sie, die vertrieben war; nämlich aus ihrem Vaterlande, von der außerordentlichen Gegenwart Gottes und von seiner Beschirmung verstossen, und unter die Völker zerstreuet. Pocock, Lowth.

Und sie, die vertrieben war, versammeln ic. Mit diesem Ausdrucke, ich werde versammeln, verheißt Gott beyhm Ezechiel, Cap. 28, 25. die Wiederherstellung seines Volkes aus der Gefangenschaft: und beynahe auf eben dieselbe Weise wird die Wiederherstellung von Juda, Jer. 31, 8. verheissen. Es wird hier von ihnen gesagt, daß sie vertrieben waren: nämlich aus ihrem Lande in ein fremdes Land, wo sie gefangen waren, Jer. 8, 3. c. 16, 15. c. 23, 3. c. 24, 8. 9. c. 29, 14. Ezech. 4, 13. Der Herr wird durch seine Macht und Güte sie versammeln, die Nebucadnezar durch sein Königreich zerstreuet hatte: und Christus wird auf eine vortrefflichere Weise diejenigen versammeln, die Gefangene der Sünden und des Teufels sind. Die Worte, die ich geplaget hatte, gehen buchstäblich auf das verwüstete und verarmte Israel, welchem Gott eine Widerwärtigkeit von sieben-

zig Jahren aufgeleget hatte. **Polus.** Die Worte stehen hier im weiblichen Geschlechte: daher ist die Frage, was für ein selbstständiges Nennwort darunter verstanden werde; ob, das Haus Jacobs, oder das Königreich von Juda und Israel, oder das Wort, Versammlung, oder Jerusalem, das v. 8. gemeldet wird. Oder sonst ist das weibliche Geschlecht hier für das unbestimmte gesetzt, welches nicht ungewöhnlich ist, so daß man die Worte übersetzen könnte, einen jeden der hinkt, oder alles, was hinkt, vertrieben und von mir geplaget ist. **R. Tanchum** vergleicht diese Worte mit Ezech. 34, 16. wo die Worte auch im weiblichen Geschlechte stehen, und das Wort, Schaf, oder etwas dergleichen darunter verstanden wird: man sehe auch Jer. 50, 6. 17. Und nach dieser Auslegung sind die Worte durch unsern Heiland erfüllt, der zu den verlorenen Schafen von Israel gesandt war, Matth. 15, 24. Man sehe auch Matth. 10, 6. ff. Pocock. Dieses hat sein Absehen auf die Berufung der Juden aus ihren verschiedenen Zerstreungen zu der Kirche; man lese die Anmerk. über Ezech. 34, 13. 16.: ob es gleich einigermaßen in ihrer Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft seine Erfüllung erlanget hat; man vergl. Ps. 147, 2. Lowth.

**B. 7. Und ich werde sie, die hinkend war, zu einem ic.** Man sehe Zeph. 3, 19. und hier den vorhergehenden Vers. **Zu einem Ueberbleibsel:** das zu einem Saamen bewahret werden sollte, welcher Wurzeln schlagen, wachsen und Früchte hervorbringen und bis zu der Ankunft des Messias übrig bleiben würde. **Polus.** Diesem Ueberbleibsel geschehen viele Verheißungen, die in einigen Absichten und gewissem Maaße auf den Zustand der Juden nach ihrer Zurückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft gedeutet werden können: man sehe Zeph. 2, 9. Zach. 8, 6. 11. Jedoch vornehmlich sind dieselben von denen zu verstehen, welche durch das Evangelium berufen werden sollten, wenn der Körper des jüdischen Volkes selbst würde verworfen werden: man sehe Cap. 2, 12. c. 5, 3. 7. 8. c. 7, 18. 1. Pet. 1, 9. c. 10, 21. 22. Jer. 1, 20. Joel 2, 32. Zeph. 2, 9. c. 3, 13. und die Anmerkungen über diese Stellen. Lowth.

Und sie, die ferne hin verstossen war, zu einem mächtigen Volke machen. Diejenigen, die von Gott verstossen und durch die Babylonier nach den äußersten und entlegenen Orten desselben Königreichs gefänglich weggeführt waren, sollten ein mächtiges Volk werden. So nahmen die Juden an Menge und Macht zu: wie aus ihren Kriegen, die

wird auf dem Berge Zions, von nun an bis in Ewigkeit, König über sie seyn.  
8. Und du Schafsthurm, du Ophel der Tochter Zions, zu dir wird kommen; ja

v. 7. Dan. 4, 14. Zeph. 3, 19. Luc. 1, 33.

es

sie zur Zeit der Maccabäer führten, erhellet. Polus. Diese Verheißungen sind durch den blühenden Zustand der christlichen Kirche deutlich erfüllt, als in welche zuerst die verlorenen Schafe von Israel, das Ueberbleibsel nach der Erwählung der Gnade, Röm. 10, 27. und hernach die Heiden, aus allen Völkern der Welt, kamen: so daß die Christen ein mächtiges Volk geworden sind. Ob nun gleich dieser Theil dieser Weissagung, wie einige dieselbe ganz und gar so auslegen, zum Theile durch die Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft und ihren Zustand unter der Regierung Zorobabels, imgleichen zur Zeit des zweyten Tempels, der damals gebauet wurde, erfüllt ist: so erhellet doch aus den folgenden Worten, daß man nicht sagen kann; daß damals alles, was hier vorherverkündigt ist, erfüllt seyn sollte; sondern daß es bloß zur Vorbereitung zu größern Dingen, die nachher unter Christo ausgeführt werden sollten, dienete. Denn, wie folget, **der Herr wird u. Pocock.** Die Juden sollen, wenn sie aus ihren verschiedenen Zerstreungen, nach v. 6. wiederkehren werden, über alle ihre Feinde Steger seyn. Man vergl. Cap. 5, 8. Ezech. 38. 39. und lese die Anmerk. über Obadja v. 18. Lowth.

**Und der Herr wird auf dem Berge Zions u.** Der Herr, der wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, wird allein ihr Gott seyn: ihm werden sie in seinem Dienste, seinen Gesetzen und seinem Tempel zu Jerusalem, gehorsamen. **Und das, bis in Ewigkeit:** das ist, bis ans Ende oder den festgesetzten Zeitraum der mosaischen Einsetzungen, auf eine sehr lange Zeit, nicht schlechterdings bis in Ewigkeit. Dieses ward an diesem Volke zum Theile erfüllt, da sie wieder nach ihrem Lande zurückgekehret, und in dasselbe hergestellt waren, auch Jerusalem wieder erbauet hatten: aber die letzte und vollkommene Erfüllung erlanget es ist unter dem Messias, und hat es erlanget, und wird es ferner erlangen, bis alle Auserwählten in Gnade auf Erden, und in Herrlichkeit im Himmel, versammelt seyn werden. Polus. Daß dieses nach dem Buchstaben und in irgend einer zeitlichen Absicht in Ansehung der Juden nicht erfüllt ist, das ist augenscheinlich klar: indem sie schon seit langer Zeit aller Regierungsart beraubt sind, und Zion in den Händen der Feinde ist. Aber wenn man Zion, wie gewöhnlich ist, für die Kirche nimmt: so ist es vollkommen deutlich, daß Gott vom Anfange darüber regiret hat, und auf ewig durch Christum darüber regieren wird. Von Christo wird Luc. 1, 33. gesagt, daß er auf ewig über das Haus Jacobs regieren und sein Königreich sich nicht endigen werde. Pocock. Man vergl. Joel 3, 17. Gott wird un-

ter seinen Heiligen in dem neuen Jerusalem, welches von dem Himmel kommen wird, Offenb. 21, 2. 3. ff. wohnen und regieren. Und dann werden die Königreiche der Welt Königreiche unsers Herrn und seines Christi werden, und er wird als König in alle Ewigkeit herrschen, Offenb. 11, 15. Man vergl. auch Cap. 19, 6. Jes. 24, 23. Dan. 7, 27. Lowth, Wels.

**V. 8. Und du, Schafsthurm, du Ophel, oder nach dem Englischen, du Festung, der Tochter Zions.** Dieses deuten einige auf den Thurm Eder, in der Nachbarschaft von Bethlehem, welcher daselbst erbauet war, damit die Schafhirten leichter Wache über ihre Heerden halten könnten. Vielleicht ziele der Prophet darauf. In der Kirche, der Heerde Christi, ist ein Thurm zur Vertheidigung seiner Schafe gebauet: nämlich derselbe Name, der eine starke und feste Burg ist, wohin die Gerechten ihre Zuflucht nehmen, und wo sie sicher sind. Aber es war auch ein Thurm dieses Namens innerhalb Jerusalem, durch welchen die Schafherden auf den Schafmarkt getrieben wurden: und so wird dieser eine Thurm für die ganze Stadt Jerusalem genommen. Ophel steht im Hebräischen (welches die Engländer durch eine Festung übersetzt haben): aber vielleicht wird es besser für einen eigenen Namen dieser festen Burg gehalten, 2 Chron. 27, 3. welche ein anderer beträchtlicher Theil ist, der auch für das Ganze genommen wird. Ophel, oder Festung der Tochter Zions: oder o Tochter Zions; und wenn man die Worte so übersetzt, so werden diese letzten eine Auslegung seyn, was der Prophet durch den Thurm Eder und Ophel meynet; nämlich, o Zion, o Jerusalem, beydes in dem buchstäblichen und geistlichen Sinne. Polus. Das Wort, Schafsthurm, oder Thurm der Schafe, wird auf verschiedene Weise genommen: weil das Wort, *רמ*, eine Heerde Schafe bedeutet. Einige halten es für einen eigenen Namen eines gewissen Ortes. Wir finden auch einen solchen Ort 1 Mos. 35, 21. gemeldet, wovon gesagt wird, daß Jacob sein Gezelt daselbst aufgeschlagen habe, nachdem er von Bethlehem (ungefähr eine Meile von diesem zuletzt gemeldeten Orte) weggezogen war: eben daselbst hielten sich, wie einige meynen, die Hirten bey der Geburt des Heilandes auf. Andere verstehen Bethlehem selbst dadurch, und meynen, es werde das, was vorherverkündigt wird, im Anfange des folgenden Capitels wiederholt. Jedoch andere meynen, es sey der Name eines Thurmes auf den Wällen von Jerusalem, über dem Schafsthore, Neh. 3, 32. Mit mehrerer Wahrscheinlichkeit aber wird dadurch der Thurm Davids, oder ganz Jerusalem, bezeichnet, welches,

es wird die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalems, kommen.

9. Nun so zu reden, der Thurm und die Härde des Volkes Gottes war: weil daselbst, sagen einige Juden, ganz Israel dreymal des Jahres zusammentam; wie eine Heerde in ihrer Härde. Dieselbe Stadt wird auch durch die folgenden Worte, und da Ophel oder Festung, beschrieben. Das Wort ist *חָפְז*, Ophel, welches der eigene Name eines Ortes zu Jerusalem, oder der Wälle dieser Stadt war, 2 Chron. 27, 3. c. 33, 14. Neh. 3, 26. Es bedeutet auch eine Festung oder auch, Finsterniß, nach einiger Meynung, wie *חָפְז*: aber die erste Bedeutung ist hier die füglichsste; und dann wird ganz Jerusalem dadurch bezeichnet. Als denn aber dienet ferner bemerkt zu werden, daß Jerusalem und Zion hier sinnbildlich für Christi Kirche genommen werden, wie aus dem Verfolge erhellet. Poccock.

Zu dir wird kommen; ja es wird die vorige, oder nach dem Engl. erste, Herrschaft u. Die vorige Herrschaft; nicht an äußerlichem Glanze; sondern, weil die Regierung und oberste Würde unter diesem Volke, nach der siebenzigjährigen Gefangenschaft, dem königlichen Geschlechte wieder hergestellt war, und bey ihnen blieb, bis der Siko kam. Dieses ward durch die Erhebung Zorobabels und seiner Nachfolger im Vorbilde erfüllt: das ganze Gegenbild aber betrifft das Königreich des Messias und das Evangelium, und ist durch die geistliche Herrlichkeit desselben erfüllt. Christi Königreich ist das alte, das oberste und allerherrlichste Reich, und ist aufgerichtet, indem er uns von der Slavery der Hölle frey gekauft hat: auch wird es weit unbeweglicher und fester bleiben, als Eder, Ophel, Zion oder Jerusalem, Luc. 1, 32, 33. und weiter ausgebreitet seyn, als selbst das Königreich Davids oder Salomons, Dan. 7, 14. daher es auch größer an Herrlichkeit seyn wird; denn Christus ist der König der Könige, Offenb. 17, 14. c. 19, 16. Dieses geistliche Königreich kam erst zu den Juden, Apg. 13, 46. Das Evangelium mußte erst der Tochter Jerusalems gepredigt werden: und von dannen ward die Predigt der Bekehrung und Bergung der Sünden zu allen Völkern ausgebreitet, Luc. 24, 47. Polus. Die Wiederholung des Ausdrucks, wird kommen, dienet zu näherer Bekräftigung: die Niedensart, vorige, oder erste, Herrschaft, aber wird entweder von einer solchen, wie zuerst unter den Juden war, nämlich der Herrschaft Davids und Salomons, oder von der obersten, der ersten Herrschaft genommen; oder sie bedeutet auch, daß dieselbe Herrschaft zuerst zu der Tochter Zions und Jerusalems kommen sollte. Dieses ward, nach den Gedanken einiger Juden, an Zo-

robabel und unter dem zweyten Tempel erfüllt: allein Zorobabels Herrschaft glich bey weitem nicht der Herrschaft Davids oder Salomons. Die meisten Juden erwarten auch noch die Erfüllung dieser Weissagung durch den Messias, den sie als einen irdischen König erwarten. Der chaldäische Umschreiber, der sehr alt ist, und von Ihnem viel geachtet wird, umschreibt die Worte also: und du, o Messias von Israel, der du wegen der Sünden der Versammlung (oder des Volkes) von Zion verborgen bist, zu dir wird das Königreich kommen, und die erste (oder älteste) Herrschaft wird für das Königreich der Versammlung Jerusalems seyn. Er nennet den Namen Schafsturm, als eine Benennung des Messias. So kommen die Juden und Christen beyde überein, daß hier Christus gemeynet werde: aber die Christen verstehen die Worte mit Recht von Jesu Christo auf eine geistliche Weise. (Man sehe die vorige Erklärung von Polus). Poccock. Die Kirche, wovon das irdische Jerusalem nur eine Abbildung war, wird der Sitz seiner schlechterdings unumschränkten Oberherrschaft seyn, welche Gott über die ganze Welt sichtbar machen wird, und die v. 7. gemeldet ist. Der Schafsturm, oder der Thurm von Eder, wird am besten durch die Festung der Tochter Zions, welcher Ausdruck selget, erklärt. Der chaldäische Umschreiber erklärt die Worte von dem Messias, in welchem das alte Königreich, das ist, das Königreich Davids, des Bethlehemiters, wieder aufleben wird: indem der Thurm von Eder in oder nahe bey Bethlehem war, 1 Mos. 35, 19, 21. Diese Anmerkung wird durch Jonathans Targum über 1 Mos. 35, 19. unterstützt, wo in dem Texte von dem Thurme von Eder, neben welchem Israel sein Gezelt aufschlug, Meldung geschieht, und vom Jonathan zur Auslegung gesagt wird: aus diesem Orte wird der König Messias sich in den letzten Tagen selbst offenbaren. Lowth. Der Verstand ist: Während des tausendjährigen Reiches oder des triumphirenden Zustandes der Kirche auf Erden, da alle Königreiche der Erden das Königreich des Herrn werden sollen, wird Jerusalem die Hauptstadt des erwähnten Königreiches Christi seyn: so daß die erste oder oberste Herrschaft zu Jerusalem seyn wird; und zwar unter der Aufsicht der Apostel und anderer vernommen Heiligen, welche daselbst ihren Aufenthalt haben werden, wo auch ein beständiges und glanzreiches Zeichen von Christi Gegenwart (die Schechinah) seyn wird, indem Christus selber, als Oberhaupt, auf dem Berge Zions regieren wird, v. 7. <sup>522</sup>). Wels.

W. 9.

(532) In der Schriftstelle Offenb. 20. die vom tausendjährigen Reiche handelt, steht von allen diesen Umständen nicht das mindeste. Man kann also nicht wissen, woher diese Nachrichten genommen sind, vielweniger

9. Nun, warum solltest du so großes Geschrey machen? ist kein König unter dir? ist dein Rath?

v. 9. Jer. 8, 19.

Rath

**W. 9.** Nun, warum solltest du so großes Geschrey machen? Hier sängt sich die dritte Abtheilung dieses Buches der Weissagungen an<sup>533</sup>, welche in sich faffet, was Micha unter der Regierung Hiskias, des Königs von Juda, geweissaget und gepredigt hatte. Des Hiskias Regierung aber fiel, während der ersten sechs Jahre, für den größten Theil, in gleiche Zeit mit der Regierung des Hofeas, des letzten Königs von Israel. Und diese Abtheilung geht bis an das Ende dieses Buches fort. (Der Verstand des gegenwärtigen Verses nun ist dieser): Aber vor dem glücklichen Zustande der christlichen Kirche überhaupt und des jüdischen Volks insbesondere, welcher bis hierher in diesem Capitel vorhervorkündigt ist, werden die Juden, wegen ihrer hartnäckigen Gottlosigkeit, große und mannichfaltige Unfälle auszustehen haben: und zwar fürs erste die babylonische Gefangenschaft. In dieser Absicht kann man zu ihnen sagen, als ob diese Widernärtigkeit sie bereits getroffen hätte: Warum machest du so großes Geschrey? ist kein König unter dir? Zedekias, der aus der Stadt geflüchtet war, um den Händen der Babylonier zu entkommen, welches mislang, ward gefangen, und erst nach Nibla, hiernächst nach Babylon weggeführt. Wels.

Ist dein Rathgeber vergangen? Das ist, diejenigen, die dir bösen Rath gaben, welcher das Verderben über dich gebracht hat. Wels. Nun, da ich dir, in des Herrn Namen, so große Dinge nach der siebenzigjährigen Gefangenschaft, und in den Tagen des Mesias, verheissen habe: warum machest du so großes Geschrey, als ob dein Zustand unerseßlich wäre, deine Hoffnung nicht das, was du zu fürchten hast, überwiegen könnte, und deine zukünftige Freude deinen gegenwärtigen Schmerzen kein Gegengewicht zu geben vermögend wäre? Polus. Da der Prophet am Ende des vorigen Capitels Gottes fürchterliche Gerichte wider die Einwohner Jerusalems, und nachher die gnädigsten Verheissungen vorhervorkündigt hat: so mengt er nun in den folgenden Worten die Verheissungen und Drohungen unter einander, um zu zeigen, daß die einen die andern nicht über einen Haufen stoßen, sondern beyde zu seiner Zeit erfüllt werden sollten. Der chaldäische Umschreiber, N. Sal. Tarchi, und andere jüdische Ausleger übersetzen die Worte, warum machest du u. auf

diese Weise: Was suchest du dir so viele Freunde zu machen, nämlich die Aegypter und Assyrier, damit sie dich aus der Gefahr, deren Elend Gott dir um deiner Sünden willen zuzenden will, retten mögen? Erwägest du nicht, (so legen sie die folgenden Worte aus), daß Gott dein König und Rathgeber ist, und daß du dich zu ihm wenden mußt, sicher zu seyn? Aber weil du ihn vergisst, wohl dann, leide Schmerzen u. v. 10. Pocock. Ist kein König unter dir? ist u. Dist du so traurig, weil der Feind dich deines Königs und deiner Rathgeber, unter deren Aufsicht du vorher Ruhe genossenst, beraubt hat. Wenn wir den Worten diesen Verstand geben, können wir sie mit Hof. 13, 10. nach einiger Uebersetzung, wo ist nun dein König, auf daß er dir helfe, und deine Richter u. ? vergleichen. Die Geschichte, wie sie des Königs und der Rathgeber beraubt waren, liest man 2 Kön. 24, 25. Und aus dieser Auslegung kann man dasjenige folgern, was andere als den Verstand derselben angeben, nämlich: Du hast deinen König, Zedekias, verloren, und bist zinsbar geworden: aber dein Gott, dein König, ist mit dir, und kann bey dir seyn, dich zu bewahren, wieder herzustellen, zu vergrößern, zu bereichern, dich zu verherrlichen, und für ewig über dich auf dem Berge Zion zu regieren, v. 7. Dein Verlust ist ist zwar groß: aber dein zukünftiges Glück kann deine Klagen voll hemmen. Hast du keine weisen Rathgeber übrig behalten? Hat Nebucadnezar alle, die er gefangen bekommen hat, grausamer Weise getödtet, und sind die übrigen geflohen: so ist doch der wunderbare Rathgeber noch unter dir; er überleget und sorget für dich, daß du nicht ganz verloren gehen wirst. Der Mesias, die Weisheit seines Vaters, hat die Regierung und Aufsicht über deine Widerwärtigkeiten, Erlösung und Wiederherstellung, wodurch du am Ende verherrlicht werden wirst. Pocock, Polus. Was machest du Geschrey, als eine Frau in den Geburtsnöthen: als ob Gott selber, dein König und Rathgeber, dich verlassen hätte? Man vergl. Jer. 8, 19. Einige verstehen dieses von der Zeit, da Zedekias und seine Rathgeber von den Chaldäern gefangen genommen waren, 2 Kön. 25, 6, 18, 20. Widerwärtigkeiten werden oft mit den Beklemmungen der Geburtsnoth verglichen; man sehe Jes. 13, 8. Jer. 30, 6. c. 50, 43. Lowth.

Anstatt,

weniger kann man sie für wahr annehmen. Wie, wenn das ganze tausendjährige Reich schon vorüber wäre? Stünde es aber noch zu erwarten, so würde es gewiß dieser Beschreibung nicht ähnlich sehen. Zu wundern ist, daß Männer, die gleichwol der Augsp. Confession auch beyzupflichten versichern, des 17. Artikels derselben so gar uneingedenk sind, der doch auch in der geänderten Ausgabe beygehalten worden.

(533) Ob nicht mancher Leser für wahrscheinlicher halten möchte, daß hiemit die vorbergehende Rede fortgesetzt und zum Trost angewendet werde? lasse ich dahin gestellt seyn.

Nathgeber vergangen, daß dich Schmerz wie einer gebärenden Frauen angegriffen hat? 10. Leide Schmerzen und arbeite hervorzubringen, o Tochter Zions, als eine gebärende Frau: denn nun wirst du wol aus der Stadt hinausgehen, und auf dem Felde wohnen, und

Anstatt, daß dich Schmerz, wie 10. steht im Engl. denn dich hat Schmerz 10. Aber für das Gegenwärtige hat Jerusalem, oder das jüdische Volk, keinen König aus ihrem eigenen Körper; keine Rathversammlung oder Nathgeber: und Gott, ihr himmlischer König, hat sich entzogen: bestwegen scheinen sie gerechten Grund zu haben, ihren unglücklichen Zustand mit den heftigsten Beweisen von Traurigkeit zu bewelken. Darum spricht auch der Prophet in dem folgenden Verse zulassungsweise, daß sie weinen mögen. (Nach dieser Auslegung sind die Worte, denn Schmerz hat 10. mit Recht so übersezt). *Pococt.* (Was weinst du 10. daß dich Schmerz angegriffen hat?) Deine große Bestürzung und Traurigkeit erhellet aus deinem Geschrey, wie von einem Weibe in der Geburtsarbeit, wofür aber nicht viel Grund ist, wenn man alles wohl erwägt: eben so wenig, als für das Geschrey einer Frauen, die ihre Frucht zur gegenwärtigen Vermehrung und zukünftigen Ehre ihres Geschlechtes hervorbringt, deren Schmerzen in Freude endigen, *Joh. 16, 21. Polus.*

**V. 10. Leide Schmerzen, und arbeite 10.** Man könnte, nach einiger Meynung, welche die gebietende Weise in die zukünftige verwandeln, die Worte also übersetzen: du wirst Schmerzen leiden und arbeiten. Alsdenn würde dieses eine Weissagung von Unheil, Schmerzen und Gefahr seyn, welche ihnen in den Kriegen wider die Babylonier und in ihrer Gefangenschaft unter ihnen begegnen sollten. Die Tochter Zions ist das ganze Haus von Juda, und insonderheit diejenigen, welche zu Jerusalem und nahe bey dem Berge Zions wohnten. Der Prophet vergleicht ihre Schmerzen mit den Schmerzen einer gebärenden Frauen, welche sehr heftig sind, aber durch die Erwartung einer glücklichen Erlösung und der Geburt eines lebendigen Kindes etwas gemäßiget werden. Lasset so eure Hoffnung eure Schmerzen mäßigen: denn in Babel selbst, wo ihr ganz verloren zu gehen fürchten könntet, wird der Herr euch erlösen und einen glücklichen Ausgang geben. *Polus, Pococt.* Es ist Grund vorhanden, daß ihr Schmerzen und Angst habet: aber wie die Schmerzen einer gebärenden Frauen, so werden auch die eutigen sich glücklich endigen; gleichwie aus den folgenden Worten erhellet. *Lowth.*

Denn nun wirst du wol aus der Stadt 10. In dem folgenden Verse wird von dem Unfall? Sennacheribs auf Jerusalem und von seiner Niederlage gesprochen. Und weil dieses unmittelbar auf die Weissagung von der babylonischen Gefangenschaft, die hier gethan wird, folget: so werde ich in meinen Ge-

denken bekräftiget, daß die Absicht dieser Weissagung so sey, wie ich vorher (in meiner Einleitung vor diesem Propheten) angemerket habe; nämlich den Hiskias zu bewegen, daß er alle Gedanken fahren lassen möchte, mit dem babylonischen Fürsten ein Bündniß wider den Assyrier einzugehen; weil es die Babylonier wären, welche in kurzem die ärgsten Feinde seyn würden, die Juda jemals gehabt hätte. In dieser Vorstellung (womit die Auslegung über den Anfang des vorigen Verses, nach welcher die Worte von dem chaldäischen Umschreiber übersezt werden, was suchest du dir Freunde zu machen 10. nicht übel übereinkommen würde) werde ich noch mehr durch Jesaias bekräftiget, dessen erste Weissagung unter des Hiskias Regierung ebenfalls wider Babylon gerichtet ist f). Man sehe *Jes. 13, 1-14. 28.:* und *Cap. 39.* sehen wir nicht allein, daß der König von Babel an Hiskias Gesandten schickte, um ihm zu seiner Wiederherstellung Glück zu wünschen, und daß Hiskias ihnen alle seine Waffen 10. zeigen ließ; sondern wir hören den Propheten daselbst auch mit einer scharfen Bestrafung vorherverkündigen, wie die Juden gefänglich nach Babel weggeführt werden sollten; und das in viel deutlichern Ausdrücken, als Micha es hier thut. Denn die Gesandtschaft des babylonischen Königes scheint deutlich zu erkennen zu geben, daß vorher einige freundschaftliche Unterhandlungen zwischen Hiskias und demselben Könige getwesen waren. Auch kommen alle darinn überein, daß Hiskias den Abgesandten seine Waffenrüstung in keiner andern Absicht zeigte, als, damit die Babylonier seine Bundesgenossenschaft desto höher schätzen möchten. Und da der König von Juda auf solche Weise gegen den König von Babel wohlgestunt blieb, und ungeachtet der Weissagungen des Micha seine Freundschaft suchte: so scheint dieses der beste Grund zu seyn, den man von Gottes ungemein großem Misvergnügen über des Hiskias Freundlichkeit gegen den König von Babel, und davon, daß er hierauf den Jesaias sandte, und die babylonische Gefangenschaft auf das deutlichste vorherverkündigen ließ, geben kann. *Wels.* Nun, das ist, in kurzem, binnen wenigen Jahren, wirst du sehen und hören, daß Israel gefänglich weggeführt wird, (welches Micha noch erlebte); und das kann dir zur Warnung dienen: es ist gewiß ein Zeichen, daß du ebenfalls gefänglich weggeführt werden wirst. Dieses widerfuhr ihnen auch hundert und dreyßig Jahre nachher: da die Tochter Zions, zur Zeit des Zedekias, durch Nebucadnegar jämmerlich verwüestet, überwunden und gefänglich weggeführt wurde. Damals mußte sie aus der Stadt hinausgehen, durch

und bis in Babel kommen, aber daselbst wirst du gerettet werden; daselbst wird dich der HERR aus der Hand deiner Feinde erlösen. 11. Nun sind wol viele Heiden wider dich versammelt; die da sagen: Lasset sie entheiligt werden, und lasset unsere Augen an Zion

durch die herrschende Macht des Babyloniers gezwungen, der den Zedekias und die Seinigen, die ihn begleiteten, als sie aus der Stadt zu entweichen meyneten, gefangen nahm. Sie giengen aus der Stadt hinaus, da sie es nicht länger daselbst aushalten konnten: die Uebrigen mußten als Ueberwundene und Gefangene so lange auf dem Felde bleiben, bis alle die Ueberwundenen zusammengebracht waren, um so in einem Körper wegggeführt zu werden. Auch waren sie auf ihrem Zuge genöthiget, ihren Aufenthalt auf dem Felde zu nehmen, und waren allem Ungemach von der Hitze des Tages und der Kälte bey Nacht, der Ermüdung, dem Hunger, dem Durste und der Gefahr des Todes ausgesetzt. So mußten sie bis in Babel kommen, wo die Tochter Zions gefangen war, und mußten, obgleich in einem etwas bessern Aufenthalte, dennoch an dem Flusse, ohne Stadt, wohnen. Polus. Die jüdische Gefangenschaft wird durch das Ausgehen aus der Stadt und das Wohnen auf dem Felde beschrieben: weil sie, da ihre Stadt und ihr Tempel verwüestet war, in einem finstern Zustande, ohne eine sichtbare Einrichtung der Regierung oder des Gottesdienstes, leben sollten. Eben derselbe Zustand wird in andern Stellen durch das Leben in der Wüsten beschrieben; man sehe die Anmerk. über Ezech. 20, 35. Hof. 2, 14. So wird auch die Kirche unter der Verfolgung, Offenb. 12, 14. so beschrieben, daß sie in die Wüste flüchtete. Lowth.

f) (Man sehe jedoch die Anmerk. des Uebersetzers in dem Inhalte von den Weissagungen des Jesaias.)

Aber daselbst wirst du gerettet werden 10. Gott wird auf eine wunderbare Weise die Gefangenschaft abwenden: erst durch den Cyrus, wie er durch den Propheten Jesaias, der zu gleicher Zeit mit Micha lebte, vorherverkündigt, Jes. 44, 28. c. 45, 1.; man vergleiche Cap. 7, 8. 11. bey unserm Propheten; und nachher durch Darius Hystaspis und durch Artaxerxes, zur Zeit des Nehemias; alles, als ein Vorbild von einer größern Erlösung. Das hebräische Wort, welches durch erlösen übersetzt ist, bedeutet eine Erlösung (oder Loskaufung) durch den nächsten Anverwandten, und so giebt es uns von selbst Anlaß, auf den Mesias, den großen Erlöser seiner Kirche, zu denken. Und auf denselben und die Erlösung der Kirche durch ihn haben diese Erlösungen endlich und vornehmlich ihr Absehen. Der Feind würde Gottes Volk wol länger in der Sklaverey zu behalten, oder den Aufbau ihrer Stadt und ihres Tempels, und die Wiederherstellung des Gottesdienstes zu hindern Lust gehabt haben; aber Gott rettete sie aus ihrer Hand.

Mit diesem Vorbilde kömmt auch das Gegenbild überein, Luc. 1, 74. 75. Polus, Lowth.

B. 11. Nun sind wol viele Heiden wider dich versammelt. Nun, das ist, in kurzem, die Zeit ist vor der Hand, daß Völker, viele an der Zahl, groß von Namen und mächtig von Vermögen, welche alle zu derselben Zeit mit Sennacherib, dem Könige von Assyrien, oder auch mit dem Könige von Babel im Bunde waren, oder unter dieselben gehörten, wider dich versammelt sind, oder sich wider dich versammeln werden, indem nach der Schreibart der Propheten die gegenwärtige Zeit für die zukünftige gesetzt ist, um die Gewißheit und Nähe des Gerichtes zu erkennen zu geben. Sie werden sich alle versammeln und wider Juda und Jerusalem heraufziehen: wie Sennacherib that, als er Jerusalem belagerte; oder Nebucadnezar, als er es einnahm. Polus.

Lasset sie entheiligt, oder nach dem Engl. besudelt, werden 10. Lasset uns schmähtlich mit ihr umgeben, sie als ein gemelnes und schlechtes Ding mit dem Fuße treten: lasset uns sie mit so vieler Schmach und Verspottung zernichten, als etwas, das besudelt ist, verdlenet. So wird der Ausdruck 2 Kön. 23, 8. gebraucht. Lasset sie mit Blute besudelt werden, und ohne alle Ehrerbietung gegen ihre Heiligkeit vertilget, und mit ihrem Tempel und Palästen zernichtet werden. Und lasset uns ihre Schutthäusen mit Vergnügen anschauen, um unser gehäßiges und rachsüchtiges Auge zu sättigen: lasset uns auf Jerusalem, den Tempel und den königlichen Palaß, wie sie unter ihren Schutthäusen begraben liegen, sehen. Polus. Das Wort, welches durch entheiligen, oder besudeln, übersetzt ist, bedeutet bisweilen eine Befleckung durch Sünden, 4 Mos. 35, 33. Jer. 3, 1.: und auf diese Bedeutung scheinen unsere (engl.) Uebersetzer gesehen zu haben. Auch kömmt die Uebersetzung vieler andern damit überein, oder darauf hinaus. Aber dann bezeichnet dieses Wort nicht allein ihre Schuld und Sünden: sondern auch insonderheit den unglückseligen Zustand, wozu ihre Feinde sie durch Besudelung mit Blute und Mishandlung zu bringen suchten; man vergl. 2 Kön. 23, 8. Esr. 7, 24. Ps. 89, 39. Pocock.

Lasset uns sie anschauen. Lasset uns unsern Wunsch an ihr sehen; man vergl. Ps. 54, 7. Was für Völker hierdurch redend eingeführt werden, das werden wir bey dem folgenden 13ten Verse näher sehen. Pocock. Die Heiden rund umher werden Gelegenheit nehmen, die Juden wegen ihrer Unfälle zu beschimpfen und zu verschmähen. Sie werden sich an der Entheiligung des Tempels vergnügen, und ihre

Zion schauen. 12. Aber sie wissen die Gedanken des HERRN nicht, und verstehen seinen Rath nicht: daß er sie, wie Garben zu der Dreschtemme, versammelt hat. 13. Mache dich auf und dresche, o Tochter Zions; denn ich werde dein Horn zu Eisen

v. 12. Jer. 51, 3.

machen,

ihre boshafte Gefinnung durch den Anblick von Jerusalem in einem elenden Zustande befriedigen: man sehe Klagl. 2, 16. Auf unsere Feinde sehen ist so viel, als, ihren Fall mit Vergnügen anschauen; man vergl. Cap. 7, 10. und sehe die Anmerk. über Obadja v. 12. Lowth.

B. 12. Aber sie wissen die Gedanken des Herrn nicht 10. Aber diese versammelten Völker, Zions Feinde, wissen und überlegen nicht die Absicht des heiligen, gerechten, gnädigen und getreuen Gottes, welcher der Gott seines Volkes Israels ist, der zwar wol erniedrigen, aber nicht vertilgen, wol durch das Feuer läutern, aber nicht verzehren will. Gottes Vorsatz mit Israel ist, ihm ein erwünschtes Ende zu verleihen. Dieses wird zu näherer Bekräftigung noch einmal mit andern Worten wiederholt. Gottes Vornehmen ist, Zions Feinde mit einem vollkommenen Untergange zu strafen: nachdem er durch sie seine Gerichte über sein Volk ausgeführt haben wird; man sehe Jer. 25, 27. 28. 29. Polus, Lowth.

Anstatt, daß er sie wie Garben 10. steht im Engl. Denn er wird sie wie Garben 10. versammeln: indem er durch seine verborgene, gerechte und mächtige Vorsehung alles so fügen wird, daß sie leicht bey einander versammelt werden. Sie werbey sich selbst versammeln; und dennoch wird Gott es auch thun: er, als die erste Ursache; sie, als die zweoten Ursachen. Er bewegt nach seinem Wohlgefallen: sie bewegen sich als zwote und abhängliche Ursachen, die dazu wirken. Sie sollen, wie ein Feuer, die Dreschtemme säubern, oder sie, wie ein Wind, der die Spreu wegbläst, reinigen, welches Gottes Absicht ist: aber sie gehen bloß mit Anschlägen um, das Volk auszurotten und zu vertilgen, so daß es kein Volk mehr seyn möchte. Das Gleichniß, daß sie wie Garben zu der Dreschtemme versammelt werden sollten, ist sehr deutlich und klar. Der Landmann sammet die Garben, um sie zu dreschen: so machte es Gott auch mit ihnen, das ist, so wollte er es zu bequemer Zeit machen, und seine und seiner Kirche Feinde zusammenbringen, damit sie zermalmet und vertilget würden. Große Unfälle werden mehrmals mit dem Dreschen des Kornes verglichen: man sehe den folgenden Vers und die Anmerk. über Jes. 21, 10. Dieses scheint auf Sennacherib zu gehen, der seine Kriegsmacht wider Jerusalem versammelte, wovon der Ausschlag mit dem, was hier gesaget wird, übereinkam. Dennoch muß dieses alles nicht bloß auf ihn eingeschränkt werden: sondern es geht auch vielleicht auf die Schlachtung, welche zur Zeit der Esther unter den Feinden der Juden in hundert und sieben und zwanzig Landschaften

geschah; so daß es auf dasjenige, was weiter entfernt war, und in der That auf das, was durch alle Zeitalter der Kirche geschehen ist, und endlich durch den Fall des Königreichs des Antichrists erfüllt werden soll, sein Absehen habe. Als denn wird die Weissagung des Zacharias (Cap. 12, 3.) erfüllt werden: da die Völker, wenn sie sich gleich alle wider Jerusalem versammeln werden, in Stücken gehauen werden sollen, wann die Trauben der Erde in die große Weinfelder des göttlichen Zornes werden versammelt werden, Offenb. 14, 19. 20. c. 19, 15. 21. Polus.

B. 13. Mache dich auf und dresche 10. Diese gebietende Weise würde man, (wie mehrmals geschehen muß,) für die zukünftige Zeit nehmen können: und dann würde sie eine ausdrückliche Verheißung in sich fassen. Inzwischen ist es doch eine versteckte und stillschweigende Verheißung für die Tochter Zions, die jüdische Kirche, das Vorbild der evangelischen allgemeinen Kirche, daß sie aus einer Gefangenschaft, worinne sie in einem erniedrigten und unterdrückten Zustande war, erhoben werden soll: und dieses wird durch die lebendig machende Kraft Gottes geschehen. Dresche, saget der Prophet: indem er die Rede so fortführet, wie es dem Gleichnisse in dem vorhergehenden Verse gemäß war. Die zukünftige Stärke der Kirche wird glücklich, (mehr durch den Arm des Erlösers, als durch ihren eigenen Arm), in der Ueberwältigung und Zerbrechung ihrer Feinde, nach dieser Verheißung, gebraucht werden: man lese auch Jes. 41, 15. So wird Christus seine Feinde strafen: so ward das vorbildliche Babel, nach der Drohung, Jer. 51, 33. in Stücken zerbrochen; und so wird das Babel, welches das Gegenbild davon ist, zu seiner Zeit zerbrochen werden, wie Stroh, das zu Spreue zermalmet wird. Polus.

Denn ich werde dein Horn zu Eisen machen 10. Einige nehmen das Wort Horn von dem hornichten Theile des Hufes an einem Ochsen, der das Korn austrat: so daß der Verstand einerley mit dem Sinne der folgenden Worte, deine Klauen zu Kupfer, seyn würde. Aber diejenigen, die es so, wie unsere Uebersetzer nehmen, verstehen es eigentlich von dem Horne, womit das Hornvieh stößt, zu Boden wirft, zerbricht und verwundet: so daß damit die Kraft und Stärke der Kirche, ihre Feinde niederzuwerfen, verstanden wird. Eben dasselbe wird ein wenig anders durch die Worte, deine Klauen zu Kupfer, zu erkennen gegeben: mit diesen sollte Zion die Macht der Feinde zertreten und zerbrechen, wie Stroh, das auf der Tenne zerbrochen und zu Spreue zertreten wird. Polus. In diesen Ausdrücken

machen, und deine Klauen zu Kupfer machen, und du wirst viele Völker zermalmen: und ich werde ihren Gewinn dem HERRN, und ihr Vermögen dem Herrn der ganzen Erde,

v. 13. Zach. 4, 14. c. 6, 5.

wird auf den sowol vor alters als heutiges Tages gewöhnlichen Gebrauch derselben Länder gesehen, das Korn, nachdem es eingefammet ist, in Garben auf eine Tenne in der freyen Luft zu bringen, und in Ordnung zu legen, um die Ochsen darüber hinzuzuführen, die ein paar Räder mit eisernen Zähnen, oder wie man es an einigen Orten macht, Bretter mit scharfen Spitzen hinter sich herziehen, damit die Ochsen das Korn austreten, und die Räder das Stroh zu Spreu machen: man sehe 5 Mos. 25. 4. Einige merken an, daß, weil die Ochsen mit ihren Füßen das Korn austreten, worauf hier angespielt wird, das Wort, Horn, hier deswegen für das Horn des Fußes genommen werde, welches im Folgenden die Klaue genannt wird: diese nun sollten zu Eisen und Kupfer gemacht werden, welches die unwiderstehliche Macht zu erkennen giebt. Lowth, Pocock.

Und du wirst viele Völker zermalmen. Zu der Zeit nach der Erbauung Jerusalems bekamen die Juden so großes Vermögen, daß sie, insonderheit zur Zeit der Maccabäer, ihre Feinde zermalmeten. Aber hier ist ein geistlicher und geheimer Verstand in diesen Worten, mit einem Absehen auf das Königreich des Mesias, welcher die harten Herzen durch die Kraft seines Wortes zerbrechen, und die Sünder zu sich bekehren sollte. Durch die Macht seines allmächtigen Armes wird er seine Unterthanen beschirmen und ihnen helfen: indem er durch eine unüberwindliche Kraft seine und ihre Feinde zerschmettern wird. Und dieses Vermögen hat er bisweilen in den verschiedenen ausnehmenden Erlösungen, die er für sein Volk zu wege gebracht hat, und die in der Kirchengeschichte aufgezeichnet sind, gebraucht. Von eben diesem Vermögen mag man mit Wahrheit bekräftigen, was von der Aufschrift des Kreuzes, das Constantinus sah, erzählt wird: in diesem Zeichen wirst du überwinden. Die vielen Völker sind solche, die feindlich wider die Juden gesinnet waren, ob sie gleich in ihrer Nachbarschaft wohnten: diese waren viele und mächtige Feinde. Mit solchen hatte Christ Kirche auch zu streiten: und sie wurden durch Christum überwunden, Mt. 110, 1. Offenb. 6, 2. Polus. Die Worte, welche sich auf Zion beziehen, können in einem geistlichen Verstande von der Dringung der Heiden zum Gehorsame Christi erklärt werden: man sehe unsere folgende Anmerkung. Oder sonst können wir annehmen, daß diese Verheißung erfüllt werden solle, wenn alle Feinde der Kirche überwältiget seyn, die Heiligen aber mit Christo regieren, über die Völker Macht haben, und die Hartnäckigen mit einem eisernen Stabe hüten werden, Offenb. 2, 26. 27. Man vergleiche diese Worte mit Cap. 5,

8-15. dieses Propheten, und mit Jes. 14, 2. c. 41, 15. c. 60, 12. c. 61, 5. und lese die Anmerkungen über dieselben Stellen. Lowth. Nachdem Gott dem Sennacherib und seinen Kriegsvölkern zugelassen haben wird, verschiedene Theile des Landes von Juda zu verwüsten, um Juda auf solche Weise zu strafen: so wird er dir, o Tochter Zions, eine unwiderstehliche Macht verleihen, den assyrischen König zu vertilgen; nämlich durch die Sendung seines Engels (2 Kön. 19, 35.) zu deiner Rettung; worauf der assyrische Fürst mit seiner übrig gebliebenen Kriegsmacht in Eile aus Judaa fliehen wird, so daß sie alle ihre Sachen und allen Raub, den sie von andern zur Beute gemacht haben, im Stiche lassen werden. (Man sehe Wels Einleitung vor diesem Propheten). Wels. Einige, die auf das Wörtlein, nun, im Anfange von v. 11. dringen, als ob es etwas zu erkennen gäbe, das in kurzem geschehen sollte, sind der Meynung, es werde hier auf Sennacherib gesehen, der mit seinem Heere in dem vierzehnten Jahre des Hiskias wider Jerusalem heraufzog, wovon Jes. 10. 36. 37. und 2 Kön. 18, 19. gesprochen wird. Wie derselbe mit seinen vielen Völkern zertreten und zermalmet wurde, das wird daselbst auch beschrieben. Allein wider diese Meynung kann erinnert werden, daß Zions Tochter es nicht war, die sie zermalmete, wie hier gesagt wird: sondern der Engel des Herrn. Jedoch darauf kann man antworten, daß, was der Herr ihn zum Vorken, ob schon durch ein anderes Werkzeug, that, ihr nicht unfüglich zugeschrieben wird, und sie Befehl bekommt, diejenigen, die ihr zu Gefallen unter die Füße getreten waren, zu zertreten, und darüber zu triumphiren. Wels.

Und ich werde ihren Gewinn dem Herrn = verbannen, oder nach dem Englischen, heiligen. Einige, (die das hebräische Wort durch heiligen übersetzen), deuteten dieses auf die Kirche: und in der That nicht unschicklich. Die Erkaufte des Herrn sollten durch ihre eigene Thaten und Verrichtungen des Herrn werden. Andere ziehen die Worte auf den Herrn; er wird heiligen; und diese Auslegung ist besser: jedoch beyde, sowol der Herr, als dadurch auch die Kirche, werden es thun; Gott begehret, und sie stimmen ein, ihren Gewinn, das ist, den Raub ihrer besiegten Feinde, den sie von ihnen gewannen, zu heiligen. So ward die Stifteshütte mit dem Raube von Aegypten, und der Tempel mit dem Raube, den ihm David geweiht hatte, bereichert; und die Gunst der Perser bauete den zweyten Tempel: ja sie sollten Gott noch mehr heiligen; nämlich ihre Macht, ihre Herrlichkeit, ihren Reichthum, und alles was sie hatten, nebst sich selbst, mit der Niedrig-

Erde, verbannen. 14. Nun versammle dich mit Haufen, du Tochter des Haufens; er

Niedrigkeit, und den demüthigen Gedanken, daß es demjenigen geheiligt würde, der, als der Herr von allem, nichts bedürfte. Polus. Diese Worte geben die Befehlung der Heiden zu erkennen, welche in andern Stellen durch die Umschreibung, daß sie Gaben und Opfer nach dem Tempel Gottes bringen würden, angedeutet wird; weil das der feyerlichste Theil des Gottesdienstes unter den Juden war: man sehe Ps. 68, 29. Jes. 18, 7. v. 23, 18. c. 60, 6. 9. und vergleiche Offenb. 21, 24-26. Das Wort, welches unsere (engl.) Uebersetzer durch heiligen ausgedrückt haben, bedeutet eigentlich, weihen, und enthält eine Anspielung auf die gewöhnliche Weise der Sieger, einen Theil der Beute, als eine dankbare Erkenntlichkeit für ihren Sieg, Gott zu weihen. Lowth. Obgleich dieser besondere Umstand, daß Hiskias von dem über Sennacherib gewonnenen Raube Gott einen Theil weihete, nirgends in der Schrift ausdrücklich erzählt ist: so hat man doch, weil es die gewöhnliche Weise der gottesfürchtigen Könige von Juda war, das zu thun, vernünftiger Weise nicht Ursache zu zweifeln, daß die große Gottesfurcht des Hiskias ihn angetrieben haben werde, dem Beyspiele seiner gottseigen Vorfahren darinne zu folgen. Auch ist es gewiß, daß die Propheten viele andere besondere Umstände melden, welche in den historischen Büchern der Könige von Juda und Israel übergangen sind: man vergl. Nah. 1, 15. Der Verstand ist demnach dieser: Hiskias wird nach seiner Gottesfurcht, und aus Dankbarkeit für die Erlösung von Sennacheribs Kriegesmacht, die ich ihm und seinem Volke, und insbesondere der Stadt Jerusalem, verleihen werde, das Bornehmste von der Beute, die er in dem assyrischen Lager finden wird, meinem Dienste weihen. Wels. Man könnte auch sehr füglich sagen, daß Gott durch die gänzliche Vertilgung der assyrischen Kriegesmacht sie und ihr Vermögen sich selbst geweiht hätte: so daß wir nicht nöthig haben, zu untersuchen, wie es um die Wahrheit der Meynung derer stehe, welche (vielleicht ohne allen guten Grund) dafür halten, Hiskias habe einen großen Theil der Beute dem Herrn geweiht; wiewol man vielleicht in Betrachtung gehen könnte, was 2 Chron. 32, 23. gesagt wird, daß viele nach dem Siege dem Herrn zu Jerusalem Geschenke brachten. Einige deuten diesen und die beyden vorhergehenden Verse auf die Niederlage Sennacheribs vor Jerusalem: (wie bereits gemeldet ist). Andere aber nehmen die Worte von den vielen Völkern, welche in dem Heere der Chaldäer waren, die Jerusalem nachher einnahmen, und die Juden nach Babel gefangen wegführten. Allein was für Sieg hatten die Juden entweder über die Assyrier oder über die Babylonier?

In Absicht auf die ersten antwortet man, daß Gott sie zum Besten der Juden erschlug: und in Absicht auf die letzten, daß er sie in die Hände der Meder und Perser übergab, welche sie draschen und vertilgten, so daß die Juden, die damals bey ihnen in Gefangenschaft waren, sie desfalls verschmähen konnten: was aber Gott um ihretwillen durch andere that, das kann ihnen zugeschrieben werden. Und durch die Weihung ihres Gewinnes für den Herrn verstehen einige den Fall, da die Gefäße, welche sie aus dem Hause des Herrn geholet hatten, zurück gesandt wurden. Aber andere dehnen dieses alles bis auf die Zeit der Maccabäer aus, und meinen, zu derselben Zeit sey erfüllet, was hier gesagt wird. Jedoch die Juden achten sich durch keine von diesen Auslegungen befriediget, und erwarten noch die Erfüllung mit ihrem eingebildeten Messias, wann der Gog und Magog nebst den Römern und andern feindlichen Völkern werden vertilgt werden. Allein viele Christen, welche dieser Träume spotten, halten dafür, daß diese Worte geistlicher Weise, durch Jesum Christum, an der Tochter Zions, das ist, seiner Kirche, erfüllet sind: denn so viele Völker auch wider sie gewüthet haben; so sind sie doch vertilgt und überwältiget. Pocock.

B. 14. Nun versammle dich mit Haufen u. Dieser Vers, (welcher in der engl. Uebersetzung an das folgende Capitel verknüpft ist), begreift nach einiger Meynung einen scharfen Verweis an Israels Feinde. Andere halten ihn für eine Wiederholung der Widerwärtigkeiten, und eine Beschreibung, wie weit dieselben gehen würden, die in kurzem über Juda und Jerusalem kommen sollten: es mochte nun durch Sennacherib und seine Assyrier, oder durch Nebucadnezar und seine Babylonier geschehen. Zu diesen (oder jenen) scheint Gottes Volk also zu sprechen: wir haben gehöret, was wir auf eine gewisse Zeit leiden müssen, und wie wir endlich erlöset werden und triumphiren sollen. Weil nun das die Fügung ist; erst Bedrückungen und hernach Errettung; wohl an dann, o Feind, zögere nicht; sondern nun rufe deine Heere zusammen, bestimme den Sammelplatz, rücke mit deinen raubgierigen Haufen und blutdürstigen Soldaten an; mache dein Heer fertig, o Assyrier; denn von diesem spricht der Prophet Jesaias bethnache auf eben dieselbe Weise, Cap. 8, 6-11. Aber ferner kann man diese Weissagung des Micha auch auf das Heer der Babylonier unter dem Nebucadnezar ausdehnen: denn durch die Gewalt dieser beyden Feinde mußten die Juden vieles leiden, und aus ihrer beyden Händen wurden sie in kurzem auf eine ausnehmende Weise errettet. O Tochter des Haufens, ist so viel, als, o Ninive: diese Stadt war von ihrem

er wird eine Belagerung wider uns stellen; sie werden den Richter Israels mit der Ruthe auf den Kinnbacken schlagen.

Stifter an, voll von Haufen oder Wanden, welche raubten, mordeten und verwütheten; vornehmlich aber unter Pul, Tiglath-Pileser, Salmanasser und Sennacherib, während der Zeit von fünf und neunzig Jahren hinter einander unter den Regierungen dieser Fürsten, welche auf einander folgten. Babylon war ebenfalls zu seiner Zeit sehr unruhig wider Juda, und muß hier gleicher Weise durch die Tochter des Hauses oder der Wande verstanden werden. Polus. Dieser Vers ist von einigem äußerlichen Einfall in Juda durch ein oder das andere Volk, welches zahlreiche Kriegshaufen hatte, zu erklären, und kann füglich von der Besiegung des Landes Judäa durch die Babylonier genommen werden. Die Tochter der Haufen ist ein Ausdruck von gleicher Art mit dem Ausdrucke, die Tochter der Bedrückungen, das ist, eine, die von Bedrückungen umringt wird. So ist der Sohn des Todes einer, der zum Tode verwiesen ist, 1 Sam. 20, 31. Ps. 102, 20. Lorch. Das Wort  $\text{רָצָה}$  bedeutet, in Haufen versammeln, und schneiden, hinrichten, vertilgen, berauben, niederhauen. Man wies der einen Bedeutung von dem einen, der andern von dem andern, sowol in den Worten, versammle dich in Haufen, oder du wirst abgeschnitten werden, als in den folgenden, Tochter des Hauses, oder Tochter des Niederbauers, gefolget. Jedoch größerer Streit ist unter den Auslegern, wer hier angesprochen werde. Die Auslegung von einigen kömmt hierauf hinaus, daß der Stadt Jerusalem, oder dem jüdischen Volke, hier befohlen wird, die Widerwärtigkeiten zu erwarten, die vorher, v. 9. 12. vorherverkündigt sind, ehe sie die Erlösung und den Sieg, welcher nachher verheissen ist, erlangen würden: so daß hier die Unfälle gemeldet werden, die sie zu leiden hatten, und mit dem Anfange des folgenden Capitels wieder von der Erlösung und dem Erlöser, die kommen sollten, gesprochen wird. Jerusalem wird nach ihrer Meynung die Tochter des Hauses genannt: weil die Haufen sich bey ihr versammelten und wider sie aufzogen. Die Worte, versammle dich mit Haufen, übersetzen sie: nun wirst du mit Haufen angetastet oder umringt werden, nämlich von dem Feinde, und nehmen also die gebietende Weise für die zukünftige Zeit; oder, nun wirst du in Haufen versammelt werden, das ist, nun wirst du mit deinen Kriegsvölkern eingeschlossen werden; oder, versammle dich in Haufen, (als einen Befehl von Gott), denn er, nämlich der Feind, wird eine Belagerung wider uns stellen *ic.* Diese Auslegung kömmt mit dem Vorhergehenden und Folgenden sehr wohl überein. Andere verstehen inzwischen durch die Person, welche hier

angeredet wird, nicht Jerusalem, sondern den Feind. Durch diesen Feind aber verstehen dann einige den assyrischen König, Sennacherib, (welcher ihren Gedanken nach auch v. 11. gemeynet wird), und halten dafür, daß diese Worte seine Niederlage drohen. (Aber könnte man dann durch die Tochter des Hauses nicht Jerusalem verstehen, so daß dasselbe ermuntert werde, die Belagerung bis auf die Zeit, da der Belagerer durch Gott geschlagen würde, auszuhalten?) Wider diese Erklärung kann aus den Worten und dem Zusammenhange nichts eingewandt werden: wo die Sendung von Sennacheribs Heere unter des Nabasaks Anführung, und die unbesonnenen Muthwilligkeiten dieses Feldherrn wider den König und seine Gesandten, wie auch des Sennacheribs Gotteslästerungen, hinlänglich scheinen, durch die folgenden Worte dieses Verses verstanden zu werden. Nach dieser Auslegung könnte man die Worte also übersetzen: nun wirst du deine Haufen versammeln, o Assyrien, Tochter des Hauses *ic.* oder nach der andern Bedeutung des Wortes,  $\text{רָצָה}$ , nun wirst du vertilgt werden, o Tochter der Haufen, oder des Vertilgers. Andere nehmen die Worte von den Babyloniern, oder Chaldäern, die Jerusalem belagerten und einnahmen, den König Zedekias schmählich mishandelten, und seine Söhne nebst den Fürsten und Edlen aus dem Wege räumeten, 2 Kön. 25, 1. Demnach würde der Verstand seyn: Versammle dich in Haufen, belagere uns, schlage den Richter Israels *ic.* denn so weit sollst du die Obermacht haben: aber dann werden die v. 12. vorherverkündigten Gerichte über dich kommen, und für Israel wird ein Erlöser erscheinen *ic.* Cap. 5, 1. Die beste Auslegung in dieser Absicht, wider welche sich nichts einwenden läßt, ist die Erklärung des H. Tanchum, nämlich: nachdem der Prophet beschrieben, was durch die Chaldäer über die Juden kommen würde, und dann verheissen hat, wie sie wieder erlöst werden sollten: so saget er hier die Vertilgung des Reiches der Chaldäer vorher. Er redet sie also an: du sollst verwundet, oder mit dem Schwerdte gehauen werden, du wirst fühlen, was du uns gethan hast, o Tochter des Hauses, o Besitzer desjenigen Heeres, der du eine Belagerung wider uns gestellet hast, (das ist, prophetischer Weise, der du eine Belagerung stellen wirst) *ic.* Hiernächst, nachdem der Prophet so die Unfälle gemeldet hatte welche über den Richter Israels, über das Haus Davids, kommen würden, füget er eine Weissagung bey, zu was für einer Würde sie wieder gelangen sollten, Cap. 5, 1. Pocock.

Er wird eine Belagerung wider uns stellen. Er, das ist, der Feind: es sey nun der Assyrier, welcher

welcher alles, Jerusalem ausgenommen, das er belagerte, erobert hatte; oder der Babylonier, der in späterer Zeit Jerusalem belagerte und einnahm, die Stadt schleifte, den Tempel verbrannte, und das Volk gefänglich wegföhrete. Im Hebräischen steht, er hat eine Belagerung wider uns gestellet, das ist, nach der prophetischen Schreibart, er wird die Einwohner von Jerusalem gewiß belagern: uns, das einige Volk Gottes zu derselben Zeit; sowol den König und die Richter, als Bürger und Einwohner; sie waren alle in der Belagerung eingeschlossen. Polus.

Sie werden den Richter Israels mit der Ruthe auf den Kinnbacken schlagen. Sie, die stolzen, glücklichen und gewaltigen Feinde, werden den Richter, nämlich den König, welcher der oberste Richter ist, schlagen u.: den König von Israel, das ist, nicht den König der zehen Stämme, ob diese gleich insgemein unter dem Namen Israels vorkommen, sondern den König der zweien Stämme, die dem Hause Davids anzukleben fortföhren. Jemanden auf den Kinnbacken schlagen, ist eine Re-

densart, eine sehr schmählliche Mishandlung auszudrücken. Dieses ward zum Theile erfüllet, als Nabfak, Sennacheribs Feldoberster, den tugendhaften Hiskias, und nicht allein ihn, sondern auch den Gott Israels selbst, so sehr schmähere, 2 Kön. 18, 19 ff. Jes. 37, 23. Vollkommener und buchstäblich ward diese Weisagung erfüllet, als Zedekias, seine Kinder und Rätthe, nebst den Staatsbedienten, durch die schmähenden Babylonier barbarisch gemishandelt wurden, 2 Kön. 25, 6. 7. 2 Chron. 36, 13. 17. 18. Jer. 52, 6. Polus. Die Gotteslästerung Sennacheribs wider den Herrn wird eine so große Verachtung seyn, als es seyn würde, wenn der König mit einer Ruthe auf den Kinnbacken geschlagen werden möchte. Wels. Man kann dieses vom Zedekias verstehen, welcher auf die schmählteste Weise durch die Babylonier, wie ein gemeiner Gefangener, gemishandelt wurde, 2 Kön. 25, 6. 7. Auf den Kinnbacken schlagen, bedeutet auf die höhniçhste Weise jemanden mishandeln, Klagl. 3, 31. Matth. 5, 39. Der Richter Israels ist eben so viel, als der König Israels: man sehe Amos 2, 5. Lowth.

## Das V. Capitel.

### Einleitung.

Um die Juden unter den Unfällen, die im vorigen Capitel geweisaget sind, zu trösten, verkündiget der Prophet hier die Geburt Christi vorher, dessen Königreich endlich über alle seine Feinde triumphiren wird. Lowth. Dem Hiskias wird hier bekräftiget, daß Gott ihn und Juda bewahren werde. Dieses geschieht durch eine neue Verheißung von Christo, welcher von ihm abstammen sollte: und besonders durch die Weisagung von dem Geburtsorte Christi, und eine Vorherverkündigung von dem Untergange Sennacheribs. Wels.

### Inhalt.

In diesem Capitel zeigt sich I. eine Verheißung von einem großen Herrscher in Israel, v. 1-3. II. eine besondere Verheißung für Juda, wegen der Vertilgung ihrer gegenwärtigen Feinde, und der Erhebung von Juda, als einer Folge von jener, v. 4-14.

**U**nd du Bethlehem Ephratha, bist du klein, um unter den Tausenden von Juda zu seyn?  
v. 1. Matth. 2, 6. Joh. 7, 42.

**V. 1. Und,** oder nach dem Engl. aber, du Bethlehem u. Aber, sagt Gott zum Gegenseße von dem Vorhergehenden, alle Bosheit und Macht des assyrischen Königes, (wovon vorher gesprochen war), wird nicht im Stande seyn, Juda zu vertilgen: sondern es soll durch alle Geschlechter, besonders bis daß Gott seine Verheißung wegen der Sendung des Messias vollbracht haben wird, bleiben. Zur vollkommenen Versicherung davon läßt Gott nun den Ort seiner Geburt vorherverkündigen: gleichwie er gegen das Ende der Regierung Ahas weisagen ließ,

daß Christus aus einer Jungfrauen geboren werden sollte. Wels. Anstatt aber, steht im Hebräischen, und, (wiewol der Verbindungsbuchstabe auch oft so viel ist, als, aber). Das hier genannte Bethlehem ist nicht das Bethlehem, welches in dem Stamme Zabulon lag, Jos. 19, 15. sondern Bethlehem in dem Stamme Juda, das deswegen, Matth. 2, 5. 6. Bethlehem von (oder in) Juda genannt wird. Es wird auch Richt. 17, 7. c. 19, 1. Ruth. 1, 1. Bethlehem Juda genannt. Und Ruth 4, 11. heißt es auch Ephratha, welches ein anderer Name desselben Orte

Ortes ist, wie aus 1 Mos. 35, 19. erhellet. An diesem Orte wohnte der Vater Davids, und dieser König war daselbst geboren, 1 Sam. 17, 12. Joh. 7, 42. Einige meinen, Bethlehem habe den Namen Ephratha nach dem Weibe Kales: aber es hatte diesen Namen lange vorher, wie aus 1 Mos. 35, 19. erhellet. Es ist wahrscheinlicher, daß es wegen des Reichthumes und der Fruchtbarkeit des Landes, worinne es lag, so genannt wurde: denn das hebräische Wort, wovon es abstammet, hat die Bedeutung von Fruchtbarkeit. Aus eben dem Grunde hieß es auch Bethlehem, das ist, das Haus des Brodtes. Polus, Pocock.

Bist du klein, um unter ic. im Engl. heißt es, ob du gleich unter den Tausenden von Juda klein bist, so wird dennoch aus dir derjenige mit hervorkommen ic. Einige, (wie die niederländischen Uebersetzer), lesen diese Worte fragweise, bist du klein? welches mit nein beantwortet werden muß: du bist keinesweges klein. So bringen sie diese Worte mit Matth. 2, 6. wo die Worte so vernennend gefunden werden, in Uebereinstimmung. Andere lesen dieselben in dem unbestimmten Geschlechte (Neuro): es ist zu klein (oder zu geringe) für dich, unter den Tausenden zu seyn; ein Hauptmann oder Oberster von einem Tausend in Juda zu seyn: es ist eine viel größere Ehre, die dir widerfahren wird; denn aus dir wird derjenige kommen, welcher der oberste Beherrscher und das Haupt des ganzen Volkes Gottes seyn wird, nämlich der Messias. Einen beynahe gleichen Ausdruck findet man 2 Kön. 20, 10. Jes. 49, 6. Es giebt eine Auslegung des Wortes, קטן, klein, nach welcher es das Gegentheil bedeuten würde. So erklärt der chaldäische Umschreiber es Jer. 48, 4. durch Sultanen oder Fürsten. Allein ich zweifle, daß man aus den heiligen Schriften ein Beyspiel werde beybringen können, worinne das Wort, קטן, so viel heißen, als groß, edel, oder ein Oberhaupt. Unsere (engl.) Ueber-

setzer haben die Worte durch Einschaltung des Wörteleins, obgleich, besser ausgedrückt: was Bethlehems Ephratha betrifft; so ist es so klein, daß es kaum unter die Städte von Juda, welche mit Tausenden, das ist, die unter Anführung eines Obersten, oder Hauptes, welches tausend Männern gebiet, zum Streite ziehen, zu zählen ist. Polus. Auf verschiednerley Weise werden diese Worte mit Matth. 2, 6. in Uebereinstimmung gebracht. Die bequemste aber scheint diejenige zu seyn, welche der gelehrte A. Tanchum an die Hand giebt, der, aller Wahrscheinlichkeit nach, den Matthäus niemals gelesen hatte, wenigstens nicht bedacht gewesen ist, den Evangelisten mit unserem Propheten in Uebereinstimmung zu bringen. Er merket an, das Wort, קטן, welches insgemein durch klein übersetzt wird, bedeute auch groß, ansehnlich, als das Entgegengesetzte von klein: gleichwie manches hebräische Wort zwo entgegenstehende Bedeutungen hat, (man lese die Anmerkungen über Jes. 12, 17.). Und in diesem letzten Verstande muß es hier genommen werden. Daß das Wort in dieser Bedeutung gebraucht wird, das zeigt er mit Beyspielen, worinne es durch groß, Oberhaupt oder Fürst übersetzt werden muß a). In diesem Sinne nimmt der chaldäische Umschreiber dieses Wort Jer. 48, 4. wie es auch die syrische, arabische und griechische Uebersetzung, (nach einigen Lesarten) Zach. 13, 7. thut. Auch wird diese Bedeutung von andern der größten Meister unter den Juden in ihrer Sprache b) bestätigt. Er giebt demnach den Worten diesen Verstand: du wirst der Vornehmste, Fürst, Regente unter den Tausenden von Juda seyn. In eben dem Verstande nimmt auch der heil. Matthäus die Worte <sup>534</sup>). Der Ausdruck, unter den Tausenden von Juda, oder wie bey dem Evangelisten steht, unter den Fürsten von Juda, (welches einerley ist), ist von der Gewohnheit der Israeliten entlehnt, nach welcher sie ihre Stamme in Tausende vertheilten, und über jedes Tausend einen

(534) Da man Bethlehem in verschiedenen Absichten als groß oder als klein betrachten kann, so möchte es gleich viel gelten, wie man das Wort קטן übersetze. Indessen hat man doch den meisten Grund, die gewöhnliche, und keinem Zweifel unterworfenere Bedeutung beizubehalten; und diese ist: klein. Auf die Anführung dieser Weissagung im Matthäus ist hiezu so sehr nicht zu sehen. Denn, theils, bleibt der Zweck, wozu diese Stelle beygebracht wird, allezeit unverrückt, wie man auch übersetzen möchte, daß nämlich Bethlehem der Geburtsort des Messias seyn sollte; und es ist gar nichts seltsames, daß Stellen des N. T. etwas anders, als sie im Hebräischen lauten, angeführt werden, wann sie indessen doch zur Absicht ihrer Anführung völlig brauchbar bleiben; theils, ist es nicht Matthäus, der diese Stelle anführt, sondern die Schriftgelehrten sind es, deren Worte der Evangelist erzählt; daher es nichts zu bedeuten haben könnte, wenn auch allenfalls die Anführung nicht so genau und richtig befunden werden sollte. Wir haben also hier bloß den gewöhnlichsten Bedeutungen und der Natur der hebräischen Sprache nachzugehen; und nach dieser wird die ungezwungenste Erklärung der Worte diese seyn: »Das ist noch das wenigste von deinen Vorzügen, daß du in einem nicht geringen bürgerlichen Ansehen stehst; denn das hast du mit andern Städtchen in Juda gemein! Es ist dir aber ein noch viel größerer Vorzug zugebacht, den du ganz alleine und vor allen Orten der Welt eigen haben wirst, daß in dir der Messias geboren werden soll.«

seyn? aus dir wird mir hervorkommen, der ein Herrscher in Israel seyn wird: und dessen Ausgänge von alters, von den Tagen der Ewigkeit, sind. 2. Darum wird

einen Fürsten, oder ein Oberhaupt, setzen. In der ersten Abtheilung des Volkes ward es in Tausende, Hunderte und andere Untertheile vertheilt: man sehe 2 Mos. 18, 21-25. Eben das Wort, welches hier durch *Tausende* übersetzt wird, wird (im Engl.) Richt. 6, 15. durch *Geschlecht*, und 1 Sam. 10, 19. durch *Städte* ausgedrückt. In der That war so wol die Stadt, als das Geschlecht Davids zur Zeit der Geburt Christi in einem sehr mittelmäßigen Zustande: weswegen die gesegnete Jungfrau in ihrem Gefange Gott für seine ungemeine Günt, daß er den niedrigen Zustand, wozu sie gebracht waren, mit der Geburt des Messias beehrte, dankbar lobet, Luc. 1, 48-53. Jedoch, ob man gleich in dieser Absicht das Wort, *רַבָּוּת*, für geringe nehmen kann: so verdienet doch die andere Bedeutung desselben Wortes den Vorzug; und der Grund, warum Bethlehäm unter den Städten oder Tausenden von Juda so ansehnlich war, ist in den folgenden Worten enthalten. Pocock, Lowth.

- a) Vid. Pocock in not. ad Port. Mos. c. 2. p. 12. 19.  
b) Abu Walid. Gloss. Hebr. Arab.

Aus dir wird mir hervorkommen, oder nach dem Engl. so wird dennoch aus dir derjenige mir hervorkommen, der ic. das ist, er wird in dir geboren werden; denn das ist die Bedeutung des Wortes, hervorkommen, 1 Mos. 10, 14. c. 17, 6. c. 25, 25. 1 Chron. 2, 53. Jes. 11, 1. Auch verstanden die Schriftgelehrten und Pharisäer diese Weissagung von der Geburt des Messias: wie aus ihrer Antwort an Herodes, Matth. 2, 5, 6. erhellet. Und so verstanden es die Juden derselben Zeit durchgehends, welche davon, als von einer ungezweifelten Wahrheit, redeten, daß Christus aus dem Saamen Davids, und von dem Flecken Bethlehäm, wo David war, kommen sollte, Joh. 7, 42. so daß sie niemanden für den Christus erkennen wollten, wo er nicht daselbst geboren wäre. Bey dieser Meynung müssen wir uns wider die Juden späterer Zeit halten, welche urtheilen, daß diese Worte hinlänglich erfüllet sind, wenn der Messias nur aus dem Geschlechte Davids und so aus Bethlehäm herstammet,

ob er schon daselbst nicht geboren sey c): der Wahrscheinlichkeit nach, um dem Beweise auszuweichen, auf den Tertullian schon gedrungen hat, um darzutun, daß Christus bereits gekommen wäre, weil Bethlehäm verwüstet, und nicht mehr durch Juden bewohnt wäre d). Jedoch unser Heiland war so wol aus dem Geschlechte Davids, als auch durch eine besondere Regierung der göttlichen Vorsehung zu Bethlehäm geboren, damit diese Weissagung in ihm ihre Erfüllung erlangte: man sehe Luc. 2, 4. Einige haben durch den Herrscher in Israel den König Hiskias verstanden, (welcher der Wahrscheinlichkeit nach bereits vor dieser Weissagung geboren war): ob gleich die Juden selbst diese Auslegung verwerfen. Andere deuten dieses auf Zorobabel: aber der war nicht zu Bethlehäm geboren; und das, was hier weiter gesagt wird, fand bey ihm nicht Platz, wie N. Tanchum selber erkennt. Der chaldäische Umschreiber, und die berühmtesten jüdischen Meister nebst ihm, kommen einhellig darinne überein, daß hier auf den König Messias gezielte wird: ob die Juden gleich behaupten, daß er noch kommen werde. Er ist Herrscher in Israel: man sehe Luc. 1, 32. 33. Apg. 2, 36. Pocock, Lowth.

- c) R. Dau. Kimchi et Abarbanel. d) Tertull. contra Iud. cap. 13.

Und dessen Ausgänge von alters, von den Tagen ic. Diese Worte bringen natürlicher Weise einen Ursprung mit sich, der von der Geburt Christi, welche in den vorigen Worten gemeldet wird, unterschieden ist. Es wird hier von ihm gesagt, er sey von aller Ewigkeit: denn dieses bedeuten deutlich die Worte *מִקִּדְמוֹת*, (welches hier durch *vor alters*, aber [in der engl. Uebersetzung] Hab. 1, 12. durch, *von Ewigkeit*, übersetzt ist), und *עַד עַד וְעַד*, von den Tagen der Ewigkeit: man sehe Ps. 55, 19. 90, 2. Sprw. 8, 23. Uebersetzen wir die Worte, wie der chaldäische Umschreiber, dessen Name von alters vorherverkündigt ist: so schließt der Ausdruck eine deutliche Beschreibung des Messias in sich<sup>535</sup>). Lowth. Er erkläret, daß die Ankunft Christi, und alle seine Wege durch Gott von Ewigkeit festgesetzt waren<sup>536</sup>).

Oder,

(535) Diese gerühmte Deutlichkeit würde nur alsdenn erhalten werden, wenn dabey erinnert würde, daß auf das erste Evangelium vom Weibessaamen damit gesehen würde. Indessen ist gleichwol die Uebersetzung auf diese Art ganz unrichtig. Die Ausgänge heißen nicht der Name; und die Vorherverkündigung muß man dazu setzen, eben als ob eine Ellipsis zu ergänzen vorhanden wäre. Die erhabensten Ausdrücke aber: von Alters, von den Tagen der Ewigkeit, versielen damit in eine große Mattigkeit.

(536) Eine Erklärung, darinn auch ein jeder Socinianer ohne Widerrede bestimmen würde. Das heißen nicht: seine Ausgänge. Sonst wären die unstrigen eben so wol von Ewigkeit, und alsdenn käme kein Unterscheidungsmerkmaal des Messia heraus.

wird er sie bis zu der Zeit übergeben, daß sie, die gebären wird, geboren habe:  
dann

Oder, er ist von Ewigkeit, durch Zeugung von dem Vater, hervorgekommen: und durch einen ewigen Schluß war er von ihm zu einem Mittler bestellet<sup>537)</sup>. man sehe Col. 1, 15. Gesells. der Gottesgelehrten. Diese Worte haben deutlich ihr Absehen auf Christi ewige Geburt aus dem Vater. Die Juden wollen, daß dieselben nicht mehr zu erkennen geben, als daß des Mesias Abkunft vom David seyn sollte, zwischen dessen Zeit und der Geburt des Mesias eine große Reihe von Zeitaltern verlaufen würde. Sie übersehen darum auch die Worte: von alters, von den Tagen der Zeitalter, und nicht, von den Tagen der Ewigkeit. Einige Christen sind eben der Meinung: unter andern auch diejenigen, welche die Worte von Zorobabel auslegen. Andere erklären sie also: die Ursache von dessen Zeugung von alters ist, und der seit langer Zeit vorherverkündigt und verheißen war. Aber der Ausdruck, seine Ausgänge, zeigt deutlich, daß er bereits ausgegangen und hervorgebracht war, und nicht, daß er erst hervorkommen sollte, wie von seiner Geburt gesagt wird. Ferner, gleichwie die Worte, von alters, ערפ, und von Ewigkeit, ערפ, bisweilen lange Zeit her, und eine lange Zeitdauer bedeuten: also bezeichnen sie auch die Ewigkeit; indem die Redensart, Tage der Ewigkeit, ein nach der Sprache der Menschen eingerichteter Ausdruck ist; man sehe Sprw. 8, 22, 23. nebst andern Stellen, und vergleiche auch in Absicht auf das Wort Tage, Jes. 43, 13. Dan. 7, 9. Es giebt inzwischen doch einige e), welche meinen, daß hier ebenfalls, wie in den vorhergehenden Worten, Christi menschliche Geburt bezeichnet wird, wovon es heißt, daß sie von den Tagen der Ewigkeit sey, weil sie von Ewigkeit beschlossen war. Jedoch wir haben dieses bereits genugsam widerlegt: wir wollen nur noch beysügen, daß das Wort, מציני, Ausgänge, 5 Mos. 8, 3. auch gebraucht wird, den Ausgang oder die Hervorbringung eines Wortes aus dem Munde zu bezeichnen, und daher hier sehr süglich gebraucht wird, die ewige Zeugung desjenigen, der Joh. 1, 1. das Wort Gottes genannt ist, auszudrücken. Pocock.

e) Caluinus.

B. 2. Darum wird er sie bis zu der Zeit übergeben u. Darum laßet weder den Hiskias, noch sonst jemanden, besorgt seyn, daß die mächtigen

Hausen Sennacheribs das jüdische Volk vertilgen werden. Denn ob Gott gleich dieses Volk übergeben wird; ob er gleich zulassen wird, daß Sennacherib Judaa verwüste, bis er kommen wird, Juda von diesen Verwüstungen zu erlösen: so wird doch dieselbe Zeit eilends kommen, und dann werden diejenigen unter den Juden, die aus Furcht vor den Assyriern aus ihrem Lande geflüchtet sind, dahin wiederkehren. Auf eben dieselbe Weise sind auch die Worte, in Ansehung der zwoen zukünftigen Gefangenschaften der Juden, durch die Babylonier und Römer, zu verstehen: nämlich, nachdem die Juden in diesen Gefangenschaften und Zerstreuungen so lange gewesen seyn werden, als Gott in Ansehung einer jeden von denselben für gut finden wird, wird er sie erlösen, und sie werden nach ihrem Vaterlande wiederkehren; besonders zur Zeit ihrer allgemeinen Bekehrung zu dem Christenthume, wann alle, die rund umher zerstreuet sind, nach ihrem Lande ziehen werden; und dann wird endlich vollkommen erfüllt werden, was in dem folgenden Verse geweisaget wird<sup>538)</sup>. Wels. Darum, oder dennoch, wie das Wörtlein auch bedeutet, wird Gott sie den Chaldäern übergeben, daß sie von denselben verwüestet und gefänglich weggeführt werden, damit sie auf solche Weise Gottes Strafen für die Sünden, welche sie in ihrem eigenen Lande verübt haben, leiden mögen. Und daselbst sollen sie bis zum Ende von siebzig Jahren bleiben, welches die zu ihrer Strafe gesetzte Zeit ist, bis daß die Tochter Zions; (die hier mit einer gebärenden Frauen verglichen wird), aus der Gefangenschaft erlöst werden wird, als ob sie gebäre: man sehe Cap. 4, 9. 10. Polus. Das Wörtlein, וְיָבֵן, welches durch Darum übersetzt ist, hätte durch dem ungeachtet, sowohl hier, als in andern Stellen, übersetzt seyn sollen, wie Dr. Pocock hier zeigt: man sehe auch die Erklärung über Jes. 30, 18. Ungeachtet der Verheißung von so großem Segen, wird Gott sein Volk in die Hände ihrer Feinde übergeben, oder sie überlassen, damit sie durch Unfälle und Bedrückungen geübt werden, bis daß die bestimmte Zeit ihrer Erlösung komme, welche Erlösung größer seyn wird, als die Erlösung aus Babylon: man sehe Cap. 4, 10. Die Erlösung kann von Zeugung der Kinder der Kirche durch die Predigt des Evangelii verstanden werden, (man sehe Gal. 4, 27.): aber vollkommener<sup>539)</sup> wird sie

(537) Das letzte ist wol wahr; gehört aber nicht mit zu dem ersten, sonst würde die Stelle zweyerley Verstand zugleich haben.

(538) Also: ohne daß das tausendjährige Reich käme, wären sie nicht, oder doch nicht vollkommen erfüllt? So viel wäre aus dieser Erklärung zu verstehen.

(539) Daß uns doch nichts vollkommen genug sollte, was Gott zur Erfüllung seiner Verheißungen gethan hat, wenn wir nicht unsere Leser noch auf diese spätern Zeitalter verträösteten!

dann werden die Uebrigen seiner Brüder sich mit den Kindern Israels bekehren.  
3. Und

sie in der allgemeinen Wiederherstellung des jüdischen Volkes, die in den spätern Zeitaltern zu erwarten ist, erfüllt werden; man vergleiche Jes. 66, 7. 8. Lowth. Das Wort, welches durch darum übersetzt ist, bedeutet ebenfalls aber dennoch, ungeachtet, derjenigen Bedeutung gemäß, die es im Arabischen f), und nach einiger Anmerkung auch im Hebräischen, hat. Sehr verschieden und mannichfaltig sind die Auslegungen, welche von diesen Worten gegeben werden. Die einfachste und beste ist unserem Urtheile nach diese, daß, weil Gott beschloffen hatte, es sollte der Herrscher in Israel zu Bethlehem geboren werden, die Juden darum zu der Zeit, wann diejenige, die ihn gebären würde, ihn zur Welt gebracht hatte, manchen Unfällen übergeben werden, und die verheißene Seligkeit nicht alsbald genießen sollten<sup>540</sup>). Alsdann kömmt diese Weissagung sehr wohl mit Jes. 7, 14. überein: Diese beyden Propheten lebten zu einer Zeit, kommen in vielen Dingen überein, (man sehe Cap. 4, 1. 2.) und reden so beyde von der Geburt des Heilandes aus einer Jungfrauen, oder aus seiner Mutter zu Bethlehem. Pocock Darum, nämlich um die vorhergemeldete Weissagungen zu erfüllen, die von ihrer Verwüstung und Wiederherstellung geschehen sind, wird Gott zulassen, daß sein Volk ihren Feinden unterworfen werde, so daß die ordentliche Einrichtung von Macht; Staate und Majestät unter ihnen nicht verspüret werde. Und dieses mußten sie geduldig leiden: denn alsdann, wann sie sich verloren achten würden, wollte Gott sie erretten und erhalten. Die Worte, bis sie, die gebären wird ic. werden von einigen auf die gesegnete Jungfrau Maria, und auf den, welchen sie gebar, gedeutet: aber sie scheinen ihr Absichten vielmehr auf dasjenige zu haben, was Cap. 4, 10. gesagt wird<sup>541</sup>); nach welcher Arbeit Freude folgen sollte, wie Joh. 16, 21. Gesellsf. der Gottesgel.

f) R. Tanchum in Hof. 2, 14.

Dann werden die Uebrigen seiner Brüder

sich mit den Kindern Israels bekehren, oder nach dem Engl. zu den Kindern Israels wiederkehren: das ist, die Brüder des Messias, die von Juda und Benjamin, welche gefänglich weggeführt waren, werden nach der durch Cyrus ihnen verliehenen Freyheit wieder nach ihrem eigenen Lande zurückkehren, und daselbst befestiget werden. Sie werden mit Israel, lieber als zu Israel, wiederkehren: indem dieses alles nach dem Buchstaben auf ihre Erlösung aus Babylon, (welche eine Wirkung von der Macht und Barmhertzigkeit des Messias war, wie Cap. 4, 10. c. 5, 2.) gedeutet werden muß; da es inzwischen doch zugleich eine herrlichere Erlösung einschließt, und auf die dazwischen kommenden Bedrückungen geht, welche über die Juden nach ihrer Wiederherstellung in Canaan kommen würden, bis der Messias aus einer Jungfrauen geboren, in das Fleisch kommen, und so die Weissagung des Jesajas, Cap. 7, 14. erfüllt werden würde, wann Messias Von David sein Königreich aufrichten, das ganz Israel Gottes aus ihrer Gefangenschaft von Unwissenheit, Sünden und Hölle erlösen, und die Heiden, das Ueberbleibsel seiner Brüder, einführen, mit dem wahren Israel vereinigen, und Gott seinem Vater zu einer Kirche machen sollte. Polus. Man kann die Worte auch, (wie im Niederländischen geschehen ist), also übersetzen: werden sich mit den Kindern Israels bekehren. Man sehe die Erklärung über Mal. 4, 6. Alsdann wird das Ueberbleibsel der zerstreuten Juden, (man sehe die Erklärung über Cap. 4, 7.) auf ihre Bekehrung sich zu den wahren Israeliten fügen, und mit ihnen eine Kirche machen. Die 70 Dolmetscher, und der chaldäische Umschreiber, lesen: das Ueberbleibsel ihrer Brüder. Aber wenn wir der gegenwärtigen hebräischen Lesart folgen: so können wir es von den Gläubigen verstehen, welche der Kirche zugesüget werden sollen; denn Christus würdiget alle Gläubigen, sie seine Brüder zu nennen, Hebr. 2, 11. Matth. 12, 50.<sup>542</sup>) Lowth.

W. 3.

(540) Die verheißene Seligkeit sollte eine geistliche, nicht aber eine leibliche seyn. Die erste sollte von der gläubigen Annchmung des Messias abhängen, und so bald diese geschehen seyn würde, so bald sollten und mußten sie auch der Seligkeit genießen, die in ihm und durch ihn zu hoffen war. Von der letztern hatten sie schon seit ihrer Wiederkunft aus der Gefangenschaft so viel genossen, als ihnen von Gott zugedacht, und in seinen Verheißungen deutlich begriffen war.

(541) Warum sollte aber ein entfernterer Zusammenhang dem nächsten vorgezogen werden? Und welches mußten die Vorstellungen seyn, die wir alsdenn mit diesen Worten zu verbinden hätten? Sie wären wol so leicht nicht richtig zu treffen.

(542) Dieser letzte Theil ist nun der Hauptsache nach richtig erklärt, und es kömmt nur darauf an, daß auch das Vorhergehende begrifflicher und zusammenhängender ausgesetzt werde. Hiervon ist nun meine Meynung diese: Darum (aus der Urfach), weil er das ein für allemal vorhat, was v. 1. gesagt worden) wird er sie (sein Volk den Feinden) übergeben, (und solches zu thun keinen Anstand nehmen, da er es sonst, wann die Verheißung des Messias dadurch gericthet werden sollte, nimmermehr thun würde;) bis

3. Und er wird stehen; und wird in der Kraft des Herrn, in der Hoheit des Namens des HERRN seines Gottes, weyden; und sie werden wohnen, denn nun wird er bis an

**B. 3. Und er wird stehen; und wird 1c.** Der Herrscher, der zu Bethlehem geboren worden, der Messias, wird stehen. Bisweilen giebt diese Stellung die Bedienung eines Knechtes zu erkennen: hier aber bedeutet es die Bereitwilligkeit, den Fleiß und die Festigkeit des Herrschers, seine Herrschaft und sein Königreich. Er wird  $\approx \approx$  weyden, wie ein Hirte, der auf seine Schafe sorgfältig Acht giebt, dieselben leitet und bewahrt; oder wie Regenten mit dem Namen der Hirten belegen werden: so ist Christus der gute Hirte, Joh. 10, 14. und er ist der gerechte und heilige Regente; und seiner Regierung wird kein Ende seyn. In der Kraft Gottes, ist so viel, als, durch den Beystand, den Gott ihm verleihen wird: denn der Mensch, Christus, ward in dem großen Werke der Erlösung, Aufrichtung und Befestigung seiner Kirche durch die Macht des Vaters unterstützt, welcher mit ihm war, um ihn zu unterstützen, wie Jes. 61, 1. 2. 3. verheißten war. Alle Macht im Himmel und auf Erden ward Christo, unserem Mittler, gegeben, welcher, als ewiger Gott von gleicher Macht mit seinem Vater, durch seine eigene Kraft alle Feinde überwindet, alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumt, seine Kirche versammelt und regieret, und bis ans Ende der Welt regieren wird. **Polus.** Er wird im Weyden beharren, oder er wird sich stellen, um zu weyden: das ist, er wird mit aller Sorgfalt, Vorsichtigkeit und Wachsamkeit seine Schafe regieren, leiten, und mit allen Nothwendigkeiten versehen. Christus wird mit Fleiß die Pflichten eines Hirten oder Regenten über seine Kirche vollführen: man vergleiche Cap. 7, 14. Und aus dem glücklichen Fortgange, der seine Regierung begleiten wird, wird es erhellen, daß Gott mit ihm ist, und in ihm und durch ihn verherrlicht wird, Joh. 13, 31. 32. denn sein Königreich wird sich über die ganze Erde ausbreiten, Ps. 2, 8. und seine getreuen Diener werden unter seiner Beschirmung sicher seyn. **Pocock, Lowth.**

Anstatt, in der Hoheit des Namens 1c. steht im Engl. in der Majestät des Namens 1c. durch

solche sichtbare überzeugende Zeichen einer göttlichen Macht und Herrlichkeit, die in ihm wirket, und welche er die Predigt des Evangelii durch seine Apostel begleiten läßt, so daß er alles zur Ehre Gottes leitet. In der Majestät des Namens, ist so viel, als, durch Befehl des Herrn, in dessen Namen Christus kam, predigte, Wunder that, und seine evangelische Kirche stiftete. **Polus.** Es wird aus seiner Regierung erhellen, daß er es durch die Majestät des Namens des Herrn thut, das ist, daß der majestätische Name des Herrn seines Gottes in ihm ist, daß Gott durch ihn verherrlicht werde. Durch die Majestät des Namens, ist so viel, als, durch den herrlichen Namen. **Pocock.**

Und sie werden wohnen. Anstatt des Wortes, *jaschabu*, sie werden wohnen, liest der Chaldäer und die gemeine lateinische Uebersetzung, *jaschabu*, sie werden bekehrt werden, oder sie werden wiederkehren, nämlich aus ihrer Gefangenschaft; welches sehr wohl mit dem Verstande des vorhergehenden Verses übereinkommt. Vielleicht haben sie eben so, wie wir ist thuii, gelesen, aber gemeynet, daß das Wort *jaschabu*, welches so viel ist, als, sie werden wohnen, einerley Bedeutung mit dem Worte, *jaschubu*, sie werden wiederkehren, hätte, und gedacht, daß die Wörter *aw* und *awr*, in der Bedeutung von wiederkehren übereinkämen, gleichwie beyde bisweilen wohnen bedeuten, wie aus Ps. 23, 6. erhellet. Allein wir können unserer Uebersetzung sehr wohl folgen: und dann ist der Verstand: sie, nämlich seine Schafe, seine Unterthanen, sein erlöstes Israel, seine Kirche, die aus bekehrten Juden und Heiden besteht, werden unter seiner Beschirmung einen sichern Aufenthalt haben: die Thore der Hölle werden sie nicht überwältigen. **Lowth, Pocock.**

Denn nun wird er bis an die Ende 1c. Die Kirche ist so frey gekauft und festgesetzt, daß Christus verherrlicht werde. Gott wird ihm einen herrlichen Namen geben: und darum ist alles auf diese Weise geordnet. Nun ist so viel, als, in kurzem, oder

zu  
auf die Zeit, (nicht genau, sondern ungefähr, und mit einer Erweiterung genommen, das ist, bis die Zeit allmählich näher heranrückt,) daß sie (seine jungfräuliche Mutter) die (ihn zu Bethlehem) gebären soll, gebäre (so lange sollen sie in der Gefangenschaft bleiben, bis nunmehr die Zeit seiner Geburt nahe seyn wird, auf welche die nöthige Einrichtung und Vorbereitung, durch Bestignung von ihrem Lande, Erbauung des zweiten Tempels, darinn er predigen sollte u. a. m. das alles auch noch eine Zeit erforderte, gemacht würde;) alsdenn (wann er erschienen, und als ein Sohn Gottes kräftiglich erwiesen seyn wird, Röm. 1, 3.) werden die übrigen seiner Brüder, (es seyn gleich die Juden oder die Heiden, nachdem man Israel von den zehn Stämmen, oder von allen Nachkommen Jacobs verstehen will,) sammt den Kindern Israel sich (gläubig zu ihm wenden, ihn als ihren Erlöser zureignen, und) bekehren. Wie nun diese Erklärung mit der vorhergehenden ganzen Rede auf das beste zusammenhängt; so wird sie nun durch die natürliche und ganz ungezwungene Verbindung des Nachfolgenden noch weiter gerechtfertiget werden.

an die Ende der Erde groß seyn.

4. Und dieser wird Friede seyn: wenn Assur in unser Land

zu bequemer Zeit, zu gesetzter Zeit. Seine Gnade, durch welche er erlöst hat, wird bis ans Ende der Erde bekannt gemacht werden: und seine Herrschaft, sein geistliches Königthum, wird sich über die ganze Erde ausbreiten. Alles, was in diesem Verse gesagt wird, ist in allen Absichten zu erhaben, um auf Zorobabel gedeutet zu werden: wie einige Juden, (als N. Tanchum) selbst bekennen. **Polus.** Die Worte des Engels Luc. 1, 32. er wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genannt werden u. zielen auf diese Stelle. Er wird mit Titeln beehret, dergleichen niemals irgend einem Geschöpfe gegeben sind, wie der Apostel, Hebr. 1, 4 ff. ausführlich beweiset. Man vergl. Jes. 52, 13. und sehe die Anmerkung daselbst. **Lowth.**

**B. 4. Und dieser wird Friede seyn.** Dieser Vers ist, wie der vorhergehende, dunkel <sup>543)</sup>, und die besondern Umstände, welche darinne vorkommen, können nicht leicht auf gewisse Zeiten und Sachen zurückgeleitet werden. Das Wort, dieser, denn so steht im Hebräischen, könnte man auch in dem unbestimmten Geschlechte, und mit Beziehung auf die Zeiten oder Sachen, (oder auf beyde zugleich), die in dem Texte folgen, auf folgende Weise nehmen: zu derselben Zeit wird das unser Friede seyn, nämlich, daß, wenn die Assyrier uns angreifen werden, wir dann durch unsere Gebethe hinlängliche Macht wider sie erwecken werden. Unsere (engl.) Uebersetzung hat die Worte durch Einschaltung des Wortes, **Mann**, ergänzt: **dieser Mann wird Friede seyn**, das ist, der Mesias, der Herrscher, welcher steht, und in der Kraft des Herrn wendet, wird der Friede seyn, welcher dem Volke Gottes verheißen ist, und von ihnen erwartet wird: ihre ganze Errettung oder Erhaltung geschieht nicht allein zum Vortheile, sondern auch durch die Macht des Mesias. **Polus.** Dieser Titel, daß er der Friede ist, gehört auf eine ausnehmende Weise für den Mesias, welcher als ein Segen, der zu seinem Königrreiche gehört, vorherverkündigt wird: man sehe Ps. 72, 7. Jes. 2, 4. c. 9, 6. 7. c. 11, 6. Hagg. 2, 9. Zach. 9, 10. Luc. 2, 14. Ephes. 2, 14. Hebr. 7, 2. Diese Worte werden am besten so erklärt, als ob sie an den vorhergehenden Vers verknüpft wären. **Lowth.** Dieser, nämlich unser gottesfürchtiger König Hiskias, wird wegen seiner ausnehmenden Gottesfurcht das große Werkzeug seyn, Gott zu bewegen, daß er uns Frieden gebe, wenn die Assyrier in unser Land kommen werden: ja, wenn diese Feinde in Judäa eingefallen

seyn, einen großen Theil davon, und verschiedene Festungen bereits eingenommen haben, und Jerusalem belagert werden; dann werden wir durch die vereinigten Gebethe unseres Königes und anderer tugendhaften Menschen Gott bewegen, wider den assyrischen König sieben Hirten zu erwecken u. Wels.

Wenn Assur in unser Land kommen wird u. wie Sennacherib wenige Jahre nach der Zeit, da diese Weissagung gesprochen wurde, auch that: und damals ward auch sein Heer vertilget, und der Friede von Juda durch die Macht und das Ansehen des Mesias befestiget. Die Assyrier fielen in alle Städte von Juda, Jerusalem ausgenommen, dessen sie sich nicht bemächtigten konnten: weil der Mesias, der Gottmensch mit Hiskias und Jerusalem war, wie es mit der Weissagung Jes. 8, 8-10. c. 37, 32-35. übereinstimmte. **Polus.** Ich halte den Verstand, den Hr. Mede dieser Stelle giebt, für den besten: weil er mit der Absicht von dem folgenden Theile dieses Capitels übereinkömmt g). Er erklärt die Worte von der allgemeinen Verwüstung eines ansehnlichen Feindes, oder ansehnlicher Feinde Gottes und der göttlichen Wahrheit, die vor der allgemeinen Vertilgung aller Dinge vollführet werden sollte: welches eine Begebenheit ist, die in verschiedenen Stellen der heiligen Schrift hervorverkündigt wird; man sehe Ps. 110, 5. 6. Jes. 26, 20. 21. c. 34, 1 ff. c. 66, 16. Jer. 30, 7. 10. Ezech. 38. 39. Joel 3, 9. 4. Obadja v. 15 ff. Zeph. 3, 8. Hagg. 2, 22. Zach. 12, 1. c. 14, 8. Offb. 19, 19. c. 20, 9. Dieser Feind wird auch wahrscheinlich Weise beym Jesaias Cap. 14, 25. unter dem Namen des Assyriens gemeynet, wie hier bey unserem Propheten: man sehe die Erklärung über jene Stelle. Hr. Mede muthmaßet scharffsinnig, daß dieser Name demselben Feinde, sowol vom Jesaias, als vom Micha, der Wahrscheinlichkeit nach deswegen gegeben werde: weil bloß der Name des Assyriens, seit dem Einfalle Sennacheribs, ein Schrecken einjagte, da dieser Feind für den allerschrecklichsten von den Juden gehalten wurde. **Lowth.** Wenn man die Worte, und dieser wird Friede seyn, von dem Mesias erklärt: so ist die Frage, wie derjenige Friede, wovon er der Urheber ist, mit den folgenden Worten dieses und des nächstfolgenden Verses übereinkomme? Hierauf antworten wir, daß die Ausdrücke verblümt sind, und daß daher die Worte nicht zu genau betrachtet werden müssen, wenn man nur den allgemeinen Verstand davon weiß. Die Assyrier und Chaldäer waren zu derselben Zeit die bekannten Feinde der Juden. **Wenn**

(543) Daß dieser Vers dunkel sey, ist richtig; in dem vorhergehenden aber haben wir nichts dunkles gesehen. Sollte es nicht etwann heißen: wie der nachfolgende? Denn derselbe kann nebst diesem dunkel genannt werden. Am Ende desselben wollen wir versuchen, ob sie beyde deutlich gemacht werden können?

Land kommen wird, und wenn er in unsere Paläste treten wird, so werden wir sieben Hirten,

Wenn nun Gott jemanden erwecken wollte, der sie überwältigte, so war das ein großer Segen. Durch die Abbildung hiervon aber werden dann die großen Segensgüter und der erwünschte Friede, welche der Messias zuwege bringen wollte, beschrieben, als der einen Feind, welcher eben so arg, oder lieber noch ärger war, als der Assyrer, nämlich Sünde, Tod und Hölle, überwand, 1 Cor. 15, 57. Ephes. 6, 12. und seinen Unterthanen in allen Absichten einen ausnehmenden Frieden besorgte. Meynet jemand, daß diese Worte lieber buchstäblich genommen werden müssen: so lehret uns Hieronymus, einen solchen zu fragen, wenn dieselben dann erfüllt, und wenn die Assyrer und Chaldäer durch die Juden überwunden und überwältiget sind? Spricht man darauf, dieses sey noch nicht geschehen, werde aber in Zukunft dem Buchstaben nach erfüllt werden: so ist die Frage, wo diejenigen Assyrer sind, die in das jüdische Land, (welches auch nicht mehr ist), einen Einfall thun werden? Wird Gott die Assyrer aus dem Staube aufstehen lassen, damit sie wider den Messias streiten, und wieder vertilget werden? Dieses wird so gar kein Jude sich in den Kopf setzen. Die Worte müssen demnach verblümt verstanden werden; wenn man sie von dem Messias, von unserm Herrn Christo nimmt: weil die Assyrer und Chaldäer vor seiner Ankunft schon keine Völker mehr waren. Diese Anmerkungen schienen dem gelehrten Juden, N. Tanchum, von solcher Kraft zu seyn, daß er bekennet, es sey dasjenige, was hier verheissen wird, bereits geschehen. Deswegen giebt er eine andere Erklärung: nämlich diese: dieses wird unser Friede seyn; oder dann wird Friede seyn, oder Friede besorgt werden; wenn Assur in unser Land kommen wird &c. Er nimmt die Worte daher als einen Trost für die Juden derselben Zeit wider die Furcht vor dem Könige von Assyrien, worinne ihnen geweissaget und verheissen wird, daß ein anderes Volk mit vielen Fürsten und Befehlshabern wider die Assyrer aufstehen und sie vertilgen werde: wie (seinem Ausspruche nach) oft durch die Propheten vorhergesaget wird, daß die Chaldäer die Assyrer unter das Joch bringen sollten. Man kann seinen Gedanken nach die Worte in eben derselben Beziehung noch ein wenig anders verstehen, wenn man das Wort ארש, welches durch Frieden ausgedrückt ist, durch Lohn, Vergeltung, übersetzt; als ob ארש, schillam, oder ארש, schillam, oder ein ähnliches Wort von eben derselben Herkunft dasünde: so daß der Verstand seyn würde: und dieses wird die Vergeltung von Assur seyn, weil er (oder welcher, so daß ארש, wann, für weil oder welcher genommen werde), in unser Land kommen wird; dieses würde

Assurs Lohn seyn, daß andere wider ihn aufstehen würden. Aus den Vocalpuncten und Abtheilungszeichen oder Accenten muß man seinen Gedanken nach keine Einwürfe machen. Einige (der vortrefflichsten Ausleger) unter den Christen h) folgen der ersten Auslegung dieses gelehrten Rabbinen, und meynen, es werde hier auf den Cyrus und andere Könige mit ihm gesehen, welche wider Assur hinauftamen: man vergl. Jer. 51, 28. Die 70 Dolmetscher übersetzen (einigen i) Abschriften nach) die Worte auch also: dieses wird der Friede seyn. Nach dieser Uebersetzung verstehen einige die Worte von der Vertilgung des assyrischen Heeres, welches in Judäa gefallen war, durch den Engel des Herrn, und von der Eroberung Assyriens und Babels durch den Cyrus und Darius, welche Gott auf das Gebeth der Juden wider dieselben Reiche aufstehen ließ. Nach diesen Auslegungen würde man die Worte mit Cap. 4, 10. vergleichen können. Man kann von allen diesen Erklärungen derjenigen folgen, welche man für die beste hält: wiewol die erste am meisten angenommen, und auch nichts dawider zu sagen ist. Das Wortlein ארש, wann, in den Worten, wann Assur in unser Land kommen wird, wird auch bisweilen in der Bedeutung von nachdem, weil auf daß nicht, gebraucht: und in der einen oder andern derselben wird es hier von einigen Auslegern genommen. POCOË.

g) Opp. p. 796. h) Druäus, Grotius. i) Vid. edit. L. Bos.

So werden wir sieben Hirten &c. Wir, Messias nämlich, die Propheten und das Volk, werden durch unsere Gebethe bey Gott erlangen, daß er uns erlöse und erhalte. Sieben Hirten, saget er, indem er eine bestimmte Zahl für eine unbestimmte nimmt: die Eigenschaft von Hirten aber wird ihnen gegeben, das Decorum, oder die Schicklichkeit der Abbildung des Volkes Gottes durch eine Herde von Schafen bezubehalten, deren Sorge und Beschirmung eigentlich den Hirten zusiehet. Es wird hinzugesetzt, acht Fürsten, wiederum mit einer bestimmten Zahl für eine unbestimmte und hinlängliche Zahl, damit die Ausföhrung gewiß seyn möchte. Gott, ist der Verstand, wird eine hinlängliche Anzahl von Erlösern erwecken: dieses ist die Kraft des Ausdruckes, wie in einer andern Stelle, Hiob 5, 19. sechs und sieben Bedrückungen eben das bedeuten. So halte ich dafür, daß diese Worte in ihrem buchstäblichen und historischen Absehen auf die wunderbare Erlösung des Hiskias und Jerusalems aus den Händen der Assyrer gehen: aber auch zweifle ich nicht, daß sie einen geheimen und geistlichen Verstand haben, und eine Weissagung von demjenigen Frieden einschließen, den Christus verschaffte, und wodurch er seine Kirche wider

Hirten, und acht Fürsten aus den Menschen, wider ihn stellen. 5. Dieselben werden das Land Assurs, und das Land Nimrods in den Eingängen desselben, mit dem Schwerte abweyden.

wider alle Feinde, wovon die Assyrier Vorbilder waren, beschmetet<sup>544</sup>). Polus. Fürsten: oder Regenten. Unter der Regierung des Messias werden wir mit hinlänglichen Befehlshabern versehen seyn, daß wir uns den Unternehmungen der Feinde widersehen können. Hirten heißen in andern Stellen eben so viel, als Fürsten oder Befehlshaber: man sehe Jer. 6, 3. c. 25, 34. Nah. 3, 18. Die Worte, sieben und acht, werden für eine unbestimmte Zahl genommen; man sehe Pred. 11, 2. so auch, ein und zweymal, sechs und sieben, Hiob 5, 19. c. 33, 14. Eyriv. 6, 16. Lowth. Die alten Juden nennen diese sieben und acht Regenten mit Namen; sie nennen nämlich einige ansehnliche Männer des alten Bundes: aber ohne einigen Grund; wie andere unter ihnen erkennen. Was einige hier von den sieben Fürsten von Persien (Esth. 1, 14. Est. 7, 14.) anmerken, als worauf hier angespielt werden solle, das scheint auch allzuweit hergeholt zu seyn. Andere denken, es werde auf die sieben Erzengel u. gesehen. Beyde Benennungen von Hirten und Fürsten aus den Menschen werden von einigen für eben dieselbe Sache, nämlich für Regenten, Befehlshaber u. gehalten, wodurch diejenigen, welche die Worte buchstäblich nehmen, Befehlshaber des Krieges verstehen: andere aber verstehen dadurch, nach verblümmter Bedeutung, die Hirten und Aufseher der Kirche Gottes. Pocock, Wels.

B. 5. Dieselben werden das Land Assurs u. Anstatt, abweyden, steht im Engl. verwüsten. Dieselben großen, weisen und glücklichen Werkzeuge der Rache Gottes und der Erlösung der Kirche, die sieben Hirten und acht Fürsten, werden das Land der Assyrier verwüsten. Dieses scheint auf die Babylonier zu gehen, welche in das Königreich der Assyrier einfielen, dasselbe verwüsteten, und unter Anführung Merodach Baladans, Königes von Babel, der auch Berodach genannt wird, unter das Joch brachten, 2 Kön. 20, 12. Er war es, der an Hiskias eine Gesandtschaft schickte, ihm zu seiner wunderthätigen Wiederherstellung aus seiner tödlichen Krankheit, und da er vor kurzem von dem Assyrier erlöst war, Glück zu wünschen, Jes. 39, 1. 2. Dieser Merodach nahm die Gelegenheit wahr, als das assyrische Königreich sowol durch die Niederlage von Sennacheribs Heere vor Jerusalem, und die Ermordung dieses mächtigen und kühnen Fürstens, als auch durch die bürgerlichen Kriege zwischen den Königsmördern

und Zarhaddon, sehr geschwächt war, und ergriff die Waffen wider dasselbe. Da es ihm nun hierinne glücklich gieng: so brachte er das assyrische Reich durch Gewalt und Blutvergießen unter das Joch. Durch das Land Nimrods wird, einiger Meynung nach, nichts anders, als Assyrien verstanden: andere aber ziehen dieses vielleicht besser auf das Königreich Babels, welches unter Nebucadnezars Anführung die Juden vertilgte, die Stadt und den Tempel verwüstete, und nachher in seiner Reihe dagegen durch die Meder und Perser verwüstet wurde, welche Gott erweckte, Babel zu strafen, und die Juden zu erlösen. Durch die Eingänge in das Land Nimrods werden die festen Gränzstädte und die Besatzungen, welche die Eingänge des Königreiches besetzt hielten, verstanden. Auch bezeichnen sie ihre Städte, durch deren Thore man eingieng; oder die Gerichtshöfe, welche in den Thoren gehalten wurden: so daß ihre Kriegsmacht sowol, als ihre bürgerliche Regierung, durch den Sieger überwältiget werden sollte. Polus. In seinen Eingängen, ist so viel, als, auf den Gränzen, wo seine Besatzungen liegen, und die vornehmste Stärke ist. Assyrien wird das Land Nimrods genannt: weil er der erste König desselben Landes war, wie aus 1 Mos. 10, 10. 11. erhellet, wo die Worte am Rande unserer (engl.) Uebersetzung mit Rechte also ausgedrückt sind: aus demselben Lande zog er, nämlich Nimrod, der v. 9. gemeldet war, nach Assyrien, das ist, nahm es ein, gewann es, wie dieser Ausdruck gemeinlich bedeutet; man sehe Ps. 60, 10. Sach. 14, 3. k). Lowth, Pocock. Das Wort נַרְר in Hebräisch kann entweder von נָרַר, abfressen, aufrefressen, oder von נָרַר, brechen, das ist, verwüsten, abgeleitet werden. Der Verstand kommt auf einerley hinaus. Die Worte, in den Eingängen desselben, werden am Rande unserer Uebersetzung also ausgedrückt: mit ihren eigenen bloßen Schwerdtern. Da das Wort, מַחֲרַב, in der Grundsprache von eben dem Stammworte herkömmt, wovon sowol das Wort, מַחֲרַב, bloße Schwerdter, Ps. 55, 22. als das Wort, מַחֲרַב, Thüren, Thore, Eingänge, abgeleitet wird: so ist es zweifelhaft, in welcher Bedeutung es hier zu nehmen sey. Uebersetzen wir die Worte durch ihre eigenen Schwerdter, oder, wie eigentlich da steht, durch die Schwerdter desselben, das ist, ihres eigenen Landes: so ist der Verstand, daß sie mit ihren eigenen Waffen überwunden werden sollen. Nehmen

toit

(544) Ob diese Weissagung einen geheimen Verstand habe, ist schwer zu sagen. Fähig ist sie dessen; damit ist er aber noch nicht bewiesen. Wo er aber in der That erwieslich wäre, müßten wir doch mit dessen Entwicklung nicht anfangen auszulegen, sondern den buchstäblichen Verstand vor allen Dingen untersuchen.

abweyden. - Also wird er uns von Assur retten, wenn derselbe in unser Land kommen wird,

wir aber die Worte nach der andern und gewöhnlichen Uebersetzung: so ist die Meynung, daß sie in ihren eigenen Thoren und in den Eingängen ihres Landes geschlagen werden sollen. Nach dem verblühten Verstande, worinne die meisten Christen die Worte nehmen, ist der Sinn: daß alle diejenigen, die sich wider Christum und seine Gesandten, die er geschickt hat, seine göttliche Wahrheit auszubreiten und zu befestigen, aufsehnen werden, überwältiget und zu weichen genöthiget werden sollen, wie ein Feind, wenn er auch wie der Assyrer in Ansehung Israels wäre, gezwungen ist, abzustehen. *Росоѣ.*

k) Bochart, *Phalæg*, p. 260.

Also wird er uns von Assur retten, wenn ic

Auf diese Weise wird er, nämlich der Messias, uns, das jüdische Volk, aus den Händen des Assurs retten: man mag denselben nun als ein Vorbild von allerley Feinden, oder als den Feind des Volkes Gottes ansehen. *Polus*. *Di. Tanchum*, welcher das Wort, Friede, in dem vorigen Verse, wie gesagt ist, durch Lohn übersezt, meynet, das Zeitwort, er wird retten, - siehe hier in der einzelnen Zahl anstatt der mehrern, und will daher also übersetzen: sie, das ist, die sieben Hirten und acht Fürsten, werden uns erlösen, nämlich von dem Assyrer, der uns angetastet hatte. Das Wörtlein, also, durch diese Mittel, ist im Hebräischen eigentlich und: jedoch der Verstand ist einerley <sup>545</sup>. *Росоѣ.*

B. 6.

(545) Bis hierher geht nun diese schwere Stelle. Wo wir nicht auf den Zusammenhang des ganzen Vortrags sehen, und vielleicht alle Ausdrücke ganz genau und pünctlich nehmen, so bringen wir diese Weissagung nie zu einer hinlänglichen Deutlichkeit. Rechnen wir sie mit dem zuvor angeführten Engländer für noch unerfüllt, und vertrösten den Leser auf das Ende der Welt, so wird er argwohnen, als suchten wir so viel willkührliches anzubringen als uns beliebt, und indessen der Gefahr der Widerlegung auszuweichen. Die Sache ist nun nach meinem Bedünken diese: Zuvor war dem Volke Gottes Muth zugesprochen worden, auf den Fall, wenn sie von ihren Feinden würden bedrängt werden. Es war ihnen die Verheißung des Messias zum Unterpfande darüber gegeben, und versichert worden; daß sie Gott nicht von ihren Feinden würde vertilget werden lassen, da er der Verheißung des Messias ingedenk bleiben, und sie durch ihre von den Feinden beschlossene Ausrottung nicht würde vernichtet werden lassen. Dabey ließ er ihnen den Geburtsort und andere Umstände des Messias bekannt machen, damit sie dieser Versicherung desto gewisser trauen, und sie zur Unterstützung ihres Muths in den bevorstehenden Gefahren gebrauchen möchten. Nun bezeugen sie denn ihre hierüber empfundene Beruhigung mit ihren eigenen Worten, und sprechen v. 4: Und, oder, ja allerdings, dieser Messias wird unser Friede seyn. Dieser wird der Grund seyn, auch von unserer leiblichen Wohlfahrt und Errettung, als ether zufälligen Wirkung seiner bevorstehenden Erscheinung. Will man übersetzen: dieses, so wird es auf eines hinauslaufen. Denn alsdenn wird die Meynung seyn müssen: Dieses nun, daß wir der Stamm sind, auf welchem eine so herrliche Frucht wachsen soll, wird uns genugsam sicher stellen, daß wir nicht umgehauen werden. Wann Assur (entweder der König von Assyrien, oder ein anderer ihm ähnlicher Feind,) in unser Land kommen wird, und wann er schon wirklich darinnen seyn und nunmehr gar in unsere Paläste treten wird, so wollen wir dennoch nicht verzagen. In dieser Betrachtung wird dennoch eine Errettung für uns übrig bleiben müssen. Denn so werden wir sieben Hirten und acht Fürsten aus den Menschen wider ihn stellen. Er wird einen Widerstand finden, dessen er sich nicht vermuthet. Da er meynet, es sey weder unter uns, noch unter allen Menschen, jemand geschickt ihm Widerstand zu leisten, so soll er es mit sieben Hirten, das ist, mit so vielen Fürsten zu thun bekommen; oder, wo sieben nicht stark genug seyn sollten, so würden denenselben noch acht andere hinzugefüget werden. Diese sollen nicht Götter (wie er deren viele zu seiner Unterstützung zu haben vermeynet,) sondern nur Menschen, aber des ewigen wahren Gottes Werkzeuge seyn. Sie sollen nicht mächtige Könige wie er, sondern höchstens nur mittelmäßige Fürsten seyn, die wol eher Hirten als Fürsten heißen möchten. Diese werden wir ihm, oder Gott wird sie für uns, zu unserer Beschirmung, und zu Sicherstellung derer Verheißungen, so er uns gethan hat, entgegenstellen, anstatt daß wir es nach der Weise der Krieger thun sollten: wir werden es aber völlig genehm halten, als ob wir es selbst gethan hätten, und werden uns auf sie, als auf die von unserm Gott erwählten Werkzeuge, sicher verlassen. B. 5. Dieselben werden nun nicht nur das alles thun, was wir von ihnen erwarten, sondern sie werden auch noch viel mehr thun; denn sie werden das Land Assurs und das Land Nimrods feindlich anfallen, und wo nicht eben ganz überwältigen, doch in den Eingängen desselben mit dem Schwerdte abwerden, und die vordersten Gränzpläze zu Grunde richten, daß er froh seyn wird, wenn es auch nur dabey sein Bewenden hat, und nicht das Innerste des Landes selbst zur Verheerung übergeben wird. Also wird er denn, es sey gleich

der

wird, und wenn er in unsere Gränze treten wird. 6. Und Jacobs Ueberbleibsel wird in der Mitte vieler Völker seyn, wie ein Thau vom HERRN, wie Tropfen auf dem Kraute,

**B. 6. Und Jacobs Ueberbleibsel wird ic.** Das Ueberbleibsel Jacobs ist sowol das nige, welches nach der Zerstörung der Stadt und des Tempels und der Wegführung nach Babel, wo es zerstreuet lebte, übrig blieb, als das ganze Ueberbleibsel nach der Erwählung der Gnade, es sey nun von Jacob nach dem Fleische, oder nach dem Geiste. Dieses nun sollte unter vielen Völkern seyn; das ist, in der Mitte der vielen Völker, die unter der babylonischen Herrschaft lebten, welche mit Rechte viele Völker genannt werden, da vom Nebucadnezar, Jer. 27, 6-8. gesagt wird, daß Gott ihm alle Völker und Königreiche gab: oder auch, unter den Völkern, ihren Nachbarn, nachdem sie aus Babel wiedergekehret, und in ihr Land hergestellet seyn würden. Unter diesen sollten sie seyn, wie ein Thau von dem Herrn; das ist, sie sollten seyn, und sich vermanlichfältigen, wie der Thau: oder, gleichwie der Thau das Gras und Kraut erquicket, und heilsam dafür ist; also sollte auch dieses Ueberbleibsel, wo es seyn möchte, für alle um dasselbe her, die damit wohl umgiengen, ein Segen seyn; man sehe Hof. 14, 5. Es sollte seyn, wie ein Thau von dem Herrn: das ist, es sollte ein besonderes Werk von Gott seyn. Gleichwie der Thau keinen andern Ursprung hat: also wird der Segen über Jacob, und durch ihn über andere, von dem Herrn seyn. So segnet Gott diejenigen, welche Abrahams Saamen segnen, 1 Mos. 22, 3. so ward Cyrus und die Seinigen gesegnet, Jes. 45, 1-4. Die folgenden Worte, wie Tropfen auf dem Grase, oder wie Platzregen (nach der engl. Uebersetzung), geben einerley mit dem Vorhergehenden zu erkennen: Völker, welche mit Jacob freundlich handelten, sollten deswegen hervorsprossen und blühen, wie das Gras durch den Thau und Platzregen. **Polus.** Das Ueberbleibsel, wovon v. 2. und Cap. 4, 7. gesprochen ist, wird das Werkzeug seyn, wodurch die Heiden, unter welchen sie leben, bekehret werden sollen; man sehe die Erklärung von Jes. 66, 12. 19. daher sie sehr füglich durch den Thau und Regen abgebildet werden können, die vom Himmel kommen, und die Mittel sind, das Erdreich fruchtbar zu machen; man vergleiche 5 Mos. 32, 2. Ps. 82, 6. Hof. 6, 3. **Lowth.** Und das Ueberbleibsel von Jacob, das ist, das Volk des Königreiches

von Juda, welches so durch die Erkösung aus der drohenden Gefahr von Sennacherib übrig bleiben wird, nachdem das Königreich Israels verwüestet seyn wird, wird in der Mitte vieler Völker, zwischen welchen das Königreich von Juda liegt, seyn, wie ein Thau von dem Herrn ic. das ist, das Königreich von Juda wird, während der übrigen Zeit von des Histsias Regierung, nach der Verwüstung der Assyrier, in einem sehr ühberden Zustande seyn; und das allein durch Gottes Segen, ohne Bundesgenossenschaft mit irgend einem benachbarten Volke, eben so, wie Gras und Blumen, vermittelst des Thaues und Regens zu rechter Zeit, die bloß von Gott kommen, wachsen und blühen; man sehe 2 Kön. 18, 7. 8. 2 Chron. 32, 22. 23. **Wels.** Durch dieses Ueberbleibsel verstehen einige die Wiedergekehrten aus der babylonischen Gefangenschaft: der Wahrscheinlichkeit nach werden so viele dadurch verstanden, als der Herr rufen würde, Apg. 2, 39. Röm. 9, 27. c. 11, 5. das ist dann die ganze Kirche, welche in Vergleichung mit denen, die draußen sind, nur ein Ueberbleibsel ist. Dieses Ueberbleibsel sollte dann seyn, wie der Thau und wie Regentropfen: das ist; es sollte entweder in Ansehung seiner selbst, oder in Absicht auf andere, so seyn; denn darinne gehen die Ausleger von einander ab. Nach der ersten Erklärung ist der Verstand, daß, gleichwie der Thau und die Regengüsse, die auf das Gras fallen, allein von Gott kommen, ohne daß irgend ein Mensch etwas dabey ordne, also auch Jacobs Ueberbleibsel allein von Gottes Güte und Hilfe, und von keinem Menschen, abhängen, und mitten unter vielen Völkern, unter vielen Feinden, die dasselbe umringen, zunehmen, blühen und sich vermehren würde; man vergleiche Ps. 110, 3. Nach der andern Auslegung ist der Sinn der Worte, daß dieses Ueberbleibsel den Völkern, worunter es wohnet, so heilsam seyn würde, als Thau und Regen für das Gras und Kraut ist, welche von dem Herrn Wachsthum bekommen. So sollte dieses Ueberbleibsel unter allen seyn, die demselben Gehör geben würden: aber gegen die Hartnäckigen sollte es so seyn, wie in dem folgenden Verse beschrieben wird. So erhellet auch, daß die Worte, das auf keinen Mann harret, und auf keine Menschenkinder wartet, nach der ersten

der Messias selbst, um dessentwillen dieses geschehen wird, oder der Herr, der uns den Messias zu geben verheissen hat, uns von Assur retten u. s. f. So wird demnach der buchstäbliche Verstand des Textes nach dem klaren Zusammenhange anzusehen seyn, und nun wird man nachzudenken haben, ob man einen genügsamen Grund finde, diesen Worten auch einen geheimern Verstand beizulegen: nur aber einen solchen, der nicht vielmehr eine Anwendung dieser Stelle, als ein wirklicher geheimer Verstand sey.

Kraute, das auf keinen Mann harret, und auf keine Menschenfinder wartet. 7. Ja das Ueberbleibsel Jacobs wird unter den Heiden, in der Mitte vieler Völker, seyn; wie ein Löwe unter den Thieren des Waldes, wie ein junger Löwe unter den Schafsheerden, welcher, wann er durchgeht, zertritt und zerreißt, daß niemand rette. 8. Deine Hand wird

ersten Erklärung, auf die Worte, Thau und Regen, und nach der zweiten auf das Wort, Gras oder Kraut, gedeutet werden. Pocod.

Das auf keinen Mann harret, und auf ic. Das wird bloß des Herrn Werk seyn: er wird durch seine Hand unmittelbar segnen; so wie er allein, ohne Hülfe irgend eines Menschen, Thau und Regen giebt. Gleichwie dieses alles in dem Vorbilde erfüllt wurde, ehe das Evangelium und das Königreich desselben allen Völkern verkündigt war: also ist es in allen folgenden Zeitaltern erfüllt, wird lzt erfüllt, und wird noch ferner erfüllt werden. Gottes Ueberbleibsel wird für die Oerter, wo es lebet, und für die Personen, bey denen es lebet, ein Segen seyn: wie Jacob für Laban, 1 Mos. 30, 27. und Joseph für Potiphar und den Kerkermeister, war. Polus. Der Thau und die Regengüsse sind Gaben Gottes, (man sehe Jes. 55, 10. Jer. 14, 22.), und werden hier zur Unterscheidung von denen Brunnen und Wasserleitungen, welche die Menschen durch Fleiß in ihre Länder leiten, gemeldet: man vergl. 5 Mos. 11, 10. 11. Einige von den Rabbinen deuten diese Stelle auf die Geburt des Messias, wovon v. 1. gesprochen wird, der nicht auf die gewöhnliche Weise, sondern durch die Wunder wirkende Macht Gottes geboren werden sollte: man lese des Bischoffs von Coventry und Litchfield Vertheidigung des Christenthums 1). In eben demselben Verstande mögen wir wahrscheinlicher Weise die Worte, Ps. 110, 3. der Thau deiner Geburt ist aus der Mutter der Morgenröthe, nehmen <sup>546</sup>. Lowth.

1) Cap. 4. §. 2.

W. 7. Ja das Ueberbleibsel Jacobs ic. Das Ueberbleibsel, welches in dem vorigen Verse gemeldet, und hier zu näherer Bestätigung wieder genannt ist, sollte unter seinen Feinden, die es beleidigen wollten, wie ein Löwe seyn: wegen seiner Stärke und seines Muthes, wider die sich die Thiere des Waldes nicht aussehnen dürfen. So sollte dieses Ueberbleibsel seyn, wie dasjenige, wovon 3 Mos. 26, 8. Erwähnung geschieht. Eben dasselbe Gleichniß wird mit noch größerm Nachdrucke wiederholt: denn in dem ersten Gleichnisse werden die größern Thiere, welche

Behemoth genannt werden, dem Löwen entgegengesetzt: hier werden die Schafe, welche viel kleinere und schwächere Thiere sind, dem jungen Löwen entgegengesetzt. Polus.

Welcher, wann er durchgeht, zertritt ic. Er wirft durch seine Stärke zu Boden, und tritt eben so leicht unter die Füße, wie ein Mensch einen Wurm, oder Stroh von dem Misthaufen, zertritt. Er zerreißt, um zu verschlingen, seinen Hunger zu erfättigen, und so seine Thiere zu einem neuen Anfall wieder herzustellen: weil niemand ihm seinen Raub entreißen kann. Von solcher Art wird Israel nach seiner Rückkunft aus der Gefangenschaft seyn: so lange es in den Wegen des Herrn wandelt. So waren die Juden zur Zeit der Esther wider alle, die sie vertilgen wollten: so waren sie zur Zeit der Maccabäer, da sie die Völker rund um sich her unter das Joch brachten. Allein die alles überwindende Macht des Wortes, die Ruthe von Christi Stärke, thut größere Wunder, als die Maccabäer jemals thaten. Und es ist die mächtig überwindende Kraft des Evangelii, die uns hier abgebildet wird. Polus. Der vorhergehende Vers beschreibt die Segensgüter, welche die bekehrten Juden den Heiden, die das Evangelium anzunehmen geneigt wären, zuwege bringen würden. Dieser Vers zeigt uns, was für schreckliche Gegner sie wider diejenigen seyn würden, welche in Feindschaft wider sie und die Wahrheit beharreten: man vergl. Obadja v. 18. 19. Zach. 12, 6. und lese die Anmerkung über v. 4. dieses Capitels. Lowth. Das Königreich von Juda wird, während des übrigen Theiles von des Hiskias Regierung, nicht allein blühen, und Frieden und Ueberfluß bey sich selbst genießen: sondern es wird auch alle seine benachbarten Feinde überwältigen, wie nachher gesagt wird. (Man vergleiche Wels Einleitung vor diesen Weissagungen). Wels.

W. 8. Deine Hand wird über deine Widersacher erhöht seyn. Deine Hand, o Ueberbleibsel Jacobs! denn zu demselben scheinen diese Worte gesprochen zu werden, da es die zunächst vorhergehende Person ist. Oder, nach anderer Meynung, deine Hand, o Messias, oder o Gott; welches alles auf eines hinauskömmt <sup>547</sup>: denn alles, was das Volk Got-

(546) Wo man sich diese Auslegung von der Geburt des Messia zu verantworten getrauet, so mag man sie annehmen. Es hat aber das Ansehen nicht, als ob uns der Text darauf führen wollte. Die aus Ps. 110. angeführte Stelle hat wol auch eine andere Meynung. Man sehe die 763. Anmerkung des VI. Theils, S. 799.

(547) Dieses ist zwar richtig; indessen aber ist doch das erstere gegründeteter, da aus dem folgenden Verse erhellet, daß Gott die redende Person ist, das Ueberbleibsel Jacobs aber angeredet wird.

wird über deine Widersacher erhöht seyn: und alle deine Feinde werden ausgerottet werden. 9. Und es wird an demselben Tage geschehen, spricht der HERR, daß ich deine Pferde aus der Mitte von dir ausrotten werde: und ich werde deine Wagen vernichten. 10. Und ich werde die Städte deines Landes ausrotten: und ich werde alle deine Festungen abbrechen. 11. Und ich werde die Zaubereyen aus deiner Hand

v. 9. Hof. 14, 6. Zach. 9, 10.

aus

Gottes thun kann, oder jemals thun konnte, thun und thaten sie, nicht durch ihre eigene Kraft, sondern durch die Kraft Gottes und Christi. Deine Hand, deine Stärke und Macht wird ausnehmend erhöht werden, und wider deine Feinde, welche sich in großer Menge wider Gottes Volk setzten, glücklich seyn. Solche Feinde waren es, wider welche die Maccabäer stritten, und welche von ihnen überwunden wurden. Polus, Pocock.

Und alle deine Feinde werden ausgerottet werden. Alle deine Feinde, die hartnäckig bey der Feindseligkeit ihrer Natur, bey ihren Wegen und Handlungen, bleiben, werden ganz und gar, gewiß und auf immerdar erschrecklich verloren gehen. Dieses ward zu dieser Zeit zum Theile erfüllt: aber vollkommener wird es erfüllt werden, wann Christus kommen wird, die Lebendigen und Todten zu richten; wenn alle seine Feinde unter seine Füße geleyet werden sollen, Ps. 110, 1. Polus.

V. 9. Und es wird an demselben Tage geschehen 10. Wann nämlich die Drohungen wider die Feinde, und die Verheißungen für Gottes Volk erfüllt werden sollen. Dasjenige, wovon hier gesagt wird, daß es geschehen solle, wird nicht zu einem Gerichte, sondern in Barmherzigkeit gethan werden: sie werden dergleichen Dinge nicht mehr nöthig haben, noch wird Gottes Kirche sich auf dieselben verlassen. So auch Hof. 14, 3. Ob wir gleich vormals auf Wagen und Pferde unser Vertrauen setzten: so werden wir doch das nicht mehr thun; auf Gott wird allein unser Vertrauen seyn. Polus. Einige christliche Ausleger meynen, man müsse diesen Vers mit dem letzten Verse des vorhergehenden Capitels verknüpfen, und die Worte von dem ersten Verse dieses gegenwärtigen Capitels bis an diesen Vers als eine Zwischenrede in einem Einschlusse lesen: so daß der Tag, wovon hier gesprochen wird, eben derselbe sey, an welchem dasjenige, was daselbst gesagt ist, erfüllt wurde; und daß die Personen, zu denen hier gesprochen wird, ebenfals die Babylonier seyn, denen das Folgende gedrohet werde. Ein gelehrter Jude meynet, daß der Prophet hier seine Drohungen wider die Juden und Israeliten verfolget, und daß die Zeit, wovon hier geredet wird, eben dieselbe sey, in welcher die andern Drohungen durch die Feinde ausgeführt werden sollen. Aber die meisten Ausleger, sowol die christlichen, als die jüdischen, verknüpfen die Worte an die unmittelbar vorhergehenden, und nehmen sie

nicht als eine Drohung, wie sie scheinen, sondern als eine Verheißung desjenigen Friedens und derjenigen Ruhe, welche die Juden genießen sollten, ohne andere Hülfe, oder die gewöhnlichen Mittel zur Sicherheit unter den Völkern, nöthig zu haben. Der Verstand ist dann, wie einige wollen: Ich werde dadurch, daß ich dir einen festen und sichern Frieden gebe, dafür sorgen, daß du nicht nöthig haben sollst, die Pferde zu vermehren, oder feste Städte zu halten, oder aus Furcht vor dem Feinde zu Wahrsagereyen und Zaubereyen Zuflucht zu nehmen, oder hinzugehen und den Abgöttern zu dienen, wann ich dir nicht zu helfen scheine: man sehe die folgenden Verse. Pocock.

V. 10. Und ich werde die Städte deines Landes ausrotten 10. Ich werde dir die Gelegenheit und Ursache benehmen, deine Städte zu besetzen, wie du bisher gethan hast: du sollst in Städten ohne Mauern wohnen, und keine andere Beschirmung, als die ich dir verleihe, nöthig haben. Ich werde deine Festungen zerbrechen, und deine Wachtürme und Besatzung der Gränzen wegnehmen. Diese hier gemeldeten Mittel wurden zur Beschirmung wider den Anfall von Feinden gebraucht; und Israel hatte sich auch darauf nur mehr, als zu viel, verlassen: die andern Kriegerüstungen, welche in dem vorhergehenden Verse gemeldet worden, sind solche, die zum Anfalle auf die Feinde dienen. Aber am Tage des Friedens, wovon hier gesprochen wird, sollte kein Feind da seyn, der Gottes Volk durch seine Angriffe zur Vertheidigung reizen möchte: auch sollten sie an ihrer Seite keinen Feind anzutasten nöthig haben. Und obgleich diese Mittel zu gebrauchen erlaubt sind: so sollte doch Gottes Volk so glücklich seyn, daß sie dieselben nicht nöthig haben würden. Denn ihr Gott und Herr wollte ihr Helland mitten unter ihnen seyn, und die Feinde rund umher ausrotten. Also ist dann dieses in der Sache selbst eine Verheißung für Israel, daß seine Feinde zerstreuet werden, und so seine Furcht verschwinden sollte; man vergl. Hof. 1, 7. Zach. 9, 10. Polus, Lowth.

V. 11. Und ich werde die Zaubereyen aus deiner Hand 10. In diesem Verse verkündigt der Herr den Untergang aller unerlaubten Künste, welche im Gebrauche waren, obgleich Gottes Gesetz dieselben verboten hatte, 3 Mos. 20, 27. Denn obgleich dem Volke Israels Gott allein um Rath zu fragen gebührete: so giengen sie doch auch mit Zaubereyen

ausrotten: und du wirst keine Wahrsager haben. 12. Und ich werde deine geschnittenen Bilder und deine aufgerichteten Bilder aus der Mitte von dir ausrotten: daß du dich nicht mehr vor dem Werke deiner Hände niederbeugen sollst. 13. Ferner werde ich deine Gebüsche aus der Mitte von dir ausrotten: und ich werde deine Städte vertilgen. 14. Und ich werde in Zorne und in Grimme an den Heiden Rache thun, die nicht hören.

und Wahrsagungen um. So that Manasse und andere vor ihm, 2 Kön. 17. Nicht allein die Uebung, sondern auch die Kunst des Wahrsagens selbst sollte außer Gebrauche seyn, und niemand sollte sich dabei, wie vorher, Rath's erholen: oder, sie sollten sich nicht mehr für Wahrsager von zukünftigen Dingen, oder, welchen Tag und welche Stunde man zu einer Unternehmung wählen müßte, noch einem Feinde zu suchen (wie Bileam gethan haben würde), um den Sieg zu bekommen, ausgeben. Von diesem allen sollte, nach der Geburt Christi (unter dem Ueberbleibsel Jacobs) nichts übrig seyn. Man vergl. Zach. 13, 2. Mal. 3, 5. Gott wollte, aus Güte gegen sein Volk, diese Steine des Anstoßes, diese Gelegenheiten zu Sünden, wegnehmen. **Polus.** In diesem und den beyden folgenden Versen scheint der Prophet diejenigen Sünden zu erzählen, deren die Juden seiner Zeit sich besonders schuldig machten: um dadurch zu erkennen zu geben, daß in späterer Zeit, wenn die hier gemeldeten Verheißungen erfüllt werden sollten, solche Missethaten unter ihnen nicht würden gefunden werden; man vergleiche Jes. 2, 6. 7. 8. mit dem, was hier in dem ganzen Zusammenhange gesagt wird. Wir können überhaupt anmerken, daß die Ausrottung der Abgötterey bey den Propheten oft als ein hauptsächlichster Umstand in ihrer Beschreibung vom dem blühenden Zustande der Kirche, der im Verfolge der Zeit Platz haben sollte, gemeldet wird: man sehe die Anmerkung über Jes. 1, 29. Es erhellet auch, daß dieses die Meynung der alten Juden gewesen ist, aus einer Stelle in dem Buche von Tobias, Cap. 14, 6. wo er von den Zeiten des Messias spricht und sagt: alle Völker werden sich bekehren, den Herrn wahrhaftig fürchten, und ihre Abgötter verbrennen. Kein Volk war jemals allerley Arten von Wahrsagerereyen mehr ergeben, als die Juden, (sowol in alten als in spätern Zeiten m): man lese die Anmerk. über Mal. 3, 5. Viele unter ihnen richteten sich auch nach den Abgötterereyen, welche in den Ländern, wo sie zerstreuet waren, geübet wurden. Man sehe die Anmerk. über Zach. 13, 2. wo eben dieselbe Weißagung von der gänzlichen Zernichtung der Abgötterey unter ihnen gefunden wird. **Lowth.** So, dadurch, daß ich dich so sicher stellen werde, daß du keine Wagen, Pferde oder Festungen nöthig ha-

ben wirst, werde ich dich segnen, sagt Gott: indem ich durch die ausnehmende Gottesfurcht des Hiskias alle Zaubereyen und Wahrsagerereyen unter dir ausrotten werde. **Wels.**

m) Vid. Iuueal. Satyr. 6. v. 545.

**B. 12. Und ich werde deine geschnittenen Bilder 12.** Die Bilder, welche aus Holz oder Stein geschnitten, oder gehauen waren, und wovon die blinden Götzendiener gedachten, daß sie ihren Gott sehr wohl abbildeten. Aufgerichtete Bilder sind solche, die an dazu ausgesuchten Orten aufgerichtet waren, ohne daß sie von einem Platze zum andern geführt wurden, und diesen Namen von der Stellung hatten, worinn sie waren: da sie sonst von eben demselben Stoffe waren, wie andere. Diese, sagt Gott, werde ich aus der Mitte von dir, o Israël im Vorbilde, und aus dir, o Israël, im Gegenbilde ausrotten. Dieses ist unter den Juden wahr geworden, die bis auf den heutigen Tag die Bilder im Gottesdienste hatten, welches sie in ihrer Gefangenschaft in Babel lerneten: und es ist in der christlichen Kirche wahr geworden, welche allen gottesdienstlichen Gebrauch von Bildern verurtheilt <sup>548</sup>). **Polus.**

Anstatt, daß du dich nicht mehr vor dem Werke 12. steht im Engl. und du wirst dich nicht mehr 12. Es war vormals die große Sünde der Juden, Abgötter zu ehren und darauf zu vertrauen: aber, wenn Gott beydes sein Israël durch den Messias erlösen wird, werden sie auf diese Weise nicht mehr sündigen, Hof. 14, 3.; denn sie werden wissen, daß er der einige wahre Gott, und daß außer ihm kein Erretter ist. **Polus.**

**B. 13. Ferner werde ich deine Gebüsche 12.** Einige von den Gebüschen wurden unmittelbar zum Götzendienste gebraucht; andere abergläubisch angesehen und geachtet. Das letzte geschah ohne das Wort: und das erste war wider das Wort Gottes. Aber nach ihrer Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft entstand eine große Verbesserung in diesem Stücke: und nach der Erscheinung des Messias ist die Abgötterey noch weiter ausgerottet. **Polus.**

**Und ich werde deine Städte vertilgen: am** Ende unserer Uebersetzung steht Feinde, und so nimmt der chaldäische Umschreiber das Wort 777, welches Städte und Feinde bedeutet: und beyde diese

(548) Wiewol diejenige Kirche, welcher unsere Ausleger zugethan waren, darinnen zu weit geht, und allen Gebrauch der Bilder schlechterdings verwirft, sollte er auch zu einer gottseligen Erinnerung und unschuldigen Zierde gemeynet, und außer aller Gefahr eines Misbrauchs zur Abgötterey seyn.

diese Bedeutungen können hier Platz finden. Es ist von dem gelehrten N. Tanchum nicht übel angemerkt, daß, wenn die Worte hier als eine Drohung genommen werden müssen (wie er meynet), die Bedeutung von Städten sich dann am besten schicke: aber wo hier eine Verheißung ist, so ist es besser, sie von Feinden zu verstehen, obgleich die Bedeutung von Städten dann ebenfalls dazu genommen werden kann <sup>549</sup>). Wider die Uebersetzung durch Städte wird von einigen eingewandt, daß bereits v. 10. eben das gesagt wäre: aber darauf wird geantwortet, daß in jenem Verse auf Festungen und hier auf abgöttische Städte gesehen wird, welche 5 Mos. 13, 15. verflucht sind <sup>550</sup>). Wenn man die Worte übersetzt, ich werde deine Feinde vertilgen: so enthalten sie einen Beweis, daß sie keine Pferde, Wagen noch Festungen bedurften; oder sie sind ein weiterer Segen, der auf die Verbesserung der Abgötterey verheißt ist. Es ist eine Wirkung oder Frucht von jener Verbesserung: Gott wird ihre Feinde vertilgen, wenn sie die Abgötter, seine Feinde, ausrotten. Polus, Pocock.

V. 14. Und ich werde in Zorne und in Grimme ic. Anstatt, die nicht hören, steht im Engl. so, wie sie niemals gehört haben. Gott, der hier nach unsern Begriffen redet, ist der oberste Richter, dem die Rache zukommt: und wenn er das Urtheil beschlossen hat und seine Werkzeuge es ausführen; so nimmt er es sich selbst an. Also, wenn die Babylonier den Assyriern das Unrecht bezahlten, welches den Juden von diesen geschehen war; wann Cyrus mit seinen Persern und Medern das Unrecht, welches durch die Babylonier geschehen war, wieder rächete: so ward diese Weissagung in gewisser Absicht erfüllt. Sie ward aber im Verfolge der Zeit noch weiter erfüllt, wird noch heutiges Tages erfüllt, und wird durch die ganze Vertilgung der Gottlosen erfüllt werden. Die Ausdrücke von Zorn und Grimme sind nach der Menschen Art zu reden eingerichtet, und schließen die Größe von Gottes gerechtem Misvergnügen ein, dessen Wirkungen demjenigen gleichen, was wir thun, wenn wir in wüthendem Zorne mit der äußersten Kraft und auf die fürchterlichste Weise zu Werke gehen: so wird Gott mit der größten Streu-

ge und dem größten Schrecken wider diese Heiden handeln. Die Heiden sind hier buchstäblich erst die Assyrier, und hernach die Babylonier: aber in der vollen Kraft des Wortes sind es alle Völker, welche Feinde des Herrn und seines besondern Volkes sind, die Gott nicht kennen und dem Evangelio nicht gehorsam sind. Die Worte, so, wie sie nicht gehört haben, geben zu erkennen, daß diese fürchterlichen Gerichte nicht ihres gleichen haben <sup>551</sup>): und so werden dieselben zu Warnungen für andere gereichen. Polus. Auf die vorhergehenden Worte von v. 9-13. wenn man sie, wie die meisten thun, als eine Verheißung für die Kirche und Gläubigen, erklärt, folgen diese Drohungen sehr füglich wider die Ungehorsamen. Darum werden die letzten Worte auch insgemein (wie in der niederländischen Uebersetzung geschehen ist) durch die nicht hören, oder weil sie nicht hören, nämlich nach dem Gesetze, oder, wie die Christen es verstehen, nach der Lehre des Evangelii, ausgedrückt: und diese Uebersetzung ist eben so gut, als die andere. N. Tanchum, der die vorhergehenden Worte als eine Drohung wider Israel, oder die Juden nimmt, versteht durch das Wort אֲרָצוֹת, (Völker), welches durch Heiden übersetzt ist, das Volk Israels: als ob Gott wegen ihres Ungehorsams Rache üben wollte. Pocock. Und, oder ja, ich werde den Hiskias zu meinem Werkzeuge machen, um in Zorne und Grimme über die benachbarten Heiden auf eine solche Weise, wie sie in einer langen Reihe von Jahren nicht gehört haben, Rache zu thun. So erklären wir die Worte von v. 5. bis zu diesem Verse von Hiskias, der in diesem allein ein Vorbild von Christo seyn sollte, welcher durch sein unsündliches Leben und verdienstliches Leiden des Todes am Kreuze überhaupt Frieden zwischen Gott und den Menschen machen, alsdenn nach seiner Auferstehung sein Evangelium, Trotz allem Widerstande, den es finden würde, über die ganze Welt ausbreiten und zur Annehmung einführen, und endlich seine Kirche unter Constantin dem Großen blühend machen wollte, welcher sie aber auch wiederum während der tausendjährigen Regierung, und so bis ans Ende dieser Welt, auf die herrlichste Weise, selbst triumphirend, blühen lassen wird <sup>552</sup>). Wels.

(549) Wo nicht zweyerley Verstand herauskommen soll, werden sich beyde Bedeutungen nicht verbinden lassen. Am besten behält man die Bedeutung von Feinden. Und ob sie wol ursprünglich chaldäisch ist, Dan. 4. 16. so findet man sie doch im Hebräischen auch nicht selten, 1 Sam. 28. 16. Ps. 139. 20.

(550) Doch ist mit dieser Beantwortung die Schwierigkeit noch nicht gehoben. Denn zu diesem Unterschiede würde man seine Zuflucht alsdenn erst zu nehmen haben, wenn es schon ausgemacht wäre, daß man nicht: Feinde, sondern: Städte, zu übersetzen habe. Hievon aber ist nun eben die Frage. Erwählen wir das erste, so wird auch der Zusammenhang des folgenden Verses desto begreiflicher.

(551) Man könnte die Worte auch anders annehmen; aber es ist überhaupt nicht wohl also zu übersetzen, da man ohne Noth ein ו zur Ergänzung annehmen müßte, als ob וְאֲרָצוֹת stünde.

(552) Kaum wird sich diese Weissagung nur mit der halben Kraft der Worte auf den Hiskias ziehen lassen. Vom tausendjährigen Reiche wollen wir gar nichts sagen.

## Das VI. Capitel.

## Einleitung.

Hier scheint sich eine zweite <sup>553</sup>) Rede anzufangen, worinn Gott durch seinen Propheten die Juden von den ihnen bezeigten Wohlthaten, und von ihren Sünden wider ihn überzeuget: weswegen er den Widerspänstigen drohet. Das kleine Ueberbleibsel aber machet er ihrer Pflicht und seiner Verheißungen eingedenk. Indem er sie tröstet, breitet er seine Barmherzigkeiten aus. *Gesells. der Gotteggel.* Dieses Capitel bezieht sich auf die Zeit des Propheten selbst. Er bestraft darinn erstlich das Volk wegen ihrer Undankbarkeit gegen Gott. Alsdenn unterrichtet er sie in der rechten Weise, ihm wohlgefällig zu dienen. - Endlich bestraft er sie wegen ihrer Ungerechtigkeit und Abgötterey, und meldet ihnen, daß diese Sünden die Ursache sind, warum ihnen alle ihre Unternehmungen übel gelingen. *Lowth.* Der Prophet warnet Juda wegen der traurigen Gerichte, die um ihrer Sünden willen unter der Regierung des Manasse über sie kommen würden. *Wels,*

## Inhalt.

In diesem Capitel kömmt ein Streit des Herrn mit Israel vor: und dabey I. eine Befrafung der Juden über ihre Sünden, v. 1-12. II. die Drohung der Strafen, v. 13-16.

**S**öret nun, was der HERR saget: mache dich auf, streite mit den Bergen, und laß

*W. 1.* Höret nun, was ic. Ob es gleich vielleicht anndthig ist, eine Verbindung zwischen jedem Capitel oder jeder Stelle in den Büchern der Propheten zu suchen; weil sie ihre Weißagungen zu verschiedenen Zeiten sprachen, und hernach aufzeichneten, ohne einigen deutlichen Zusammenhang zwischen jedem Theile anzuweisen; (westwegen man dieses als eine neue Rede des Propheten zu dem Volke ansehen könnte): so könnten wir doch, um den Zusammenhang zwischen diesem und dem vorhergehenden Capitel zu finden <sup>554</sup>), die Anmerkung des jüdischen Meisters, Abarbanel's, annehmen, daß nämlich Gott, weil er schwere Gerichte über Samaria und Jerusalem gedrohet, und wieder gnädige Verheißungen gethan hatte, deswegen, damit niemand gedenken möchte, als ob er in seinen Wegen unbeständig und in seinen Reden veränderlich wäre, dem Propheten befehlet, die Art und Weise seiner Handlungen dadurch zu entwickeln, daß er ihnen zeigte, was für Segen er ihnen schon erzeiget hätte, was von ihnen erfordert wäre, und wie sie

sich verhalten hätten; woraus erhellete, daß er allezeit zur Gnade geneigt wäre, aber daß sie durch ihr unbeständiges und widerspänstiges Verhalten ihn zur Strenge nöthigten. *Pocock.* Man vergl. Cap. 1, 2. Höret nun, da der Herr mit euch streiten will, ehe es für euch zu spät ist. Denn wenn es gleich ein Mensch, wie ihr, ist, der zu euch reden wird: so kömmt er doch von dem Herrn, mit einer Botschaft von dem Herrn, ja es ist der Herr, der durch ihn (durch Micha) zu euch redet. *Polus.*

Mache dich auf, streite mit, oder nach dem *Engl. vor, den Bergen* ic. Dieses ist der Befehl Gottes an Micha, dem aufzustehen befohlen wird. So auch *Jon. 1, 2.* wo man nachsehe. Die Propheten konnten, wie andere, sich wohl zufrieden stille halten, ohne von andern beunruhiget zu werden, oder andere zu beunruhigen; und vielleicht war die wenige Frucht von des Micha Predigen Ursache, daß er sich entzog und stille hielte: aber nun weckte Gott ihn auf; stehe auf, mache dich fertig, und rechte über die

(553) Lieber wollten wir sagen: eine andere, oder: eine neue. Denn es ist nicht zu glauben, daß die vorhergehenden fünf Capitel nur eine einzige Rede ausgemacht haben sollten.

(554) Wenn hier keine neue Rede angenommen wird, so geht das an. Sagt man aber, es sey dieses ein neuer Vertrag (wie man mit der meisten Wahrscheinlichkeit sagen kann), so ist hier in der That kein Zusammenhang, und so wird man auch keinen finden. Was aber igo weiter folget, das wird ein beyläufiger guter Gedanke heißen können, der eine Vergleichung dieser Rede mit der vorhergehenden anweist, und den erbaulichen Gebrauch einigermaßen fördert: ein wahrer Zusammenhang aber, den der Prophet im Sinne gehabt haben sollte, kann das nicht heißen.

laß die Hügel deine Stimme hören. 2. Höret ihr Berge den Streit des HERRN, und zugleich ihr starken Grundfeste der Erde: denn der HERR hat einen Streit mit seinem Volke, und er wird sich mit Israel in Recht begeben. 3. O mein Volk, was

v. 2. Psalm 50, 4. Hof. 4, 1.

habe

die gegenwärtige Sache, streite für die Sache deines Gottes, der Kläger ist, und des Volkes, das übertritt; thue es vor den Bergen etc. Rechte öffentlich, gewaltig, laß Zeugen da seyn, daß die Sache an Gottes Seite so deutlich, und an des Volkes Seite so schändlich ist, daß selbst die Berge und Hügel, worauf sie so augenscheinlich wider mich gesündigt haben, und worauf ich sie so überflüssig gesegnet habe, wenn sie Augen, Ohren und Stimme hätten, zeugen würden, daß ich sie mit Weine, Oele und Feigen bepflanzt, daß ich sie mit Grase und Viehe bekleidet, mit Brunnen versehen, und mit Cedern, Eichen und allen angenehmen Bäumen des Waldes geziert habe. Dieses habe ich für mein Volk auf den Bergen und Hügeln gethan: aber sie haben daselbst ihre Gebüsche geweiht, ihre Abgötter aufgerichtet, den Teufeln gedient, und allerley Unzucht, die nicht zu nennen ist, getrieben. O Micha, sprich, als ob du es die Berge hören lassen wolltest, damit sie für mich zeugen, 5 Mos. 32, 1. Jes. 1, 2. Polus. Das Wörtlein, נא, welches gemeinlich mit bedeutet, ist, nach dem Aussprache der hebräischen Sprachlehrer, hier so viel, als, na, zu, vor, in der Gegenwart der Berge. Der Verstand ist, saget Abarbanel: Bestrafe die Sünden des Volkes mit so vieler Kraft, so öffentlich und mit so lauter Stimme, daß selbst diese fühllosen Geschöpfe, die Berge und Hügel, es hören. Gott beruft sich oft auf leblose Geschöpfe zum Zeugnisse von der Gerechtigkeit seiner Handlungen, um so die Dummheit der Menschen dadurch zu erkennen zu geben, und ihnen zu verweisen; man sehe Cap. 1, 2. 5 Mos. 4, 26. c. 32, 1. Ps. 50, 4. Jes. 1, 2. Pocock, Lowth. Durch die Berge und Hügel werden die Fürsten und Männer von dem größten Vermögen und dem höchsten Range bezeichnet. Eben dasselbe bedeuten in dem folgenden Verse die starken Grundfesten der Erde<sup>555</sup>: denn sie waren nach ihrem Wahne, in ihren eigenen Augen, die vornehmste Stärke und Stütze des Königreichs. Wels.

**V. 2. Höret ihr Berge den Streit des Herrn, und ic.** In dem ersten Verse befiehlt Gott dem Micha, die Berge und Hügel zu Zeugen zu nehmen: nun ruft er denselben zu, daß sie hören sollen. Dieses ist eine rednerische Personenbildung, welche zierlich Zuhörer und Zeugen abschildert, wie 5 Mos. 32, 1. Jes. 1, 2. c. 2, 2. Einige verstehen durch die Berge

und Hügel die Fürsten und Edlen, und durch die starken Grundfeste der Erde die geringern Obrigkeiten, wie Ps. 75, 3.: aber es ist vollkommen so gut eine Berufung auf diese Wesen in einer so gerechten Sache für ihren Schöpfer, dessen oberste Majestät Rechte hat, zu gebieten, was ihm gefällt, und Gehorsam zu erwarten; und dessen mit nichts zu vergleichende Güte gegen Israel billig ein unstreitiges Bewegungsmittel hätte seyn sollen, ihm in allem zu gehorsamen. Dennoch ist die höchste Gottheit verschmähet, und ihr kein Gehorsam geleistet: darüber rechet Gott nun mit dem Volke, und stellet seine Sache vor. Die Grundfesten der Erde sind vorher Berge und Hügel genannt, und dieser Ausdruck ist eine nähere Erklärung des vorhergehenden: oder man kann dieses für eine Berufung auf die tiefen Grundfeste, welche vor dem Auge verborgen, und am weitesten von dem, was auf der Erde geschieht, entfernt sind, halten; aber die schändliche Aufsehrung, der Ungehorsam und die Sünde Israels sind so augenscheinlich, daß die ganze Schöpfung zu Zeugen wider sie aufgefordert werden kann. Gott will daher mit ihnen wegen ihrer Gottlosigkeit ins Gericht treten, welche für seine Ehre beleidigend sind, und wofür seine Gerechtigkeit Genugthuung fordert. Man sehe Hof. 4, 1. Polus, Lowth. Die Berge werden Grundfeste der Erde genannt: weil sie die stärksten und festesten Theile der Erde sind, und darum als Pfeiler und Grundfesten derselben angesehen werden; man vergl. 5 Mos. 32, 22. Ps. 18, 7. und mit den folgenden Worten Jes. 43, 26. Pocock.

Und er wird sich mit Israel in Recht begeben: mit seinem Volke, welches er erlöst hat, womit er einen Bund gemacht hat; mit seinem eigenen Volke, Amos 3, 2. Mit demselben wird er rechten; indem er den Streit nicht länger ansieht, oder in ihrer Bestrafung nachsehen will: er wird sich selber Recht schaffen, so daß er die Sache zum Verhöre, zum Urtheile und zur Ausführung bringe. Lowth.

**V. 3. O mein Volk, was habe ich dir gethan etc.** Du, o ganzes Haus Israels, mein Volk, das in Abraham, Isaac und Jacob erwähnt, in Aegypten vermehret, durch viele Wunder zum Eigenthume angenommen, aus der Wüste erlöst, durch dieselbe geleitet und in dem Lande der Verheißung festgesetzt ist, was habe ich dir gethan? Wenn ich dir

(555) Wann נא so viel als, vor bedeuten soll, so wird sich diese Erklärung nicht natürlich genug dazu schicken. Will man sie aber annehmen, so muß man dem נא seine gewöhnliche Bedeutung lassen, da es mit, heißt.

Habe ich dir gethan? und womit habe ich dich ermüdet? bezeuge wider mich. 4. Gewiß habe ich dich aus Aegyptenlande heraufgeführt, und dich aus dem Diensthause erlöset: und ich habe, vor dein Angesicht hin, Mose, Aaron und Mirjam gesandt.

v. 4. 2 Mos. 12, 51. c. 14, 30. c. 20, 2.

5. Mein

dir bloß Gutes gethan habe; warum bist du dann meiner schon müde: oder wo du etwas Böses weißt, das ich dir gethan habe, so erkläre es; sage, was für Ungerechtigkeit du an mir gefunden habest; wie Jer. 2, 5. 31. Andere nehmen die Worte ein wenig anders: sie verstehen nämlich darunter nicht, was für Böses habe ich dir gethan; sondern, was für Gutes habe ich dir alles gethan, wie viele Wohlthaten habe ich dir bewiesen? und die folgenden Worte, womit habe ich dich ermüdet, nämlich durch meine Befehle, was für Beschwerden hast du in Beobachtung derselben gehabt? Jedoch die erste Auslegung scheint sich am besten zu schicken <sup>556</sup>. Polus, Pocock.

Bezeuge wider mich. Die Worte zielen auf die Art, Gericht in den Gerichtshöfen, worinn zwischen den Menschen eine Sache besritten wird, zu halten. Gott gesteht seinem Volke zu, sich gerichtlich zu vertheidigen, und fragt, was für Unrecht er ihnen gethan habe, und über was für Beschwerden sie, entweder in Ansehung der Geseze, oder der Regeln des Gottesdienstes, die er ihnen vorgeschrieben hat, klagen können; man vergl. Jer. 2, 5. 31. Lomth. Sprich, erkläre es, scheue dich nicht, du, die du ganz und gar kein Böses finden kannst, das ich dir gethan habe, und nicht im Stande bist, alles Gute nur einmal wieder zu überdenken, was ich dir erwiesen habe: erkläre, was es sey, das dich von mir abwendig gemacht hat. Er fordert sie, ihre Beschwerden anzubringen, vor die Berge und Hügel, die zwischen ihnen zu Zeugen aufgefördert waren. Polus, Pocock.

W. 4. Gewiß habe ich, oder nach dem Engl. denn ich habe, dich aus Aegyptenlande heraufgeführt. Das Verbindungswörtlein, und, welches durch denn übersezt ist, wörd von andern durch, wann, aber, gewiß, ob schon, und dergleichen, ausgedrückt. Aber der Zusammenhang ist am deutlichsten, wenn man es durch denn übersezt, welches es deutlich bedeutet. Pocock. Gehe meinen Handlungen nach, selbst von deiner Ankunft aus Aegypten an, seit ungefähre siebenhundert und vierzig Jahren, wo du durch Sclaven unterdrückt wurdest, wo deine Unterdrücker deine ganze Vertilgung beschloffen hatten, wo du in den eisernen Backöfen dienetest: aus welcher Dienstbarkeit ich dich durch einen mächtigen Arm erlöset habe, indem ich Aegypten zu einem Lösegelde für dich übergab; ich ließ sie theuer bezahlen, daß sie dich aufhielten und mishandelten. Polus.

Und dich aus dem Diensthause, oder, dem Hause der Dienstknechte, wie es im Engl. heißt, erlöset. Ich habe dich von ihnen erlöset, die selbst Sclaven waren, als Nachkommen Canaans, und so in ihren Vorältern verflucht, Sclaven zu seyn. Auch waren sie, wie sich für slavische Geister schickte, in ihren Handlungen gegen Israel äußerst unmenslich, wie aus dem mörderischen Befehle wider die Kinder von männlichem Geschlechte, und daraus, daß sie Ziegel forderten, ohne Stroh zu geben, erhellete: ihre Slavery war eine grausame Slavery, worunter sie seufzten. Polus. Das Haus der Dienstknechte bedeutet das Haus, oder den Ort der Dienstbarkeit, wo sie Sclaven waren: der Ausdruck ist einerley mit dem Ausdrucke, 2 Mos. 20. und 5 Mos. 5. Einige meinen, Aegypten heiße so in Ansehung auf die Aegypter, welche Erben von dem auf Cham oder Canaan gelegten Fluche waren, 1 Mos. 9, 25. Jedoch dieses scheint ein Umstand zu seyn, der, ob er gleich an sich selbst wahr, dennoch etwas weit gesucht ist. Pocock.

Und ich habe, vor dein Angesicht hin, Mose ic. Mose, einen Mann, der ausnehmend geschickt war, ein Anführer zu seyn, einen gelehrten, heldenmüthigen und erfahrenen Mann. Er war die ersten vierzig Jahre hindurch durch den Vortheil von einer königlichen Erziehung, und hernach durch die großen Würden, wozu dergleichen Personen befördert werden, gelübet. Von seiner Weisheit und Gelehrsamkeit, Macht und Vermögen hat man ein Zeugniß Apofstg. 7, 22. Die Ueberlieferung der Juden ist, daß er verschiedene Schlachten hielte und gewann, worinn er als Oberfeldherr des Pharao das Gebiet führte. Außerdem ward Moses zu den außerordentlichen Berathschlagungen mit Gott zugelassen. Durch dieses alles war die Verfassung der Staatsregierung Israels sehr sorgfältig eingerichtet. Aaron war zur Bedienung der obersten Würde im Priesterthume gerufen, die Opfer darzubringen, Versöhnung für die Sünden des Volkes zu thun, und so ein Vorbild von dem großen Mittler zu seyn. Mirjam war eine Prophetinn, die ihren beyden Brüdern, Mose und Aaron, zur Hülfe dienete, und ein Beyspiel und eine Rathgeberinn für die Frauen war. Gott versah demnach Israel mit Obrigkeit, Priester und Propheten. Polus. Aaron und Mirjam tragen den Namen von Prophet und Prophetinn, 2 Mos. 7, 1.

c. 15,

(556) Und am allermeisten wird sie durch die folgenden Worte: bezeuge wider mich! befätiget. Denn diese würden sich zu der letztern Erklärung gar nicht schicken.

5. Mein Volk, gedenke doch, was Balak, der König von Moab, berathschlagete, und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete: und was von Sittim an bis Gilgal gesche-

v. 5. 4 Mos. 22, 5. c. 23, 7. c. 25. Jos. 5, 9.

c. 15, 20. 4 Mos. 12, 2. Diese wurden, nebst Mose, vor Israel hingefandt, das ist, sie wurden ihnen zu Führern gegeben, um sie zu leiten, sie zu unterweisen, und ihnen, sowol in ihrem Auszuge aus Aegypten, als in dem Durchzuge durch die Wüsten, zu helfen. N. D. Kimchi und andere verstehen durch dieses vor sie hinsendenden, daß Gott die genannten Personen, vor ihrem Auszuge aus Aegypten, zu ihnen sandte, um ihnen die angenehme Zeitung von ihrer Erlösung zu bringen, und Anstalt dazu zu machen. Dieses kann man auch dem ersten, als etwas, das dazu gehörte, beyfügen, und so durch die Worte beyde diese Sachen verstehen. Pocock.

V. 5. Mein Volk, gedenke doch, was Balak u. Israel, gedenke mit Ernst daran: was ich damals that, das verdienet eine dankbare Erinnerung bis auf den heutigen Tag. Balak durfte, ob er gleich ein großer und krieglicher Fürst war, es doch nicht wagen, sich durch öffentlichen Streit wider Israel aufzulehnen: er wünschte ihren Untergang; er fasste desfalls Anschläge; und wäre ihm seine erste Unternehmung geglückt, Israel unter den Fluch zu bringen, so hatte er sich vorgesezt, sie hierauf mit offenbarer Gewalt anzugreifen. Um ihnen zu fluchen, gebrauchte er Bileam: einen Mann, der für einen Propheten und heiligen Menschen, welcher im Stande wäre, durch sein Segnen eine Unternehmung glücklich zu machen, gehalten wurde; der aber in der That ein bloßer Wahrsager<sup>557)</sup>, und ein Mann von verderblichen Rathschlägen war. Bedenke, wie er wider seine Vortheile und Neigung genöthiget wurde, Israel zu segnen, 5 Mos. 23, 4. 5. Jos. 24, 10. und zu bekennen, daß er sich nicht wider Gott setzen könnte, Israel zu fluchen. Erwäge auch, wie Bileam dem Könige Balak den Rath gab, deine Väter zum Sündigen zu verleiten: wie dieser Fallstrick glückete, und vier und zwanzig tausenden das Leben kostete. Man findet die Geschichte ausführlich, 4 Mos. 22, 25. Polus, Lowth. Einige meynen, daß durch Bileams Antwort hier vornehmlich auf seinen Rath, die Israeliten zur Hurerey und Abgöttere y zu verleiten, gesehen wird: indem Gott ihnen dadurch sowol die großen Sünden ihrer Vorfahren, als seine ausnehmende Barmherzigkeit, nicht zu verhängen, daß dieser Rath allgemein, zu dem gänzlichen Verderben des Volkes, die Oberhand bekam, in Gedanken bringen wollte. Pocock.

Und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete, und was von Sittim an bis Gil-

gal geschehen sey: im Engl. heißt es, was ihm Bileam von Sittim bis an Gilgal antwortete. Sittim ist der Ort, wo Balak durch unzüchtige Weibslente von Midian, nach Bileams Rathe zu verführen anfieng, und damit bis Gilgal, das ist, vom Anfange bis zum Ende seiner Gränzen, fortfuhr. Und hätte dieses böse Mittel weiter Platz gefunden: so würde es den gänzlichen Untergang Israels nach sich gezogen haben. Aber Gott kam demselben durch eine zeitige Strafe zu Sittim gnädig vor. Oder, gedenke o mein Volk, wie ich dich in dem Thun von Baal-Beor, worüber du zu Sittim den gänzlichen Untergang verdienetest, verschonte: gedenke imgleichen an die Wohlthaten, welche ich dir unter Leitung des Josua erwies, da Moses gestorben war, welches sich unterdessen, da du deinen Aufenthalt zu Sittim hattest, zutrug, Jos. 3, 1. Gilgal war der erste Ort, wo Israel von dem verheißnen Lande Besitz nahm, und auf eine sichtbare Weise Gottes Treue und Wohlthätigkeit wahrnahm. In diesem Verstande übersetzen die meisten die Worte mit einer Wiederholung des Vorhergehenden: gedenke, was geschehen sey u. Polus, Pocock.

Um den Verstand vollkommen zu machen, müssen wir die Worte aus dem Anfange des Verses ergänzen, wie der chaldäische Umschreiber that: gedenke, was ich für dich von Sittim bis an Gilgal gethan habe; das ist, von deinem Lagerplatze in den Feldern Moabs, nahe bey Sittim, bey dem Jordan, (man sehe 4 Mos. 12, 1. verglichen mit Cap. 33, 48. 49.) wo du bleibest, bis du über denselben Fluß zogest, und dich zu Gilgal, in dem Lande Canaan, niederliehest; man lese Jos. 2, 1. verglichen mit Cap. 4, 19. Wenn du diese Dinge gehörend in Betrachtung ziehst: so wirst du von Gottes großer Güte gegen dich, und von seiner Treue in der Erfüllung seiner Verheißungen, die er deinen Vätern gethan hatte, überzeuget seyn. Ein gelehrter Kirchenvorsteher a) meynet, dieser Ausdruck, von Sittim bis Gilgal, sey eine gewöhnliche Redensart gewesen, die schleunige Veränderung der bösen Neigungen und Absichten eines Feindes zu bezeichnen. Als dann werden die Worte hierauf hinauskommen: Gedenke, wie ich nicht dulden wollte, daß Bileam, ob er schon durch seine Neigungen und Vortheile dazu getrieben wurde, dir fluchen sollte; ob er gleich von dem einen Orte nach dem andern gieng, um eine bequeme Zeit und Gelegenheit zu sein: n Wahrsageren zu finden, auch das Heer der Israeliten überfah, und mit seinen Augen von Sittim an, wo sie gelagert wä-  
ren,

(557) Das Gegentheil hiervon behaupten unsere Ausleger im II. Theile dieses Werks S. 543. u. f. mit sehr guten Gründen; womit auch die 679. Anmerk. des sel. D. Tellers S. 546. zu vergleichen.

geschehen sey; auf daß du die Gerechtigkeiten des HERRN erkennest. 6. Womit werde ich dem HERRN entgegenkommen, und mich vor dem hohen Gott bücken? werde ich ihm mit Brandopfern entgegenkommen? mit jährigen Kälbern? 7. Sollte der

bis zu dem Neuffersten von ihrem Lager, Silgal oder Jericho gegenüber, bey dem Jordan, hinübergien; man sehe Jos. 3, 1. verglichen mit Cap. 4, 19.: aber der Herr, dein Gott, ließ ihn seinen Fluch in einen Segen verwandeln, 5 Mos. 23, 5. Lowth.  
 a) In seiner Vertheid. des Christenth. aus den alten Weisagungen, S. 290.

Auf daß du die Gerechtigkeiten des Herrn erkennest: die Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Wahrheit, wie es bedeutet. Jedoch hier wird es viel eher für das Recht, das an Gottes Seite in diesem Streite mit seinem Volke war, genommen. Polus. Das Wort, צדק, Gerechtigkeiten, hat eine weitläufige Bedeutung nach den verschiedenen Handlungen, worinn Gerechtigkeit bewiesen wird. Einige nehmen es für Gottes gerechte Handlungen mit Israel, nach ihrem verschiedenen Verhalten: andere verstehen dadurch Gottes Barmherzigkeit, welche er ihnen bewiesen hatte; und wiederum andere seine Treue in Erfüllung seiner Verheißungen, Troß allen Hindernissen. Jedoch, wenn wir bedenken, daß hier von einem Streite des Herrn gesprochen wird: so scheint zu erhellen, daß die Worte darauf ihr Absehen haben. Auch könnte man anstatt, auf daß du erkennen mögest, übersetzen: auf daß die Gerechtigkeiten des Herrn bekannt seyn mögen, daß er das Recht an seiner Seite hat; man vergl. Ps. 51, 4. So wird das Wort, Gerechtigkeiten, auch 1 Mos. 38, 26. 5 Mos. 25, 1. Jer. 12, 1. genommen. Poccoß.

B. 6. Womit werde ich dem Herrn entgegenkommen? In dem vorhergehenden Theile dieses Capitels haben wir Gottes Beschluß, für seine Sache zu streiten, v. 1. 2. und seine Rechtsvertheidigung für sich selbst wider ein undankbares Volk, v. 3. 4. 5. Nun haben wir in diesem Verse den Ausschlag dieser Rechtsache; welcher entweder eine ungeheuerliche Unterwerfung, und Rechtfertigung von Gottes gerechten Handlungen, denen die Besten unter dem Volke Zeugniß geben: oder eine Frage und Untersuchung einiger unter ihnen ist, die noch einigen Wahn ihrer Aufrichtigkeit übrig hatten <sup>558</sup>, wie die beyhm Jesaias, Cap. 58, 3. Diese waren alsbald mit der Antwort fertig: Wir haben, wie erfordert ist, Opfer gethan &c. was will Gott mehr von uns? Oder sonst ist es eine Frage, was der Prophet ihnen weiter in diesem Falle zu thun rathen würde, mit einer stillschweigend eingeschlossenen Bezeugung, daß sie bereit wären, alles aufzuopfern, was Gott von ihnen for-

dern würde. Oder auf noch andere Weise, ist dieser Vers eine Voraussetzung von dem Propheten, daß einige unter dem Volke geneigt seyn würden zu fragen, wie sie sich in diesem Falle zu verhalten hätten: und dann machet die rednerische Person:nbildung einen schönen Uebergang zu dem Unterrichte, den der Prophet im Folgenden dem Volke giebt. Womit werde ich dem Herrn entgegenkommen? das ist, was für Vorbereitung werde ich zu einer gebührenden und gerechten Vorstellung an Gott machen? Es ist die Person des ganzen Volkes, welches hier redend eingeführet wird; oder auch die Person derer unter ihnen, die noch das meiste Nachdenken hatten: es sind die Juden, die dieses fragen. Entgegenkommen ist eigentlich ein Ausdruck von dem Tempeldienste, und schließt die feyerliche Aufwartung bey Gott in seinem Dienste im Tempel ein. Der chaldäische Umschreiber hat es sehr wohl umschrieben: womit werde ich zu dem Dienste Gottes kommen? Polus. Einige nehmen diese und die folgenden Worte so, als ob sie durch Einschaltung des Ausdrucks, werden einige sagen, an die vorhergehenden verknüpft werden müßten: und dann würden sie wie eine Vertheidigung des Volkes seyn, welches fragte, was sie mehr thun müßten, als was sie gethan hätten. Andere verstehen sie als eine Erkennung ihrer vorhergehenden Undankbarkeit und als eine Frage, wie sie sich bekehren müßten. Sie werden dann nach der Bestrafung über ihre Undankbarkeit von dem Propheten als solche eingeführet, die ernstlich untersuchen, wie sie Gottes Misvergnügen versöhnen und seinen Gerichten vorkommen möchten. Sie erklären in den folgenden Versen, daß sie bereit sind, allerley Sühnopfer, so kostbar und theuer es auch seyn möchte, darzubringen? Poccoß, Lowth.

Und mich vor dem hohen Gott bücken? Diese Worte dienen zu näherer Erklärung der vorhergehenden. Wann ich erscheine, mich vor dem Herrn zu beugen, und ihm zu dienen: womit soll ich dann erscheinen? Der Gott Israels war der hohe Gott: der Himmel ist sein Thron, und die Erde die Fußbank seiner Füße. Abgötter sind Dreckgötter: unser Gott allein ist der Gott, welcher im Erhabenen wohnt. Polus.

Mit Brandopfern, mit jährigen Kälbern? Werden Brandopfer hinreichend seyn, zu bezeugen, daß ich mich für einen, der Gott ganz und gar zugehört, rechne? Oder werden sie hinlänglich seyn, sein Misvergnügen zu stillen, welches mich mit Recht ver-

schlingen

(558) Wo ich nicht irre, wird das so viel heißen sollen: denen man noch einige Aufrichtigkeit zutrauete,

der HERR an Tausenden von Widdern ein Wohlgefallen haben? an zehen Tausenden von Delbächen? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Uebertretung geben? die Frucht meines

v. 7. Hf. 50, 9. 51, 16. Jes. 1, 11.

schlingen möchte, wie das Feuer die Brandopfer verzehret. Eben dasselbe wird, wie in der Schrift gewöhnlich ist, zu näherer Bestätigung des vorher gemeldeten, mit andern Worten wiederholet. **Polus.** Will Gott die gewöhnlichen Opfer, die wir bey andern Gelegenheiten zur Versöhnung der Sünden darzubringen gewohnt sind, für zulänglich annehmen? Man sehe 3 Mos. 4, 3. c. 9, 2. **Lowth.**

**V. 7. Sollte der Herr an Tausenden von Widdern u. Das Gesetz erfordert einen Widder für jedes Opfer. Aber ist das zu wenig; begehret Gott ein köstlicheres Opfer: so wollen wir es vervielfältigen, und mehr, ja viel mehr geben, (denn der Ausdruck ist eine rednerische Vergrößerung), und zehntausend Widder opfern, wenn ihn das versöhnen wird; wir wollen auch, nach ebenmäßigem Verhältnisse, Speisopfer, die mit Oele zubereitet werden, beysügen, 3 Mos. 2, 1. 14. 15. Das Oel ward bey den Speisopfern auch erfordert: jedoch nur wenig; nämlich ein Bierthel von einem Hin (4 Mos. 15, 4.). Aber wir wissen, wollen sie sagen, daß solche Gaben gegen die görtliche Güte, welche uns bewiesen ist, unendlich viel zu geringe sind: er, der unser Gott ist, ist würdig, Ströme von Oele zu empfangen. Hätten wir solchen Vorrath: so würde er ihm zugehören. Dergleichen vergrößernde Ausdrücke findet man auch Jes. 40, 15: 17. Man vergleiche Hiob 29, 6. **Polus, Lowth.****

Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Uebertretung geben? u. Dieses wird hier nicht, als eine Sache, die nach irgend einigen Regeln der Vernunft oder Offenbarung auszuüben wäre, vorgestellt: sondern als ein Beweis ihrer Bereitwilligkeit, dem Abraham gleich, ihren Erstgeborenen aufzuopfern, wie er Gott dem Herrn den Isaac darbrachte. Es ist schwer, eines von seinen Kindern hinzugeben; aber noch schwerer ist es, die Stütze, Herrlichkeit und Hoffnung des ganzen Geschlechtes aufzuopfern: dennoch erklären sie sich dazu bereit, wenn das Gottes Rache versöhnen, und ihnen Vergebung verschaffen könnte. Solche unmensliche Opfer opferten verschiedene der abgöttischen Juden ihren Abgöttern, wostwegen sie durch die Propheten scharf bestraft werden: man sehe 2 Kön. 16, 3. c. 21, 6. Jes. 7, 31. c. 19, 5. Ezech. 16,

20. 21. c. 23, 37. Diese beyden Verse enthalten eine genaue Beschreibung von der Art und Natur heuchlerischer und slavischer Sünder, welche Gottes Günst durch die Vollbringung äußerlicher Pflichten des Gottesdienstes zu erlangen hoffen, und für alles, was theuer und werth ist, nur nicht für <sup>559</sup> die Besserung ihres sündlichen Lebens, Vergebung zu kaufen geneigt sind. **Polus, Lowth.** Der Verstand ist: Hier-

im liegt euer großes Versetzen, und hierinn seyd ihr geneigt, zu irren, oder zu thun, als ob ihr es nicht besser verstündet, daß ihr nämlich den Wahn heget, als ob ihr Gott mit äußerlichen Feyerlichkeiten des Gottesdienstes, als Brandopfern und andern Opfern versöhnen könntet; so köstlich und groß dieselben auch seyn möchten, wenn es auch tausend Widder, oder zehntausend von den größten Delgefäßen wären: ja, was noch ärger ist, ihr stehet fälschlich in dem Wahne, daß Gott dem Herrn durch die hebraischen und un-menschlichen Opfer eurer Kinder ein Wohlgefallen geschehen könne. In der That, wenn er einen so grausamen Dienst von euch forderte: so müßtet ihr einen Schein haben, warum ihr vorgeben könntet, daß ihr seines Dienstes müde wäret. Was hier in dem Texte gesagt wird, das kömmt sehr wohl mit dem un-menschlichen und abgöttischen Dienste überein, der zu des Manasse Zeiten wieder auflebte b), wie derselbe zur Zeit seines ebenfalls gottlosen Großvaters, Achas, getrieben war: daß man nämlich Kinder durch das Feuer geben ließ, oder sie dem Moloch aufopferte, 2 Kön. 21, 6. Imgleichen können große Delgefäße hier durch die Delbäche bezeichnet werden: eben so, wie das große Gefäß, welches durch Hiram gemacht war, 1 Kön. 7, 23. das gegossene Meer genannt wird. **Wels.**

b) (Man sehe **Wels** Einleit. vor diesem Propheten.)

Die Frucht meines Bauches für die Sünde meiner Seele: nämlich Gottes Zorn über meine Sünden zu versöhnen. Dieses ist einerley Frage mit der vorhergehenden, welche wiederholet wird, damit sie desto kräftiger treffe. Die Worte würden auch diese Uebersetzung leiden können: Soll ich meinen Erstgeborenen geben? das würde meine Uebertretung seyn; die Frucht meines Bauches: das würde die Sünde meiner Seele seyn <sup>560</sup>. **Polus.**

Ob

(559) Wenn anstatt: für, viel lieber: mit, gesetzt würde, wäre es noch etwas erträglicher, und könn-te sodann die genaue Verbindung der Besserung des Lebens mit einer wahren Buße anzeigen. Aber für die Besserung des Lebens Vergebung kaufen, hieße eben so viel, als sie mit seiner Besserung verdienen; und dazu sind wir nicht angewiesen.

(560) Die Worte sind nämlich elliptisch, und nachdem man sie auf eine oder die andere Art ergänzet, nachdem entsteht dieser oder jener Verstand. Indessen kömmt derjenige Verstand, den wir oben im Texte

meines Bauches für die Sünde meiner Seele? 8. Er hat dir bekannt gemacht, o Mensch, was gut ist: und was fordert der HERR von dir, als Recht zu thun, und

v. 8. 5 Mos. 10, 12. Jes. 1, 17.

Wohl!

Ob Gott gleich unter dem Gesetze Opfer eingefezet hatte, um sie durch dieselben zur Bekehrung und Reue zu bringen: so waren sie doch nicht das Bornehmste, worauf er sein Absehen hatte, noch Dinge, die ihm an sich selbst gefallen konnten c); man vergl. Jer. 7, 21, 22. Darum bestrafte Gott sie durch seine Propheten, daß sie Opfer thaten: als ob dieselben alleine hinreichend wären, Jes. 1, 11. c. 66, 3. Jer. 6, 20. Amos 5, 22. Darum ist es vollkommen wahr, was einige sagen d), ob es gleich mit der eigentlichen Wortfügung nicht übereinzukommen scheint, wenn sie die Worte also lesen: Soll ich meinen Erstgebornen geben? dieß würde meine Uebertretung seyn u. Pocock.

c) Maimon. *More Nenuch. lib. 3. c. 32.* d) Abarb. *item versio Syr. et Arab.*

**V. 8. Er hat dir bekannt gemacht, o Mensch, was gut ist.** Der Prophet antwortet hier auf die Frage, welche v. 7. gethan ist, ganz anders, als diese Frager erwartet hatten. Ihr, die ihr diese Frage thut, hättet diese Mühe sparen können. Gott hat euch das bereits klar genug bekannt gemacht, o Menschen, o Juden: ein jeder unter euch kann aus dem Gesetze Gottes wissen, was Gott gefalle, und womit ihr vor ihn kommen müßet. Ihr hättet gelesen haben müssen, 1 Sam. 15, 22. daß er darinn Wohlgefallen hätte, daß ihr seinem Worte gehorsamet: und was er bereits früher erklärt hat, 5 Mos. 10, 12. 13. 22. wo eben dieselbe Regel des Verhaltens angegeben wirt. Was gut ist; nämlich an sich selbst für euch, und vor Gott wohlgefällig: aus Gottes eigenem Munde wußten eure heiligen und gerechten Vorfahren, und könnet ihr auch wissen, was gut ist, womit ihr vor Gott erscheinen müßet. Dieses ist die Antwort des Propheten, worinn Gott Wohlgefallen finde: ob es gleich eine solche Antwort ist, wie diejenigen, welche die Frage thaten, vielleicht nicht erwarteten. Denn sie thaten eine Frage in Rücksicht auf Dinge außer ihnen, wodurch sie Gott gefallen wollten, indem sie es für zugestanden annahmen, daß es solche oder dergleichen Dinge wären, wodurch Gott bewogen werden könnte: aber die Antwort betrifft

bloß ihre Handlungen und ihr Verhalten, und die Beschaffenheit ihrer eigenen Herzen, mit Ausschließung des andern, als welches ohne dieses nicht würdig wäre, gemeldet zu werden. Gott sahe auf sie: nicht auf die Menge oder Kostbarkeit ihrer Opfer. Dieses konnte ihnen nicht anders, als muthwilliger Weise unbekannt seyn: denn dieses war ihnen in dem Gesetze bekannt gemacht. Dennoch wiederholet es der Prophet in den folgenden Worten. Polus.

Und was fordert der Herr von dir, als Recht zu thun? Was fordert er so viel? Oder was fordert er außer diesem? Oder fordert er etwas mehr, als Recht zu thun u. c. Es ist eine Frage, die entweder vergleichungsweise, oder schlechterdings verneinend beantwortet werden muß. Der Herr fordert keine Opfer ohne sitzliche Pflichten: auch fordert er die Opfer nicht so viel, als die Tugenden. Pocock. Was fordert er anders, als diese folgenden Sachen? So daß alle andere Dinge, welche gefordert werden, bloß Mittel abgeben, diese zu erreichen, und mit Zurücksetzung dieser Pflichten weder gut sind, noch gefordert werden. Und als solche werden selbst die Opfer, welche das Gesetz fordert, angesehen, 5 Mos. 10, 12. 13. 1 Sam. 15, 22. Jes. 1, 11. Jer. 7, 22. 23. Hof. 6, 6. Amos 5, 22. Polus.

Sowol die Wortschriften der Vernunft, als die Gesetze Gottes unterrichten den Menschen genugsam, was die wesentlichen Theile seiner Pflicht sind: nämlich die Uebungen der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, und ein ehrerbietiges Verhalten gegen Gott, so daß man ihn als seinen Herrn und Schöpfer ansehe. Dieses ist Gott gefälliger, als die köstlichsten Opfer: (man sehe die bereits angeführten Stellen). Lowth. Recht zu thun u. c. Zu den hier hergenannten Pflichten kann man leicht alle Gebote des Gesetzes zurückleiten: diejenigen, welche unsere Pflicht gegen unsern Nebenmenschen und unser Verhalten gegen ihn betreffen, zu den beyden ersten; und die Pflichten gegen Gott und unser Verhalten gegen ihn, zu der letzten. Recht zu thun, ist so viel, als, einem jeden zu geben, was ihm zukömmt, er mag nun über oder unter uns, oder uns gleich seyn: in allen Dingen zu thun, was recht

und lesen, dennoch am natürlichsten heraus, und ist auch der Accentuation am gemähesten. Diesen drücken auch die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung aus. Bey demselben ist nicht eine bloße und ganz überflüssige Wiederholung, wie bey der zuletzt vorgeschlagenen Uebersetzung seyn würde; sondern es ist in der zweyten Frage ein größerer Nachdruck als in der erstern. Denn die erstere nennet nur die Gabe, die Gott angeboten werden wollte, und die Schuld, wofür sie seyn sollte: die letztere aber beschreibt die gemeldete Gabe nach ihrem Werthe, und die Schuld nach ihrer Größe. Der Verstand derselben wird dieser seyn: „Denn ich wäre ja schuldig und erbötig, dasjenige, was mir das liebste und theuerste ist, selbst die Frucht meines Leibes nicht ausgenommen, für eine so große Schuld, als auf meiner Seele hastet, zur Veröhnung zu geben.“

Wohlthätigkeit lieb zu haben, und demüthig mit deinem Gotte zu wandeln? 9. Die Stimme des HERRN ruft zu der Stadt, (denn dein Name siehst das Wesen): Höret

und billig ist; niemanden zu unterdrücken, noch zu verführen; niemanden in irgend einigen Handlungen zu nahe zu treten; niemanden mit Worten oder Werken zu schaden, noch ihn in seiner Person, in den Sinnen, in seinem guten Namen, oder seinen Gütern, oder in etwas, das ihm zugehört, zu beleidigen. Daß hier vornehmlich auf diese Pflichten insbesondere gesehen wird, das erhellet aus der Vergleichung dieser Worte mit v. 10. 11. 12. Sie begreifen die Gebote der zwoten Tafel des Gesetzes. Es ist aber nicht genug, einem jeden bloß zu geben, was er mit Gerechtigkeit nach den menschlichen Gesetzen und bekannnten Rechten fordern kann: sondern es ist auch des Menschen Pflicht, Wohlthätigkeit lieb zu haben; freundlich, barmherzig, mitleidig zu seyn, und allerley Werke der Liebe und des allgemeinen Wohlwollens zu üben, wozu ihn der Buchstabe der Gesetze nicht würde nöthigen können<sup>561</sup>; in denen Fällen, wo man jemanden behülflich seyn und von seinem eigenen Rechte zum Besten anderer (denen dadurch mehr geholfen als uns geschadet werden kann) absehen mag, nicht hart, störrig, grausam oder unempfindlich gegen sie zu seyn; und das mit Lust und Vergnügen, aus (der vortrefflichen) Wahl (von Herzen gütig gegen andere zu seyn), und ohne Absehen auf seinen eignen Gewinn; das ist es, was der Herr fordert. Und dieses gehört ebenfalls zu den Befehlen der zwoten Tafel: wie der Heiland, Matth. 22, 39. Marc. 12, 31. anmerket. Man sehe auch Matth. 7, 22. Röm. 12, 8. 2 Cor. 9, 7. Hebr. 13, 16. In den letzten Worten, und demüthig mit deinem Gott zu wandeln, werden die Pflichten der ersten Tafel des Gesetzes gemeldet. Man kann die Worte auch übersetzen: und dich zu erniedrigen, um mit deinem Gott zu wandeln, oder in dem Wandeln mit deinem Gott. Mit Gott wandeln, ist eben so viel, als sein Leben in Ehrerbietung und Scheu vor Gott, oder in allem, was in den Handlungen des Menschen auf Gott ein Absehen hat, anstellen: in allen gottesdienstlichen Pflichten gegen ihn sein Herz aufrichtig und demüthig bewahren, erhabene und ehrerbietige Gedanken von ihm haben, seine Gesetze und Befehle mit Ehrfurcht erwägen und willig vollführen; nicht wider die endlichen Bestimmungen seiner Vorsehung murren; nicht über irgend einige von seinen Geboten klagen; wissen und erkennen, daß, wenn man al-

les gethan hat, man ein unnützer Knecht ist, Luc. 17, 10. Polus, Pocock.

B. 9. Die Stimme des Herrn ruft zu der Stadt. Er spricht zu ihr, entweder durch seine Gerichte, welche von einem jeden als die Stimme des Herrn angesehen werden müssen: oder lieber, durch seinen Propheten. Das Volk mag es dann hören oder nicht: so ist Gott dem Herrn selbst daran gelegen, das zu thun. Er ruft, wie zu Tauben, oder die in einem festen Schlafe und sorglos sind, die nach einem leisern und sanftern Rufen nicht hören. Der Prophet mußte so stark, als er konnte, rufen. Zu der Stadt, ist so viel, als zu einer jeden Stadt in Israel und Juda: insonderheit aber zu Jerusalem und Samaria, welche sehr volkreich waren, und wo, wie man annehmen mag, die bequemsten Leute wohnten, welche hören und bedenken sollten. Polus. Die Ermahnungen, welche Gott dir durch seine Propheten gegeben hat, sind vornehmlich an die Stadt Jerusalem und ihre vornehmsten Einwohner gerichtet, deren Ungerechtigkeit und Unterdrückung, die sie ihren Nachbarn anthun, um Rache rufen. Lowth.

Anstatt, denn dein Name siehst das Wesen, heißt es im Enal. und der Mann der Weisheit wird deinen Namen sehen. Die deutlichste unter den verschiedenen Auslegungen scheint diese von dem gelehrten H. Tanchum zu seyn, daß durch die Stadt entweder Samaria oder Jerusalem verstanden wird, und da es in dem Texte bloß heißt, und die Weisheit, das Wort, Mann, eingerückt werden muß: und (der Mann) der Weisheit wird deinen Namen sehen, das ist, wird die Größe deiner Macht bemerken und dieselbe lehren. H. D. Kimchi giebt den Worten beynähe eben diesen Verstand, auf folgende Weise: Die Stimme des Herrn, das ist, das Wort des Propheten, der in Gottes Namen spricht, ruft zu der Stadt, nämlich zu Jerusalem oder Samaria, indem sie dieselbe zur Befehrung ruft: aber, wenn ich, nämlich der Prophet, deine Worte, o Herr, in der Mitte derselben Stadt verkündige, so siehst derjenige allein, der ein Mann von Weisheit und Verstand ist, mit den Augen seines Herzens deinen herrlichen Namen; er allein unter allen, die mein Rufen hören, bemerkt, daß es sich geziemet, sich vor deinen Worten zu demüthigen, und derselbe Mann der Weisheit faget zu den andern, höret die

Ruthe x.

(561) Oder vielmehr: welche der Buchstabe des Gesetzes nicht genau bestimmt, indem er nicht faget, was, wie viel, an wem, wenn und wie oft eine Pflicht ausgeübet werden solle? Denn das Gesetz verbindet (dieses wird hier heißen: es nöthiget!) gleicherweise zu allem, was es wirklich vorschreibt. Personen aber können einen andern zu gewissen Erweisungen nicht nöthigen, wenn sie auf dieselben kein vollkommenes Recht haben.

Ruthe zc. Diese Auslegungen scheinen den Worten den klärtesten Verstand zu geben. Andere aber übersetzen sie mit Veränderung der Ordnung der Worte und in einer verschiedenen Bedeutung also: und dein Name steht, was da ist (oder das Wesen), das ist, alles, was in der Stadt ist und geschieht, oder, alles, was da ist, so verborgen es auch seyn mag: und darum lässest du ihr zuzufehen, sie bestrafen und ihr drohen. Diese Uebersetzung wählen sie, weil sie der Sprachkunde gemäßer seyn soll: denn wenn man  $\text{מִי}$  mit dem Worte  $\text{מִיָּדָע}$  verbindet, und die Worte durch, Weisheit wird sehen, übersetzt, so ist das Wort Weisheit von weiblichem, und das Wort, wird sehen, von männlichem Geschlechte. Jedoch diese Einwendung (wider unsere engl. Uebersetzung) ist von keiner Erheblichkeit: weil das Wort  $\text{מִיָּדָע}$ , Mann, darunter verstanden wird, wie bereits gesagt ist; womit man Ps. 109, 4. Sprw. 13, 6. c. 20, 1. vergleichen kann e). Auch ist es nicht ungewöhnlich, ein Zeitwort in männlichem Geschlechte bey einem weiblichen selbstständigen Nennworte zu finden, Pred. 1, 2. c. 7, 8. f). Das Wort  $\text{מִיָּדָע}$ , Weisheit, oder was ist; wird von dem ungebräuchlichen Zeitworte,  $\text{מִיָּדָע}$ , wofür  $\text{מִיָּדָע}$  gebraucht wird, welches so viel heißt, als, im Wesen seyn, abgeleitet. Das selbstständige Nennwort, welches davon herkömmt, bedeutet zuerst, was ist, Bestehen, Festigkeit, und hernach in uneigentlichem Verstande, Gesetz und Weisheit, und eine jede wesentlich gute Handlung. So wird es hier sowol, als Hiob 6, 13. c. 12, 16. Sprw. 2, 7. c. 3, 21. c. 8, 14. c. 18, 1. (von den Engländern) durch Weisheit übersetzt. Bisweilen übersehen sie es durch Selbstständigkeit, und am Ende durch Weisheit, Hiob 30, 22.; bisweilen durch Unternehmung, und am Ende durch jedes Ding, Hiob 5, 12.; bisweilen durch die Sache, so wie sie ist, Hiob 26, 3. oder durch das, was ist, Hiob 11, 6.; und bisweilen durch Wirkung, Jes. 28, 29. Aus der Vergleichung dieser Stellen kann man urtheilen, was für eine Bedeutung am liebsten zu wählen sey. Unsere Uebersetzung scheint die beste, und hat diesen Verstand: Und derjenige, der weise ist, wird deinen Namen, o Herr, in deinem Propheten, der zu dir ruft, gewahr werden, und erkennen, daß er von dir gesandt ist. Pocock. Derjenige, der wahrhaftig weise ist, wird leicht Got-

tes Ansehen in einem solchen Botschafter erkennen. Weisheit, im Hebräischen, wird hier für einen weisen Mann, die abgesonderte Eigenschaft für die Person mit der Eigenschaft (abstractum pro concreto) gesetzt. So wird Jes. 41, 2. Gerechtigkeit für einen gerechten Mann genommen. Einige übersetzen die Worte also: diejenigen werden Weisheit lernen, oder werden Errettung erlangen, die deinen Namen fürchten. Die abgeleiteten Wörter von  $\text{מִיָּדָע}$ , fürchten, und  $\text{מִיָּדָע}$ , sehen, werden im Hebräischen oft für einander gebraucht. Lowth. Ohne das Wort, Mann, einzuschalten, kann der Verstand klar genug also ausgedrückt werden: und Weisheit wird bemerken. Dieses muß dann auf eine unsrerer Uebersetzung gemäße Weise umschrieben werden: denn ich weiß keine schicklichere Art, als wie unsere gelehrten Uebersetzer die Worte ergänzet haben. Die abgesonderte Eigenschaft, welche hier für die Person mit der Eigenschaft gebraucht ist, drückt meinem Urtheile nach die höchste Vergleichungsstufe aus: die Weisheit, das ist, der Weiseste unter ihnen wird hören oder sehen, es rücht in Betrachtung ziehen, und mit gebührender Ehrerbietung die Heiligkeit, Gerechtigkeit und Nothwendigkeiten der Handlungen Gottes, nebst seiner Macht und Majestät in dem Werke, unvernünftige verhärtete Sünden sein gerechtes Misvergnügen fühlen zu lassen, verehren. Polus. Der Mann, welcher Weisheit hat, wird sehen zc. welches einschließt, daß es den meisten an Weisheit fehlte; man vergl. Hof. 14, 9. Wer verständig wäre, der würde Gottes Namen und Majestät merken, und in Erwägung ziehen, daß die Stimme von ihm und nicht von einem Menschen käme, und daß sie daher unmittelbar mit Gott zu thun hätten. Andere übersetzen die Worte also: dein Name wird sehen, was da ist; das ist, deine Majestät, o Gott, sieht alles, was in der Stadt ist, so wie es Wahrheit ist; du, du selbst, so wie du dich mit deinem eigenen Namen der Kirche geoffenbaret hast, urtheilest gerecht von den Sünden des Volkes, und den Strafen, welche sie dadurch verdienen haben <sup>562</sup>, Gesellsf. der Gottesgel.

e) Glass. Gramm. S. p. 488. f) Buxtorf. Gramm. lib. 2. c. 10.

(562) Dieses möchte wol die richtigste Uebersetzung seyn, zumal wenn eine richtige Erklärung dazu kömmt, die dem Zusammenhange gemäß ist, den alle bisherige Auslegungen allzusehr aus den Augen setzen. Was da ist, oder: das Wesen, bezieht sich auf den vorhergehenden Vers, und die darinn beschriebene Gott wohlgefällige Beschaffenheit eines Menschen, im Gegensatz gegen das ganze Wilderwerk, wozu man v. 6. seine Zuflucht hatte nehmen wollen. Es ist also nicht die Rede von dem gottlosen Wesen in der Stadt, welches der Name des Herrn, das ist, Gott selbst wisse und mit Misfallen ansehe; sondern von dem rechtschaffenen Wesen in der Bekehrung und hernach erfolgenden Gottseligkeit, welches Gott mit gnädigem Wohlgefallen ansehe, da ihm hingegen an Opfern und allen äußerlichen noch so großen Anstalten nichts gelegen sey. Es soll also durch diese Einschaltung (denn dafür werden die Worte mit Grunde angesehen) die Ursache angezeigt werden, warum Gott, ungeachtet aller gethanen großen Anerbietungen, v. 6. 7. nichts desto-

Höret die Ruthe, und wer sie bestellet hat. 10. Sind nicht noch in eines jeden Gottlosen Hause, Schätze der Gottlosigkeit? und ein genauer Ephraim, der zu verabscheuen ist.

11. Sollt

Höret die Ruthe, und wer dieselbe bestellet hat. Erwäget und unterscheidet wohl, o Bürger von Samaria und Jerusalem, und von allen andern Städten der zwölf Stämme, die Strafen, welche Gott nun schickt, und womit er für seine Sache rechten will. Diese Strafen werden die Ruthe genannt: entweder, weil sie von Gott kamen, der ehemals ihr Vater war, und das stets bleiben wollte; oder weil das ein Wort ist, welches alle die verschiedenen Strafen einschließt, die ihnen widerfuhren. Bestellet hat, ist so viel, als, der die Ruthe gehandhabet, gewählt, anbefohlen hat, und auch damit schlägt: es mögen nun durch die Ruthe die Assyrier, oder die Babylonier, oder diese beyde, zu verschiedenen Zeiten verstanden werden. Dieses ist der klare buchstäbliche Verstand. Polus. Höret, was für strenge Gerichte wider eure Sünden gedrohet werden, und wer es sey, der sie drohet, und mächtig ist, sie auszuführen. Lowth.

B. 10. Sind nicht noch, oder nach dem Engl. sind noch, in eines jeden Gottlosen Hause u. Ungeachtet aller Ermahnungen und Bestrafungen, die die desfalls geschehen sind, bleiben noch stets unter dir viele, welche ungerechte und betrüglische Mittel gebrauchen, sich zu bereichern. Ja ungeachtet so vieler Verbote und so vieler Beyspiele von Strafe über dergleichen Menschen, nach so mannichfaltigen Drohungen durch so viele Propheten, unterstehst du dich doch, so ungerecht in deinen Handlungen fortzugehen. Schätze, die durch Ungerechtigkeit und Unterdrückung erlangt sind, mit welchen zugleich Schätze von Gottlosigkeit gesammelt werden, Jac. 5, 3. sind in den Häusern der Gottlosen: niemand hat im Sinne, das unrechtmäßig gewonnene Gut wiederzugeben; die gottlosen Väter, die es zusammenbrachten, legten es in ihren Häusern bey, und die Kinder behalten es. Die Häuser, das ist, die Geschlechter von diesen, machen es, wie ihre Väter, und handeln also wider die erste Regel, v. 7. Recht zu thun. Sie haben einen genauern Ephraim, der zu verabscheuen ist, allzu kleines Maaß, womit sie ihr Gut verkaufen, wovon Gottes Befehl vielmals erklärt, daß es ihm ein Gräuel sey. Man sehe 3 Mos. 19, 35. 5 Mos. 25, 13-16. Sprw. 11, 1. c. 20, 10. Eben dieselbe Bestrafung kommt auch Amos 8, 5. vor, wo die Verkäufer beschuldigt werden, daß sie den Ephraim zu klein ma-

chen. Man sehe die Erklärung über dieselbe Stelle. Lowth, Polus. Die Worte dieses Verses werden auf verschiedene Weise übersetzt: aber die meisten folgen entweder der Uebersetzung, welche die Unrigen angenommen haben, oder der folgenden: (ist) nicht einem jeden Manne ein Haus des Gottlosen, das ist, ein gottloses Haus. Der Unterschied zwischen diesen Uebersetzungen besteht hierinn, daß das Wort, welches in dem Texte unserer Uebersetzung durch sind ausgedrückt ist, in dieser andern Uebersetzung durch Mann ausgedrückt wird (auf welche Weise es auch von einigen, die die Worte etwas anders ordnen, genommen wird): und dann meynet ein gelehrter Jude g), es werde durch das Wort Mann jemand von Ansehen und Gewalt verstanden, und erkläret die Worte also: ist ein jeder Mann (oder ohne Frage, es ist ein jeder Mann) von Ansehen und Würde noch in dem Hause des Gottlosen, um in der Unterdrückung und dem Betrüge zu helfen, und Theil daran zu haben. Es ist noch eine andere Uebersetzung, welcher die 70 Dolmetscher, die syrische und die gedruckte arabische Uebersetzung, wie auch ein gelehrter Jude h) folgen, und wodurch das Wort, sind, oder Mann durch Feuer ausgedrückt wird: noch ist Feuer in dem Hause des Gottlosen, Schätze der Gottlosigkeit u. Oder, es wird noch ein Feuer in dem Hause des Gottlosen wegen der Schätze u. seyn: das ist, die mit Unrecht gewonnenen Schätze werden sein Haus, ihn und alles, was ihm zugehört, wie ein Feuer verzehren. Die ganze Verschiedenheit entsteht demnach aus der verschiedenen Bedeutung des Wortes **was**, dessen erster Buchstab **ח**, nichts zur Verschiedenheit der Bedeutung beyträgt, sondern als ein Buchstabe, der zur Frage, oder zur Verwunderung, oder zu einer Partikel dienet, den folgenden beygefügt ist. Nimmt man nun das Wort **was**, so als ob es **was** hieß (indem der Vokalspunct **i** in **e** verwandelt wird, wie beyde Vokalspuncte in **ח**, Chen und Chin, Gnade, und in **ח**, Ben oder Bin, Sohn, ohne Unterschied gebraucht werden): so bedeutet das Wort, Feuer. Nimmt man es aber so, als ob **was** da stünde (welches eben denselben Klang hat, und eben so, wie hier, 2 Sam. 14, 19. geschrieben wird): so bedeutet es Mann. Andere, welche sehen, daß, wenn man dieses Wort auf die eine von diesen beyden Arten über-

setzet, desto weniger seine drohende Stimme über die Stadt erhebe: weil es nämlich bey solcher Scheinbesserung noch immer an dem besten und nöthigsten v. 8. fehle; hingegen die alten Ungerechtigkeiten und Bosheiten noch immer fortgesetzt würden, wie nun seeliglich weiter folget. Man könnte also die obenstehende Uebersetzung am füglichsten beybehalten; nur etwann mit der geringen Veränderung: **Denn dein Name siehet das Wesen an, oder: siehet nach dem Wesen.**

11. Sollte ich rein seyn, mit einer gottlosen Waagschale? und mit einem Sacke von betrüglichen Waagesteinen? 12. Weil ihre reichen Leute voll von Gewalt sind, und ihre Einwohner Lügen reden; und ihre Zunge in ihrem Munde betrüglich ist: 13. So werde

v. 11. Jer. 9, 8.

v. 12. Hos. 12, 8.

sehen, man anders lesen muß, als die Buchstaben anzuweisen scheinen, nehmen es sowol hier, als 2 Sam. 14, 19. für einerley mit dem Worte w, ist oder sind. Und zur Bestätigung dieser Uebersetzung würde man auch den chaldäischen Umschreiber und die alte arabische Uebersetzung beybringen können: so daß unsere Uebersetzung auf einem so guten Grunde beruhet, und so wahrscheinlich ist, als irgend eine andere. Masdenn enthalten die Worte eine Bestrafung über die Ungerechtigkeiten: man nehme sie nun verwunderungs- oder fragweise, wie einige wollen; oder auch so, als ob Gott in der Person des Richters sie untersuche, damit ihre Schuld erhelle. (Die niederländische Uebersetzung drückt sie fragweise aus, und schaltet das Wörtlein, nicht, ein.) POCOË. Sind noch, das ist, Gott weiß, daß unter der Regierung von Manasse noch Schätze der Gottlosigkeit seyn werden: das ist, Schätze, die durch lasterhafte Mittel erlangt sind. (Man sehe die Einleitung von Wels). Wels.

g) R. Tanchum. h) R. Joseph Kimchi, pater R. Davidis.

W. 11. Sollte ich rein seyn, oder nach dem Engl. sie für rein rechnen? Das Wort, ich, könnte man auf den Propheten ziehen, als ob er, der von Gott bestellet war, zu bestrafen und ein unparteyischer Zabler der Sünden zu seyn, von sich selbst redete: Wenn ich über ihre Thaten urtheilen muß, sollte ich ihnen dann schmeicheln, und sie besser nennen, als sie sind? Aber man thut besser, wenn man diese Worte, die ein Verfolg des vorhergehenden Verses sind, auf Gott deutet: sollte ich sie billigen, rechtfertigen oder freysprechen, als ob sie gerecht und nicht zu strafen wären? Sollte ich sie entkommen lassen, die so ungerecht sind? Diese Frage schließt eine starke Verneinung ein. Polus. Das Wort, וְיָדַע, scheint in der Bildung, worinne es hier gefunden wird, nach den Regeln so viel zu heißen, als, werde ich rein seyn. Und wenn man es so nimmt, muß man die Worte so verstehen, als ob sie in der Person eines aus dem Volke gesprochen werden, oder zu zeigen dienen, daß einem jeden unter dem Volke so zu sprechen gebühret: ich werde gewiß mit einer gottlosen Waagschale u. nicht rein seyn. Andere ergänzen die Worte auf diese Weise: Wirst du sagen, ich werde rein seyn u.? die chaldäische, griechische und syrische Uebersetzung lesen: wirst du rein seyn? so daß sie mehr den Verstand, als die Worte, ausdrücken. Jedoch andere nehmen das hebräische Wort, als ein Zeitwort, das eine auf einen andern Gegenstand hinübergehende Handlung bedeutet, und über-

sehen: werde ich für rein rechnen, werde ich rechtfertigen, und mit ihnen, als mit Reinen, handeln? Reinesweges. POCOË.

Mit einer gottlosen Waagschale u. Die Waagschale wird hier insbesondere genannt, alles zu bezeichnen, womit verkaufte Waaren gemessen oder gewogen, und wodurch Käufer und Verkäufer von dem Maaße, das sie behandelten, versichert wurden. Sie hatten ihr Gewicht, sowol zu Hause, als, wenn sie ausgiengen, in einem Sacke: auch gebrauchten sie Steine, anstatt Gewichte. Und dieses ungerechte Volk verübte sowol innerhalb als außerhalb Hauses Betrug: indem sowol die Waagschale als die Gewichte betrüglich und verurtheilt waren, 3 Mos. 19, 35. 36. 5 Mos. 25, 13-16. Man vergl. Hos. 12, 7. Polus.

W. 12. Weil ihre reichen Leute voll von Gewalt sind. Dieses wird dem Vorhergehenden, als ein Beweis von der Wahrheit der Bestrafung, und von der Gerechtigkeit des göttlichen Schlusses, sie so, wie er erklärt hatte, zu bestrafen, beygefüget. Denn die Reichen unter ihnen, die unter allen den wenigsten Grund hatten, ungerecht zu handeln, und so reichlich verfehen waren, daß sie ohne Handel leben konnten, und im Handel sich wohl mit einem ehrlichen Gewinne begnügen lassen mochten, die billig Beyspiele der Liebe und Güte hätten seyn sollen, waren selbst am meisten schuldig. Ihre reichen Leute sind die Reichen von Jerusalem, Samaria und andern Handelsstädten. Sie sind voll von Gewalt; voll von den Gründen, Ränken und Früchten der Gewalt und des Raubes: ihre Herzen sind zum Betruge und zur Unehelichkeit geneigt; ihre Handlungen werden mit Betrügereyen und Lügen ausgeführt, und ihre Reichthümer mit Gewalt vermehret. Polus.

Und ihre Einwohner Lügen reden u. Das Verderben war allgemein. Es sind nicht bloß einige wenige Reiche; sondern alle, die in der Stadt wohnen, sind betrüglich und gänzlich unterdrückend. Oder vielmehr also: diejenigen, die sich unter ihnen zu wohnen begeben, werden bald von eben demselben Uebel befecket, und lernen diese Wege. Die Einwohner von allen Städten in Canaan haben sich zu Lügen gewöhnt: es ist keine Wahrheit in ihrem Wesen oder Verneinen; es ist kein Mensch von Offenherzigkeit, Aufrichtigkeit oder Ehrlichkeit unter ihnen. So klagte auch David von seiner Zeit, Ps. 12, 2. 5. Polus. Sie kehren sich an keine Lügen, andere zu betriegen oder zu unterdrücken. Und dieses muß nicht allein von der geringern Art des Volkes, oder von denen, welche Handel trieben, verstanden werden: sondern auch

werde ich dich auch kränken, indem ich dich schlage, und um deiner Sünden willen ver-  
wüste. 14. Du wirst essen, aber nicht gesättiget werden, und deine Niederdrückung  
v. 14. Hof. 4, 10. wird

auch von den Vornehmsten und Regenten, die um der Bestechungen willen, welche sie davon genossen, andern zu solchen Ungerechtigkeiten Muth machten, und selbst in ihren hohen Bedienungen auf eben die Weise zu Werke giengen. Wels.

W. 13. So werde ich dich auch kränken u. Die Strafe, womit ich dich belegen werde, wird deine Kraft verzehren, wie eine auszehrende Krankheit, welche die Lebensgeister verzehret. Lowth. Einige lesen, ich habe dich zu schlagen angefangen. Die Ursache davon scheint der kleine Unterschied zwischen den Worten, *hri* und *hri*, zu seyn, wovon das letzte, kränken, krank machen, das erste, anfangen, bedeutet. Nähme man die Worte auch so: so würden sie sehr wohl mit der Geschichte von den Kriegen, Räubereyen, Gefangenschäften und Verwüstungen, die den Juden durch die Syrier, Assyrier, Araber u. zugefüget wurden, übereinkommen, als welche der Anfang von ihrem Unheile und von Gottes Strafen waren. Wenn wir aber lesen, ich werde dich auch dadurch, daß ich dich schlage, krank machen; wie die Worte eigentlich bedeuten, und wie es mit der Wortfügung nach der Sprachlehre am besten übereinstimmt: so wird es ebenfalls durch die Geschichte bestätigt, und die Worte haben dann auf folgende Weise die meiste Kraft: Gott wird in kurzem so schlagen, daß die Schläge seiner Ruthe das Herz treffen werden, und Israel durch die Wunden, die ihm von dem Herrn gemacht sind, krank werden wird. Die folgende Drohung der Verwüstung ist vollkommen erfüllet worden, als das Königreich der zehn Stämme durch Salmanasser verwüstet, und die von dem Königreiche der zweenen Stämme durch Nebucadnezar gefangen weggeführt wurden. Polus, Pocol.

W. 14. Du wirst essen, aber nicht gesättiget werden. Essen wird hier sowol buchstäblich, als verblümt, für den Gebrauch dessen, das man hat, genommen. Dieses drohete Gott auch 3 Mos. 26, 26. und so strafe er die Juden Hagg. 1, 6. man sehe diese Stelle. Sie sollten nicht gesättiget, nicht mit der Anmuth, oder den Kräften durch den Gebrauch dessen, was sie hatten, erfüllet werden: deine Sünden werden alles, was du hast, bitter, oder unzulänglich machen, und durch dieselben wird dir alles fruchtlos werden. Polus. Entweder, deine Speise wird dir keine hinlängliche Nahrung geben: oder, du

wirst nicht genug haben, deinen Hunger zu stillen. Lowth. Was in diesem und dem folgenden Verse gesagt wird, das kann sehr wohl von einer großen Theuerung oder Hungersnoth verstanden werden, welche unter des Manasse Regierung, wegen der großen Gottlosigkeit, die alsdann Platz haben würde, kommen sollte, und hier vorherverkündigt wird. So kann dann dieses sehr wohl von eben der Hungersnoth, wovon Joel, als von einer solchen, die schon seit einem oder mehrern Jahren gewesen war, redet, Cap. 1, 4 ff. verstanden werden. Folglich würde dieses sehr viel die Meynung, welche mir am besten gefällt, bestätigen, daß nämlich Joel unter der Regierung des Manasse weißagete: wovon man meine Vorrede über den Joel weiter nachsehen kann <sup>563</sup>. Wels.

Und deine Niederdrückung, oder nach dem Engl. Niederwerfung, wird in der Mitte von dir seyn. Der chaldäische Umschreiber, und einige Juden, welche die vorübergehenden Worte so erklären, daß die Speise keine gesunde Nahrung geben würde, legen diese mit Beziehung auf die vorhergehenden aus: die Speise würde in ihnen Krankheiten, und in ihren Eingeweiden, in der Mitte von ihnen, Schmerzen erwecken, wodurch sie niedergebogen werden sollten. Andere nehmen diese Worte für eine Beschreibung von einer andern Strafe, und erklären die Worte, in der Mitte von dir, durch; in der Mitte deiner Städte, deines Landes; indem du erniedrigt werden sollst, ehe du gefänglich weggeführt wirst; du wirst von vielen Widerwärtigkeiten, die dich herunterbringen sollen, in der Belagerung getroffen werden: oder die Ursache deines Unterganges wird nicht so sehr außer dir seyn, als in dir; denn deine Sünden werden dich dazu bringen. Pocol. Deine Niederwerfung, das ist, deine Verwüstung, wird in der Mitte von dir seyn: theils durch die Uneinigkeiten, Verwüstungen, Gewaltthätigkeiten und Verschwörungen in dir selbst; und theils durch die Feinde, die dich anfallen, und den Krieg in deinen eigenen Eingeweiden führen werden. So wirst du geschwächt werden: innerhalb durch deine eigenen Hände; und äußerlich wirst du durch deine Feinde verwüstet werden, die deine Städte belagern und dieselben einnehmen werden. Polus. Das männlichfaltige Elend, welches dich herunterbringen wird, wird wie ein unheilbares Uebel in deinen Eingeweiden seyn: man sehe v. 13. Lowth.

Und

(563) Mir dünkte nicht, als ob hier von einer Hungersnoth geredet seyn könnte. Denn wenn gleichwol gesagt wird: du wirst essen, so ist das ein Anzeigen, daß dasjenige vorhanden seyn müsse, was zum wenigsten die Nothdurft erfordert. Die Meynung ist also: „was du auch haben wirst, dessen wirst du doch nicht froh werden.“ Folglich scheint der Schluß auf die Weißagung Joels nicht so gar zuverlässig zu seyn.

wird in der Mitte von dir seyn: und du wirst angreifen, aber nicht wegbringen, und was du wegbringen wirst, werde ich dem Schwerdte übergeben. 15. Du wirst säen, aber nicht erndten: du wirst Delbeeren treten, aber dich mit Oele nicht salben, und Most, aber keinen Wein trinken. 16. Denn die Einfsetzungen von Omri werden gehalten, und

u. 15. 5 Mos. 28, 38, 39. Amos 5, 11. Zeph. 1, 13. Hagg. 1, 6. u. 16. 1. Kön. 16, 25, 26. Das

Und du wirst angreifen, aber nicht wegbringen, oder nach dem Engl. und du wirst fest halten; aber nicht retten. Obgleich in der Lesart sich hier einige Verschiedenheit findet: so ist doch der deutlichste und zuerst in die Augen fallende Verstand derjenige, den unsere Uebersetzung ausdrückt. Man mag nun dieses Festhalten auf Personen, als Frau, Kinder oder Freunde, welche sie, (wenn sie dieselben gleich aus den Händen der Feinde zu retten suchten), nicht zu retten im Stande seyn würden, deuten; oder man mag es auf Dinge, als Güter, und die würdigsten Schätze, ziehen: so ist es, gleichwie Menschen in Verlegenheit, die den Feinden zu entfliehen suchen, ihre besten Zierrathen zusammenpacken, und ihre Kinder nach einem abgelegnen Orte oder festen Plage bringen, wahrscheinlich, daß dieses Volk es that, als es angegriffen wurde, Jer. 35, 11. Du wirst nicht retten, das ist, wohin du auch deine Kinder bringst, und wo du auch deine Schätze verbergen magst, wird der Feind dieselben verfolgen, und die Deinigen belagern: oder, wenn du dann in andere Länder flüchtest; so wirst du darest keine sichere Zuflucht finden. Polus. Was für Vortheile du durch deinen Fleiß auch machst, oder wovon du auch durch Sieg Meister werden möchtest: so wirst du doch nicht im Stande seyn, es zu behalten, sondern es wird ein Raub für deine Feinde werden. Einen entgegengeetzten Ausdruck haben wir Jes. 5, 29. wo der Prophet von dem Glücke, welches der Feind haben würde, redet, und sich also ausdrückt: sie werden den Raub angreifen und wegführen, und es wird kein Erlöser da seyn, oder niemand, der denselben wieder wegnehme. Die jüdischen Meister übersezen die Worte hier überhaupt in diesem Verstande: du wirst Saamen empfangen; aber nicht wohl behalten von dem Kinde entbunden werden: sondern, wo sich das zuträgt, wird es durch den Feind umgebracht werden. Das Wort, *חָזַק*, welches hier vorkommt, wird vom Wiche gebraucht, das seine Jungen leicht zur Welt bringt, Hiob 24, 10. Lowth.

Und was du wegbringen, oder nach dem Engl. retten, wirst, werde ich dem Schwerdte übergeben. Du bewahrest nur auf eine kurze Zeit, auf wenige Wochen oder Monate, was du sicher geborgen zu haben gedenkest: denn durch unerwartete und für dich zufällige Mittel, welche dennoch durch die niemals verfehlende und unwidertehliche Hand der göttlichen Weisheit und Macht geleitet und geregelt werden, wird es übergeben werden, und in die

Hände des Feindes fallen; so daß ein jeder nachdenkender Mensch Gottes Hand darinne spüren wird. Ich werde es dem Schwerdte übergeben: daß es nämlich durch innerliche und bürgerliche Kriege den Tod finde, oder durch den Einfall, Sieg und Verwüstung der Assyrier umkomme. Polus.

B. 15. Du wirst säen, aber nicht erndten *ו.* Du wirst mit vielen und großen Kosten das Land bauen und besäen: aber es wird nicht zur Erndte gelassen; oder, wenn es so weit kömmt, wird der Feind es erndten. Polus. Du wirst die Früchte von deiner Arbeit nicht genießen: das ist ein Fluch, der auf ihren Ungehorsam oft gedrohet wird; man sehe 5 Mos. 28, 30. 38. 39. Amos 5, 2. Zeph. 1, 13. Lowth.

Du wirst Delbeeren treten, aber dich *ו.* Du wirst deine Arbeit anwenden, und dich selbst darinne ermüden, die Bäume pflanzen, die Früchte derselben sammeln und treten: aber wenn so alles zum Gebrauche bereit ist, wird der Feind es dir rauben. Man war in diesen Ländern gewohnt, sich zu salben: weil dieses dem Leibe eine gänzliche Erfrischung gab. In diesen Worten, und Most, ist etwas ausgelassen, welches aus dem Vorhergehenden also ergänzt werden muß: du wirst Trauben treten, welche Most geben; und hierinne wirst du eben so, wie in dem andern, deine Hoffnung betrogen finden, und die Frucht deiner Arbeit nicht genießen, noch dein Herz mit neuem Weine erquicken: im Gegentheile wirst du durch die Quaal, deine Feinde mit dem Weine, den du für andere Gäste bereitet hattest, fröhlich zu sehen, krank seyn. Polus.

B. 16. Denn die Einfsetzungen von Omri *ו.* Am Rande lesen unsere Uebersetzer: er hält fleißig die Einfsetzungen von Omri. Der Grund dieser verschiedenen Uebersetzung ist; daß das Zeitwort *חָזַק*, entweder leidend genommen werden kann, er oder sie wird gehalten, oder wird gehalten werden: oder wirkend, er hält, oder wird halten, (denn das Zeitwort steht in der zukünftigen Zeit, welche oft, insonderheit wenn, gleichwie hier, das *ו* davor steht, für die gegenwärtige Zeit genommen wird). Auch steht das Zeitwort in der einzelnen, und das Wort, Einfsetzungen, in der mehrern Zahl: aber man pflegt in solchem Falle die Worte so zu nehmen, als ob da stünde: eine jede der Einfsetzungen wird gehalten; oder nach der andern Uebersetzung, er oder ein jeder hält die Einfsetzungen *ו.* so daß es mit demjenigen, was in dem Bersetze und dem Vorhergehenden gesagt wird, du wirst säen *ו.* und

das ganze Werk des Hauses Achabs; und ihr wandelt in derselben Rathschlägen: auf daß ich dich zur Verwüstung, und ihre Einwohner zum Anpfeifen setze; also werdet ihr die Schmach meines Volkes tragen.

v. 16. 1 Kön. 16, 30.

und ihr wandelt u. übereinkomme. Der gelehrte H. Tanchum merket auch an, daß, wenn zu einem Volke gesprochen wird, dasselbe bisweilen in männlichem, bisweilen in weiblichem Geschlechte, bisweilen in der einzelnen, bisweilen in der mehrern Zahl, genannt wird. Hierzu kann man, in Absicht auf diese Worte, noch setzen, daß eine Veränderung der Person ohne Unterbrechung der Rede sehr gewöhnlich ist. Deswegen haben die gemeine lateinische und die syrische Uebersetzung, welche dem Verstande gefolget sind, die Worte hier also ausgedrückt: du hältst u. Pocock. Von Omri wird 1 Kön. 16, 25. gesagt, daß er gottlos handelte, als alle, die vor ihm gewesen waren. Er bauete Samaria zu einer königlichen Stadt, und zu dem Sitze des Gottesdienstes, den Jeroboam eingeführt hatte. So bestärkte er die Abgötterey, und verschaffte ihr mehr Ansehen dadurch, daß er sie in der königlichen Stadt einführte, da sie vom Jeroboam nur an einem Orte von geringem Ansehen eingeführt war. Lowth, Polus.

Und das ganze Werk des Hauses Achabs. Er setzte den Götzendienst Jeroboams fest, führte die Abgötterey von Baal ein, 1 Kön. 16, 31-33. tödtete die Propheten des Herrn, 1 Kön. 18, 4. c. 19, 10, 14. und vernichtete den Dienst des wahren Gottes: nicht zu gedenken von seinen grausamen Uebeltathen, wodurch er die Unschuldigen hingerichtete, und ihre Güter wegnahm, 1 Kön. 21, 8, 9 ff. Polus. Dadurch, daß er den Baalsdienst der Abgötterey der goldenen Kälber beyfügte, führte er die schändeste Abgötterey ein: weil er auf solche Art einen heidnischen Abgott aufrichtete; da die goldenen Kälber bloß eine abgöttische Vorstellung von dem wahren Gotte waren. Manasse folgte der Gottlosigkeit Achabs; man sehe 2 Kön. 21, 3. Lowth.

Und ihr wandelt in derselben Rathschlägen. Ihr, die ihr von dem Hause Israels seyd, ihr habt, ob ihr gleich unter der Regierung von Geschlechtern seyd, die keine große Ursache haben, das Haus Achabs zu achten, dennoch die Werke der Abgötterey und Unterdrückung getrieben: und ihr auch, o Haus von Juda, seyd aus der Art geschlagen, und habt gleiche Werke gethan. Beydes das Königreich von Israel und von Juda war dieser gottlosen Werke schuldig: wie aus 2 Kön. 8, 18. 27. c. 16, 3. c. 21, 3. 2 Chron. 25, 6. c. 26, 3. erhellet. Hieraus entsteht ein Streit unter den Auslegern, ob hier auf Samaria, oder auf Jerusalem, oder auf beyde, gesehen werde: welches aus den Worten selbst nicht entschieden werden kann, es wäre denn, daß man zeigen könnte, daß diese Rede von dem Propheten gesehen sey, nachdem Samaria

bereits durch die Assyrier eingenommen war, welches im sechsten Jahre der Regierung des Königes Hiskias geschah, unter dessen Regierung Micha weissagete. Polus, Pocock. Der Verstand ist: ich sehe voraus, daß ihr unter der Regierung des Manasse, nach dem Tode des gegenwärtigen gottesfürchtigen Königes, Hiskias, wieder zu solchem Abgötterdienste verfallen werdet, wie Israel zur Zeit von Omri und Achab trieb: so daß es nach meiner Gerechtigkeit notwendig seyn wird, daß ich dich, o Jerusalem, oder Juda, verwüsten lasse u. Wels. Die Worte, in derselben Rathschlägen, hatten ihre buchstäbliche Erfüllung durch Jorams Regierung, Thaten und Rathschläge 2 Kön. 8, 17. 18. wie auch durch das Verhalten des Achasia, des Sohnes Jorams und Enkels von Josaphat, 2 Kön. 8, 27. Eben so machten es auch Jehu und seine Nachfolger. Alle bli ben sie bey dem Dienste der goldenen Kälber, und bey der Unterdrückung der Armen: so daß sie auf diese Weise öffentlich von Gott abwichen; geradeweges demüthigen zuwider, was er von ihnen forderte, nämlich demüthig mit ihrem Gott zu wandeln, v. 8. Polus.

Auf daß ich dich zur Verwüstung u. Hier finden wir die Veränderung von Personen, Zahlen und Geschlechtern, wovon wir in der Anmerkung über den Anfang dieses Verses Erwähnung thaten. Das Wort, dich, steht in der zweiten Person der einzigen Zahl: der Ausdruck, ihre Einwohner, oder die Einwohner von ihr, das ist, von derselben Stadt, steht in der dritten Person und im weiblichen Geschlechte; und das Zeitwort, ihr werdet tragen, steht in der zweiten Person männlichen Geschlechtes in der mehrern Zahl, da dennoch von eben derselben, nämlich der Stadt, oder ihren Einwohnern gesprochen wird. Pocock. Auf daß bedeutet hier nicht die Endursache, oder die Absicht, als ob Gott zu diesem Ende gewollt hätte, daß sie solche Dinge, welche sie ins Verderben bringen würden, thun sollten; oder als ob es ihre Absicht gewesen wäre, sich durch diese Werke ins Verderben zu stürzen: sondern das Wortlein giebt die notwendige Folge ihrer gottlosen Handlungen zu erkennen, so daß es von selbst folgte, daß sie gestraft werden müßten. Pocock, Polus. Anstatt, zur Verwüstung, steht am Rande unserer (engl.) Uebersetzung, zur Bestürzung, welche notwendig auf die Verwüstung folgen würde: nämlich alle, welche sähen, wie ein Volk, das ohnlängst in so blühendem Zustande gewesen, verwüestet wäre, würden darüber bestürzt werden und erstauern; man vergl. Jer. 18, 16. c. 19, 6. Die Einwohner sollten

für ihre Feinde ein Gegenstand des Schimpfes und der Bestrafung seyn: man sehe 5 Mos. 28, 37. 1 Kön. 9, 7. 8. 2 Chron. 29, 8. Jer. 25, 9. 18. c. 29, 18. c. 49, 17. c. 51, 37. Klagl. 2, 15. 16. Pocock, Lowth.

Also werdet ihr die Schmach meines Volkes tragen. Die Schmach, welche in dem Gesetze gedrohet wird, wenn mein Volk mich verläßt: oder Jerusalem wird eben dieselbe Schmach, wie Samaria leiden; oder wie Ezech. 36, 20. Polus, Wels. Der Prophet richtet beständig seine Rede an die Größesten und Reichsten, welche v. 12. 15. gemeldet sind, und weißaget ihnen, daß, da sie zu dieser Schmach, womit die Ungläubigen Gottes Volk belegten, als ob sie von ihm verworfen und abgehauen wären, die vornehm-

ste Gelegenheit gegeben hätten, sie auch deswegen den vornehmsten Theil von derjenigen Schmach und Schande, welche ihnen ihre Feinde anthun würden, sollten tragen müssen: man vergleiche Ps. 42, 10. Jes. 25, 8. Die 70 Dolmetscher lesen: die Schmach der Völker, in eben demselben Verstande, wie es Ps. 89, 50. 51. heißt: ich trage in meinem Busen die Schmach aller der großen Völker, womit deine Feinde geschmähet haben. Burdorf zeigt i), daß diese Uebersetzung mit dem H. bräusschen übereinkömmt, und meynet, das Wort *וַיִּשְׁמַח*, stehe anstatt *וַיִּשְׁמַח*: von welcher Vorfügung er verschiedene Beispiele anführet. Lowth, Pocock.

i) In vindiciis contra Capell. p. 626. et Pocock in not. ad Port. Mos. c. 4. p. 60.

## Das VII. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet, welcher in der Person der Kirche redet, beklaget den Verfall der Gottesfurcht und den Wachsthum der Gottlosigkeit. Sie hält ihre Seele in Geduld, und sieht ihre Wiederherstellung in spätern Zeiten vorher: eine Sache, womit die meisten der kleinen Propheten ihre Weissagungen beschließen <sup>564</sup>). Lowth. Der Prophet verfolget seine prophetische Beschreibung der Gottlosigkeit, welche unter des Manasse Regierung Platz haben würde: wie auch der Strafe Gottes über dieselbe durch die Gefangenschaft des Manasse. Hiernächst verkündigt er des Manasse Wiederherstellung auf den Thron, und seine Rückkunft aus Babylon auf seine Befehung, und die darauf folgende Wiederherstellung des wahren Gottesdienstes. Endlich schließt der Prophet mit der Weissagung von der Wiederherstellung des jüdischen Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft Nebucadnezars, und ihre Herstellung auf die allgemeine Befehung zum Christenthume. Wels.\*

### Inhalt.

Dieses Capitel begreift I. eine Klage des Propheten über die Gottlosigkeit der Juden, v. 1-6. II. eine Bezeugung seines Vertrauens auf Gott, wegen einer bevorstehenden Erlösung, die nach der Strafe über die Gottlosigkeiten zu erwarten sey, v. 7-20.

**A**ch mir! denn ich bin, wie wann die Sommerfrüchte eingesamlet sind, wie wann

B. 1. Ach mir! denn ich bin u. Der Prophet klaget, entweder in seiner eigenen Person, oder in der Person der Kirche und Genossenschaft der wahren Diener Gottes, über das große und allgemeine Verderben der Zeiten. Dieses hat a) einige auf die Gedanken gebracht, er rede vielmehr weissagungsweise von den Zeiten des Manasse, als von der Regierung des Hiskias, des großen Verbesserers des Gottes-

dienstes, zu dessen Zeit er diese Rede führete. Aber, wenn wir erwägen, daß Achas ein sehr gottloser Fürst war, und die Abgötterey und Gräucl der Heiden auf das kräftigste fortgepflanzt hatte, 2 Kön. 16, 2. 3. so können wir leicht gedenken, daß sich ein großes Verderben in die Sitten des Volkes von Juda und Israhel, nicht allein zur Zeit des Achas, unter welchem unser Prophet einen Theil seiner Weissagungen

(564) Da nun deren so viele sind, ohne was noch eine Menge von Stellen in der Mitte ihrer Weissagungen, und in den Schriften der großen Propheten hievon reden sollen: so ist es gleichwol bedenklich, daß unter diesen a) ten auch nicht eine zu finden ist, von der man sagen könnte, daß sie einen solchen Verstand nothwendig haben müsse, ohne daß ein anderer eben so bequemer Verstand möglich sey.

wann die Nachlesen in der Weinerndte geschehen sind: es ist keine Traube da, um zu essen;

gen that, sondern auch zu den folgenden Zeiten unter dem Hiskias, eingeschlichen hatte; wenigstens ehe dieser Fürst die Verbesserung machte, welche er nicht ohne große Mühe ausführte, 2 Kön. 18, 4. 2 Chron. 29, 3. Man vergleiche auch 2 Chron. 29, 8. 9. mit Micha 6, 16. Gleichwie demnach unser Prophet zur Zeit des Hiskias weissagete, und Juda mit Verwüstung drohete, wodurch Hiskias zu der Verbesserung bewogen ward, Jer. 26, 18. 19. also mag man auch mit Grunde annehmen, daß der Prophet Gelegenheit genug hatte, über die Zeit desselben vor des Manasse Regierung, diese Klagen zu äußern. Pocock. Ach mir! mag Jerusalem, (in so fern dadurch die Kirche oder Genossenschaft der Diener des wahren Gottes verstanden wird), in Betrachtung der Verfolgung und Unterdrückung, welche in kurzem unter der sehr gottlosen Regierung des Manasse über sie kommen wird, da keine Tugendhafte gefunden wurden, wohl klagen: man vergleiche 2 Kön. 21, 16. (Man sehe meine Einleitung vor diesem Propheten). Wels. Wegen der Meynung der Worte, ich bin, wie wann die Sommerfrüchte eingesamlet sind, kommen alle Ausleger überein, daß sie eine Klage über die große Seltenheit von Menschen, welche den Herrn fürchten, Recht thun, und Barmherzigkeit lieb haben, in sich fassen: und darum fängt der Prophet mit den beweglichen Worten, ach mir, an. Er redet entweder in seiner eigenen Person, oder auch in der Person der Tugendhaften: oder er führet nach einer gewöhnlichen und verblühten Art zu reden, das Land also klagend ein, daß es nun von tugendhaften Menschen so entblößt ist, da es vorher so wohl damit versehen war. Wann die Sommerfrüchte eingesamlet sind, ist so viel, als, wenn die schönen guten und reifen Früchte eingesamlet, und keine übrig geblieben, oder diejenigen, welche noch übrig sind, nicht gut noch des Einsammelns werth geachtet sind. So ist es mit der Erndte von Israel und Juda bewandt. Obgleich ich und die andern Propheten guten Saamen in Ueberflusse gesäet haben: so kömmt doch der gute Saame sehr dünne auf; man vergleiche Jes. 24, 13. 16. Polus. Alle Uebersetzer verstehen, ob sie gleich in einiger Absicht von einander abweichen, durch diese Worte, daß so wenige Gottesfürchtige unter dem Volke zu finden waren, als man Früchte finden kann, nachdem sie eingesamlet sind. Nehmen wir dann die Worte, als eine Klage des Propheten selbst: so sind sie der Klage des Elias, 1 Kön. 19, 10. nicht ungleich. Oder sonst beklaget sich der Prophet, daß er eine Zeit erlebt hatte, worinne die Gottesfurcht so selten war. Nehmen wir aber die Klage so, daß sie in der Person des Volkes, oder der Kirche geschehen sey, (welches sich vollkommen so

gut schickt): so dienet sie, zu betrauren, daß die Zahl der Tugendhaften so klein ist, und daß diese wenigen selbst noch die Besten nicht sind; wie aus den folgenden Worten, meine Seele begehret frühreife Frucht, oder erste reife Früchte, erhellet. Dieses giebt ein gelehrter Rabbiner b) zu erkennen: wenn er saget, daß durch das Sammeln der Sommerfrüchte solche Früchte verstanden werden, die unter dem Einsammeln fallen und zertrüben und zerquetschet werden; oder solche, welche von den Eigenthümern nicht werth geachtet werden, daß man sie weghole, sondern die man für denjenigen, der sie haben will, zurückläßt. So hat der chaldäische Umschreiber die Worte genommen, wie N. Salomon anmerket, wenn er sie durch die letzten Feigen, schlechte verachtete Feigen, übersetzet. Bessere Früchte begehrete derjenige, der hier klaget: aber sie wurden schwerlich gefunden; seine Seele begehrete die ersten Früchte. Man vergleiche Jer. 24, 2 ff. Hof. 9, 10. Pocock. Tugendhafte Menschen sind so selten geworden, als die Nachlese nach der Erndte oder der Weinerndte: kaum werden ihrer zweyen oder dreyen nach einer fleißigen Untersuchung gefunden; man vergl. Jes. 17, 6. c. 24, 13. Lowth.

a) Grotius, Stokes. b) R. Tanchum.

Wie wann die Nachlesen in der Weinerndte geschehen sind. Dieses ist einerley Klage mit der vorhergehenden in andern Worten, die mit eben der zierlichen Vergleichung von der Weinerndte, wenn nur wenige Trauben hier und dort übrig geblieben sind, entlehnet werden. Von solcher Art waren Israel und Juda. Sie hätten Gottesfürchtige hervorbringen sollen, wie ein fruchtbarer Weinstock, der voll von Trauben ist: aber sie sind unfruchtbar gewesen und geblieben; und die Tugendhaften sind unter ihnen so selten, als Trauben, nachdem die Nachlese von der Weinerndte geschehen ist. Polus.

Es ist keine Traube da, um zu essen. Gottesfürchtige, das ist, Gerechte, Mitleidige, Demüthige, würden mich durch ihren Umgang so viel vergnügen, erquickten und ermuntern, als eine angenehme Weintraube einen Durstigen und Hungrigen: aber eine solche Traube ist nicht da zu finden. Polus.

Meine Seele begehret frühreife Frucht, oder nach dem Engl. erste reife Frucht. Es würde mich eben so erquickten, wenn ich einen wahrhaftig frommen Menschen anträte, als es einen durstigen Reisenden erquicket, die ersten Früchte im Sommer zu finden; man vergl. Jes. 28, 4. Hof. 9, 4. Das Wort, begehren, drückt eine gewaltige Begierde aus. In diesen Worten ist etwas ausgelassen, welches also ergänzt werden muß: aber da ist keine, oder ich finde sie nicht. Lowth, Polus.

essen; meine Seele begehret frühreife Frucht. 2. Der Gütige ist aus dem Lande ver-  
gangen; und es ist niemand aufrichtig unter den Menschen: sie lauren alle zusammen auf  
Blut; sie jagen, ein jeder seinen Bruder, mit einem Jagdgarne. 3. Um mit beyden

u. 2. Ps. 12, 2. Jes. 57, 1. Hof. 4, 1.

Hän-

B. 2. Der Gütige ist aus dem Lande ver-  
gangen. Derjenige, der Liebe beweiset, und den  
Nothleidenden behülflich ist, und das aus einer Vor-  
stellung von Gottes Güte, und in der Absicht, Gott  
nachzufolgen, thut; der aus dem Grunde seines Her-  
zens, in allen seinen Handlungen, in Absicht auf  
Gott, gottesfürchtig, und um seinetwillen, in Absicht  
auf seine Nebenmenschen, wohlthätig ist; dieser ist nicht  
mehr, er ist gestorben, und hat keine Erben seiner  
Gottesfeligkeit und Tugenden hinterlassen: er ist aus  
dem Lande von Israel und von Juda vergangen;  
obgleich Hiskias selber, der Wahrscheinlichkeit nach,  
nun ihr König war. Man findet eben dieselben Klagen  
bey andern heiligen Schriftstellern, daß sie über  
die Seltenheit tugendhafter Menschen, und den An-  
wachs lasterhafter Leute klagen: man sehe Ps. 12, 1.  
14, 2. Jes. 57, 1. Polus, Lowth.

Und es ist niemand aufrichtig unter den  
Menschen: einen ehelichen, offenherzigen Menschen,  
der keinen Betrug gedenket, und die Wahrheit redet,  
das ist, einen Mann ohne verkehrte und böse Absich-  
ten, würde man vielleicht, aber nicht ohne Mühe,  
unter dem Volke der zehn und der zweenen Stämme  
finden. Denn daß wir die Worte so verstehen müs-  
sen, und nicht, als ob kein einziger tugendhafter  
Mensch zu finden gewesen wäre, das erhellet aus der  
Antwort, welche Gott dem Elias gab, da dieser auf  
dergleichen Weise klagte, 1 Kön. 19, 14. 19. Röm.  
11, 3. 4. Und so sind auch die Klagen Ps. 12, 1. 14, 3.  
Röm. 3, 10. 12. zu verstehen. Polus, Pocock.

Sie lauren alle zusammen auf Blut. Dieses  
ist der Beweis von der vorhergehenden Beschuldigung  
wider das Volk: denn die Guten und Aufrichtigen  
fassen keine böse Anschläge wider jemanden: aber es  
war augenscheinlich, daß die Gemüthsart der meisten,  
sowol in Israel als Juda, lasterhaft, voll von bösen  
Absichten zum Verderben von Hausgenossenschaften,  
zur Ermordung unschuldiger Personen, und zur Rau-  
bung ihrer Güter, war, wie beym Achab, 1 Kön. 21.  
Man lese auch Sprw. 1, 19. Polus.

Sie jagen, ein jeder seinen Bruder, mit  
einem Jagdgarne, oder nach dem Engl. Netz e.  
Sie jagen mit allem Fleiße, List und Vermögen, wie  
ein Jäger, der sein Netz ausgespannet hat, und nun  
alle Kunst anwendet, die Wente darein zu jagen, da-  
mit er seinen Vortheil dabey mache. So jagen sie,  
ein jeder seinen Bruder. Wären es Fremde,  
die so zu Werke giengen; so wäre es grausam: aber  
es ist unmenschliche Grausamkeit, daß diese ihre Brü-  
der jagen, und ins Verderben bringen; Ihre Brüder,

den Saamen Jacobs, ihre eigenen beschnittenen  
Brüder. So jagen sie mit einem Netze, welches  
vorher ausgespannet ist, und verborgen liegt: es ist  
daher heimliche und vorbedächtige Grausamkeit und  
Raub, was sie durchgängig wider einander üben.  
Sie machen einen Raub von ihren Nachbarn, ja  
selbst von ihren Freunden und nächsten Anverwand-  
ten: man sehe Hab. 1, 14. 15. Polus, Lowth.  
Einige von den ältesten Uebersetzern, als der Chaldäer,  
die Verfasser der syrischen, und der gemeinen lateini-  
schen Uebersetzung, haben das Wort,  $\alpha\gamma\eta$ , welches  
ein Netz und auch Verderben bedeutet, hier in der  
letzten Bedeutung genommen: sie jagen, ein jeder  
seinen Bruder, zum Verderben, oder zum Tode:  
ob sie gleich sonst die Bedeutung eines Netzes gewählt  
haben, wie Hab. 1, 15. Sie scheinen aber gedacht zu  
haben, daß die Bedeutung von Verderben sich hier,  
wegen der vorhergehenden Worte, sie lauren alle  
zusammen auf Blut, hier besser schickte. Diejenigen,  
welche das Wort durch ein Netz ausdrücken, verste-  
hen das Vorwortszeichen  $\alpha$ , mit, darunter: und  
diejenigen, die es durch Verderben uebersetzen, den  
Buchstaben  $\gamma$ , zu. Pocock.

B. 3. Um mit beyden Händen wohl tapfer  
Böses zu thun. Diese Worte sind dunkel, vor-  
nehmlich die ersten, welche bloß folgende sind:  
 $\alpha\gamma\eta$   $\alpha\gamma\eta$ , zum Bösen, oder um Böses zu thun,  
 $\alpha\gamma\eta$ , Hände,  $\alpha\gamma\eta$ , zu thun, oder wohlzu-  
thun. Aus der verschiedenen Art, diese Worte zu  
nehmen, zusammenzufügen oder zu trennen, und an  
die Folgenden zu verknüpfen, entsteht die große Ver-  
schiedenheit der Auslegungen. Die 70 Dolmetscher  
uübersetzen sie auf folgende Weise: zu dem Bösen  
bereiten sie ihre Hände. Der Chaldäische Um-  
schreiber drückt sie also aus: sie thun Böses mit  
ihren Händen, und sie thun kein Gutes. Un-  
sere und andere spätere Uebersetzer geben folgende  
Uebersetzung in solchen oder dergleichen Worten: sie  
stellen sich zum Bösen, das in ihren Händen  
ist, um es wohl zu thun, das ist, um es voll-  
kommen auszuführen, damit sie Bestechungen  
bekommen mögen. Andere geben ihnen diesen  
Verstand: um Gutes zu thun, (das ist, um Recht  
zu üben) wider den, der böse Hände hat, for-  
dert der Fürst u. Jedoch die andere Uebersetzung  
scheint vollkommen so gut, wenn man das Wort,  
wohl thun, so nimmt, daß es so viel heißt, als  
etwas vollkommen thun, (oder, wie die Nieder-  
länder es uersetzt haben, wohl tapfer thun): wo-  
fern man nicht etwa folgende Uebersetzung für besser  
halten

Händen wohl tapfer Böses zu thun, so fordert der Fürst, und der Richter urtheilet un-  
Vergeltung: und der Große, der spricht die Verderbung seiner Seele, und sie drehen sie

v. 3. Jes. 1, 23. Hof. 4, 18. Mich. 3, 11. Mich. 2, 1.

dicht

halten möchte: zum Bösen, nämlich sind bereit oder jagen, beyde Hände, um Gutes zu thun fordert der Fürst u. So würde dann der Verstand seyn: sie sind bereit, mit beyden Händen, mit alle ihrem Vermögen, Böses zu thun: aber um Gutes zu thun muß man sie erst durch viele Geschenke auf seine Seite zu bekommen suchen. Man würde auch übersehen können: auf daß sie ihre Hände zum Böses thun bereiten: das Wort, **בָּרָא**, bedeutet bisweilen bereit machen, bereiten; man sehe 2 Mos. 30, 7. Hof. 10, 1. Pocock, Lowth. Nach unserer (engl.) Uebersetzung, daß sie mit beyden Händen ernstlich Böses thun mögen, fordert der Fürst, und (fordert) der Richter um eine Belohnung, ist die deutlichste<sup>565</sup> Meynung der Worte, daß aller Fleiß, den sie mit beyden Händen anwenden können, zu nichts anders dienet, als das Böse und Ungerechte fortzusetzen. Vielleicht können die ersten Worte dieses Verses auch folgende Uebersetzung leiden: beyde Hände sind zu dem Bösen; und die folgenden also übersezt werden: um Gutes zu thun fordert der Fürst u. Polus.

So fordert der Fürst, und der Richter urtheilet um Vergeltung. Der Fürst ist der oberste Regente, welcher die geringern Richter bestellet, und dem es gebührete, sie in Furcht zu halten, daß sie nicht ungerecht urtheilten; der die Richter bestellen mußte, wie Josaphat, 2 Chron. 19, 5. 6. that. Dieser handelte hier ganz anders: er setzte einen Preis auf sein eigenes Thun im Bösen. Und die untern Obrigkeiten, welche Recht zu sprechen, gesetzt waren, sprachen Urtheile für Vergeltung. Schändliche Ungerechtigkeit! sie verkaufen die Unschuldigen; sie verurtheilen ihre Sachen und Personen: sie entbinden den Schuldigen und sprechen ihn frey. Sich bestechen zu lassen, um Gottes Ansehen, womit sie bekleidet sind, geradestweckts wider Gott zu misbrauchen, ist die abscheulichste Gottlosigkeit: denn Gott hat den Richtern sein Ansehen verliehen, um den unschuldigen Unterdrückten zu retten: und den Unschuldigen frey zu sprechen; hier aber mußte Unschuld ihre Sicherheit kaufen, oder sie ward der Gefahr verkauft. Man sehe auch Cap. 3, 11. Jes. 1, 23. Ezech. 22, 12. Hof. 4, 18. Polus, Gesellf. der Gottesgel.

Und der Große, der spricht die Verderbung seiner Seele, oder nach dem Engl. sein verderbliches Begehren. Durch den Großen

werden hier die Fürsprecher oder Sachwalter in den Gerichten, oder die Leute von Ansehen und Vermögen am Hofe, verstanden. Diese waren kühn genug, rund heraus zu fordern, wie viel sie zur Bestechung haben wollten; so gar thun sie selbst die Forderung: da sie sonst, so lange noch einige Scham übrig war, die Bestechungen durch geringere Diener fordern und bedingen ließen. Durch sein verderbliches Begehren werden seine ungerechten Absichten verstanden, wovor er sich nicht scheuet, weil er weiß, daß seine Macht und Größe ihn schützen wird, was für Unrecht und Unterdrückung er auch den Schwachen und Dürftigen anthue. Er untersteht sich daher, alles um Gewinn zu unternehmen. Polus. In den Rand haben unsere (engl.) Uebersetzer gesetzt: er spricht das Verderben seiner Seele, das ist, entweder die verderbliche Absicht, welche er bey sich selbst gefaßt hat, oder dasjenige, was für ihn selbst verderblich ausfallen wird. Verstehet man durch den Großen die Vornehmsten am Hofe, oder die Fürsprecher in den Rechtshändeln: so wird die Meynung seyn, daß ein solcher auf eben dieselbe Weise, wie die beyden andern vorher gemeldeten, das Recht zu seinem eigenen Vortheile für eine Weile, endlich aber zum Verderben seiner Seele, verkauft. Wenn man aber mit andern durch den Großen den Reichen und Vermögenden versteht: so ist der Sinn, daß, indem er durch Unrecht, andern Nachtheil zu wege zu bringen, und sich selbst zu bereichern sucht, er sich nicht scheuet, schändliche Streiche zu äußern: weil er wohl versichert ist, daß der Fürst und Richter auf seiner Seite sind. Das Wort, **נָרַח**, bedeutet schändliche Bosheit, Elend, Verderben u. in welchem Verstande es mehrmals vorkommt: aber die andere Bedeutung von Begehren, worinne es einige alte Uebersetzer nehmen, wird durch den allgemeinen Gebrauch dieses Wortes im Arabischen, ein Begehren dadurch zu bezeichnen, bestätigt; denn so wird **havva** oft genommen. Pocock.

In den folgenden Worten, und sie drehen sie dicht in eines, scheint, weil es in der mehrern Zahl heißt, sie drehen oder winden in eines, auf alle drey Arten der vorhergemeldeten Personen, als solche, die sich mit einander verstanden, oder gleichsam verschworen hatten, gesehen zu werden. Die Bedeutung des Wortes, **הִדְבַּר**, kann erstlich von **הִדְבַּר** abgeleitet werden, in so fern das eine Schnur bezeichnet, welche stark zusammengedrehet ist, wie Jes. 5, 18. und

(565) Wenn sie nur auch den Unterscheidungszeichen so gemäß wäre, als die obenstehende Uebersetzung. Denn diese behauptet wol allerdings den Vorzug.

dicht in eines. 4. Der Beste von ihnen ist, wie ein Dorn; der Aufrichtigste ist scharfer als eine Dornhecke: der Tag deiner Wächter, deine Besuchung ist gekommen; nun

und dann bedeutet es, in eins, oder zusammen, drehen, so daß es nicht leicht aufgedrehet oder zerbrochen werden kann. Alsdann ist der Verstand, daß sie das Unrecht mit ihrer dreyfachen Gewalt so fest und stark machen, daß es das Recht übermag, und durch denjenigen, der das Recht auf seiner Seite hat, nicht entwickelt werden kann. Zweytens kann man es von eben diesem Worte ableiten, in so fern daß, lbe von einem Baume oder Aste gebraucht wird, der mit vielen dichten Zweigen oder Blättern bedeckt und darinne verwickelt ist, als ob eines in das andere geflochten wäre. Dann bedeutet das Wort hier wahrrscheinlicher Weise, daß sie die Sachen so dunkel, verworren und verwickelt machen, wie dicke Zweige, die in einander verwirret sind: so daß sie es schwer machen, das Recht vom Unrechte zu unterscheiden. Diese Bedeutung kömmt mit der Bedeutung des arabischen Wortes, *abatha*, in eins mengen, überein, in welcher Sprache *aphatha*, (indem *b* in *p* verwandelt ist), so viel heißt, als, in eines drehen. Das Fürwörtlein, welches dem Zeitworte angehängt ist, muß mit Beziehung auf die Worte, die Verderbung seiner Seele, oder seine verderbliche Begierde, das ist, die verderblichen und ungerechten Absichten, welche der Große bey sich selbst geschmiedet hat, und nun spricht, um sie durch Hülfe des bestochenen Fürsten und Richters rechtfertigen zu lassen, genommen werden. Pocock. Der Fürst, der Richter und der Große, die sich in ihren bösen Absichten vereinigen, machen eine dreyfache Schnur von Ungerechtigkeiten: oder sie flechten die eine Sünde in die andere: die letzte, um die vorige zu unterstützen und zu vertheidigen. Der chaldäische Umschreiber drücket die Worte also aus: so verderben, oder verdrehen sie sie, nämlich die Seele, oder das Gemüth, welches Wort in dem vorigen Ausdrucke im Hebräischen gebraucht wird. Lowth.

W. 4. Der Beste von ihnen ist, wie ein Dorn &c. Unter allen Lasterhaften ist derjenige, welcher am wenigsten lasterhaft ist, der Beste. Und so wird hier der Beste nicht für einen, der gut ist, sondern für einen, der unter dem Volke, den Propheten, Richtern, Großen und Fürsten, am wenigsten lasterhaft ist, genommen. Dieser nun ist ein Dorn, das ist, für alle, die sich damit abgeben, nachtheilig und schädlich: und vielleicht hat der Prophet sein Abssehen auf Dornen, welche dicht zusammengebunden sind, und zuletzt verbrannt werden sollen. Eben dasselbe wiederholet er in den folgenden Worten. Polus.

Diejenigen, welche die besten Eigenschaften unter ihnen haben, sind der Untugend ergeben. Sünder werden auch sonst mit Dornen verglichen: sowol wegen ihrer Unfruchtbarkeit, als, weil sie von Natur verwunden und schädlich sind. Man sehe die Erklärung über Jes. 9, 18. c. 55, 13. und vergleiche 2 Sam. 23, 6. 7. Hebr. 6, 8. Lowth.

Der Tag deiner Wächter, deine Besuchung ist gekommen, oder nach dem Englischen, und deine Besuchung kömmt. Buchstäblich genommen werden durch die Wächter solche Leute verstanden, die auf den Wächthürmen Acht geben, ob Feinde kommen: und dann ist der Tag der Wächter derjenige Tag, an welchem sie die fürchterliche Kundschaft geben, und (wegen der Ankunft der Feinde) Lärmen blasen werden. Wenn man aber das Wort, Wächter, in verblühtem Verstande für die Regenten, Propheten und Lehrer nimmt; sie mögen nun gut und getreu, oder lasterhaft und ungetreu seyn: so ist der Verstand: derjenige Tag, den die wahren Propheten dir vorherverkündigten, die guten Regenten glaubten, fürchteten, und, wie Hiskias, zu verhüten suchten, wird gewiß über dich kommen; derjenige Tag des Elendes nämlich, welchen deine Sünden Gott gereizet haben über dich zu beschließen: oder, der Tag des Glückes, den deine falschen Propheten dir verheißten haben, den deine verderbten Fürsten, Richter und Großen erwarten und hoffen. Dieses wird ein Tag der Besuchung, von schmerzlicher Strafe seyn, wodurch die Falschheit deiner schmeichelnden Propheten entdecket, und die Wahrheit von Micha, Jesaias und andern wahren Propheten befestiget werden wird. Er kömmt, ist so viel, als, er wird gewiß, eilig und unvermeidlich über diese Unbußfertigen kommen: so viele ihrer, und so groß sie auch seyn mögen. Polus. Die Zeit der Rache nähert sich, welche die Propheten von früherer Zeit sowol, als die gegenwärtigen Propheten vorherverkündiget haben, welche hier, wie Ezechiel, Wächter genannt werden: man sehe Ezech. 3, 17. wie auch Hof. 9, 8. Alsdann wollte Gott sie, wegen aller Sünden, welche sie wider ihn verübt hatten, helmsuchen. Durch die Wächter können auch die Übrigkeiten sowol, als die Propheten, verstanden werden; man sehe die Erklärung über Jes. 56, 10. und dann geben die Worte die Zeit zu erkennen, da Gott die Fürsten sowol, als die Propheten, wegen ihrer Untreue in der Beobachtung ihrer verschiedenen Pflichten, zur Rechenschaft fordern wird. Man sehe Cap. 3, 11. <sup>569</sup>. Lowth.

Nun

(566) Am meisten stimmt es wol mit der Redensart der Schrift überein, wenn man unter dem Namen der Wächter Propheten versteht; und zwar wahre Propheten. So heißt denn der Tag deiner Wäch-

nun wird ihre Verwirrung seyn. 5. Glaubet einem Freunde nicht, und vertrauet nicht auf einen vornehmsten Freund: bewahre die Thüren deines Mundes vor derjenigen, die

v. 5: Jer. 9, 4.

in

Nun wird ihre Verwirrung, oder nach dem Engl. Bestürzung, seyn. Nun, wenn der Tag für Samaria, in ihrer Gefangenschaft durch den assyrischen Tyrannen, und für Jerusalem in der babylonischen Gefangenschaft durch Nebucadnezar, gekommen seyn wird: und zu verschiedenen andern Zeiten, zwischen der Zeit dieser Drohung durch Micha, und der vollkommenen Erfüllung dieser drohenden Weissagung. Ihre Bestürzung bedeutet die verwirrenden und betäubenden Sorgen, Furcht und Entsetzung, welche diese großen, öffentlichen und unverschämten Bedrücker, Jäger und Verkäufer des Rechtes und der Gerechtigkeit zu Grunde richten werden. Sie werden bestürzt seyn: weil die traurigen Widerwärtigkeiten, welche durch Gottes wahre Propheten vorherverkündigt sind, sie betäuben werden; und weil der Friede und das Glück, welche die falschen Propheten versprochen, sich unerwartet in Unruhen, Verwüstung und vollkommenen Untergang des Staates, der Städte und Hausgenossenschaften, verkehren werden. Polus.

Dieses geht auf die Bestürzung entweder der Fürsten, Richter und Großen, wovon vorher gesprochen war: oder allgemeiner, des ganzen Volkes; denn solche Verwechslung der Personen kommt oft vor. R. Tanchum, dessen Schriften niemals gedruckt sind, nimmt das Wort, Wächter, eigentlich, und giebt den Worten diesen Verstand: der Tag ist vor der Hand, daß deine Wächter, die ausgestellt sind, Acht zu geben, was vorgehe, sagen werden: deine Besuchung, das ist, der Feind, oder die Strafe kommt. Oder sonst, saget er, bezeichnet der Tag deiner Wächter, den Tag der Feinde, die auf deinen Untergang wachen, den Tag, an welchem sie dich mit den Strafen für deine bösen Thaten heimsuchen werden. Mit diesem Rabbinen kommt ein christlicher Ausleger von gutem Ansehen c) überein, welcher diese Auslegung giebt: der Tag des Krieges, wenn du Wächter auf deine Wälle stellen wirst, kommt: du wirst schleunig in Unruhe und Verwirrung gesetzt werden. Pocock. Darum kommt der Tag der Strafen über deinen lasterhaften König, Richter und Lehrer, durch die Babylonier; man sehe 2 Chron. 33, 11. wobey anzumerken ist, daß von dem assyrischen Könige daselbst gesagt wird, er sende seine Heeresmacht durch Gottes Antrieb, und daß Manasse nach Babel geführt werden sollte, weil Esarhaddon, der Sohn Sennacheribs, der seinem Vater im assyrischen Reiche folgte, sich Meister von Ba-

bylon gemacht hatte; man sehe des Pridaux Verknüpfung der Gesch. des alten u. neuen Bundes, Th. I. B. I. über das 11. 19. u. 22. Jahr des Manasse. Wels.

c) Castalis in loc.

B. 5. Glaubet einem Freunde nicht, und vertrauet nicht auf einen vornehmsten Freund, oder nach dem Englischen, auf einen Führer. Neuester verrätherisch war das Volk dieses Zeitalters. Und da keine Aufrichtige vorhanden waren, alle auf Blut lauerten und ihre Brüder jagten: so war die Warnung, auf keine Freundschaft zu vertrauen, höchst notwendig. Ein Führer bedeutet hier entweder einen Regenten, dessen Werk es ist, andere zu leiten: oder einen, der einem andern gleich, und als sein vertrauter Freund ihn zu begleiten gewohnt ist; oder einen Mann, der seine Frau leiten muß. Polus. Das Wort, מְנַחֵם, welches durch Führer übersezt ist, wird sonst für einen Fürsten, einen ansehnlichen Mann, oder ein Haupt genommen, und so haben es viele hier verstanden. Aber R. Tanchum wendet dawider ein, daß diese Bedeutung sich hier nicht schicken kann; weil von Mangel an Treue und Freundschaft gesprochen wird: daher meynet er, es bedeute, wie das vorhergehende Wort, einen Freund, der mit seinem Freunde sehr vertraut ist d). R. David Kimchi übersezt es durch den ältesten Bruder, als welcher der Vorgänger der übrigen Hausgenossenschaft ist: und mit ihm kommen andere hierinne überein. Aben Ezra nimmt es für den Mann, der auch sonst mit diesem Namen belegt wird, weil er der Führer seiner Frauen ist: man sehe Sprw. 2, 16. Alsdann würde die Frau hier gewarnt werden, nicht auf ihren Mann zu vertrauen: gleichwie in den folgenden Worten der Mann vor seiner Frauen gewarnt wird. Pocock.

d) Man sehe auch Ludw. de Dieu.

Bewahre die Thüren deines Mundes vor derjenigen u. Gib auf deine Worte Acht, und laß deine Zunge kein Geheimniß entdecken: sprich auch kein Wort, welches dich in Gefahr bringen, oder deinem Feinde einen Vortheil über dich geben könnte. Die Worte, derjenigen, die in deinem Schooße liegt, sind eine Beschreibung einer getreuen Frauen, wenn von ehrlichen Zeiten gesprochen wird: ob aber diese Redensart in verderbten Zeiten, wovon der Prophet hier redet, nicht etwas zu erkennen gebe, was Sprw. 5, 20. gemeldet wird, würde ich nicht schlechterdings zu behaupten wagen<sup>567</sup>. Man

könn-

Wächter, derjenige betrübte Tag, von welchem deine Propheten so oft und lange zuvor geweissaget haben. Was auch im Folgenden aus dem R. Tanchum und Castello noch nachgehohlet wird, ist doch nicht so natürlich, als diese Erklärung.

(567) Versteh ich diese dunkle Anzeige recht, so wird die Meynung seyn, daß der Prophet sagen wollte:

XI. Band.

U a a

te:

in deinem Schooße liegt. 6. Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter steht wider ihre Mutter auf; die Schnur wider ihre Schwiegermutter: eines Mannes Feinde sind seine Hausgenossen. 7. Aber ich werde nach dem HERRN aussuchen; ich werde auf den Gott meines Heils warten: mein Gott wird mich hören. 8. Freue dich nicht über mich, o meine Feindinn! wann ich gefallen bin, werde ich wieder

v. 6. Ezech. 22, 7. Matth. 10, 21. 35. 36. Luc. 12, 53. v. 8. Klagl. 4, 21.

könnte mit Grunde annehmen, daß die Frau niemals die Geheimnisse ihres Mannes entdecken werde, um ihn ins Verderben zu bringen: dennoch waren die Verräthereyen derselben Zeit so groß, daß es unvorsichtig gewesen seyn würde, seiner Frauen zu trauen. Polus. Die Meynung des Propheten ist eigentlich nicht, zu zeigen, daß wir unser Vertrauen auf niemanden setzen, wie Ps. 146, 3. Jes. 2, 22, sondern die übergroße Gottlosigkeit seines Volkes anzudeuten, so daß keine Treue in ihnen war, keine Menschlichkeit mehr bey ihnen Platz hatte, und keine Beziehungen oder Verwandtschaften, so nahe und werth sie auch seyn mochten, sie in den Gränzen der Pflicht oder Liebe halten konnten. Sie lehrten die ganze Ordnung der Natur um, und warfen diejenigen Zuneigungen von sich weg, die unmöglich ausgelöscht werden zu können schienen. Man vergleiche die letzten Worte dieses Verses mit 5 Mos. 13, 6. G. d. G.

V. 6. Denn der Sohn verachtet den Vater u. Der Prophet giebt in diesem Verse den Grund von seinem Rathe, wachsam zu seyn und nicht zu trauen. Denn der Sohn, der sein Wesen, seinen Unterhalt, seine Erziehung, seine Ehre, seinen Stand und seine Güter von seinem Vater empfing, und der durch die unverbrüchlichsten Gesetze verpflichtet war, seinem Vater zu gefallen, ihn zu bewahren und zu ehren, suchte ihn zu beschuldigen, zu verachten, und ihm zu Grunde zu helfen: da doch dessen Unehre und Untergang auch nothwendig die Unehre und den Untergang des Sohnes nach sich zieht. Eine unnatürliche Verrätherey würde ihn inzwischen zu derselben Zeit so aufwiegeln, daß der Vater verpflichtet wäre, wider seinen eigenen Sohn auf seiner Huth zu seyn. Ja die Tochter, deren Liebe und Zuneigung zu ihren Aeltern durchgehends ärtlicher ist, als die Zuneigung der Söhne, würde dennoch ihre Pflicht vergessen, und wider ihre Mutter aufstehen, welche dieselbe geboren, gesäugt, und gegen sie mit mehrerer Zuneigung, Gelindigkeit und Nachsicht, als der Vater, gehandelt hatte. So gräßlich würde die Treulosigkeit derselben Zeiten seyn. In Blutsverwandtschaft war keine Treue zu finden: viel weniger war dieselbe unter bloßen Anverwandten (von nicht so naher Verbindung) zu suchen; die Schnur war ungetreu gegen ihre Schwiegermutter. Polus.

Eines Mannes Feinde sind seine Hausgenossen. Die ärgsten und gefährlichsten Feinde, welche die meiste Neigung und Gelegenheit haben, ihm Schaden zu thun, sind seine Hausgenossen, seine Angehörigen, und diejenigen, die er unterhält, die nach den Gesetzen Gottes und der Natur billig seine getreuesten Freunde seyn sollten. In der That war die Gesinnung der Juden in ihren bürgerlichen Kriegen, Aufruhren und unglücklichen Tagen so beschaffen. Die Worte unsers Heilandes Matth. 10, 21. 35. 36. sind diesen sehr gleich. Polus.

V. 7. Aber ich werde, oder nach dem Englischen, darum werde ich, nach dem Herrn aussuchen u. Da die Zeiten so elend und allerley Arten von Menschen so treulos sind; weil unter den nächsten Blutsverwandten, und denen, welche billig die werthesten Freunde seyn sollten, weder sicheres Vertrauen noch Hilfe zu finden ist: darum werde ich nach dem Herrn aussuchen, wie jemand, der auf einen Wachtarm gestellt ist, rund um sich sieht, und auf alle Bewegungen sorgfältig Acht giebt. So wollte der Prophet thun, welcher in der Person der Gläubigen, des Israels Gott's redet: und so thaten diejenigen, die in Israel und Juda den Herrn fürchteten, und mit ihm wandelten. Sie sahen nach dem Herrn, dem Gott der Barmherzigkeit, Wahrheit und Weisheit aus, der helfen kann und helfen will. Pol. Die Kirche drückt hier ihr Vertrauen auf Gott allein aus: da auf die Menschen kein Staat zu machen war. Lowth. Der Prophet redet hier wie von sich selbst, in der Person eines tugendhaften und klugen Mannes, oder in der Person des wahren Israels, des Volkes Gottes, oder Jerusalems, oder des Volkes in der Gefangenschaft: und er zeigt ihnen durch sein Beyspiel, was sie zu thun hätten. Poccoë.

Ich werde auf den Gott meines Heils warten u. Wenn gleich der Herr, nach welchem ich ansehe, mir nicht unverzüglich erscheint, saget die Kirche: so werde ich ihn doch mit Geduld erwarten, der seiner Kirche allein helfen kann, und gnädiglich verhelfen hat, daß er es thun will; mein Gott wird mein Schreyen hören, und mir aushelfen. Lowth.

V. 8. Freue dich nicht über mich, o meine Feindinn. Der Prophet führet in diesem Verse die Kirche ein, wie sie auf folgende Art zu ihren Feinden spricht:

te: der Mann könne der ehelichen Treue seines Weibes nicht versichert seyn. Allein dieses scheint allzuweit gesucht zu seyn. In solchem Falle hätte der Mann vielmehr die Thüren seines Hauses zu bewahren, als die Thüren seines Mundes, wovon der Prophet spricht. Es kommen auch hier lauter andere Sünden vor, als Sünden wider das sechste Gebot.

wieder aufstehen: wann ich in Finsterniß gefessen seyn werde, wird mir der HERR ein Licht seyn. 9. Ich werde des HERRN Zorn tragen; denn ich habe wider ihn gesündigt: bis daß er meinen Streit streite, und mein Recht ausführe; er wird mich

v. 9. Jer. 50, 34.

spricht: Lasset es euch nicht freuen, und erhebet euch nicht darauf, daß der Tag des Unfalls mich getroffen hat: erfreuet euch nicht über mich, die ich das Israel Gottes, das Ueberbleibsel, die Gläubige bin, die ich die Kirche Gottes ausmache, o Assyrier, Edom oder Babel. Polus. Lasset die Feinde Gottes und seiner Wahrheit mich nicht verspotten, als ob er mich ganz verlassen hätte: man sehe v. 20. Ps. 79, 10. Nachdem er mich für meine Sünden gezüchtigt haben wird; welches ich aus einem gerechten Gefühle von meinen Verdiensten geduldig tragen werde: wird er mich aus meinem niedrigen und elenden Zustande wieder erlösen, das Licht seines Antlitzes über mich erheben, und die Sache seiner bedrückten Kirche vertheidigen; man vergl. Ps. 27, 1. Dieses ward einigermassen durch ihre Erlösung aus der Gefangenschaft erfüllt: man sehe v. 11. und vergl. Cap. 4, 10. Lowth. Man sieht von selbst, daß der Prophet hier in der Person des jüdischen Volkes oder der Kirche redet, die sich selbst, als unter den harten Bedrückungen und der Hand ihrer Feinde befindlich, betrachtet: aber wer diese ihre Feinde sind, das ist so deutlich nicht. Einige sagen, Babylon, von welcher sie gefangen weggeführt wurde, und welche über sie triumphirte: andere verstehen dadurch lieber die Edomiter, welche durchgehends als Israels alte Feinde abgebildert werden (man sehe Ezech. 35, 5.): welche, ob sie gleich selbst außer Stande waren, ihnen zu schaden, dennoch ihre Feindschaft auf alle Weise zeigten, Obadi. v. 10. 11. Jedoch man könnte durch diese Feinde sowol Babel, als Edom, und alle andere, die damals Israels Feinde waren, verstehen: man lese Ps. 137, 7. 8. Klagl. 2, 16. 17. Sie (die Kirche) saget zu ihren Feinden, daß sie sich nicht freuen sollten; und dadurch erniedriget sie die Freude derselben und richtet sich selbst auf: die Sachen würden sich zum Unheile derselben, und zu ihrem Glücke verändern; man vergl. Jes. 10, 5. 12. c. 33, 1. Jer. 30, 8. 10. Pocock.

Wann ich gefallen bin, werde ich wieder aufstehen. Wann ich zu einem niedrigen Stande und in große Unfälle gerathen bin, werde ich darian nicht allezeit liegen bleiben: sondern Gott wird mir daraus helfen. Der Prophet spricht hier aus dem Munde der Tugendhaften, der wenigen Gerechten, die unter dieser verderbten Menge noch übrig waren. Polus. Man kann die Worte auch also übersetzen: Wenn ich gleich falle, und meiner Würde und Macht beraubt werde, oder in Elend und Widerwärtigkeiten gerathe: so werde ich doch wieder aufstehen. Das Wort, aufstehen, steht in der vollkommen vergangenen Zeit, ich bin wieder aufgestanden, um so die Gewißheit davon zu erkennen zu geben. Es

scheint hier auf die babylonische Gefangenschaft gezelet zu werden. Pocock.

Wann ich in Finsterniß gefessen seyn werde 1c. Wann Bedrückungen, Krieg, Hunger und Gefangenschaft uns als eine dunkle Wolke bedecken und uns das Licht rauben werden; wann wir zu dem elenden Zustande der Gefangenschaft verfallen seyn werden: dann wird der Herr uns unterstützen, trösten und erlösen; seine Gegenwart und Gunst wird, wie eine aufgehende Sonne die Finsterniß der Nacht vertreiben. Was hier gesagt wird, das hat mehr insbesondere seine Beziehung auf Juda. Polus. Durch ihre Feinde versteht sie die abgöttischen Fürsten und andere Verfolger des Dienstes des wahren Gottes unter der Regierung von Manasse. Wenn ich gleich falle; so werde ich dennoch wieder aufstehen 1c. das ist, wenn ich gleich unter dem ersten Theile von des Manasse Regierung in Bedrückung lebe; so wird doch der Herr seinen wahren Anbethern wieder Trost geben, wenn Manasse sich bekehren und darauf wieder auf den Thron hergestellt werden wird; man sehe 2 Chron. 33, 12. 17. Wals.

9. Ich werde des Herrn Zorn tragen 1c. Mit Unterwerfung und Geduld werde ich den gerechten und züchtigen Zorn des Herrn, den er mich durch die Wirkungen fühlen läßt, tragen: denn ich habe sehr und beständig wider sein Gesetz, und dessen Gebote, und wider seine Liebe und Liebesbeweise gesündigt. Juda war der Abgötterey und Undankbarkeit gegen Gott, der Ungerechtigkeit, Untreue und Unbarmherzigkeit gegen einander schuldig: wie aus dem Vorhergehenden erhellet. Diese Sünden verdieneten schwerere Strafen, als sie litten: darum rechtfertigen die Tugendhaften Gott in diesen Worten, und demüthigen sich selbst. Polus.

Bis daß er meinen Streit streite, und mein Recht ausführe: nämlich wider meine Feinde. Denn er wird in kurzem für meine Sache streiten; gleichwie er nun für seine Sache wider mich streitet: er wird eben sowol ein gerechter Richter wider meine Feinde seyn, mich an ihnen zu rächen, als er ein gerechter Gott ist, der durch meine Sünden gereizt mich strafet. Und wenn dieselbe Zeit gekommen seyn wird, wird er gewiß und augenscheinlich erklären; nicht allein, daß es seine Gerichte wider meine stolze Feinde und grausame Widersacher sind, sondern auch, daß er sie meinetwegen so straft; man sehe auch Ps. 137, 7. Jes. 10, 5. 12. Jer. 30, 8. Zach. 1, 12. 15. Polus.

Er wird mich an das Licht herausbringen; ich 1c. Der große, herrliche, heilige und gerechte Gott, der mich nun züchtigt, wird mich, seine Kirche, er-

mich an das Licht herausbringen; ich werde meine Lust an seiner Gerechtigkeit sehen. 10. Und meine Feindinn wird es sehen; und Scham wird sie bedecken, die zu mir saget: wo ist der HERR dein Gott? meine Augen werden an ihr sehen; nun wird sie zur Zertretung werden, wie Koth der Gassen. 11. An dem Tage, da er deine Mauern

v. 10. Ps. 42, 4. 11. 79, 10. 115, 2. Joel. 2, 17. v. 11. Amos 9, 11 ff.

wieder

lösen und glücklich machen: wie ein Gefangener, der aus einem dunklen und jämmerlichen Gefängnisse ans Licht gebracht, in Freyheit gesetzt, zu Vortheilen erhoben und geschmückt wird. Ich werde seine Gerechtigkeit sehen, ist so viel, als, ich werde seine Wahrheit und den Reichthum seiner verheißenen Errettung sehen. Dieses ist zum Theile in der Wiederherstellung aus der babylonischen Gefangenschaft, in der Erbauung Jerusalems auf Befehl des Cyrus und Darius, und auch zum Theile bereits vorher in der Erlösung des Hiskias aus Sennacheribs stolzer Wuth, erfüllt worden. Polus.

B. 10. Und meine Feindinn wird, oder nach dem Englischen, dann wird sie, die meine Feindinn ist, es sehen u. Zur Zeit dieser gewünschten Erlösung, wenn Gott, wegen meines Vertrauens auf seine Gunst, für meine Sache rechten wird. In der That sahen es ihre Feinde, als Hiskias, und mit ihm Jerusalem, aus den Händen der Assyrier wunderbar errettet wurde: wie auch in der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft, da die Heiden unter einander sagten, Gott hat große Dinge an diesen gethan, Ps. 126, 3. Scham und Vorwurf von ihnen selbst wird sie, wegen ihres Stolzes, ihrer Grausamkeit und Unmenschlichkeit wider das Israel Gottes befangen. Pocock.

Die zu mir saget: wo ist der Herr u. Betrachtungen, welche sie selbst verurtheilen, wird sie anstellen, die mit einem spottenden Stolze und Gottesverläugnung meinen Glauben und meinen Gott beschimpfte. So läugneten die Heiden die Allgegenwart und Allmacht des wahren Gottes: oder sie stellten ihre Abgötter über ihn; indem sie ihn so betrachteten, als ob er auch ein überwundener und gefangener Gott wäre, wie sein Volk ein gefangenes Volk war; man vergl. Ps. 115, 2. Joel 2, 17. Polus.

Meine Augen werden an ihr sehen u. Die Kirche redet hier, versichert, daß Gott an ihren Feinden Rache üben werde. Mit Vergnügen und Wohlgefallen wird Gottes Volk seine Feinde wegen ihrer Grausamkeit so erniedriget sehen, als sie selbst durch diese Feinde, unter Gottes Zulassung, wegen ihrer Sünden jemals erniedriget worden waren: man lese dergleichen Ausdrücke Cap. 4, 11. Ps. 59, 10. Nun, das ist, entweder in kurzem, oder wann die Zeit der vollkommenen Erlösung gekommen seyn wird, dann wird Gottes Volk sich in Gott erfreuen und sagen: nun wird sie u. Ihre Feindinn wird auf das verächtlichste und schmächtigste gerechnet und behandelt werden: der siegende Feind wird die Babylonier als-

denn in den Schlamm treten, und mit eben so weniger Achtung, als wir für den Koth unserer Füße zu haben pflegen, schmächtig behandeln. Dieses ward in der Bestiegung Babylons durch die Meder und Perser erfüllt; man sehe Dan. 5, 30. 31. Auch ist merkwürdig, daß diese große Umkehrung des Staats in eben der Nacht vorkiel, da Belsazar und seine Edlen sich wider Gott erhoben, und sein Volk schmäheten, hingegen ihre silberne und goldene Götter priesen, wie im Anfange dieses Capitels gesprochen wird. Diejenigen, welche dieses auf die Edomiter anwenden, halten es für erfüllt: entweder, da dieselben durch die Chaldäer, nicht lange nach Jerusalems Verwüstung; oder da sie, nach der Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft, durch die Maccabäer überwunden wurden, 1 Macc. 5, 3. Man lese von der Verwüstung, welche ihnen gedrohet wird, Jer. 49, 7. Polus, Pocock. Gleichwie die Heiden die Verwüstung von Gottes Kirche und Tempel mit Vergnügen anschauten (man sehe Cap. 4, 11.): also wird auch an mich die Rache kommen, Gottes Gerichte über das babylonische Reich ausführen zu sehen. Ich werde es zu einem so niedrigen Zustande heruntergebracht sehen, als wozu jemals Gottes Volk durch sie erniedriget gewesen ist: man sehe Jes. 51, 26. und vergleiche mit diesen letzten Worten 2 Sam. 22, 43. Zach. 10, 5. Lowth. Alsdenn wird meine Feindinn, das ist, die Genossenschaft der Gottlosen und Böbendiener, die mich verfolgen, Gottes Erlösung und Gunst gegen mich anschauen und sich schämen; sie, welche saget, wo ist der Herr dein Gott? sie, welche saget, meine Augen werden ihre Lust an ihr in ihrem Untergange, sehen; sie wird nun zertreten werden, so daß sie niemals wieder aufstehen wird: da sie sich von mir dieses einbildete, wird sie durch Gottes gerechtes Gericht selbst in diesen unglückseligen Zustand verfallen. Wels.

B. 11. An dem Tage, da er deine Mauern wieder erbauen wird u. Anstatt, ferne hingehen, heißt es im Englischen, ferne weggestellt werden. Unter den verschiedenen Auslegungen, welche diesen Worten gegeben werden, scheint die klarste und sowol dem Buchstaben als der Geschichte gemäße die folgende zu seyn. Die Tage werden gewiß kommen, o Jerusalem, daß deine Wälle, welche durch die Babylonier verwüstet liegen werden, wieder erbauet werden sollen. Dieses ward erst zum Theile unter dem Cyrus, und hernach vollkommener unter dem Darius Hytaspis und Artaxerxes Langhand erfüllt, welcher letzte den Nehemias mit Befehlen abschickte,

wieder erbauen wird; an dem Tage wird der Schluß ferne hin gehen.

12. An demselben

schickte, die Mauern von Jerusalem wieder zu erbauen. Der Schluß, wovon hier geredet wird, ist entweder der Schluß des Artaxerxes, der auch Cambyses genannt wird, welcher die Wiederaerbaung verbot: oder der Schluß von Darius (dem Sohne) Hystaspis, der den Schluß des Cyrus wegen der Erlösung der Juden und ihrer Rückkehr bestätigte und erneuerte. Besteht man es von dem Schlusse des Artaxerxes: so bedeuten die Worte, ferne hingehen (oder ferne weggestellt werden, wie die englische Uebersetzung sie ausgedrückt hat) daß der Schluß für beständig aufhören und nimmermehr hindern sollte. Nimmt man es aber für den Schluß des Cyrus und Darius: so ist der Verstand, daß dieser weit und breit durch alle Länder ausgebreitet werden sollte. **Polus.** Wann Gott sein Volk besuchen, und ihren verfallenen Zustand wieder herstellen wird (man vergleiche Amos 9, 11.): dann werden die tyrannischen Befehle ihrer Verfolger ganz ausgerottet werden. Dieses kann zum Theile auf die Wiederrufung derjenigen Schlüsse, wodurch die Wiederaerbaung der Stadt und des Tempels von Jerusalem gehemmet wurde, sein Absehen haben: man lese Efr. 4, 23. 24. c. 6, 14. Neh. 2, 8. 17. **Lowth.** Sehr große Verschiedenheit ist unter den Auslegern wegen dieser Worte. Einige verstehen durch die Person, zu welcher gesprochen wird, Jerusalem oder das jüdische Volk, Gottes Kirche, oder Volk: andere im Gegentheile verstehen dadurch den Feind. Die ersten erklären die Worte also: An dem Tage, da der Herr deine Mauern aufbauen wird (oder es wird ein Tag seyn, da deine Mauern wieder erbauet werden sollen), an demselben Tage wird der Schluß ferne weggethan werden (oder, derselbe Tag wird den Schluß ferne wegstun): das ist, sagen einige, die Schlüsse und Erpressungen deiner Feinde, womit sie dich unterdrückten; oder, wie andere wollen, die Schlüsse, welche die Wiederaerbaung deiner Mauern hinderten (man lese Efr. 4, 21.) werden weggethan und vernichtet werden. Und nach dieser Auslegung ist die Weißagung erfüllt, als die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft wiederkehrten. Andere nehmen inzwischen das Wort פרו, ferne wegthun, in der Bedeutung, daß es so viel ist, als, weit und breit gehen, ausgebreitet werden (die erste Bedeutung, wegthun, ist aber die gewöhnlichste), und dann erklären sie es von den Befehlen des Cyrus und Darius zu der Wiederaerbaung Jerusalems, Efr. 1, 6. Auch könnte man noch in Betrachtung ziehen, ob durch den Schluß nicht Gottes Schluß verstanden werde, den er durch seine Propheten wegen der Verwüstung Jerusalems angekündigt hatte: so daß dieser Schluß nun weggethan werden und ausgedienet haben sollte. Nach der andern Auslegung, welche diese Worte so erklä-

ret, als ob sie zu den Feinden gesprochen würden, ist der Verstand dieser: O Babylon, (oder wen man sonst für die Feinde hält, wovon vorher gesprochen war), es wird ein Tag, ein langer Tag oder Zeit seyn, ehe deine verwüstete Mauern werden wieder hergestellt werden: an demselben Tage, wenn du wie Roth zertrreten werden wirst, wird deine Macht, Schlüsse unter die Völker zu senden, ferne von dir gewichen seyn (man vergleiche Nah. 2, 13.); denn an demselben Tage (so erklären sie den folgenden Vers) wird er, das ist, Cyrus, aus Assyrien zu dir kommen, und wird sich die Länder unterwerfen; und dein Land, nämlich Chaldäa, wird verwüstet werden. Von diesen Auslegungen scheint die erste die kläreste zu seyn. **Pocock.** An dem Tage, o Jerusalem, wenn deine Mauern wieder werden erbauet werden, welche durch die Babylonier verwüstet waren, da sie den Manasse gefangen nahmen und nach Babel führten: an demselben Tage wird der Schluß, welcher gefaßt war, deine Mauern zu zerbrechen und nimmer wieder aufzubauen, ferne weggethan und wiederrufen, und deine Mauern werden wieder erbauet werden; man sehe 2 Chron. 33, 14. **Wels.**

**B. 12. An demselben Tage wird es, oder nach dem Engl. er, auch bis zu dir kommen ic.** An demselben Tage, nämlich nach der Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft, wenn Jerusalem wieder erbauet seyn wird, wird auch er, der von jüdischer Abkunft ist, wie auch die Judengenossen aus den Heiden, nach dir wiederkehren, o Jerusalem, die du der Sitz von Gottes feyerlichem Dienste, das Vorbild der evangelischen Kirche bist, und nach deiner Wiederherstellung das Vorbild der verheißenen Herrlichkeit seyn wirst. Er wird von Assur selbst, wiederkehren: das ist, aus Assyrien, wo viele Juden gefangen lebten, nachdem das babylonische Reich sich des Reiches der Assyrier bemestert hatte, und wo sie in der Slavery blieben, bis die Meder und Perser die Babylonier übermunden, da allen Juden Freyheit gegeben ward, nach ihrem Lande zurück zu kehren; zu derselben Zeit gieng das gefangene Israhel, oder viele von ihnen, aus Assyrien nach Jerusalem. **Polus.** Der Ausdruck, an demselben Tage, bezeichnet in den prophetischen Schriften eine merkwürdige Zeit, die von Gott zur Wiederherstellung der Sachen des jüdischen Volkes vorher bestimmt ist: oder eine Zeit von einer andern ausnehmenden Begebenheit, welche durch die göttliche Vorsehung verschafft ist; man sehe die Erklärung über Jes. 4, 2. und den Bischoff von Coventry und Litchfield, in der Vertheidigung der christl. Relig. S. 168. Die englische Uebersetzung lautet also: An demselben Tage auch wird er selbst zu dir kommen von Assur und (von) den festen Städten. Durch die einzelne Person, wel-

selben Tage wird es auch bis zu dir kommen, von Assur ab selbst, bis zu den festen Städten, und von den Festungen bis an den Fluß; und von See zu See, und von Gebirge

the mit dem Worte er ausgedrückt ist, wird das Volk, oder die Zerstreung Israels, verstanden. So nimmt es der chaldäische Umschreiber: man sehe v. 15. Ich habe in meiner Erklärung über Jes. 19, 6. angemerkt, daß man diese Stelle deutlicher auf folgende Art übersetzen würde: An demselben Tage werde er auch zu dir kommen, von Assur ab, selbst bis zu den festen Städten von Aegypten, und von Aegypten bis zu dem Flusse, nämlich dem Euphrat. Das Wort, *רצו*, feste Städte, Festungen, bedeutet auch Aegypten, wie Bochart e) angemerkt hat. Die Worte geben zu erkennen, daß die Juden von allen Ecken, wohin sie zerstreuet waren, wiederkehren würden: denn dieses drücken die Propheten auch in andern Stellen durch ihre Rückkehr aus Assyrien und Aegypten aus; man sehe Jes. 11, 15. 16. c. 19, 23. 24. 25. c. 27, 13. Hof. 11, 11. Zach. 5, 10. 11. Jeremias vergleicht die Gefangenschaft der zehn Stämme, die durch Salmannasser nach Assyrien geführt waren, mit der Slaverrey ihrer Vorfahren in Aegypten, und verheißt ihnen eine ähnliche Erlösung, Jer. 21, 14. c. 23, 7. 8. Dieses kann wohl der Grund seyn, warum Aegypten zu Assyrien, in diesen und den andern angezogenen Stellen, gefüget ist: ob es gleich ebenfalls wahr ist, daß um die Zeit des Einfalles von Salmannasser viele Juden nach Aegypten flüchteten, um daselbst eine sichere Zuflucht zu suchen; wie aus Hof. 7, 16. c. 8, 13. c. 9, 3. 6. erhellet. Lowth. Es ist wahrscheinlich, daß in den festen Städten viele Juden gefangen gehalten, und zu sclavischer Arbeit gebraucht wurden: darum heißt es auch: und von den festen Städten. Salmannasser steckte die Gefangenen der zehn Stämme in die Städte von Medien: und diese, halte ich dafür, sind die festen Städte, wovon hier gesprochen wird. Polus. Durch den, wovon hier gesagt wird, er werde von Assyrien kommen, verstehen diejenigen, welche die Worte so nehmen, als ob sie an die Feinde der Juden, nämlich die Babylonier, gerichtet wären, den König Cyrus: er wird von Assyrien zu dir kommen, bis zu den festen Städten u. und wird sich alles unterwerfen. Da aber die Auslegung, welche diese Worte so erklärt, daß sie zu den Juden gesprochen werden, sich besser schickt: so wird durch den, wovon gesagt wird, daß er wiederkehren werde, das jüdische Volk verstanden. Einige Juden, deren Auslegung übrigens unger reimt ist, erklären und übersetzen dieses also: Der ausnehmende Tag wird zu dir kommen, o Feind, von Assyrien; die Kinder von Osten werden wider dich aufstehen. [Die niederländischen Uebersetzer drücken die Worte also aus: es, das ist, der Schluß, wird zu dir kommen; nämlich der Schluß, wodurch auch vergönnet wird, wieder nach eurem

Waterlande zurück zu kehren, o ihr zerstreuten Juden f.) Keine geringere Verschiedenheit findet sich auch in der Erklärung von den Dertern, wovon hier gesprochen wird. Diejenigen, welche die Worte als eine Verheißung von der Rückkehr der Juden aus der Vertreibung nehmen, verstehen dadurch diejenigen Städte und Plätze von Assyrien, worinn sie zerstreuet lebten; es mag nun *רצו* für den Namen eines Ortes genommen, oder eine Festung dadurch verstanden werden: oder sie verstehen die Worte als eine Beschreibung des Landes, wohin sie wiederkehren würden, um es in seinem ganzen Umfange zu besitzen; denn in beyden Ländern, sowol da, wo sie waren, als da, wohin sie wiederkehren sollten, sind Derter, worauf die Worte gedeutet werden können; man sehe 5 Mos. 11, 24. Ezech. 47, 13. Joel 2, 20. Diejenigen, welche die Worte als eine Drohung wider Babylon nehmen, verstehen durch die hier gemeldeten Derter solche, die der persische König Cyrus unter das Joch bringen würde: durch die festen Städte, Babylon, Borsippa u.; durch den Fluß, den Euphrat; durch die zwo Seen, den persischen Meerbusen und einen Theil von dem mittelländischen Meere bey Syrien; und durch die zween Berge, den Berg Taurus und den Berg Carmel. Pocock.

e) Phaleg, lib. 4. c. 24. f) Man vergl. Polus über v. 11.

Und von den Festungen bis an den Fluß, und von See zu. Ich halte dafür, daß diese Festungen auf den Gränzen zur Beschirmung des Landes lagen, wohin die Juden von den Assyriern aus Staatsursachen gestreckt waren: aus diesen Plätzen, und aus dem ganzen Lande sollten sie wiederkehren. Bis an den Fluß ist so viel, als, an den Euphrat, oder Chebar, wo sich ebenfalls gefangene Juden befanden. Von See zu See, ist so viel, als, von dem caspischen bis zu dem persischen und mittelländischen Meere. Es wird noch beygefüget, von Gebirge zu Gebirge; denn es ist wahrscheinlich, daß viele von den zerstreueten Juden, im Verfolge der Zeit in den Gebirgen einen sichern Schlupfwinkel suchten: oder es ist so viel, als von dem Berge Taurus bis zu dem Berge Libanon oder Carmel. Kurz; aus allen Dertern ihrer Gefangenschaft werden sie nach ihrem Waterlande wiederkehren: welches ein besonderes Vorbild von der Erlösung der Kirche durch Jesum Christum, der Einführung der Heiden und der Ausbreitung des Königreichs des Messias war. Polus. An demselben Tage wird auch er, nämlich der König Manasse selber, nach seiner Befehring, aus Babylon nach Jerusalem kommen, welches Babylon zu derselben Zeit dem Könige von Assyrien, Esarhaddon, unterworfen, und also ein Theil des assyrischen Reiches seyn wird: und andere von den Juden, welche durch die

Gebirge zu Gebirge. 13. Aber dieses Land wird zu einer Verwüstung werden, seiner Einwohner halben, wegen der Frucht ihrer Handlungen. 14. Du dann, weyde dein Volk

v. 13. Jer. 21, 14.

v. 14. Mich. 5, 3.

die Flucht für ihre Sicherheit gesorget haben, werden aus denen Oertern, wohin sie sich gewandt, zurückkehren; nämlich aus den festen Städten u. Wels.

**W. 13.** Aber dieses Land wird, oder nach dem Engl. **dennoch wird das Land, zu einer Verwüstung werden u.** Im Hebräischen steht der Verbindungsbuchstabe, **ו**, welcher und bedeutet, jedoch auch sehr oft durch aber, dennoch, demungeachtet u. wie es der Verstand erfordert, übersetzt wird. Ungeachtet dieser Verheißungen von Wiederherstellung und Versammlung der zerstreuten Juden, wird das Land u. Diese Verheißungen erlangten ihre Erfüllung nicht eher, als zweyhundert Jahre nach der Zeit, da sie von dem Herrn seinem Volke gethan waren: wenn man, seit der gefänglichen Wegführung Israels bis zur Eroberung Jerusalems durch die Babylonier, hundert drey und dreyßig Jahre, und für die Dauer der babylonischen Gefangenschaft siebenzig Jahre rechnet. Setzt man dann zu denselben noch die Jahre von Darius, des Hystaspes Sohne, bis zur Erbauung des Tempels, und die Jahre des Artaxerxes Langhand, bis zur Erbauung der Stadt und ihrer Mauern: so werden diese alle zusammengerechnet sehr viele Jahre ausmachen. Durch das Land wird Canaan verstanden, welches zur Strafe für die Sünden der Einwohner, der Juden, die zur Zeit des Micha und nachher darinnen wohnten, durch Salmanasser, Sennacherib und Nebucadnezar verwüstet und vertilget wurde. **Polus.** Die Lesart, welche unsere Uebersetzer an dem Rande angegeben haben, ist die beste: **nachdem das Land verwüstet gewesen seyn wird u.** Die Worte geben zu erkennen, daß die allgemeine Wiederherstellung des jüdischen Volkes nicht eher geschehen werde, als nachdem ihr Land einige Zeitalter hindurch, zum Beweise des göttlichen Misvergnügens über die Sünden der alten Einwohner, und besonders über die häßliche Sünde, der Verwerfung des Messias, verwüstet gelegen haben wird. Die Unfälle, welche Wirkungen von der Menschen Sünden sind, werden die Früchte ihrer Wege oder Thaten genannt: man sehe Sprw. 1, 31. Jer. 21, 14. **Lowth.** Diejenigen, welche diese Verse als eine Drohung wider Israels Feinde erklären, verstehen hier durch das Land, welches verwüstet werden sollte, das Land dieser Feinde, als der Babylonier, oder wen sie sonst durch diese Feinde verstehen. **Pocock.** Ungeachtet sie so wiederhergestellt werden sollen, werden sie wieder in Abgötterey versallen; nach der Regierung des Manasse, und hernach wieder nach der Regierung des Josias: darauf wird dann das Land verwüstet und seine Einwohner gefänglich weggeführt werden. **Wels.**

**W. 14.** Du dann, weyde dein Volk u. Daß

dieser Vers glückliche Ankündigungen für Gottes Volk enthalte; sowol für sein altes Volk, das Vorbild seiner Kirche in den Tagen des Evangelii, als für seine Kirche selbst, die aus den bekehrten Heiden besteht; das wird von den meisten zugestanden: denn sie sind entweder ein Befehl an diejenigen, welche Gott in die Bedienung der Hirten über seine Heerde gesetzt hat; oder eine Bitte an Gott, daß es ihm in Gnaden gefallen möge, Sorge für sie zu tragen, welches etwas mehr als eine bloße Bitte um seinen Segen einschließt; oder eine Weissagung von dem, was ihnen nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft zu Theil werden sollte; oder eine Verheißung, um sie während dieser Gefangenschaft zu trösten. **Weyde:** dieses befehlet Christus seinen Dienern, oder Gott bestellet Christum dazu; oder so bittet der Prophet für das Volk, oder das Volk für sich selbst, daß Gott sich gefallen lassen wolle, ihr Hirte zu seyn, und sie nähren wolle; oder der Prophet weißaget ihnen in der gebietenden Weise, anstatt der zukünftigen Zeit, was nachher geschehen würde, welches auch zugleich eine Verheißung ist, die ausdrücklich genug geschieht, sie zu stärken und zu trösten. **Dein Volk** bedeutet, buchstäblich genommen, Israel nach dem Fleische, das aus der Gefangenschaft zurückgekehret ist: aber im geistlichem Verstande wird das ganze Israel Gottes dadurch verstanden, welches aus einer viel ärgern Gefangenschaft erlöset ist; beyde ein Volk, das Gott dem Herrn durch die Gnade des Bundes und durch Christum besonders eigen ist. Mit dem Worte, **Stabe**, wird auf den Gebrauch der Hirten, welche ihre Heerde mit einem Hirtenstabe hüten, angespielt: und so giebt es die besondere und gnädige Vorsehung Gottes über seine Schafe zu erkennen. **Polus.** Das Wort, **weyden**, wird auch in verblühtem Verstande für regieren, oder leiten gebraucht. Ein gelehrter Jude g) merket an, daß diese Worte, die als eine Bitte vorgebracht werden, nach der Gewohnheit der Propheten eine gute Verheißung, oder eine Weissagung von dem, was zu erwarten stand, enthalten. Eine ähnliche Anmerkung, aber in einer entgegengesetzten Absicht, machet auch ein anderer gelehrter Jude über Ps. 69. und 109. daß die Flüche dazwischen Weissagungen von Widerwärtigkeiten sind. Der Prophet bittet im Namen des Volkes, oder für das Volk, daß Gott sie mit seinem Stabe weyden wolle. Das Wort, **Stab**, bedeutet überhaupt einen Stock, den man in der Hand trägt, und wird gleichnißweise deswegen auch für einen Scepter und bisweilen für einen Hirtenstab genommen, der zur Leitung der Heerde gebraucht wird: daher wird es auch für Regierung und Leitung genommen; weil die Regenten gemeinlich mit Hirten verglichen werden. Ein sanfter oder

Volk mit deinem Stabe, die Heerde deines Erbes, die allein wohnet, in dem Walde, in der

ein harter Stab ist darum im Arabischen so viel, als eine gelinde oder harte Regierung: man vergleiche Ps. 2, 9. 23, 4. So wird auch hier Gottes Aufsicht, Leitung und Sorge dadurch zu erkennen gegeben. Pocock. Diese Worte enthalten eine ernsthafte Bitte oder einen Wunsch des Propheten an Gott, daß sie ihm gefallen möge, den Messias zu senden, damit derselbe das Amt eines guten Hirten durch die Weidung und Beschirmung seiner Heerde wahrnehme, welche das Ueberbleibsel der wahren Israeliten, in dem Zeitalter der Erneuerung, wie der chaldäische Umschreiber es ausdrückt, das ist, in den Tagen des Messias, ist, da alles neu werden wird. Die Propheten beschreiben den Messias unter dem Charakter eines Hirten: man sehe vorher Cap. 5, 4. imgleichen Jes. 40, 11. c. 49, 10. Ezech. 34, 23. Lowth. Nach der gemeldeten babilonischen Gefangenschaft wirst du, o Herr, als ein guter Hirte, dein Volk weiden: du wirst sie weiden, als die Heerde deines Erbes, welche du wieder in ihr Land bringen wirst, und welche dann von der Abgötterey anderer Völker abgesondert wohnen wird; und das so sicher, als in einem Walde *ic.* Wels.

g) R. Tanchum. *Vid. etiam* R. D. Kimchi.

Die Heerde deines Erbes, die alleine wohnet, in dem Walde, in der Mitte eines fruchtbaren Landes, oder nach dem Engl. in der Mitte von Carmel. Sie sind wie schwache Schafe, die nicht mächtig sind, sich selbst zu versorgen oder zu beschirmen; eine Heerde von Wehrlosen in Vergleichung mit ihren Feinden. Aber so zerstreuet sie auch gewesen seyn mögen: so sind sie doch stets dein Erbe, welches du, o Herr, vor alters gekauft hast. Laß sie das bleiben, und fahre beständig fort, sie zu regieren, zu nähren und zu bewahren, 5 Mos. 4, 20. c. 32, 9. Ps. 100, 3. Beschirme und behüte sie gnädiglich in ihrem verlassenem Zustande, da sie nun in der Gefangenschaft, wie in einem Walde, wohnen, worinn sie von allerley Gefahr von wilden Thieren umringt werden: denn von solcher Art ist die Gefahr deines Volkes durch die grausamen Feinde, welche ärger sind, als Thiere. Polus. Der Ausdruck, die alleine wohnet, kann auf den Zustand der Juden in ihrer Zerstreung gehen, worinn sie bewahrt werden, ohne sich mit den verschiedenen Völkern, worunter sie wohnen, zu vermengen. Allein ich glaube viel eher, daß der Ausdruck aus 4 Mos. 4, 20. 5 Mos. 33, 28. entlehnet ist, wo Israel als alleine wohnend beschrieben wird: und so drücken unsere Uebersetzer das Wort, *וַיִּבְרַח*, in diesen beyden Stellen aus. Der Verstand dieses Ausdruckes nun ist, in einem geräumigen und überflüssigen Lande, unter der göttlichen Beschirmung sicher, wohnen, ohne fremde Bündnisse nöthig zu haben. Und in diesem

Verstande lassen sich die Worte auf ihr zukünftiges Glück und ihre zukünftige Sicherheit deuten: man vergleiche Jer. 23, 6. Carmel wird auch Jes. 37, 24. (der Wald von Carmel) gemeldet, und daselbst wird es als ein Ort, der durch seine Fruchtbarkeit merkwürdig ist, beschrieben. Man vergleiche Jes. 35, 2. c. 10, 18. wo unsere Uebersetzer die Worte also ausdrücken: die Herrlichkeit seines Waldes und seines fruchtbaren Feldes, oder seines Carmels, wie in der Grundsprache steht. Basan, welches hier folget, und Carmel, werden mehrmals, als die allfruchtbarsten Theile von Judäa bey einander gefügt, Jes. 33, 9. Nah. 1, 4. Lowth. Da diese Worte (in der Grundsprache) sehr kurz sind: so werden sie auf verschiedene Weise ausgelegt. Jedoch zuerst muß man bemerken, daß das Vorwort, in (in dem Walde) von unsern Uebersetzern eingeschaltet ist. Ferner liest man von zweyen Bergen, welche Carmel hießen: der eine war in dem nördlichen Theile von Judäa, auf den Gränzen von Assur und Zabulon, 1 Kön. 18, 19. 20. 42. 2 Kön. 2, 25. c. 4, 25.; der andere lag weiter südwärts bey Hebron, in dem Stamme Juda, 1 Sam. 15, 12. c. 25, 2. und auf diesen wird insgemein gedeutet, was sowol hier, als in andern Stellen der Propheten gesagt wird; man sehe Jer. 50, 19. Amos 1, 2.; obgleich der gelehrte Bochart h) anmerket, daß es auch sehr wohl von dem ersten verstanden werden kann. Auch kann man noch anmerken, daß das Wort, Wald, sonst ebenfalls dem Worte, Carmel, beygefügt wird, als Jes. 10, 18. c. 37, 24. Weiter verbinden einige die Worte, in der Mitte von Carmel, mit dem Vorhergehenden, andere mit dem Folgenden. Der chaldäische Umschreiber erklärt diesen Vers also: „Weyde dein Volk mit deinem Worte, das Volk deines Erbes in dem Zeitalter, das erneuert werden wird.“ (er sieht vielleicht auf die Zeit ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft). „Sie werden allein wohnen (oder laß sie alleine wohnen), welche in dem Walde einsam waren, und sie werden in Carmel wohnen“, (oder, laß sie in Carmel wohnen), und sie werden in dem Lande von Mathnan (das ist, Basan) weyden, (oder laß sie = weiden.) *ic.* Seine Auslegung, sie werden alleine wohnen, kann man mit 4 Mos. 23, 9. 5 Mos. 23, 28. vergleichen. R. D. Kimchi, der die Worte als eine Verheißung Gottes nimmt, daß es so, wie hier gesagt wird, geschehen werde, erklärt sie also, daß sie ohne fremde Völker in ihrem eigenen Lande, in dem Walde, in der Mitte von Carmel, das ist, wie in Carmel, saget er, welches ein unbewohnter Platz von Feldern und Weingärten ist, wohnen würden: so daß sie sicher und in Ruhe seyn sollten; man vergleiche Ezech. 34, 25. Andere geben andere Erklärungen: jedoch die folgen-

der Mitte eines fruchtbaren Landes: laß sie in Basan und Gilead weyden, wie in den Tagen vor alters. 15. Ich werde sie Wunder sehen lassen; wie in den Tagen, da

v. 15. Joel 2, 26. 30.

de scheint die süßlicke, daß diese Worte eine Weißagung oder Verheißung von der Rückkehr des jüdischen Volkes aus der Gefangenschaft unter Gottes Fürsorge, der sie hernach mit allem überflüssig versorgen würde, in sich fassen <sup>568</sup>). Pocock.

h) *De animal. P. 1. lib. 2. c. 48.*

Laß sie in Basan und Gilead weyden, wie in den Tagen vor alters. Diese Landstriche waren wegen ihrer reichen und überflüssigen Weiden berühmt: man sehe 4 Mos. 32, 1. 33. 5 Mos. 32, 14. Die Ausdrücke geben zu erkennen, daß die Juden den vollkommenen und freyen Besitz ihres Landes, nachdem sie wiedergekehret seyn werden, in eben derselben Ruhe und eben dem Glücke, wie zu der Zeit, da sie unter der Regierung Davids und Salomons in ihrem blühendesten Zustande waren, genießen werden: man sehe 1 Kön. 4, 25. und vergleiche Zach. 10, 10. Wir können auch <sup>569</sup>) annehmen, daß diese zeitlichen Segensgüter Abbildungen von den geistlichen Segensarten sind, die das Evangelium zuwege gebracht hat: man vergleiche Jes. 65, 10. Jer. 50, 19. Zeph. 3, 13. und sehe die Anmerkungen daselbst. Lowth. Weyde sie, wie vor alters, vor den Sünden, welche ihnen die Gefangenschaft zuwege brachten: erkenne sie für die Deinen, o Herr, und mache sie in ihrem eigenen

Lande glücklich. Eben dergleichen Weißagung hat man Jer. 50, 19. Ezech. 34, 25. Polus.

B. 15. Ich werde sie Wunder sehen lassen &c. Diese Worte werden von allen Auslegern, als eine Antwort auf die Bitte des vorhergehenden Verses angesehen <sup>570</sup>). (Der Verstand ist): Ihr Juden erwäget oft die Wunder, welche eure Väter vor einigen Zeitaltern in Aegypten sahen; und einige unter euch gedenken, daß dergleichen Wunder eure Hoffnung bestärken, und euch für ewig an den Dienst Gottes verbinden möchten; ihr bittet, so geweydet zu werden, wie in den Tagen vor alters: es ist gut; es soll also geschehen; wie ich damals that, werde ich nun wieder thun. In Aegypten schlug ich die Erstgeborenen, ehe sie euch wegziehen lassen wolkten: diesen Schlag des Engels werde ich, durch die Vertilgung der Heeresmacht Sennacheribs in einer Nacht, erneuern, und so werde ich mein Volk und meine Stadt retten. Pharaos und sein Heer ließ ich in dem rothen Meere umkommen: und das babylonische Reich werde ich durch die Nieder und Perser verschlingen lassen, um so den Weg für meine Erlöseten zu bahnen. Ich werde sie &c. heißt es durch eine Veränderung der Person, welche nicht ungewöhnlich ist. Es war in der That ein großes Wunder, als Jerusalem von den

(568) Alle Umstände geben deutlich zu erkennen, daß hier das Volk Israel, insonderheit aber diejenigen reden, welche unter diesem Volke als Bußfertige und Gläubige, die wahre Kirche Gottes ausmachen. Daher reden sie nicht, als Einwohner dieses Landes, sondern als die Kirche: in der sie den ersten und vorzüglichsten Theil ausmachen, von dem großen Hirten der Schafe geweydet, auf das seligste regieret, und durch die Vereinigung vieler Schafe eines andern Stalles mit ihnen, zu einer großen und sehr zahlreichen Heerde gemacht werden sollten. Die Ausdrücke ihres Vortrages sind freylich von der Glückseligkeit hergenommen, die sie nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft, in ihrem Lande zu genießen haben sollten; und dieses hat der gelehrte Pocock richtig gesehen. Die Sache aber, auf welche diese Ausdrücke angewendet werden, muß nothwendig die geistlichen Wohlthaten des Gnadenreichs betreffen, deren Verschaffung das eigentliche Werk dieses Hirten ist; wie auch aus den folgenden Versen zur Gnüge erhellet. Die Worte: weyde = die Heerde = die alleine wohnet u. s. f. werden nicht so süßlich von einem schon gegenwärtigen Zustande der Kirche verstanden, als vielmehr von einem zukünftigen, den der Hirte durch sein Weyden verschaffen werde; als ob es hieß: weyde die Heerde, daß sie alleine (das ist, ruhig und sicher) wohne u. s. f. Die übrigen Ausdrücke sind lauter sinnliche Beschreibungen geistlicher Glückseligkeit der Kirche Gottes, bey welchen nichts als der Verstand des Buchstabens zu erklären übrig bleibt, womit sich unsere Ausleger sorgfältig beschäftigen.

(569) Warum können wir nur? Sollte es denn so schwer zu verantworten seyn, wenn es hieß: wir müssen? 1) Der Hirte, der hier angedret wird, sollte ja seiner Heerde nicht zeitliche, sondern geistliche Segensgüter verschaffen. 2) Wunder, dergleichen bey dem Auszuge aus Aegypten geschehen, v. 15. sollten weder bey, noch nach ihrer Wiederkehr aus Babel mehr gesehen werden. 3) Eben so wenig sollten die Heiden dergleichen respectvolle Bestimmung gegen die Juden anziehen, als v. 16. u. f. mit denen erhabensten Ausdrücken beschrieben wird, und die (wenn nicht etwas geistliches gemeynet ist) zu hoch seyn würden, wenn auch die Juden nach ihrer Wiederkehr so gar eine neue Monarchie vorgestellt hätten. Mit einem Worte, es ist sehr klar, daß wir uns bey der Auslegung dieser Weißagung viel höher hinauf schwingen müssen, als uns der Verstand des Buchstabens führet, bey welchem so manche, sonst vortreffliche Ausleger doch so gar gerne stehen bleiben, oder weitere Schritte gleichsam nur mit Zittern wagen.

(570) Und zwar, wie daselbst der Messias angedret wurde, also ist er es auch, der hier antwortet. Daher spricht er auch am Ende seiner Rede v. 17. von Gott in der dritten und zweyten Person.

du aus Aegyptenlande ausjogest. 16. Die Heiden werden es sehen, und beschämt seyn; wegen aller ihrer Macht: sie werden die Hand auf den Mund legen; ihre Ohren werden

v. 16. Hiob 21, 5. c. 40, 4. Ps. 107, 42.

den Assyriern erköset wurde: auch war es wunderbar, daß Gott Israel aus Babylon zurückbrachte; indem er, durch seinen Geist, den Cyrus, Darius und andere antrieb, das gefangene Volk in Freyheit zu stellen, ja selbst mit den Nothwendigkeiten zu der Reise zu versorgen, und sie in dem Werke, das sie unternehmen sollten, zu unterstützen. So ward es auch Ps. 126, 2. angesehen: und durch diese Weissagungen war es noch wunderbarer. Man lese noch Jer. 16, 14. 15. c. 23, 7. 8. wo es ebenfalls vorhervorkündigt wird <sup>571</sup>). Aber die große Erlösung durch den Messias, welche hier abgebildet <sup>572</sup>) wird, ist die allerwunderbarste Erfüllung dieser Worte. Polus. Gott beantwortet hier die Mitte des vorhergehenden Verses, und sagt, daß die Wunder, welche er durch die Zurückbringung seines Volkes in ihr Vaterland vollführen wolle, eben so sichtbar und merkwürdig seyn werden, als die er in ihrer Erlösung aus Aegypten bewiesen hatte, da er ihnen den ersten Besitz ihres Landes verlieh. Der Verstand ist einerley mit den Worten, Ps. 68, 23. der Herr hat gesagt, ich werde mein Volk wiederbringen, wie ich aus Basan that; ich werde sie wiederbringen, wie aus der Tiefe der See. Lowth.

W. 16. Die Heiden werden es sehen, und beschämt, oder nach dem Engl. bestürzt, seyn. Die Heiden, die Feinde der Juden, (man sehe Ps. 126, 1. 2. 3.) werden über das, was sie sehen und gewahr werden, was zur Erlösung meines Volkes unter diesen Völkern geschieht, bestürzt werden. Der Feind wird den Anblick nicht ertragen, noch die Gewißheit der Sache in Zweifel ziehen können: sie werden mit neidischen Augen das Glück der Gottesfürchtigen unter den Juden anschauen <sup>573</sup>). Polus.

Wegen, oder nach dem Engl. mit, aller ihrer Macht. Die Heiden werden eben dieselbe Scham fühlen, welche die Menschen trifft, wenn sie sich in ihren Unternehmungen gewaltig betrogen sehen: da sie ihre Macht und Stärke, welche sie zusammen-

gerufen hatten, um sich wider Gottes Volk aufzuheben, und sie in der geruhigen Besiznehmung von ihrem Lande zu hindern, nie: rgeschlagen sehen. Man lese Ezech. 38, 8. Andere, (wie auch die niederländischen Uebersetzer), verstehen die Worte, alle ihre Macht, von der Macht des Volkes Gottes, wider welche keine Kräfte hinreichend seyn werden: man sehe Cap. 5, 2. Lowth. Dieses scheinen wieder die Worte des Propheten zu seyn, womit er die Wirkungen derjenigen Wunder, welche Gott thun würde, beschreibt <sup>574</sup>). Pocock. Die Heiden werden über die Macht, wozu die Juden im Verfolge der Zeit, nach ihrer Rückkehr aus Babel, gelangen werden, erstaunen. Alles, was in diesen beyden Versen gesagt ist, wird zulezt in dem höchsten Maaße bey der allgemeinen Bekehrung der Juden zum christlichen Gottesdienste, und wenn sie darauf in ihr eigenes Land wieder hergestellt werden sollen, erfüllt werden: davon muß auch das, was in den folgenden Versen vorkommt, verstanden werden <sup>575</sup>). Wels.

Sie werden die Hand auf den Mund legen &c. Wie man selten die ersten Zeitungen von dem, was man wünschet, zu hören verfehlet, und eben so selten dem, was uns nicht gefällt, Gehör giebt: so wird es auch hier seyn. Ob sie gleich nicht davon sprechen wollen, und nicht begehren, daß andere davon sprechen: so werden sie doch, zu ihrem großen Schmerze, ihre armen Gefangenen aus der Tiefe der Schande zu dem Gipfel der Ehre erheben, und aus einem verachteten Ueberbleibsel zu einem mächtigen Volke geworden sehen. Gleichwie dieses in der Zurückbringung Israels aus Babylon seine vorbildliche Erfüllung hatte: also hatte es auch im Gegenbilde seine Erfüllung in unserer Erlösung durch Christum; wie 1 Cor. 2, 9. gesagt wird. Polus. Die augenscheinlichen Zeichen der göttlichen Gegenwart bey seinem Volke werden ihren Feinden den Mund stopfen: so daß sie sprachlos in Verwunderung und Bestürzung stehen werden; man sehe Hiob 21, 5. c. 29, 9. Jes.

52, 15.

(571) Es waren ja bewundernswürdige Umstände genug auch mit ihrer Ausföhrung aus Babel verbunden. Von eigentlichen Wundern aber, im schärfern Verstande genommen, deren in Aegypten so viele gesehen wurden, ist hier auch nicht eines geschehen. Hingegen war die geistliche Erlösung des Messias mit einer desto größern Menge derselben vergesellschaftet. In Ansehung der oben angeführten Stellen Jeremia, welche das Gegentheil beweisen sollten, sehe man die 249. Anmerk. des IX. Theils, S. 305.

(572) Er wird hier nicht abgebildet, sondern er redet selbst, und zwar im buchstäblichen Verstande von dem, was er thun werde.

(573) Dieses alles zielt auf die Wiederkehr der Juden aus Babel. Es erhellet aber aus v. 17. daß nichts anders, als die Bekehrung der Heiden zu Christo, gemeynet sey.

(574) Dafür kann ich es nicht halten, da nicht die geringste Spur im Texte von einer Abwechselung der redenden Personen zu sehen, auch der Sache nach, zwischen dem Inhalte dieses und des vorhergehenden Verses eine genaue Verbindung ist.

(575) Sehr entscheidende Aussprüche! Und also lauten sie meistens, wo man uns auf diese Wegebrühelt führt. Wo ist aber der Beweis von diesem allen?

werden taub werden. 17. Sie werden den Staub lecken, wie die Schlange; wie kriechende Thiere der Erde werden sie sich aus ihren Schlössern bewegen: sie werden mit Schrecken zu dem HERRN unserm Gott kommen, und werden sich vor dir fürchten.

v. 17. Ps. 72, 9. Jes. 49, 23. Ps. 18, 46.

18. Wer

52, 15. Sie werden kaum ihren eigenen Ohren glauben, wenn sie diese wunderbare Werke hören, die Gott für sein Volk gewirkt hat. Lowth.

V. 17. Sie werden den Staub lecken, wie die Schlange. Diese stolzen und grausamen Feinde Israels, die Babylonier, werden ihre Unterwerfung auf die slavischste Weise bezeigen, den erlöseten Juden zu dienen, und dieselben zu ehren geloben. Der Ausdruck zielt auf die slavische Art von Schuldigkeitsbezeugungen unter den morgenländischen Völkern, (Ps. 72, 9. Jes. 49, 23.) Dieses ward zu der Zeit erfüllt, da die Juden, durch die persischen Könige begünstigt, nach ihrem Lande zurückkehrten: denn, wie es die Gewohnheit der Hofleute ihren Königen zum Gefallen ist, beförderten die Großen damals das Wohl der Juden; gleichwie man aus Est. 6. und 7. leicht schließen kann. Wie die Schlange: welche verurtheilt ist, Staub zu essen, und allezeit in dem Staube zu kriechen. Dieses scheint zu erkennen zu geben, daß die Feinde der Juden auf beständig in solche Sklaverey und Unterwerfung verfallen, und unter derselben, als unter einem Fluche liegen würden: gleichwie die Schlange so verflucht ist. Polus. Die Feinde von Gottes Wolke werden sehr erniedrigt und unterthänig, ja sich vor dessen Füße niederzuwerfen bereit werden: man vergleiche Ps. 72, 9. Jes. 49, 23. c. 60, 14. und sehe die Erklärung daselbst, Offenb. 3, 9. In eben dem Verstande müssen wir die Worte des Jesaias, Cap. 65, 25. nehmen: und Staub wird die Speise der Schlange seyn; wo der Prophet den Fluch, welcher 1 Mos. 3, 14. der Schlange gebrohet ist, auf die Zeiten des tausendjährigen Reiches deutet: als ob dieser Fluch alsdenn vollkommen werde erfüllt werden, wenn die Gerechten einen vollkommenen Sieg über den Satan und alle die Seinigen haben und ihn unter die Füße treten sollen, so daß er sich nimmermehr wird erheben können, ihnen Schaden zuzufügen; man vergleiche Röm. 16, 20. <sup>576</sup>. Lowth.

Wie kriechende Thiere, oder nach dem Engl. wie Würmer, der Erde werden sie sich aus ihren Schlössern, oder nach dem Engl. Höhlen, bewegen. Höhlen nennet der Prophet die Schanzen und festen Städte der Babylonier, welche Israel gefangen hielten. Wie Würmer, die sich in Eile und mit Zittern aus ihren Höhlen herauswinden, wenn die Erde rund um sie her erschüttert wird; oder

wie Ameisen durch ihre Furcht verwirrt herumlaufen, wenn man mit dem Fuße gegen ihr Nest stößt: also sollten diese Feinde Israels aus ihren starken Schlössern fliehen, und dieselben den siegenden Persern überlassen, wie Jes. 45, 1. 4. vorherverkündigt wird. Polus. Sie werden sich fürchten, sich aus ihren Höhlen zu begeben: und wenn sie als Würmer aus denselben herauströchen, werden sie alsbald ihre Köpfe wieder zurückziehen; man sehe Psalm 18, 45. Lowth, Wels. Das Wort, נָרַד, welches durch bewegen übersetzt ist, wird durchgehends gebraucht, eine zitternde Bewegung zu erkennen zu geben: es mag nun von einer leiblichen Bewegung aus einem Orte, oder von der Gemüthsbewegung in Furcht, Zorn und dergleichen Leidenschaftern gesprochen werden, welche letztere Bewegung auch gemeinlich in der zitternden Bewegung des Leibes gesehen wird. Darum übersetz ich einige das Wort, zerrütten, mit Furcht bewegen, beben u. Das Wort, נָרַד, welches durch Höhlen übersetzt ist, stammt von einem Worte her, welches so viel ist, als verschließen, einschließen, und bezeichnet eigentlich einen Ort, worinne jemand verschlossen ist, oder worinne er sich hält, wie in einem Schlosse oder einer Burg: man vergleiche 2 Sam. 22, 46. Ps. 18, 45. 142, 7. Jes. 24, 22. Daher drücken unsere (engl.) Uebersetzer es mit einem Abscheu auf die Würmer durch Höhlen aus: andere aber übersetzen es durch Schloffer, (wie die niederländischen Uebersetzer,) mit einem Abscheu auf die Feinde, wovon hier gesprochen wird, welche ihre Festungen mit solcher Verwirrung verlassen würden, wie die Würmer ihre Höhlen. Pocock.

Sie werden mit Schrecken zu dem Herrn, unserm Gott, kommen u. Mit Schrecken ist so viel, als mit einer plötzlichen Furcht, welche Jes. 45, 1. durch die Auflösung der Lenden des Königes beschrieben wird. So gieng der siegende Cyrus in dem schnellen Laufe seiner Siege fort: denn Gott stärkte seinen Arm, und benahm den Babyloniern den Muth. Sie würden sich vor dem Herrn fürchten, der für den Cyrus kräftig wirkte, um die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft zu erlösen. Es war unser Gott, sagt der Prophet in der Person Israels, der wegen seiner uns geschenehen Verheißung so große Dinge durch Cyrus zu unserem Vortheile ausführte. Sie werden sich vor dir fürchten: so daß der Name der Juden, ihre Macht und Größe, ihren Feinden

(576) Also wird wol das tausendjährige Reich schon 1 Mos. 3. verkündigt seyn? Etwann Röm. 16. auch? Und so wird etwann zuletzt in der ganz. Schrift nichts mehr stehen, als lauter tausendjähriges Reich. Wie die Stelle Jesaias gemeinet sey, ist in der 1074. Anmerk. des VIII. Theils, S. 1321. schon gesagt worden.

18. Wer ist ein Gott, wie du, der die Ungerechtigkeit vergiebt, und die Uebertretung  
Des

v. 18. 2 Mos. 34, 6. 7.

Feinden erschrecklich seyn wird. Polus. Wenn sie den allmächtigen Gott so glanzreich zu deiner Gunst erscheinen sehen werden, werden sie in Furcht gerathen, und zu ihm kommen. Diese Stelle ist gleichlautend mit Jer. 33, 9. sie werden sich fürchten, und über alles Gute, und allen Frieden, den ich ihnen zurichte, bewegt (oder beunruhigt) seyn. Lowth. In diesen letzten Worten, sie werden sich vor dir fürchten, ist eine Veränderung der Person; als ob derjenige, der hier redet, seine Rede mit Bewunderung zu dem Herrn richtet, und auf einmal denjenigen, von dem er gesprochen hatte, anredet: es wäre dann, daß man mit andern annehmen wollte, es werde Israel oder Gottes Volk hier angeredet: sie werden Gott fürchten, und auch dich, o Israel. Dieses ist das Gegentheil von v. 10. 577). Pocock.

3. 18. Wer ist ein Gott, wie du, der die Ungerechtigkeit vergiebt? Damit dasjenige, was von dieser wunderbaren Veränderung der Sachen der Juden gesagt ist, an der einen Seite nicht so beurtheilt werden möchte, als ob es um der Gerechtigkeit oder Würdigkeit dieses Volkes willen geschähe; oder an der andern Seite nicht für ein sündiges Volk zu groß scheinen, und so jemand nicht in Zweifel gerathen sollte, ob es auch einmal geschehen würde: so kettet der Prophet in diesem und den beyden folgenden Versen den Grund vor, worauf dieses alles beruhete; nämlich die unvergleichliche Gnade Gottes gegen dieses Volk, der ihre Ungerechtigkeiten vergab, sie hernach aus einer freyen Barmherzigkeit von ihren Bedrückungen und Widerwärtigkeiten erlösete, und ihre Finsterniß in Licht verwandelte. Einige merken an, daß das Wort, *h*, welches hier gebraucht wird, eigentlich den mächtigen Gott bedeutet, und übersehen es auch so. Niemand, außer dem obermächtigen Gott, kann die Ungerechtigkeiten vergeben, oder vergiebt dieselben: das zu thun ist der Glanz von der Krone des Himmels, 2 Mos. 34, 6. 7. 4 Mos.

14, 18. Marc. 2, 7. Diese Frage und Bewunderung, wer ist ein Gott u. ist eine starke Verneinung. Der die Ungerechtigkeit vergiebt, ist so viel, als, der die Schuld wegnimmt, und durch seine Vergebung von der Strafe freyspricht. Polus, Pocock.

Und die Uebertretung des Ueberbleibfels von seinem Erbe vorbeyygeht? Das Wort vorbeyygehen oder überschlagen, wird von uns gebraucht, wenn wir versprechen, eine Beleidigung nicht zu rächen, noch desfalls Strafe zu fordern: oder wenn wir uns so bezeigen, als ob wir eine Missethat nicht sähen, oder mit Wissen und Willen durch die Finger sehen, und uns vornehmen, die Sache nicht zu einer Ursache von Streit und Uneinigkeit zu machen. Der Ausdruck, Ueberbleibfel von seinem Erbe, giebt so wol den Grund als die Personen zu erkennen, warum und wem Gott die Missethaten vergiebt: eben die Gnade, welche sie zu seinem Erbe gemacht hatte, und in dem allgemeinen Verderben bewahrete, vergiebt nun eben so frey die Missethaten, und sieht denselben nach; es ist keine Würdigkeit derer, denen diese Gnade bewiesen wird, und dennoch wird dieses so gewiß, als etwas, geschehen, Röm. 4, 16. Polus. Das Ueberbleibfel von Gottes Erbe sind diejenigen Juden, welche bewahret sind, um an denen Segensgütern Theil zu haben, welche dasselbe Volk auf ihre allgemeine Bekehrung und die darauf folgende Wiederherstellung, wovon hier gesprochen wird <sup>578)</sup>, empfangen soll: man vergleiche Cap. 4, 7. c. 5, 7. 8. Gott wird seine Barmherzigkeit gegen sie als denn dadurch offenbaren, daß er ihnen alle ihre vorige Hartnäckigkeit und ihren vorigen Ungehorsam vergeben, und sie auf ihre Befehlung wieder in seine vorige Gunst nehmen wird; man sehe Zach. 3, 10. c. 12, 10. und vergleiche Jer. 50, 20. so daß er also die gnädige Erklärung, welche 2 Mos. 34, 6. 7. dem Moses geschehen ist, ausnehmend erfülle. Lowth. Der Gott der Vergebung wird dennoch den Schuldigen, das ist, sagt der Chaldäer, die sich nicht bekehren,

(577) Auf die Juden schickt sich nun das alles gar nicht, wie in der 569. Anmerk. gesagt worden: sondern von Gott ist die Rede, zu welchem sich die Heiden bekehren, und ihn hernach als ihren Gott fürchten werden; nachdem sie durch die Wunder des Messia von der unendlichen Macht des Gottes Israels überzeuget, und anfänglich in mancher, zwar noch knechtische Furcht für ihn (die in den bisherigen Ausdrücken durch verschiedene sinnliche Nebensarten beschrieben worden) gesehet, aber eben dadurch bewogen worden, sich ihm zu unterwerfen, und ihn für ihren Gott zu erkennen. So weit redet der Messias; und nun spricht die Kirche weiter.

(578) Von einer in der Schrift nicht gegründeten, ja derselben zuwiderlaufenden Sache, kann weder hier, noch sonst irgendwo, gesprochen werden. Indessen sieht dieser gelehrte Ausleger doch richtig ein, daß hier etwas viel wichtigeres gemeynet seyn müsse, als die Wiederherstellung aus Babel. Es ist nun die Kirche Gottes, das Israel nach dem Geiste, die Kinder der Verheißung; diese reden hier von den Wohlthaten des Gnadenreichs des Messia, preisen v. 18. 19. insonderheit die gnädige Vergebung der Sünden, die hier auf eine ganz vorzügliche Weise noch vor den Zeiten des A. T. (vergl. Dan. 9, 24. Luc. 24, 47.) statt finden sollte, und versichern sich in solcher Ordnung auch der Erfüllung aller andern Gnadenverheißungen, welche ihren geistlichen Stammvätern geschehen waren, v. 20.

des Ueberbleibfels von seinem Erbe vorbegeht? er hält seinen Zorn nicht in Ewigkeit, denn er hat Lust an Güte. 19. Er wird sich unser wieder erbarmen; er wird unsere Ungerechtigkeiten dämpfen: ja du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. 20. Du wirst dem Jacob die Treue, dem Abraham die Güte geben; die du unsern Vätern von alten Tagen her geschworen hast.

kehren, nicht unschuldig achten: sondern denen, die sich zu ihm wenden, wird er Barmherzigkeit beweisen; und sie werden deswegen, weil ihrer, in Vergleichung gegen andere, wenige sind, das Ueberbleibsel seines Erbes genannt. Von diesen saget er nicht, daß sie unschuldig sind: sondern mit Voraussetzung ihrer Bekehrung, welche, v. zu erkennen gegeben wird, saget er, daß Gott die Sünden vorbegehe. Pocock.

Er hält seinen Zorn nicht in Ewigkeit u. Ob Gott sie gleich in seinem gerechten Misvergnügen in die Gefangenschaft wegführen ließ: so wird dennoch, weil er den Zorn nicht bis in Ewigkeit behält, ihre Gefangenschaft auch nicht allezeit dauern. Er will sein Ueberbleibsel zwar wohl züchtigen: aber nicht vertilgen, Zach. 1, 3. Dieses alles nun entsteht aus dem überflüssigen Reichthume seiner Barmherzigkeit: denn er hat sein Vergnügen und seine Lust daran, Barmherzigkeit zu bezeigen; so daß wir keinen weitem Grund davon suchen müssen <sup>579</sup>). Da ein Mensch das bisweilen zum Grunde seines Thuns anliebt, daß es ihm so gefällt <sup>580</sup>): wie vielmehr erwartet Gott, daß wir uns bey diesem Grunde, warum er so handelt, beruhigen sollen <sup>581</sup>). Man vergl. Ps. 103, 8. 9. Jes. 43, 25. v. 57, 16. Jer. 3, 5. 12. Polus. Auf eben dieselbe Weise wird von Gott gesagt, daß er die Missethaten der Menschen austilge, und ihrer Sünden nicht, zu ihrer Verurtheilung, gedenke, Jes. 43, 25. weil er an Barmherzigkeit Lust hat, wie hier folget. Darum wird die Übung seiner Gerichte auch Jes. 28, 21. ein fremdes Werk genannt: ein solches Werk, daß Gott es niemals vollführen würde, wenn es nicht für die großen Absichten seiner Regierung nothwendig wäre. Lowth.

B. 19. Er wird sich unser wieder erbarmen: im Engl. heißt es, er wird sich wieder wenden, und sich unser erbarmen. Dieses wird menschlicher Weise gesagt. Gleichwie ein Mensch in seinem Zorne mit der Entschließung, sich selbst Recht zu verschaffen, hingehet, aber bey näherer Erwägung seinen Zorn fahren läßt, und sich umkehret, zu versöhnen und zu vergeben: also wird Gott sich erbarmen;

man vergl. Jon. 3, 9. Das Zeitwort, *וָשׁוּב*, wenden, kehren, wird oft als ein Nebenwort, für wiederum, gebraucht: man sehe die Erklärung über Jes. 6, 13. (und so haben die Niederländer es übersetzt). Polus, Lowth.

Er wird unsere Ungerechtigkeiten dämpfen, oder nach dem Engl. überwältigen. Gott wird die Macht und Herrschaft der Sünde zerbrechen, als die sein und unser Feind ist; welche, wenn sie herrschet, Gott erzürnet, uns außer Stande setzet, besleckt und vertilget: aber Gott wird die Schuld vergeben, das Gesetz der Sünde zernichten, und so sein Volk, der Verheißung, Ezech. 36, 29: 34. gemäß, wieder herstellen. Man vergleiche den Ausdruck mit Röm. 6, 6. 12. 14. Polus, Pocock.

Ja du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Hier ist eine Veränderung der Person, ohne jedoch die Klarheit des B. standes zu hindern. Der Ausdruck ist in der heiligen Schrift nicht ungewöhnlich, die vollkommene und ewige Vergeltung der Sünde zu bezeichnen. Mit Nachdruck heißt es: alle ihre Sünden. Diese sollen in die Tiefen des Meeres geworfen werden, woraus, unsern gewöhnlichen Vorstellungen nach, niemals etwas wieder vor den Tag kommen wird. Polus. Du wirst die Sünde gänzlich austrotten, und sie wird keine Herrschaft mehr über uns haben. Gleichwie du den Pharao und sein Heer in dem rothen Meere umkommen ließest, 2 Mos. 14, 13. also wird auch dieser Feind, die Sünde, überwältigt und vertilgt werden. Dieser Sieg wird durch die Verdienste Christi und die Gnade des Evangelii erlangt werden: man sehe Röm. 6, 14. Col. 2, 14. Lowth.

B. 20. Du wirst dem Jacob die Treue, dem Abraham die Güte geben. Die Verheißungen, welche dem Abraham von Gott gethan waren, waren ihm und seinem Saamen nach ihm gegeben, 1 Mos. 17, 8. So redet die Schrift von den Segensgütern, welche den Kindern verliessen werden, als ob sie den Voraltern in der That bewiesen wären: man sehe 1 Mos. 46, 4. 2 Mos. 6, 4. So wird von Gott gesagt, daß er seine Treue dem Jacob

(579) Nämlich, an unserer Seite. Denn Christum, als den Erwerber dieser Gnade, müssen wir da bey freylich nicht aus den Augen verlieren.

(580) Wenn er das thut, so giebt er in der That keinen Grund an; und, entweder hat und weiß er selbst keinen, sondern handelt nach einer bloßen Willkühr: oder er will ihn nicht sagen. Daher ist es ganz einerley, ob er so spricht, oder ob er spricht: Du hast nicht nach Gründen zu fragen!

(581) Nachdem es Handlungen sind; denn bey andern will er vielmehr, daß wir nach dem Grunde forschen, und uns nicht damit begnügen sollen, daß es ihm so beliebt.

Jacob, und seine Güte dem Abraham gebe, oder an unsern Vätern Barmherzigkeit thue, (wie Luc. 1, 70. gesagt wird), wenn er an ihrer Nachkommenschaft seine Verheißungen erfüllet: indem das ganze Geschlecht als ein Körper (unter dem Namen des Vorfaters) gerechnet wird. Und diese Verheißungen werden in der Bekehrung und Wiederherstellung des jüdischen Volkes in den letzten Tagen ihre vollkommene Erfüllung erlangen. Von diesem Volke wird gesagt, daß es um ihrer Väter willen geliebt werde, Röm. 11, 28. und darum haben wir Grund zu erwarten, daß die Barmherzigkeiten, welche ihren Vätern verheißen sind, zu bequemer Zeit von Gott an ihnen werden erfüllet werden; denn die Gnadengaben und Berufungen Gottes sind unbereulich, Röm. 11, 29. <sup>582</sup>). Lowth. O Gott der Barmherzigkeit, Weisheit, Macht und Treue, was für Personen auch von dir, als die Werkzeuge und Diener, dieses auszuführen, gebraucht werden mögen; so ist es doch dein Werk: du wirst einen Erlöser erwecken; Cyrus wird dein Gesalbter seyn, dieses große Werk zu vollführen. Nichts ist gewiß oder getreu, als das Wort Gottes: dasselbe ist vorzugsweise Wahrheit; seine Verheißungen sind Ja und Amen. Jacob bedeutet seine Nachkommenschaft. Er war derjenige Aufrichtige, der nun allen von Herzen Aufrichtigen unter seinem Saamen <sup>583</sup>) seinen Namen mittheilet: diesen Saamen will Gott niemals ganz verderben. Ob er ihn gleich gefänglich weggeführt war: so sollten sie doch wieder hergestellt werden und wieder blühen. Es war Gottes lautere Gnade, daß er dem Abraham und seinem Saamen so vortreffliche Vorrechte verheißt, welche Abrahams Saame nach dem Fleische erbt: aber so wol dieser Saame, als diese Gnade hat ein weiteres Absehen, als auf die natürlichen Nachkommen dieses Ervaters, und ihre Rückkehr in Canaan, woraus sie weggeführt waren. Die dem Abraham verheißene Gnade war, daß in seinem Saamen alle Völker gesegnet werden sollten, Luc. 1, 54. 55. 68. so daß er hier nicht allein als der Vater Israels nach dem Fleische, sondern auch als der Vater aller Gläubigen, betrachtet wird. Polus.

Die du unsern Vätern von alten Tagen her

geschworen hast. Dieses hatte Gott nicht gethan, weil, was ihn betraf, solche Befestigung nöthig war: sondern damit an unserer Seite aller Zweifel weggenommen werden möchte, und wir so durch die unveränderlichen Verheißungen Gottes einen starken Trost erlangen möchten, wie Hebr. 6, 18. Den Vätern, sagt er: weil diese Barmherzigkeit in den Verheißungen an die Väter nach Abraham beständig wiederholet waren, durch welche Zusagen dem Saamen Abrahams eine dauerhafte Barmherzigkeit verheißen war, bis die Erlösung Israels von Gott durch den Messias, (von welchem alle die zeitlichen Verheißungen Abbildungen waren), vollbracht seyn würde. Von alten Tagen her, ist so viel, als, seit Abrahams Zeit und Gottes gnädiger Annehmung seines Saamens zu einem besondern Volke. Hier auf setzen wir, wie Israel, alle unsere Hoffnung wegen einer vollkommenen Erlösung. Amen. Polus. Wir mögen alles wohl mit dieser Anmerkung, die Abarbanel von einem alten Schriftsteller unter den Juden entlehnet, beschließen: nämlich daß nirgends eine harte Drohung wider Israel vorkommt, die nicht mit einer Verheißung von Barmherzigkeit beschlossen wird. Unter andern Weyspielen, die davon im Moses, Hoseas, Joel, Amos, Jeremias zu finden ist, ist auch dieser Schluß des Micha. Und in der That sehr merkwürdig ist dieser Beschluß, welcher mit den kräftigsten Worten, um zu beweisen, wie große Lust Gott an Barmherzigkeit habe, ein Vertrauen auf seine Gnade einflößt: nicht allein dem Israel nach dem Fleische, auf ihre Bekehrung; sondern auch allen denen, die in Christo, dem verheißenen Saamen, sich an die Verheißung halten, die dem Abraham, und in demselben allen nach ihm, geschehen ist; so daß die Heiden, wenn sie dieselbe lesen, nicht umhin können, Gott zu verherrlichen und sich mit seinem Volke zu erfreuen, indem sie ihm das Lob singen, welches, wie Paulus zeigt, sich für sie so wohl schickt; nämlich, lobet den Herrn alle ihr Heiden, und preiset ihn, alle ihr Völker; denn seine Güte ist gewaltig über uns, und die Wahrheit des Herrn in der Ewigkeit; lobet den Herrn, Ps. 117. Röm. 15, 9. Pocock.

(582) Wann diese Stelle etwas beweist, so beweist sie bloß die Bekehrung eines ansehnlichen Theils von diesem Volke; ob auch sonst keine Stelle in der ganzen Schrift ist, die davon mit Gewißheit ausgeleget werden kann. Geschieht diese, so erfolgt darauf eine selige Theilnehmung an dem ganzen Umfange aller Gnadenverheißungen, die allen Gläubigen in der Person Abrahams geschehen sind. Wenn wir das zugeben, so haben wir alles zugegeben, was nur mit der Schrift und mit der reinen Lehre bestehen kann. Denn von einer Wiederherstellung der Juden in ihr Land, und von andern Dingen, die sich manche einbilden, weiß Paulus in dem angeführten ganzen Capitel nichts; so wenig als er uns besugt machet, eine allenfalls zu erwartende Bekehrung der Juden, so gar getrost in eine Beziehung auf das tausendjährige Reich zu bringen, als von manchen geschieht.

(583) Nicht unter seinem (natürlichen) Saamen allein; sondern die Kinder der Verheißung werden für Saamen gerechnet, Röm. 9, 8. und alle die Christen sind, die sind auch Abrahams Saamen und Erben der Verheißung, Gal. 3, 29.

Ende der Erklärung der Weissagungen von Micha.